

1950

1951

1952

1953

1954

Reichthum

2

Der
Weisheit und **G**l=
kennniß Gottes!

So auch in wenig Worten der H. Schrift enthalten/
In einem Spruch Habacuc / auß dessen Weissagung
am IV. Capitel / vers. 2.

Als in einem Beispiel /

In der Schloß-Kirchen zu Königsberg in Preussen/
am Ende des verfloffenen 1674sten und Anfang des jetztlauffenden
1675sten Jahrs in Dreyen Predigten fürgestellt / und auff
Begehren in Druck gegeben

Durch

M. MELCHIOR ZEYDEMAN /

der H. Schrift P. P. Secund. und Thur Fürst.
Hof-Predigern daselbst.



Königsberg /

In Verlegung Martin Hallervords /

Im Jahr Christi / M DC LXXVI.



Her

Her

Her

Her



Denen Hoch-Edelgebohrnen Herren/

Herrn Salomon von Ranig / Sr. Churfürstl.

Durchl. zu Brandenburg im Herzogthum Preussen
hochverordnetem Land-Rath und Hauptmann zu Brandenburg/
auch Directoren des Land-Raths/ auff Krafftshagen/ Schwarau-
nen/ Begg'egden/ Glamslack/ze. Erbherm.

Herrn Christoph von Schlieben/ Sr. Churfürstl.

Durchl. ze. ze. gleichfalls hochverordnetem Preussischen
Land-Rath/ Cammer-Herrn und Hauptmann zu Tapiau/ auff
Gerdauen/ Wandlack/ Arklitten/ Marckhausen/ze. Erbherm.

Herrn David von Prock / Sr. Churfürstl.

Durchl. ze. ze. ebenmässig hochverordnetem Preussischen
Land-Rath und Hauptmann zu Ragnit/ auff Köpershagen/ze.
Erbherm.

Wie auch

Dem Volkwürdigen und Hoch-Edelgebohrnen Herrn/

Herrn Ahasvero von Lehndorff/ des Johanner-
Ordens Rittern / auch Obristen / Sr. Churfürstl.

Durchl. zu Brandenburg gleichmässig hochverordnetem Preussi-
schen Land-Rath/ Cammer-Herrn und Hauptmann zu Preusch-
Eylau und Bartenstein/ auf Steinorth/ze. Erbherm.

Meinen insonders hochgenelgten Herren/
hohen Gönnern und Förderern

Gottes Gnade und Heil / wie auch Fried und Freud
in seinem Geist / nebst allem selbst erwünschetem
leiblichen und geistlichen / zeitlichen und ewigen
Segen.

Hoch-Edelgebohrne / wie auch Wohlwürdiger
 und Hoch-Edelgebohrner / insonders Hochgeneigte
 Herren / hohe Vönmmer und Förderer !



U der Apofiel von einigen wichtigen Geheimniffen / in
 der heiligen Schrift enthalten / weitläufftig gehandelt
 hatte / beschloß er endlich feine Rede mit diefen Worten :
Dwelch eine Tieffe beyde des Reich-
 thums und Erkantnuß **GOTTES** !
 in der Epiftel an die Römer am XII. Capitel. Dann
 gewiß ift es / daß die Geheimniffe **GOTTES** aller er-
 ſchaffenen Vernunft unbegreiflich und unerforſch-
 lich find / welches dann auch nicht zu verwundern / weil
 fein Weſen und Krafft unermäßlich ift / da hingegen aller erſchaffener Verſtand
 mit gewiſſer Maas umbſchrieben ift. Es find ſolcher Geheimniffen aber biß-
 weilen auch in gar wenig Worten der Schrift nicht wenig zu finden. Denn es ift
 dieſelbe nicht auß menſchlichem Willen herfür gebracht / ſon-
 dern die heiligen Menſchen **GOTTES** / die ſie gefaſſet haben / haben
 ſolches gethan / getrieben durch den heiligen Geiſt / 2. Pet. I. 21.
 Nun ift der heilige Geiſt aber die Weißheit ſelbſt / und der Weißheit Eigen-
 ſchaft ift / daß ſie mit wenigem viel zu verſtehen gibt / dahingegen der Thorheit
 Werck ift / daß ſie viel Wort machet / die dennoch wenig Nachdruck haben /
 wovon auch Salomon ſagt in ſeinem Prediger am X. Capitel / verſ. 12 / 14.
Die Wort auß dem Mund eines Weiſen ſind holdſelig /
aber ein Narr macht viel Wort / daß da ſtatt findet / was vormahls
 von einer weitläufftigen Rede des Anaximenis Theocritus geſagt : Verborum
 flumen, mentis autem guttula. Daher denn auch die Heyden ſich beſtiffen ha-
 ben / ihre Reden kurz zu faſſen / und mit wenigem viel anzudeuten / ſo einiges
 reiffes

freiffes
 Apēlai d
 em po
 vario a
 phanes
 re zurie
 eſt con
 deſſen 9
 führet r
 yivoſto, o
 em loq
 welcher
 ihm die
 Sprüch
 führet /
 Leben ih
 das Feu
 ſen Man
 inter Syn
 andeuten
 iſt das a
 Schwer
 legibus,
 utique ſie
 ciat, quod
 gredicte
 torum, d
 bus illis p
 elixares,
 cent. 5. ac
 7 ad h. 2. 1. 1.
 dem Suid
 Symbolo
 ſam enkū
 beſänffig
 Flamme f
 zorniges
 halten me
 nzo, ſond
 catione li

Zuschrift.

freiffes Nachsinnen erforderte. Denn so schreibet Pindar. in Pyth. Od. 9. Stroph. 4.
Αρεταί δ' αἰεὶ μεγάλαι πολύμοδοι. Βασιὰ δ' ἐν μακροῖσι ποικίλαι ἀκοαὶ Σοφοῖς, Virtutes magnæ
 em per sunt multorum verborum indigentes. At pauca in prolixis argumentis
 vario artificio sermonis edisserere, auditio est grata sapientibus: Und Aristot-
 phanes in *Θεομοφορία*. Scen. 3. sagt: *Σοφὸς πρὸς ἀνδρὸς, ὃς τις ἐν βραχεί ποικίλως καλῶς εἶπὸς*
τε συντέρεσθαι λόγους, Sapientis est viri officium, quicumque in brevi multas bene pot-
 est comprehendere orationes. Womit auch Appollodorus überein kommet/
 dessen Worte von dem Griechischen Scholiaste des Aristophanis daseibst ange-
 führet werden. Denn so lauten dieselbe: *Οἱ κρείττους τῶν ἀνδράπων βραχυλογώτατοι*
γίνονται, οἱ δὲ κακοὶ ἀδιέλεχτοι, Optimi homines in dicendo brevissimi sunt, viles au-
 tem loquaces sunt sive verbosi. Es ist auch daher kommen / daß Pythagoras,
 welcher lange Zeit für den Weisesten unter den Heyden ist gehalten worden /
 ihm die Symbola so sehr beliebt lassen / als welche nichts anders denn kurze
 Sprüche waren / damit er den Seinigen unterschiedene Dinge zu Gemüth ge-
 führet / die so wol zu ihrem Wachsthum in der Welt-Weisheit / als im gemeinen
 Leben ihnen förderlich seyn könnten. Unter andern war auch diß eines / daß man
 das Feuer mit keinem Schwert zertheilen solte. Denn so schreibet von diesem wei-
 sen Manne Diogenes Laertius in seinem 8. Buch de vitis Philosophorum: *Erat*
inter Symbola ejus & hoc: Ignem gladio non esse fodiendum. Womit er zu erst
 andeuten wollen / daß man keine vergebliche Dinge fürnehmen solte / denn was
 ist das anders / als ein vergebliches und unnützes Werk / das Feuer mit dem
 Schwert zertheilen wollen? Wohin Plato sein Absehen gehabt im 6. Buch de
 legibus, wann er sagt: *Quod quamvis nusquam fiat, tamen si alicubi fieret, rectè*
utique fieret, sed tale est, ut in ejus descriptione legislator propemodum id fa-
gredientes. Es hat auch dahin Aristides gesehen in der Apologia quatuor Rhe-
 torum, da er sich folgender Worte gebrauchet: *Non intelligebas, te ipsum omni-*
bus illis proverbis obnoxium esse, quod ignem diverberares, quod lapidem
elixares, quod in saxa semen jaceres. Auch kommet damit überein Zenobius
 cent. 5. adag. 27. da er schreibet / daß diß Symbolum geredet sey *ἐπὶ τῶν κατὰ τὴν κακο-*
παθόντων, in eos, qui frustra se affligunt. Dergleichen Erklärung wird auch bey
 dem Suida und andern mehr gefunden. Darnach hat Pythagoras mit diesem
 Symbolo auch lehren wollen / daß man einen Menschen / der durch Zorn gleich-
 sam engündet ist / nicht mehr reizen / sondern vielmehr mit freundlichen Worten
 besänffigen solle / damit man das Ubel nicht ärger mache. Denn wie eine
 Flamme je mehr zunimt / je mehr man darein bläset / also auch je mehr man ein
 zorniges Gemüth erreget / je heftiger es entrüstet wird / daß zu lezt kein Auf-
 halten mehr da ist. Und die Erklärung findet man nicht allein bey dem Athe-
 næo, sondern auch bey andern. Denn so sagt Plutarchus in seinem Buch de edu-
 catione liberorum am 39. Capitel / daß Pythagoras mit diesem Symbolo
 anzeigen

Zuschrift.

anzeigen wollen / *μη ἐπιβιβῆεν θυμῶδες, ἀλλ' ὑποτακτοὶ τοῖς ὀργιζομένοις*, iratos non esse irritandos, sed potius iis esse concedendum. Auch schreibet auff gleichen Schlag Jamblichius in seinem Protreptico am 21. Capitel: Symbolum hoc, Ignem gladio ne secato, ad prudentiam hortatur. Excitat enim nobis notitiam convenientem de eo, non oportere orationem igni iraque plenam homini nec opponere acutam, nec cum eo contendere. Frequenter enim oratione rudem indoctumque movebis & turbabis, perpetierisque gravia & injucunda. Testis sit Heraclitus: Nam ira, inquit, pugnare difficile est. Weiter pflichtet diesen auch bey Porphyrius in dem Leben des Pythagoræ mit folgenden Worten: Erat ei & hujusmodi Symbolum, ignem gladio non fodiendum, *ἄπειρ ἦν, μὴ τὸν ἀϊοδύτα & ὀργιζόμενον κινεῖν λόγοις παρατεθηγμένοις*, id est, tumidum & itacundum asperis verbis non commovendum. Auch gehöret hieher/ was Horatius schreibet lib. 2. Sermonum, Satyrâ 3. vers. 275, 276. Edificante casas qui sanior? adde cruorem stultitiæ, atque ignem gladio scrutare. Fürnemlich aber hat Pythagoras mit gedachtem Symbolo dahin gezelet/ daß man sich hüten müste/ damit man nicht dem Zorn hoher Häupter/ die eine grosse durchdringende Krafft/ wie das Feuer/ haben/ wider sich zu seinem grossen Nachtheil und Schaden erweckete/ wovon diese Wort Laertius an dem vorangezogenen Ort aufsteget/ wenn er spricht: Symbolo hoc, Ignem gladio non esse fodiendum, significavit, *δυνατὸν ὀργῆν καὶ οὐδύτα θυμῶν μὴ κινεῖν*, Potentium iram tumentemque indignationem non commovendam. So aber auch unter den Heyden verständige Leute/ so ihre Reden einrichten können / daß sie mit wenigem viel zu erkennen gegeben / wie solte nicht vielmehr ein gleiches auch haben leisten können der H. Geist/ der die Quelle ist aller Weißheit/ die bey den Geschöpfen sich findet / und bißweilen auch solches in der That selbst / seine unendliche Weißheit zu bezeugen / in seinem Wort geleistet haben? Zwar was nöthig ist zur Seligkeit/ so wol zu glauben/ als zu thun/ das wird zum wenigsten an etlichen hellen und klaren Orten der Schrift fürgetragen / die so beschaffen sind/ daß sie nur einen buchstäblichen Verstand haben können / als wenn Paulus sagt in der ersten Epistel an die Corinthier am XV. Capitel/ vers. 3/ 4. Ich habe es von dem HERRN empfangen / was ich euch zuvor gegeben habe / daß Christus gestorben sey für unsere Sünde nach der Schrift / und daß er begraben / und daß er auferstanden sey nach der Schrift. Welches unter andern auch Johannes Cassianus, ein Lehrer der Kirchen in den fünfften hundertten Jahren nach Christi Geburt/ anmerket in seiner 14. Collation am 8. Capitel / da er die Sache auch mit einigen andern Orten der Schrift erkläret: Doctrinam, spricht er / simplicem historice expositionis ordinem pandit, in quâ nullus occultior intellectus, nisi qui verbis resonat, continetur, sicut est illud: Tradidi vobis imprimis, quod & accepi, &c. Et, misit Deus filium suum factum ex muliere

muliere
 4.5.) si
 unus est
 den in d
 untersch
 Nichtsel
 oftmah
 ten / da
 folget /
 welche is
 Zeugniß
 für geneß
 sie der h
Reich
 mögte.
 darauf d
 selben zu
 dadurch g
 Ewigen s
 wir uns
 sinnen üb
 Werth g
 als auch
 haltene
 auffgemu
 Vorrede
 mysteriis
 Habet in
 sublimi
 dixerim,
 wir diß
 David un
 Weise p
 bist mei
 können a
 Christus
 seinem G
 ewige Gek

Zuschrift.

muliere factum sub lege, ut eos, qui sub lege erant, redimeret (Gal. IV, 4.5.) sive illud (ex Deuteron. VI, 4.) Audi Israel Dominus DEUS tuus unus est. Aber dennoch ist gewiß / daß hingegen auch einige dunckele Reden in der Schrift gefunden werden / mit denen es so bewandt ist / daß sie unterschiedene Verstände haben können / und zwar solche / die alle mit der Richtschnur des Glaubens nicht allein überein kommen / sondern sich auch oftmahlen so wol auff den Zweck / den ihm der heilige Geist an denen Orten / da solche Reden enthalten / als auf das / was vorher gehet und darauff folget / gar fein schicken / auch von der allgemeinen Christlichen Kirchen / welche ist ein Pfeiler und Grundfest der Wahrheit / nach dem Zeugniß Pauli auß der ersten Epistel an Timotheum am III. Capitel vers. 15. für genehm gehalten werden / von welchen Reden billich gesagt wird / daß sie der heilige Geist so gefasset habe / damit er mit denselben den **Reichthum seiner Weißheit und Erkantniß** an den Tag geben mögte. Denn die Schrift nicht allein darum uns gegeben ist / daß wir darauf das / was zur Seligkeit nöthig ist / lernen / und uns darinn auß derselben zu befestigen suchen solten / sondern auch darum / daß unser Verstandt dadurch geschärffet würde / zumahl in denen Dingen / welche uns zu dem Ewigen führen können / und wir keinen Mangel hätten an dem / worinn wir uns mit Hindansetzung anderer nichtiger Dinge durch fleissiges Nachsinnen üben könten / folgendes auch dieselben von uns in so viel höhern Werth gehalten / und wir beydes zur Verwunderung über dero Weißheit / als auch zum Gebet umb die Erleuchtung des Verstandes die darinnen enthaltene Geheimnisse so viel besser zu erkennen / destomehr angetrieben und auffgemuntert würden. Daher auch gar wol Gregorius Magnus in seiner Vorrede über das Buch Hiob am 4. Capitel schreibt : Divinus sermo sicut mysteriis prudentes exereet, sic plerumque superficie simplices refovet. Habet in publico, unde parvulos nutriat : servat in secreto, unde mentes sublimium in admiratione suspendat. Quasi quidam quippe flavius, ut ita dixerim, planus & altus : in quo & agnus ambulet, & elephas natet. Das wir diß mit einem Exempel erklären / so sagt in dem andern Psalm vers. 7. David unter der Person des Messia : **Ich wil von einer solchen Weise predigen / daß der HERR zu mir gesagt hat / du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget.** Diese Wort können auff unterschiedene Art gedeutet werden. Denn wir finden / daß Christus von GOTT gezeuget sey anfänglich / wie er betrachtet wird nach seinem Göttlichen Wesen / welches er von dem Vatter empfangen durch die ewige Geburt / nach welcher er genennet wird der eingeborne / wie auch der

B

eigene

os non
gleichem
mbolum
obis no-
nam ho-
oratione
iucunda.
chtet die
Worten:
m asperis
lib. 2. Ser-
rem stul-
s mit ge-
nicht den
er/haben/
iese Wort
solo hoc,
So aber
en / daß
gleiches
it/ die bey
bst/ seine
Zwar was
wenigsten
beschaffen
denr Pau-
vers. 3/ 4-
ich euch
r unsere
d daß er
ndern auch
ten Jahren
/ da er die
nam, spricht
s occultior
Tradidi vo-
factum ex
muliere

Zuschrift.

eigene Sohn **GOTTES** / bey dem Evangelisten Johanne am I. Capitel / vers. 14. 18. und in der Epistel an die Römer am IX. Capitel / v. 32. Darnach wird auch von ihm gesagt / daß er von **GOTT** gezeuget sey / wie er betrachtet wird nach der menschlichen Natur / so weit er dieselbe empfangen hat nicht durch die Beywohnung Mannes und Weibes / wie andere Menschen / sondern durch die Überschattung und Würckung des heiligen Geistes / wovon Justinus, Irenaeus und andere die Wort des Engels erklären auß dem Luca am ersten Capitel / vers. 35. **Der heilige Geist wird über dich kommen / und die Krafft des Höchsten wird dich überschatten / darumb auch das Heilige / das von dir gebohren wird / wird GOTTES Sohn genennet werden.** Nach welcher Art der Geburt Christus genestet wird **der Erstgeborne unter vielen Brüdern** / in der Epistel an die Römer am IX. Cap. v. 29. Und in der Epistel an die Hebräer am II. Capitel / v. 11 / 12. wird im Absehen auß dieselbe von ihm gesagt / daß er sich nicht schäme seine Gläubige **Brüder** zu heißen / in dem XIX. Psalm / v. 2. und in dem XXII. Psalm / v. 23. diereil alle von einem kommen / beyde er selbst / der da heiligt / als auch seine Gläubige / die da geheiligt werden / nemlich auß einem Geist / auß welchem er gebohren ist / und diese wieder gebohren werden Kinder **Gottes** / vermöge der Wort Johannis am I. Capit. v. 12 / 13. **Christus hat Macht gegeben Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen gläuben / welche nicht von dem Geblüt / noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen eines Mannes / sondern von GOTT gebohren sind.** Endlich wird auch von Christo gedacht / daß Er gezeuget sey von **GOTT** / wie er angesehen wird nach seiner Auferstehung von den Todten. Denn weil die Auferstehung geschieht durch die Krafft **Gottes** / und der / so da auferstehet / eben durch die Auferstehung fähig wird des Lebens / welches sonst der Mensch durch die Geburt erlanget / wird dieselbe in der Schrift zu weilen auch eine Geburt oder auch eine Wiedergeburt genennet / wie bekannt ist auß dem Evangelisten Matthäo am XIX. Capitel / vers. 28. Christus aber wird / dieser Geburt nach / genennet **der Erstgeborne von den Todten** / in der Epistel an die Colosser am I. Cap. v. 18. weil er der Erste gewesen unter denen / die zum ewigen und unsterblichen Leben sind auferwecket worden. Von allen diesen Geburten können die Worte Davids außgelegt werden / wie sie denn davon auch in der

der-H.
an die
gel ho
heute
Gott
Kinde
v. 6. un
Wesen
dern in
se Erklä
Gesprä
am 7. un
gene Te
der Heil
stel / der
Christi
Hoher
bist me
stus zu d
würde /
Würcku
Fleisch u
er eben in
dahin di
sich ver
gesalbe
mit der
diese Wo
Psalm / n
Hoc dixi
& no ster
cap. 8. sc
haberet
me: Fili
den diese

Zuschrifte.

der 5. Schrift erkläret werden. Von der ewigen Geburt zwar in der Epistel an die Hebräer am I. Capitel/ v. 5. da der Apostel sagt: **Zu welchem Engel hat GOTT jemahls gesagt / du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget?** Denn ob zwar auch die Engel von GOTT ihren Ursprung haben / und demselben nach heilig sind / auch desto wegen **Kinder Gottes** genennet werden in dem Buch Hiobs am I. Capitel/ v. 6. und am XXXIX Cap. v. 7. so sind sie doch von GOTT auf seinem Wesen/wie der Sohn/nicht gezeuget / sind auch nicht von Ewigkeit her / sondern in der Zeit so wol wie andere Creaturen erschaffen. Auch finden wir diese Erklärung bey den alten Kirchenlehren / als bey dem Justino, in seinem Gespräch mit dem Juden Tryphone, bey dem Tertulliano lib. adv. Praxeam am 7. und 11. Capitel / wie auch lib. contra Judæos am Ende / bey dem Origene Tom. I. Comm. in Johan. und Novatiano lib. de Trinitate cap. 21. Von der Heiligung aber nach der Menschheit erkläret diese Wort eben derselbe Apostel / der die Epistel an die Hebräer geschrieben am V. Capitel/ v. 5. da er sagt: **Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt / daß er Hoherpriester würde / sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget.** Nun ist Christus zu dem Ende in der Ewigkeit nicht gebohren / daß er unser Hoherpriester würde / sondern darumb ist er in der Zeit von einer Jungfrauen durch die Würckung des 5. Geistes heilig gebohren / daß er in dem angenommenen Fleisch unser Hoherpriester würde / der uns mit GOTT versöhnete. Wozu er eben in der Empfängniß mit dem heiligen Geist von GOTT gesalbet ward / dahin die Apostel im Gebet sahen/ als sie sagten: **Wartlich sie haben sich versamlet über dein heiliges Kind Jesum / welchen du gesalbet hast / in der Apostel Geschichte am IV. Capitel/ vers. 27. nemlich mit dem heiligen Geiste und Krafft / Cap. X. v. 38.** Davon deutet diese Wort gleichfalls Origenes in der Catenâ Gregoriorum Parrum über den 2. Psalm/ wann er sagt: Illud hodie nomen est temporis & idem ac præsens dies. Hoc dixit propter Salvatorem, qui factus homo in tempore natus fuit, unde & noster appellatur. Und Cyprianus lib. 2. Testimoniorum adversus Judæos cap. 8. schreibet: Quod cum à principio Filius Dei fuisset, generari denique haberet secundum carnem in Psalmo 2. (prædictum est) Dominus dixit ad me: Filius meus es tu, ego hodie genui te. Von der Auferstehung aber werden diese Wort erkläret in der Apostel Geschichte am XIII. Capitel/ v. 32. da

Zuschrifte.

der Apostel Paulus eben auß denselben die Auferstehung Christi erweist:
Und auch wir / spricht er / verkündigen euch die Verheissung /
die zu unsern Vätern geschehen ist / daß dieselbe GOTT
uns ihren Kindern erfüllet hat in dem / daß er JESUM auff-
erwecket hat / wie denn im andern Psalm geschrieben stehet: **Du bist**
mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget. Daher Hilarius Pi-
ctaviensis in einem Comment. über den 2. Psalm schreibet: Vox ergo hæc
Dei Patris secundum Apostolum in die resurrectionis extitit. Und Ambrosius
lib. 3. de Sacram. cap. 1. sagt: Habes in Actis Apostolorum, quod ille versicu-
lus, qui dicitur in Psalmo secundo: Filius meus es tu, ego hodie genui te, ad
resurrectionem spectare videatur. Namque sanctus Apostolus Paulus in Acti-
bus Apostolorum sic interpretatus est, quod tunc, quando resurrexit Filius à
mortuis, Patris vox resultaverit: Filius meus es tu. Ego hodie genui te. Unde
& primogenitus à mortuis dicitur. Und das ist die Ursach / umb welcher wil-
len auch Tertullianus in dem 5. Buch aduersus Marcionem am 11. Cap. spricht:
Scimus quosdam sensus ambiguitatem pati posse de sono pronuntiationis, aut
de modo distinctionis, cum duplicitas eorum intercedit, welches er auch bald
darauff mit einigen Worten auß der andern Epistel an die Corinthier am 14.
Capit. v. 4. erkläret. Und Clemens Alexandrinus lib 6. Stromatum führet die-
se Wort: Multas ob causas Scripturæ occultant sententiam; primum quidem,
ut diligenter inquiramus, & semper in intelligendâ salutarivigilemus doctrinâ,
præterea, ne omnibus quidem conveniat hominibus intelligere, ne fraudi iis
esset, si aliter acciperent ea, quæ à sancto Spiritu dicta sunt salutariter. Auch ge-
höret hieher / was Ambrosius in dem 8. Buch seiner Commentariorum über
das 17. Capitel Lucæ v. 35. schreibet: Non una tantum figura, sed multiplex
in diuinis Scripturis esse consuevit, ut unus sermo plures species comprehendat.
Deßgleichen auch die Wort Augustini auß der Enarration über den 18. Psalm:
Nonnulla verba Scripturarum obscuritate suâ hoc profuerunt, quod multas in-
telligentias pepererunt. Itaque hoc si planum esset, unum aliquod audiretis:
quia verò obscurum dictum est, multa audituri estis. Womit auch überein-
kommet / was derselbe Lehrer lib. 3. de doctrinâ Christianâ am 27. Capitel bey-
bringet: Quando ex iisdem, spricht er / Scripturæ verbis non unum aliquid sed
duo vel plura sentiuntur, etiam si latet, quid senserit ille, qui scripserit, nihil peri-
culi est, si quodlibet eorum congruere veritati ex aliis locis sanctarum Scriptura-
rum doceri potest, id tamen eo conante, qui divina scrutatur eloquia, ut ad vo-
luntatem perveniatur authoris, per quem Scripturam illam sanctus operatus est
Spiritus; sive hoc assequatur, sive aliam sententiam de illis verbis, quæ fidei re-
ctæ non refragatur, exculpat, testimonium habens à quocunque alio loco
divinorum

divino
lumus,
opera
vidit, in
divinis
ba plur
approb
mei au
sensuan
Auf gle
terschied
sind/we
gesamt
dem Les
wenn si
glichen
dergleich
Versam
können b
denen/
daß ihr
Hat je
sey sie
Und in d
lieben?
cher P
les gese
spons, ad
ame exeg
judicatur
fidei Apo
Cum divi
paucis ve
diligamus
hoc latet,
concorda
est, saktem
Scriptor s
vitetur, p

Zuschrifte.

divinorum eloquiorum. Ille quippe author in iisdem verbis, quæ intelligere volumus, & ipsam sententiam forsitan vidit, & certè Dei Spiritus, qui per eum hæc operatus est, etiam ipsam occursum Lectori vel auditori sine dubitatione prævidit, imò, ut occurreret, quia & ipsa est veritate subnixa, providit. Nam quid in divinis eloquiis largius & uberius potuit divinitus provideri, quam ut eadem verba pluribus intelligantur modis, quos alia non minus divina contestantia faciant approbari? Welchen wir auch hinzut thun können die Wort Theophanis Ceramei auß seiner 17. Homilia: Placitum divinæ sapientiæ plurimorum sæcundæ sensuum fuit, ut sacrarum literarum mysteria variis etiam modis intelligi possent. Auß gleichen Ursachen aber hat es auch Gott der Herr geschehen lassen/das unterschiedene Lectiones bey unterschiedenen Orten der H. Schrift auffkommen sind/welche zwar nicht allewege gleich zu achten/es sind aber dennoch dieselbe ins gesamt mehrentheils so beschaffen / das sie allerhand nügliche Erinnerungen dem Leser/wenn er der Sachen recht nachdencket/ an die Hand geben können/wenn sie zumahl mit andern Orten der H. Schrift zusammen gehalten und verglichen werden. Daher gar wol solche unterschiedene Lectiones. bevorab/wenn dergleichen Worte/ dabey sich dieser Unterscheid findet/ in öffentlichen Kirchen-Versammlungen der Gemeine fürzutragen sind/nach Gelegenheit der Umstände können beygehalten werden. Denn auch der Apostel Paulus selbst erfodert von denen/ welche die Schrift in solchen Versammlungen erklären/ nichts mehr/ als das ihre Erklärung dem Glauben ähnlich und zur Erbauung gerichtet sey.

Hat jemand Weissagung/ spricht er/ oder Erklärung der Schrifte/ so sey sie dem Glauben ähnlich/ in der Epistel an die Römer am XIII, v. 6. Und in der. an die Corinthier am XIV, v. 26. spricht er: **Wie ist denn nun/ lieben Brüder? Wenn ihr zusammen kommet/ so hat ein jeglicher Psalmen/ er hat Lehre/ ... er hat Auslegung/ lasset es alles geschehen zur Besserung.** Daher sagt auch Gaudent. Brixienf. Responsi, ad Germinium de villico iniquitatis: Venio nunc ad illud, quod tantopere a me exegisti, & quid super eo sentiam, qua potero, brevitate narrabo: nulli præjudicaturus, qualiter interpretari voluerit, modò ut explanatio ejus *traditionem fidei Apostolicæ* non infringat. Und August. lib. 1. de Genesi ad lit. c. 21. schreibt: Cum divinos libros legimus in tantâ multitudine verorum intellectuum, qui de paucis verbis eruuntur & *sanitate Catholica fidei* muniuntur, id porissimum diligamus, quod certum apparuerit, cum sensisse, quem legimus. Si autem hoc latet, id certè, quod circumstantia Scripturæ non impedit, & cum sacrâ fide concordat. Si autem & Scripturæ circumstantia pertractari aut discuti non potest, sâtem id solum, quod fides sacra præscribit. Aliud est enim, quod potissimum Scriptor senserit, non dignoscere, aliud autem à regulâ pietatis errare. Si utrumque vitetur, perfectè se habet fructus legentis: si verò utrumque vitari non potest,

Zuschrift.

etiam si voluntas Scriptoris incerta sit, sacrae fidei congruam non inutile est tenuisse sententiam. Auch gehören hieher die Wort desselben auß dem 3. Buch contra Maximinum am 22. Capitel: Quod ad exercendas mentes fidelium in Scripturis sanctis obscure ponitur, gratulandum est, si multis modis, non tamen insipienter exponatur. Auch sind billich allhie anzumercken die Wort Gregorii Magni auß der 62. Epistel des 11. Buchs ad Domitianum Metropolitanum: In intellectu sacrae Scripturae respici non debet, quicquid sanæ fidei non resistit. Sicut enim ex uno auro alii murenulas, alii annulos, alii dextralia ad ornamentum faciunt: ita ex unâ Scripturae sententia expositores quique per innumeros intellectus quasi varia ornamenta componunt, quæ tamen omnia ad decorem cœlestis Sponsæ proficiunt. Ich hab diß bey Auflegung einiger Worte des Propheten Habacucs am IV. Cap. v. 2. in acht genommen/und weil drey unterschiedliche Lectiones der selben bey den alten Kirchenlehrern gefunden werden / dieselbe in drey Predigten/ in vergangener H. Weynacht-Zeit / durch Veranlassung einiger derselben / fürgetragen / und zugleich auch unterschiedene Verstände einer jedern Lection fürgestellt. Weil denn selbe zum Druck sind begehret worden/ als habe ich sie auffgesetzt/ und hiemit E. Hoch-Edelgeb. Herzlichk. als meinen hochgeneigten Gönnern und Förderern / meine unterdienstliche Pflicht gegen Dieselbe zu bezeigen / zuschreiben wollen / mit unterdienstliche Bitte/ es wollen Dieselbe geruhen sie mit hochgeneigter Zuneigung auff- und anzunehmen / welches ich so wol mit meinem Gebet zu GOTT umb Dero hohes selbst-erwünschtes Wolergehen / als auch mit Abstattung unterdienstlicher Schuldigkeit zu erwiedern mir/ eussersten Vermögens nach / werde angelegen seyn lassen. Der Allerhöchste wolle E. Hoch-Edelgeb. Herzlichk. bey beständiger Gesundheit erhalten / Dero hochwichtige Rathschläge und Fürnehmen zu seinen Ehren und Aufnehmen unsers Vaterlandes / wie auch Dero hohen Namen fernem / unsterblichem Ruhm/ zu glücklichem Fort- und Aufgang gesegnen / Sie mit langem Leben sättigen / Dero Hoch-Adeliche Häuser in hohem Flor zu langen Zeiten erhalten / und es Ihnen wol gehen lassen/ zeitlich und ewiglich / daß Sie keinen Mangel haben mögen an allem dem/ was Ihr Herz wünschet / welches ich von GOTT weiter zu erbitten nicht unterlassen werde / als

E. Hoch-Edelg. wie auch Wolwürdig. Hoch-Edelgeb. Herzlichk.

Unterdienst- und Gebetgestießener

M. MELCHIOR Zeidler.

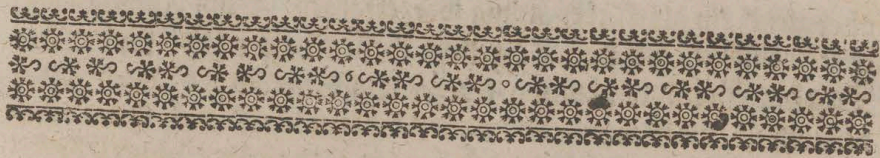
Die



Snad
i
u



land sag
keit / de
zur W
rigkeit
geboh
wenn m
sich übe
Denn n
ständig
Ende de
Anfang
gleich n
wenn e
beit ge



Die erste Predigt.

Vorbereitung zum Gebet.

Gnade und Friede sey mit uns allen von dem eingebornen Sohn Gottes / welcher uns zu gut zu dieser Zeit geboren ist des Menschen Sohn / hochgelobet sampt dem Vatter und dem heiligen Geisthez und in Ewigkeit / Amen.



Geliebte und Auserwählte in Christo Jesu dem Herrn / Es pfleget zwar insgemein die Geburt eines Menschen Freude zu verursachen / zum wenigsten bey den Angehörigen / die ihr Geschlecht gern vermehret sehen wollen / davon auch unser Heyland sagt : Ein Weib / wenn sie gebühret / hat sie Traurigkeit / denn ihre Stund ist kommen / wenn sie aber das Kind zur Welt geboren hat / dencket sie nicht mehr an die Traurigkeit umb der Freude willen / daß der Mensch zur Welt geboren ist / bey dem Evangelisten Johanne am 16. Capit. Joh. 16/21. Aber wenn man der Sachen rechte nachdencket / hat man fast mehr Ursach sich über die Geburt eines Menschen zu betrüben / als zu erfreuen. Denn wir werden geboren zu einem solchen Leben / welches sehr unbeständig ist / und (a) schnell / wie ein Strom / dahin fähret / da denn das Ende dessen so viel mehr Betrübniß zu wege bringet / als vorhin der Anfang dessen Freude erwecket. So ist auch dieses Leben / wenn es gleich noch so lang wäret / mit so grosser Beschwerd erfüllet / daß / wenn es auch köstlich gewesen / doch nichts als Müh und Arbeit gewesen / nach dem 90. Psalm. Welches auch Salomon selbst / Psal. 90/10. ob es

est te-
ch con-
n Scri-
en insi-
rii Ma-
In in-
t. Sicut
tum fa-
intelle-
coelestis
opheten
chiedliche
ieselbe in
/ durch
chiedene
ruck sind
delgeb.
eine un-
it unter-
neigung
S umb
ng unter-
h / werde
b. Herz-
athschläge
des / wie
em Fort-
och. Abes-
wol gehen
n an allem
zu erbitten

er
Zeidler.
Die

Die erste Predigt

2

ober gleich ein glücklicher König war/ erfahren. Denn deswegen sagt
 er ausdrücklich/ daß der Tag des Todes besser sey/ weder der
 Eccles. 7/2. Tag der Geburt/ in dem Prediger-Büchlein am 7. Capitel. Aber
 dennoch ist eine Geburt/ die uns beständigen Trost auch in der allers-
 grösssten Widerwertigkeit geben kan/ so eben ist die Geburt Christi/
 des eingebornen Sohnes Gottes / dero Gedächtnis wir jcho be-
 gehen. Denn der ist darumb / da er war der Sohn Gottes in der
 Ewigkeit / in der Zeit gebornen des Menschen Sohn/ auff daß er uns-
 sere Geburt heiligte/ und uns als der rechte Noa tröstete in unser
 Gen. 5/29. Mühs und Arbeit auf Erden/ die der HERR verfluchet hat.
 Dahero haben schon die Gläubigen unter dem Alten Testament auch
 in dem aller bedrücktesten Zustande sich mit der Geburt desselbigen auf-
 gerichtet. Als da zween Könige/ nemlich der König Israhel und der
 Esa. 7/ 2. König zu Syrien wider das Reich Juda aufgezogen waren/ und das
 ganze Volk Juda in eusserster Furcht und Schrecken war/ daß dessen
 Herr/ wie auch das Herz des Königes selbst bebete/ wie die Bäu-
 me im Walde vom Winde beben / da tröstete sie der Prophet
 mit der Geburt Christi/ redete ihnen einen Ruth ein/ und versicherte sie/
 daß GOTT das Joch ihrer Last / und die Ruthe ihrer
 Schulter/ sampt dem Stecken des Treibers zerbrechen / und
 allen Krieg mit Ungeßüm verzehren würde. Denn/ sagt er/
 Esa. 9/4.5.6 uns ist ein Kind gebornen / ein Sohn ist uns gegeben.
 Haben nun aber die Glaubige schon dazumahl sich in fürfallender Noth
 auffrichten können mit der Geburt Christi / da dieselbe nur annoch ge-
 hoffet ward/ wie vielmehr können wir uns derselben getrösten/ da sie all-
 bereit erfolgt ist/ da GOTT schon gesandt hat seinen Sohn/
 gebornen von einem Weibe / auf daß wir durch ihn die
 Gal. 4/ 4.5. Kindschafft empfangen / und folgendes uns durch ihn alles gu-
 tes zu Gott in Lieb und Leid / im Leben und im Tod versehen könnten.
 Welches wir denn billich jcho insonderheit zu bedencken haben / da
 Gott der HERR/ nach seinem unwandelbahren Rath/ durch den
 Tod einen Riß in dem Hause unserer hohen Obrigkeit gethan/ und nicht
 allein

allein d
 Leidwe
 sere
 Wir h
 nicht w
 nach sic
 sinken
 tung de
 Gottes
 liebet/ d
 fen / un
 alles W
 der un
 mit ih
 uns ver
 Fleisch
 eigen
 met. D
 Fromm
 der eing
 spreche
 denn er
 aufgeri
 den M
 bohrnen
 Engel
 des heilig
 Geheim
 uns G
 sohlen ha

allein dasselbe / sondern auch uns und alle andere dero Unterschauen in
 Leidwesen versetzt / das unsere Feiertage in Trauren / und un-
 sere Lieder in Wehklagen sind verwandelt worden. Amos 8 / 10.
 Wir haben uns zwar darüber herzlich zu betrüben / da wir zumahl
 nicht wissen können / was für Veränderungen dieser unverhoffte Fall
 nach sich ziehen möchte / aber dennoch müssen wir nicht allen Muth
 sinken lassen / sondern unsere Herzen stärken mit der Betrach-
 tung der heilwärtigen Menschwerdung und Geburt des Sohnes
 Gottes / in ungezweiffelter Hoffnung / das der / welcher uns so ge-
 liebet / das er seinen Sohn unser Fleisch und Blut an sich nehmen las-
 sen / uns nunmehr nicht verlassen / sondern / wenn wir ihn fürchten /
 alles Widrige / so uns begegnet / zu unsern Besten richten werde. Denn
 der uns seinen Sohn gegeben hat / wie sollte der uns nicht alles Rom. 8 / 32.
 mit ihm schencken? Und wie sollte auch der Sohn Gottes selbst
 uns verlassen / der unser Bruder worden ist / Fleisch von unserm
 Fleisch / und Bein von unserm Gebein / da niemand sein Eph. 5 / 29.
 eigen Fleisch hasset / sondern vielmehr des pfleget und wahrnim-
 met. Darumb freuet euch des **HERRN** ihr Gerechten / die Psal. 33 / 1.
 Frommen sollen ihn schon preisen. Danket dem **HERRN** /
 der eingedenck seiner Verheissung dieselbe zu dieser Zeit erfüllet hat / Luc. 1 / 68. 69.
 sprecht mit dem frommen Priester Zacharia: Gelobet sey **GOTT** / 70.
 denn er hat besucht und erlöset sein Volck / und hat uns
 aufgerichtet ein Horn des Heils / wie er geredet hat durch
 den Mund seiner heiligen Propheten / singet unserm neuge-
 bohrnen Könige nochmahlen zu Ehren: Vom Himmel kam der
 Engel **Schaar** / und sprechet darauff umb kräftigen Beystand
 des heiligen Geistes zu weiterer nützlicher Betrachtung dieses hohen
 Geheimnisses das allerheiligste und vollkommenste Gebet / welches
 uns **CHRISTUS** unser Heyland selbst zu beten gelehret und be-
 sohlen hat.

Euer Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht verlesen
hören das Evangelium am andern Tage der Weyhnach-
ten / wie uns dasselbe beschreibet der Euangelist Lucas in
seiner Evangelischen Geschichte am 2. Capitel / und lautet:
dasselbe von dem 8. bis an den 21. Vers / wie folget:

Und es waren Hirten in derselbigen Gegend / auff
dem Felde bey den Hürten / die hüteten des Nachts
ihrer Herde. Vnd sihe / des HERN Engel trat zu ih-
nen / und die Klarheit des HERN leuchtet umb sie / und sie
furchten sich sehr. Vnd der Engel sprach zu ihnen: Fürch-
tet euch nicht / Sihe / ich verkündige euch grosse Freude / die
allem Volck wiederfahren wird / denn euch ist heut der Hey-
land gebohren / welcher ist Christus der HERR / in der Stadt
David. Vnd das habt zum Zeichen / ihr werdet finden
das Kind in Windeln gewickelt / und in einer Krippen lie-
gen. Vnd alsbald war da bey dem Engel die Menge der
himmlischen Heerscharen / die lobeten GOTT / und spra-
chen: Ehre sey GOTT in der Höhe / und Friede auf Erden /
und den Menschen ein Wolgefallen.

Vnd da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren /
sprachen die Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen
gen Bethlehem / und die Geschichte sehen / die da geschehen
ist / die uns der HERR kund gethan hat. Vnd sie kamen
eylend / und funden beyde Mariam und Joseph / darzu das
Kind in der Krippen liegen. Da sie es aber gesehen hat-
ten / breiteten sie das Wort auß / welches zu ihnen von dem
sem Kind gesagt war. Vnd alle / für die es kam / wunder-
ten sich der Rede / die ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria

Ma-
rem
seten
sehen

Das
1. Capitel

Denn
ben He-
Jacob
Berla-
auff de-
derselb-
Heylan-
mache-
HE-
ten Pro-
Prophe-
Ich b-
Gott k-
Daher
Messia-
am 35.
Es wa-
ein (b)
wurden
allein d-
Mofia

Maria aber behielt alle diese Wort/ und beweget sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten alle wieder umb/ predigten und lobeten GOTT/ umb alles/ das sie gehöret und gesehen hatten/ Wie denn zu ihnen gesaget war.

Gewiß wahr du bist ein verborgener GOTT/ du GOTT Israel/ der Heyland. Also/ Ihr meine Geliebte und Auserwählte im HERRN/ sagt der Prophet Esaias in seiner Weissagung am 45. Capitel/ da Esa. 45/ 15; er redet von Christo oder dem zukünfftigen Messia. Denn der war es/ welcher sich seines Volckes annehmen/ und demselben Heil und Hülffe solte wiederfahren lassen/ darnach sich auch schon Jacob auff seinem Siechbette gesehnet hatte / in dem er mit grossem Verlangen gesaget: HERR / ich warte auf dein Heil/ Gen. 49/ 18. auff den Heyland/ welchen du zu sünden versprochen hast. Es solte derselbe aber zugleich GOTT selbst seyn. Denn ausser dem ist kein Heyland/ wie er auch selbst sagt: Vor mir ist kein Gott gemacht/ so wird auch mir keiner seyn / Ich/ ich bin der HERR/ und ist ausser mir kein Heyland/ bey dem gedacht/ Esa. 43/ 10. 11 ten Propheten am 43. Capitel. Welches er auch wiederholet bey dem Propheten Dsea am 13. Capitel/ da er sich also verlauten läffet: Dse. 13/ 4. Ich bin der HERR/ dein GOTT/ du solt keinen andern Gott kennen/ denn mich/ und keine Heyland/ ohn allein mich. Daher sagt auch der Prophet Esaias weiter/ als er von der Zeit des Messia/ und dem Heil oder Hülffe desselben weissaget/ in seinem Buch am 35. Cap. Siehe/ euer Gott kommet/ und wird euch helffen. Esa. 35/ 4. Es war dieser GOTT aber/ so lang das Alte Testament noch wärete/ ein (b) verborgener GOTT. Denn die Geheimnisse Christi wurden dazumahl noch ein gut Theil verdeckt gehalten/ welches nicht allein durch die Decke abgebildet ward/ die für dem Angesichte Moses hieng/ daß die Kinder Israel nicht ansehen konnten

2. Cor. 3/13. das Ende des/ der aufhöret: sondern auch durch die Wolcke/
welche das Haus des Herrn/ da Gott sich in dasselbe herab ließ/
1. Reg. 8/10. darinn mit seiner Herrlichkeit zu wohnen/ erfüllete/ also/ daß die Priester
11. nicht stehen konnten/ und des Ampts pflegen für der Wolcken. Denn
diese Herrlichkeit des Herrn war ein Bilde Christi/ welcher ist
der Glantz der Herrlichkeit/ und das Ebenbild des Wesens
Gottes/ ein Glantz des ewigen Lichtes/ und ein Strahl
der Herrlichkeit des Allmächtigen/ wie er genennet wird in der
Hebr. 1/3. Epistel an die Hebrer am 1. und in dem Buch der Weisheit am 7. Capitel.
Cap. 7/25. 26. Allein diese Herrlichkeit war dazumahl annoch mit Wolcken
bedeckt/ mit der Decke dunkeler Weissagungen und Fürbildern/ wel-
che nur den Schatten in sich hatten des/ was zukünftig war/
dahingegen der Körper oder das Wesen selbst in Christo selbst ist/
Col. 2/17. nach der Aussage Pauli in der Epistel an die Galosser am 2. Capitel.
Es hat aber gleichwol dieser verborgene Gott endlich müssen offen-
Eph. 20/32. bar werden. Denn wie ein verborgener oder vergrabener Schatz
wenig nütze ist/ also würden auch die Menschen Christi so/ wie jetzt/
nicht seyn gebessert gewesen/ wenn er sich nicht denselben kund gethan
und offenbahret hätte. Aber eben darumb hat er/ nachdem er ins
Fleisch kommen/ sich in demselben alsbald bezeuget/ daß es nunmehr
nicht heisset: Fürwahr/ du bist ein verborgener Gott/ du
Gott Israel/ der Heyland/ sondern/ fürwahr/ du bist ein
offenbarer Gott/ du Gott Israel/ der Heyland/ Denn
die Gnade Gottes des Heylandes ist erschienen allen Men-
Tit. 2/11. schen/ auß der Epistel an Titum am 2. Capitel. Gott ist offenba-
ret im Fleisch/ erschienen den Engeln/ geprediget den Heyden/
gegläubet von der Welt/ aufgenommen in die Herrlichkeit/
1. Tim. 3/16. auß der ersten an den Timotheum am 3. Capitel. Es ist aber zu erst
solche Offenbarung geschehen den Juden/ als auß derer Gebärde
Christus nicht allein seinen Ursprung gehabt/ sondern denen auch
die Verheissung von demselben zu förderst geschehen war. Es gehö-

welen zu denselben die Hirten/ welche eben in der Nacht/ da Christus
 gebohren war/ ihrer Heerde auf dem Bethlemitschen Gefilde hüteten/
 denen erschien ein Engel / umbgeben mit der Herrlichkeit des
 HERRN/ und verkündigte ihnen/ wie ihnen numehro gebohren were
 der Heyland/ welcher wäre Christus der HERR in der Stadt
 David/ gab ihnen auch einige Zeichen/ bey welchen sie ihn erkennen
 solten/ die denn auch bald darauf sich in die Stadt begeben/ den
 neugebohrnen Heyland sucheten / und ihn in einer Krippen/ in Windeln
 eingewickelt/ funden. Es ist diß/ wie die erste/ also zugleich eine
 herrliche Offenbarung/ die wir bisher nach unterschiedenen Umständen
 betrachtet haben. Wir haben erwogen die Personen/ welchen
 dieselbe geschehen/ nemlich Hirten/ den Ort/ wo sie geschehen/
 nemlich im Stall/ in der Krippen/ die Art und Weise/ auff
 welche sie geschehen / wie sich nemlich der HERR offenbaret habe
 eingewickelt in Windeln. Von der Zeit derselben aber haben
 wir noch nicht geredet/ die wir dennoch auch nicht hindan zu setzen
 haben. Wir finden aber in den verlesenen Worten keinen sonderbaren
 Nachricht / weßwegen es dienlich seyn wird/ daß wir andere Worte
 zu behersigen für uns nehmen / darauß wir hievon in etwas Unterrichts
 fassen können. Nun werden derselben zwar viel in der Schrifft
 beydes des Alten als des Neuen Testaments gefunden. / es sind aber
 unter dieselbe auch billich mit zu zehlen die Wort des Propheten
 Habacuc auß seiner Weissagung am 4. Capitel / da er sagt: HERR/
 du machest dein Verck kund/ oder/ wie er zuvor geredet hatte / lebendig
 mitten in den Jahren. Denn ob zwar dieselbe dem Buchstäblichen
 Verstand nach von der Zeit der Erlösung des Volcks Juda auß der
 Babylonischen Gefängniß reden / können sie doch auch (c) im
 geheimen geistlichen Verstand auf die Erlösung / so durch
 Christum geschehen ist / und zum Grund gehabt seine Menschwerdung
 und Geburt/ gezogen werden. Weßwegen wir dieselbe jehozu
 erörtern für uns nehmen wollen. Christus unser neugebohrner
 Ehren-König erleuchte uns durch die Krafft seines Geistes / daß
 wir seine Geheimniß nützlich und fruchtbarlich betrachten mögen.

umb seiner heilwertigen Menschwerdung und Geburt willen/
A M E N.

ES hatte der Prophet Habacuc gewünschet / daß **G**ott sein Werck mitten in den Jahren möchte lebendig machen / denn so lauten eigentlich nach der Grundsprachen seine Wort: Domine, vivifica opus tuum in medio annorum, **H**Er / mache lebendig dein Werck in der Mitte der Jahre / wie es auch der alte Lateinische Interpres gegeben / darauff antwortet er ihm selbst / und spricht: In medio annorum notum facies, **D**u wirst es mitten in den Jahren kund werden lassen / daß nemlich dein Werck lebe / oder auch / daß mein Wunsch nicht vergeblich gewesen / daß bin ich versichert / daß du mich dessen gewehren / und nach demselben dein Werck mitten in den Jahren lebendig machen werdest. Durch das Werck des **H**ERRN versteht er allhie / wie gar wol Iudorus und andere erinnern / das Jüdische Volk / welches / wie der Prophet vorher in dem ersten Capitel angezeigt hatte / von den Chaldäern solte überzogen / und ins Gefängniß gen Babel hinweg geführet werden. Dis Volk nennet er des **H**ERRN Werck / denn **G**ott hatte ihm dasselbe auß allen Völkern sonderlich zu seinem Dienst erwählet / und es auch darzu durchs Gesetz / welches er demselben durch Mosen auf dem Berg Sinai gegeben / bereitet und tüchtig gemacht / weßwegen es auch sonst hin und wieder das Werck Gottes oder auch das Werck seiner Hände genennet wird / als bey dem Propheten Esai am 45. Capitel / da **G**ott der **H**Er von diesem Volk sagt: So spricht der **H**ERR / der Heilige in Israel / und ihr Meister / der sie gleichsam wie ein Töpffer ein Gefäß auß dem Thon bereitet hat / Fordert von mir die Zeichen / weistet meine Kinder und das Werck meiner Hände zu mir. Und in dem nachfolgenden 64. Capitel führet der Prophet dis Volk selbst also redend ein: Nun **H**ERR / du bist unser Vatter / wir sind Thon / du bist unser Töpffer / und wir alle sind deiner Hände

Habac. 1/9.
& seqq.

Esa. 45/11.

Esa. 64/8.

Hän
im
fäng
bens
sie ab
auch
Bab
hatte
gehal
Gott
nicht
deutu
Dre
den
Ebre
Dem
halten
I. Ep
leben
dem
Nicht
schet/
gedach
reißen
erhole
geboh
denen
bens
hen h
sein
ret/d
war/
auch

Hände Werck. Dis Werck war gleichsam zerbrochen/ und schon im Rachen des Verderbers/ des Todes/ in der Babylonischen Gefängniß. Denn kein Augenblick waren die Juden daselbst ihres Lebens gesichert/ sondern mussten vielmehr immerdar gewärtig seyn/ daß sie alle getilget/ und von den Tagen gebracht würden/ zumahl weil auch ihr König/ der Josachim/ welchen Nebucadnezar/ der König zu Babel/ vor dem Zedekia/ den er zum Könige an jenes statt gemachet Jerem. 52/11 hatte/ auch nach dem Tod Zedekia in harter und schwerer Gefängniß gehalten ward/ weßwegen eben der Prophet gewünschet hatte/ daß Gott sein Werck lebendig machen/ das ist/ sein Volck dem Tod nicht übergeben/ sondern es beyhm Leben erhalten wolte. Denn die Bedeutung hat die Redens Art lebendig machen auch sonst an andern Orten der Schrift/ als im 2. Buch Moses am 1. Capitel/ da von Exod. 1/17. den Egyptischen Wehmüthern gesagt wird/ daß sie die Knäblein der Ebreer/ welche Pharao zu tödten befohlen hatte/ lebendig gemachet/ Denn so lautet es eigentlich in seiner Sprache/ das ist/ beyhm Leben erhalten haben. Und Petrus sagt von Christo dem HERN in seiner 1. Epistel am 3. Capitel/ daß er sey getödet nach dem Fleisch und lebendig gemachet/ das ist/ beyhm Leben erhalten worden nach dem Geist/ nach der Seelen/ welche nicht kan getödet werden. Matt. 10/28. Nicht allein aber hatte das der Prophet mit diesen Worten gewünschet/ sondern auch zugleich dieses/ daß GOTT sein Volck auß der gedachten Gefängniß erlösen/ auß dem Rachen des Todes heraus reißen/ und es wieder in sein Land bringen möchte/ daß es sich wieder erholen lönte/ neue Krafft gewinnen/ und gleichsam wie vom neuen geböhren/ wieder zu leben anfienge. Denn so pflaget zu Muth zu seyn denen/ welche in grosse Betrübniß oder auch gar in Gefahr des Lebens gerathen/ wenn sie auß derselben errettet werden/ wie wir zu sehen haben an dem Erzwatter Jacob/ von dem gemeldet wird/ daß sein Geist sey wieder lebendig worden/ da er die Zeitung gehöret/ daß sein Sohn Joseph/ welcher in seinem Herken längst gestorben war/ annoch lebete/ in dem 1. Buch Moses am 45. Capitel. Dahero Gen. 45/27. auch anderswo die Erlösung der Kinder Israel auß der Babylonischen Gefängniß

Gefängniß eine Lebendigmachung und Auferweckung genem
 n. t. wird / als bey dem Propheten Ezechiel am 37. Capitel / da **Die**
 der **HER** selbst sagt: Ich wil euere Gräber auffschun / und wil
 euch / mein Volck / auß demselbigen heraus heben / und
 euch ins Land Israel bringen. Vnd solt erfahren / daß
 ich der **HER** bin / wenn ich euer Gräber geöffnet / und
 euch / mein Volck / auß denselben gebracht habe. Vnd ich
 wil meinen Geist in euch geben / daß ihr wieder leben sollet /
 und wil euch in euer Land setzen / und solt erfahren / daß
 ich der **HER** bin. Auff gleichen Schlag spricht auch der
 Prophet **Isa** im Namen des Judischen Volcks in seiner Weiss-
 gung am 6. Cap. Er / der **HER** / machet uns lebendig nach
 zweyen Tagen / Er wird uns am dritten Tage aufrich-
 ten / daß wir für ihm leben werden. Das / sagt allhie der Pro-
 phet **Habauc** / wird der **HER** thun in medio oru scanim,
 annorum, wie nicht allein der (d) alte Lateinische / sondern auch der
 Chaldäische und Syrische Dolmetscher / ja auch **Aquila**, **Symma-**
chus und **Theodotion** gelesen haben / in der Mitte der Jahre /
 das ist / zu rechte bequemer Zeit / wennes mit der Noth deines Vol-
 ckes auff's eufferste wird kommen seyn. Denn so wird diese Redens-
 Art auch an andern Orten der Schrift gebraucht / als in dem 138. Ps.
 Wenn ich mitten in der Angst wandele / das ist / wenn ich in
 so grosser Angst bin / daß ich weder auß noch ein weiß / und nicht an-
 ders gedencken kan / denn daß ich werde umbkommen müssen / so
 erquickestu mich / daß ich nicht verschmachte / noch verzage. Wies-
 wol die Wort des Propheten auch diese Meynung haben können :
 Du wirst lebendig machen dein Werk in der Mitte der
 Jahre / das ist / in der bestimmten Zeit. Denn auch in dem
 Verstand wird diese Redensart zu weilen gefunden / als in dem ersten
 Buch **Mosis** am 1. Capitel / da von der **SESSE** gesagt wird / daß sie
 gemacht

Ezech. 37/12.

13. 14.

Isa. 6/2.

Psal. 138/7.

Gen. 1/6.

gem
 fern
 auß t
 Jah
 auch
 sol r
 Kön
 dersel
 zu Z
 chen
 daß
 heisse
 nerha
 quod
 licite
 seiner
 wird
 daß
 Glof
 nerit
 Wei
 wirt
 was
 daisel
 bet:
 bus c
 impi
 quip
 Du
 in w
 du I

gemacht sey (e) in medio aquarum, das ist/ zwischen den Was-
 fern. Es war aber die Zeit/ da Gott zu der Erledigung der Juden
 auß der Babylonischen Gefängniß bestimmet hatte/ eine siebenzig
 Jährige Frist. Denn so spricht Gott der HERR unter andern
 auch bey dem Propheten Jeremia am 25. Cap. *Jerem. 25/11* Diß ganze Land
 sol wüste und zerstöret liegen / und sollen diese Völcker dem
 Könige zu Babel dienen siebenzig Jahr. Und hernach sagt
 derselbe Prophet am 29. Capitel: *Cap. 29/10* So spricht der HERR / wenn
 zu Babel siebenzig Jahr auß sind / so wil ich euch besu-
 chen / und wil mein gnädiges Wort über euch erwecken/
 daß ich euch wieder an diesen Ort bringe. Dieser deiner Ver-
 heißung/ wil Habacuc sagen/ wirstu eingedenck seyn / und dieselbe in-
 nerhalb der (f) bestimmten Zeit erfüllen. Cum venerit tempus,
 quod constitutum est à te, tunc monstrabis vera esse, quæ pol-
 licitus es, sagt Rewigius, Bischoff zu Auxerre in Frankreich in
 seinem Comment. über diese Wort / Wenn die Zeit kommen
 wird/ die von dir bestimmet ist / denn wirstu kund thun /
 daß es wahr sey / was du verheissen hast. Womit auch die
 Glossa Interlinearis übereinstimmet/ welche also lautet: Cum ve-
 nerit tempus impletionis, ostendes vera, quæ promissisti:
 Wenn die Zeit der Erfüllung wird kommen seyn / denn
 wirstu offenbar machen / daß auff der Wahrheit bestehe /
 was du versprochen hast. Auch kommet hiemit überein der Chal-
 däische Paraphrastes Jonathan, welcher über diese Wort also schrei-
 bet: Notam facies potentiam tuam in medio annorum, qui-
 bus dixisti te renovaturum mundum, ut vindictam sumas de
 impiis, qui transgressi sunt verbum tuum, justorum autem,
 qui præstant voluntatem tuam, cum miserationibus memineris,
 Du wirst deine Macht kund thun in der Mitte der Jahre/
 in welchen du versprochen hast die Welt zu erneuren / daß
 du Rach außübest an den Gottlosen / die dein Wort

übertreten haben / der Gerechten aber / die deinen Willen thun / mit grosser Barmherzigkeit gedenckest. Nicht ohne Ursach aber nennet der Prophet allhie nicht das Ende / sondern die Mitte der bestimmten Jahre / denn damit gibt er zu verstehen / daß / ehe die zu der Erlösung seines Volckes verordnete Zeit gar würde verlossen seyn / Gott seinem Volck schon einigen Labfal und Erquickung würde wiederfahren lassen / dadurch es eine neue Krafft und Hoffnung zu leben überkommen würde. Der Syrische Interpres hat diese Wort also übersezet: In medio annorum VITAE innotesces. Du wirst kund werden in der Mitte der Jahre deß Lebens / in der Mitte der Lebenszeit eines Menschen wirstu dich deinem Volck zu erkennen geben / als einen gnädigen und gütigen Gott / der nicht verlässet das Werck seiner Hände / sein Volck / welches er zu seinem Dienst erkohren hat. Es sind aber die Mitte deß Lebens eines Menschen etwa fünffund dreissig Jahr / denn unser Leben wäret siebentzig Jahr / und wenns hoch kommet / so sinds 80. Jahr / laut deß 90. Psalms. Dannenhero wenn diese Wort imeigenlichen Verstand solten zu nehmen seyn / würde diß die Meynung derselben seyn: Siebentzig Jahr hastu zwar zu der Errettung deines Volckes auß Babel angesetzet / aber du wirst dich auch / ehe diese Zeit zu Ende läuffet / und zwar in der Mitte derselben / die zugleich ist die Mitte deß Lebens eines Menschen / zwischen dem 35. und folgenden Jahren kund thun deinem Volck / daß es neue und unfehlbare Hoffnung wird schöpfen können / zu seiner gänzlichen und unfehlbaren Erlösung.

P. al. 9c / 10.

Was der Prophet allhie geweissaget / das ist auch also erfolget. Denn da das Volck Gottes in der Babylonischen Gefängnis auß härteste gedrucket und beängstiget ward / also / daß kein Blick mehr einiger menschlichen Hülf derselben erschien / da wandte Gott unversehens das Herk deß damaligen Königes zu Babel (g) Evilmerodach / der ein Sohn war Nebucadnezars / und seinem Vatter in der Regierung gefolget war / zur Gütigkeit gegen Josakim dem König zu Juda / daß er sein Haupt erhöhet / ihn auß dem Gefängnis

loß

loß li
seine
ren / i
fängn
nen L
von z
phete
Gesch
dische
pitel.
worde
zabel /
sten in
sonder
Muel
set hat
Erlö
rung
det wi
der W
Gott
nen ist
nach
3. Cap
Christ
stel / n
sechst
auff e
gedach
ohne
zwey
nehm
nach
Jahr

loß ließ / und nicht allein freundlich mit ihm redete / sondern auch seinen Stuhl über der Könige Stüle setzte / die bey ihm zu Babel waren / ihn mit vielen Geschenken begabte / auch die Kleider seines Gefängnis wande / daß er für ihm stets als all sein Lebenlang / und seinen Unterhalt vom Könige hatte / wie es ihm verordnet war / wie das von zu lesen in dem 2. Buch der Könige am 25. und bey dem Propheten Jeremia am 52. Capitel / desgleichen auch bey dem Jüdischen Geschichtschreiber (h) Iosepho in dem 10. Buch von den alten Jüdischen Geschichten am 12. oder nach anderer Eintheilung am 13. Capitel. Andere thun hinzu / daß er nach der Erledigung sey genennet worden Heri / und daß ihm ein Sohn gebohren / mit Namen Meses zabel / mit dem Zunahmen aber Salathiel / dessen auch die Evangelisten in dem Geschicht-Register Christi gedencken. Wodurch denn sonder Zweifel das Jüdische Volk / da es solches gesehen / einen Muth wird überkommen / und eine gute Zuversicht zu Gott gefasset haben / wegen der gänzlichen Erlösung. Es geschach aber diese Erledigung des Jochims in dem 37. Jahr nach seiner Hinwegführung gen Babel / wie an denen vorangezogenen Orten auch gemeldet wird / so auch nicht gar zu ferne waren von der Mitte der Jahre der Welt / wenn wir die gemeine Rechnung annehmen. Denn weil Gott innerhalb sechs Tagen Himmel und Erden / und alles / was drinnen ist / erschaffen / tausend Jahr aber für ihm sind / wie ein Tag / nach Aussage Moses im 90. Psalm / und Petri in der 2. Epistel am 3. Capit. So haben nicht allein die (i) Juden / sondern auch viel der Christlichen Lehrer / als Barnabas / der Gefehrte Pauli / in seiner Epistel / wie auch Irenæus und andere darauß geschlossen / daß die Welt sechstausend Jahr stehen würde / wobey sich auch die Juden bezogen auff eine alte Tradition des Hauses Elia / welcher auch im Talmud gedacht wird / nach welcher die Welt zweytausend Jahr leer / das ist / ohne Gesetz gewest / zwey tausend Jahr aber unter dem Gesetz / und zwey tausend Jahr unter dem Messia seyn sollte / und denn ein Ende nehmen. Die Erledigung Jochims aber ist geschehen nicht lange nach Verfließung der Helffte dieser Zeit / nemlich umb das 3380ste Jahr nach der Schöpfung der Welt / wie es einige außrechnen / wie

2. Reg. 25/28
& seqq.
Jerem. 52/
31. 32. 33.

Matth. 1/11.
Luc. 3/27.

Psal 90/5.
2. Petr. 3/8.

wol nicht alle darinnen überein kommen / denn andere wollen / daß solches allererst im 3436sten / ja wol gar im 3442sten Jahr geschehen sey / welches alles wir aber an seinen Ort gestellet seyn lassen / alldieweil hiebey nicht wenig Zweifelungen sich ereugen.

Wir erkennen aber hieraus / daß es wahr sey / was der Prophet Jeremias sagt: **Der Herr verstoffet nicht ewiglich / er betrübet wol / aber er erbarmet sich auch wieder nach seiner grossen Güte / in den Klagliedern am 3. Capit. Die Ursach thut er auch hinzu: Denn er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet.** Zwar wenn sie das Sünden-Maass überhäuffen / kan er nicht fürüber / er muß / durch seine Gerechtigkeit bewogen / sie zu gebührender Straffe ziehen / aber wenn sie sich reuen lassen des Übels / so sie gethan / so gereuet ihn auch des Übels / daß er über sie zu verhängen beschloffen / und wendet sich wieder zu ihnen mit seiner Gnade und Hülffe. Und zwar thut er solches zur rechten Zeit / wenn es mit ihnen dahin kommen ist / daß sie an aller menschlichen Hülffe verzagen / wenn die Noth am größten ist / da ist er mit seiner Hülffe am nächsten / denn Er ist auxiliator in opportunitate, wie ihn David nennet im 9. Psalm / **der Nothhelfer zur rechten Zeit.** Es haben dieses nicht allein die Juden in der Babylonischen Gefängniß erfahren / sondern auch ihre Vorfahren in Egypten. Da diese vor dem Pharao mit harten Fronndiensten dermassen beschweret waren / daß ihnen unmöglich war die Last zu ertragen / da sandte ihnen Gott Hülffe von seinem Heiligthum / und führete sie mit starker Hand / und gewaltigen Arm aus dem Diensthause daseibst / wie zu lesen im 2. Buch Moses am 5. Capitel. Das führete auch Philo / der weisse Jud / zu Gemüth seinen Gefehrten / die zugleich mit ihm aus Jerusaleum an den Käyser Cajum Caligulam gesandt waren. Denn als er so wol auß der Rede / als auch den Geberden des Käysers leichtlich abgenommen hatte / wie er nichts gutes im Schilde führete / sondern gänglich bey sich beschloffen hatte die Juden aufzurotten / da redete Philo gedachten seinem Gefehrten ein Herz ein / und sagte: *Nunc oportet nos bono esse animo, postquam Cajus nobis iratus est.*

Nunc

Jerem. 31/32.
v. 33.

Psal. 9/10.

Nun
im
sebie
eine
räft
Hül
die G
best
Zeit
die S
Zeit.
Vol
zu er
die e
stehen
bey d
den G
End
herbe
noch
sich
er ein
ein un
bey d
G
söhn
ohne
ihner
weite
er die
dem
hen

Nunc enim Deus nobis contra illum aderit, bey dem Iosepho im 18. Buch Antiquitatum Iudaicarum am 10. und bey dem Eusebio in dem 1. Buch Hist. Eccles. am 5. Cap. Nun müssen wir einen guten Muth haben / nachdem Gajus über uns entrüset ist / denn nun ist die Reihe an **GOTT** / daß er uns Hülffe wider ihn leiste. Es ist aber diß auch zugleich die Zeit / die **GOTT** in seinem Rath zur Hülffe den Seinigen angesetzt und bestimmet hat. Denn wie alles / was unter der Sonnen ist / seine Zeit hat / nach der Aussage Salomonis am 3. Capitel / also hat auch die Hülffe / die **GOTT** den Seinigen wiederfahren läset / ihre gewisse Zeit. Es hat **GOTT** seine gewisse **JAHRE** / darinnen er seinem Volck hülffet / wie er auch dort sagt: Das Jahr die Meinigen zu erlösen ist kommen / Er hat auch seine gewisse **STUNDEN** / die er darzu geordnet / welches der **HERZ** auch seiner Mutter zu versehen gab / da er sagte: Meine Stunde ist noch nicht kommen / bey dem Johanne am 2. Capitel. Aber es ist die Liebe / welche Er zu den Seinigen trägt / dermassen groß / daß er auch nicht einmahl des **ENDES** der bestimmten Zeit erwartet / sondern / ehe und wann dasselbe herbey kommet / ihnen mit seiner Hülffe / wo nicht ganz und gar / den noch zum theil erscheinet / daß sie auffs neue einen Muth fassen / und sich noch weiter gutes zu ihm versehen können / nicht zwar / als wenn er eine Enderung in seinem (k) Rathschluß machen sollte / denn er ist ein unwandelbarer **GOTT** / ein **GOTT** / der nicht verendert wird / bey dem Malachia am 3. Capitel / sondern weil er als ein allwissender **GOTT** vorher gesehen / daß die Seinigen gar ängstiglich mit einem söhnlischen Verlangen auff seine Hülffe warten / die wünschen und ohne Unterlaß begehren würden / und folgendts bey sich beschloffen / ihnen so viel ehe dieselbe wiederfahren zu lassen / da er sonst dieselbe wol weiter hätte außsetzen können / auch würde außgesetzt haben / wenn er dieses alles nicht zuvor gesehen hätte / eben wie er beschloffen hatte dem Könige Hiskia noch fünffzehen Jahr hinzu zu thun / weil er gesehen / daß er ihn umb Fristung seines Lebens gar inständig ersuchen würde /

Eccles. 3/2

Joh. 2/8

Malach. 3/6.

en / daß
geschehen
/ alldie-

Prophet
er über
großen
hinzü:
betrü
er nicht
ebührens
/ so sie
erhängen
nade und
n es mie
fe verza
ülffe ans
David
t. Es
efängniß
diese vors
waren /
en Gore
Hand/
lesen im
der weise
Jerusa
nu als er
ellich ab
sondern
da redete
Nunc
tus est.
Nunc

Esa. 38/1.
& seqq.

würde / da er sonst schon dazumahl unfehlbar hätte sterben müssen /
bey dem Esaia am 38. Capitel. Secundum aliquas causas infe-
riores jam vitam finierat Rex: secundum illas autem, quæ sunt
in voluntate Dei & præscientia, qui ex æternitate norat, quid
illo tempore facturus erat, tunc finiturus erat vitam, quando
eam finivit, schreibt Augustinus in dem 6. Buch de Genesi ad li-
teram am 17. Capit. Es hatte der König schon nach etlichen
Vnterursachen sein Leben geendiget / nach denen aber / wel-
che in dem Willen und der Vernehmung Gottes sind / wel-
cher von Ewigkeit her wuste / was Hiskias zu der Zeit
thun würde / hat er sein Leben beschliessen sollen / zu der Zeit /
da er es in der That geendiget. Wenn Gott sich auffma-
chen soll Rache an den Menschen außzuüben / da gehet es schwer und
langsam zu / also / daß er auch denn / wenn sein Zorn allbereit über sie
entbrannt ist / ihnen dennoch viel Zeit und Jahr Raum zur Bekeh-
rung giebet / ob sie in wärender Zeit noch in sich gehen / und durch
wahre Buse seinen Zorn von sich abwenden möchten / dessen wir ein
Exempel haben an der ersten Welt / welcher er 120. Jahr Frist zur
Buse gönnete / von der Zeit an / da ihn schon gereuet hatte / daß er
die Menschen erschaffen / darumb / daß sie sich seinen Geist nicht wol-
ten straffen lassen / in dem 1. Buch Moses am 6. Capitel. Aber dage-
gen eilet er / wenn er den Menschen gutes erweisen soll / und lässet sich
davon nicht zu rück halten. Denn das ist seine Lust / die er hat unter
den Menschen-Kindern / wenn er sie mit seinen Gütern überhäuffen /
und ihnen eine Wohlthat nach der andern erweisen mag / das ist
sein eigen Werck / welches er thut mit Lust und Freude seines Her-
zens / wie es hingegen ein frembd Werck ist / wenn er die Menschen
straffet / und mit seinen Plagen heimsuchet / welches er ungern thut /
und wider seinen Willen / wie er selbst anzeigt bey dem Propheten
Esaia am 28. Capitel.

Gen. 6/3.

Das haben wir zu bedencken / damit wir nicht kleinlaut werden /
wenn GOTT der HERR zur Zeit der Noth uns nicht alsbald mit
seiner Hülf erscheinet / sondern vielmehr in uns gehen / unsere Sünde /
damit

Damit
bessern
einged
uns er
uns tr
heissun
zeuch
venier
und n
vorher
Glaub
hoffen
schon
auf d
Glaub
heissen
sonnen
den. E
Wenn
denno
machte
augen
GOTT
ne. De
auch s
Gut.
HER
Was
mir /
daß e

damit wir solches verursachet / erkennen / dieselbe bereuen / unser Leben
 bessern / und denn die (1) Hoffnung fassen / er werde dennoch endlich
 eingedenck seiner Verheissung seine Hülffe / und zwar zur rechten Zeit /
 uns erweisen. Denn das ist unmöglich / daß Gottes Verheissung
 uns triegen solte / der ein getreuer Gott ist / welchen seine Ver-
 heissungen nicht gereuen können. Darumb / ob die Verheissung ver-
 zeucht / so harre ihr / denn sie wird gewißlich kommen /
 veniens veniet, sie wird kommende / das ist / eilends kommen /
 und nicht verziehen / wie der Prophet Habacuc auch sagt in dem Habac. 2 / 3.
 vorhergehenden 2. Capitel. Das that Abraham / der Vatter aller
 Glaubigen / welcher glaubete auf Hoffnung / da nichts zu
 hoffen war / und nicht sahe auf seinen eigenen Leib / welcher
 schon erstorben war / weil er fast hundert Jährig war / auch nicht
 auf den erstorbenen Leib Sara / sondern er war starck im
 Glauben / und wuste aufs allergewisseste / was Gott ver-
 heissen / das könnte und würde er auch thun. So war auch ge-
 sonnen Hiob / der auch in seinem größten Elend / da er gleichsam schon
 den Tod für Augen sahe / dennoch auf Gott hoffete / und sagte :
 Wenn mich gleich der HERR tödten solte / so will ich Job 13 / 15.
 dennoch auf ihn hoffen / in seinem Buch am 13. Capitel. Auch
 machte es so David / der oftmahlen auch in sehr grosse Noth / ja in
 augenscheinliche Gefahr des Todes gerieth / aber dennoch sich fest an
 Gott hielt durch eine gewisse und beständige Zuversicht / daß der sei-
 ne Verheissung auch an ihm unfehlbar erfüllen würde / wie er denn
 auch sagt : Ich glaube aber dennoch / daß ich sehen werde das
 Gut des HERRN im Lande der Lebendigen. Harre des Psal. 28 / 13.
 HERRN / sey getrost und unverzagt / und harre des HERRN. 14.
 Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in
 mir / harre auf Gott / denn ich werde ihm noch danken /
 daß er meines Angesichts Hülffe und mein GOTT ist. Psal. 42 / 12.
 So

So müssen wirs auch machen / zumahl wenn auch wir von unsern Feinden gekräncket und gedrenget werden / daß wir auf GOTT sehen / und seiner Hülffe erwarten. Freue dich mit meine Feindin / müssen wir in solchem Fall sagen mit der Isractischen Kirche in der Babylonischen Gefängniß auß dem Propheten Micha am 7. Capitel : Daß ich darnieder liege / ich werde wieder auffkommen / und so ich im Finstern sitze / ist doch der HERR mein Licht. Ich will des HERRN Zorn tragen / denn ich habe wider ihn gesündigt / biß er meine Sache auffführe / und mir Recht schaffe / er wird mich ans Licht bringen / daß ich mei-

Mich. 7/8. 9.

ne Lust an seiner Gnade sehe. Bleibet die Hülffe unserer Emsbildung nach lang auß / so wird sie uns hernach desto lieber seyn. Denn wie die Alten sagen / Deorum horæ tardæ quidem sunt, sed gratæ, Gottes Stunden sind zwar was langsam / aber sie sind desto angenehmer / daß man / wenn sie nur vorhanden sind / sich ihrer so vielmehr erfreuen / und mit David sagen kan: Gelobet sey der HERR täglich / Er legt uns eine Last auf / aber er hilfft uns auch / wir haben einen GOTT / der da hilfft / und den HERRN HERRN / der auch vom Tode errettet / auß dem 68. Psalm.

ps. 68 / 20.
21.

Aber wenn wir die Meynung des Propheten völlig erreichen wollen / müssen wir nicht allein auff die Erlösung der Juden auß der Babylonischen Gefängniß / sondern auch zugleich auf die Erlösung des menschlichen Geschlechts auß dem Gefängniß der HölLEN acht haben. Denn diese Erlösung ist durch jene abgebildet und bezeichnet worden. Ein Abriss aber eines Bildes kan nicht vollkommenlich erkannt werden / dafern man nicht zugleich auch auf die Beschaffenheit des Bildes selbst etlicher massen sehe. Daher denn auch die alten Kirchenlehrer diese Wort des Propheten einhellig von der Erlösung / die durch Christum IESUM geschehen solte / auslegen. Cum appropinquaverit consummatio & in extremâ horâ ad destruenda peccata venerit filius tuus, manifestius cognosceris, schreibt

Hierony.

Hiero
naher
wird
auch se
get /
Alsd
der E
Denn
Esaias
dem D
seine
freuen
Heil.
von de
GOTT
diese
Erlösi
schehe
gen we
Weise
Töpff
nicht
Denn
ist/erf
bereite
Wen
Er spr
werd
also.
Him
und e
aber

Hieronymus in seinem Comment. Wenn das Ende heran
 nahen / und dein Sohn in der letzten Stund erscheinen
 wird / denn wirstu eigentlicher erkannt werden. So hatte
 auch schon vorhin der Prophet von der Zeit des Messia geweißsag-
 get / nemlich in dem vorhurgewendenden 3. Capitel / wenn er sagt: Cap. 3/11.
 Alsdem wird die Erde voll werden von der Erkenntniß
 der Ehre des HERN / wie Wasser / das das Meer bedeckt.
 Denn das sollte geschehen zur Zeit des Messia / wie auch der Propheet
 Esaias verkündiget hatte in seiner Weissagung am 11. Cap. (11) Von Esa. 11/ 19.
 dem Messia redet er auch hernach eben in diesem 4. Capitel / wenn er
 seine Weissagung mit diesen Worten schlesset: Habac. 4/
 freuen des HERN / und frölich seyn in dem GOTT meinem 19.
 Heil. Denn der ist niemand anders als der Messias / welcher auch
 von den andern Propheten / wie schon zuvor erinnert / genennet wird
 GOTT das Heil / oder GOTT der Heyland. Über dem so sind auch
 diese Wort des Propheten so beschaffen / daß sie gar füglich auf die
 Erlösung des menschlichen Geschlechts / so durch den Messiam ge-
 schehen sollte / und durch Christum IESUM geschehen ist / können gezo-
 gen werden. Es wird allhie das Jüdische Volk auf eine besondere
 Weise genennet GOTTES WERCK / welches GOTT gleichsam wie
 Topffer ein Gefäß auß dem Thon bereitet. Das kan aber auch
 nicht minder gar wol gesagt werden von dem menschlichen Geschlecht.
 Denn ob zwar GOTT HIMMEL und Erden / und alles / was drinnen
 ist / erschaffen / so hat er doch den Menschen auf eine besondere Weise
 bereitet Die andern Geschöpf alle machte er allein durch sein Wort.
 Wenn Er sprach / so geschah es / wenn Er geboth / so stund es schon da.
 Er sprach / ES werde licht / und es ward licht. Er sprach / ES
 werde eine Feste zwischen den Wassern / und es geschah
 also. Er sprach / Es sammle sich das Wasser unter dem
 Himmel an sondere Derter / daß man das Trockne sehe /
 und es erfolgete also / wie GOTT geredet hatte / und so förder. Da er
 aber den Menschen schaffen wolte / nahm er einen Erdenklos und
 bereitete

- Gen. 2/7. bereitete ihm auß demselben einen Leib / nicht anders / als wie ein Töpffer ein Geschirz oder ander Gefäß auß dem Thon bereitet. Denn solche Deutung hat das Wortlein *ἔπλασεν*, welches in seiner Sprache stehet in dem 1. Buch Moses am 2. Capitel. Wohin auch sonder Zweifel Hiob sein Absehen gehabt / in seinem Buch am 10. Capitel / wenn er spricht: Deine Hände haben mich gearbeitet / und gemacht alles / was ich umb und umb bin. Auch lesen wir nicht / daß Gott gerathschlaget habe über der Schöpfung anderer Dinge / daer den Menschen aber zu schaffen ihm fürgenommen hatte / da hielt Rath darüber die ganze heilige Dreifaltigkeit. Denn so sprach der Vatter zu den beyden andern Personen in dem ersten Buch Moses am 1. Capitel: Lasset uns Menschen machen / ein Bild / daß uns gleich sey / wie die Wort schon Irenæus erklärt hat in der Vorrede des 4. Buchs de hæresibus, da er sagt: Per manus ejus plasmatus est, hoc est, per Filium & Spiritum, quibus & dixit: Faciamus hominem, Durch Gottes Hand ist der Mensch gebildet / das ist / durch den Sohn und den heiligen Geist / zu welchen er auch gesagt hat: Lasset uns Menschen machen. Es hatte auch Gott bald darauf dieses sein Werk lebendig gemacht. Denn er bließ dem Menschen / so bald er ihm einen Leib bereitet hatte / einen lebendigen Odem ein / wie auch gemeldet wird in dem ersten Buch Moses am 2. Capitel. *Spiraculum vitarum*, als es eigentlich lautet / einen Geist unterschiedenes Lebens / nicht nur die Seele / von welcher herrühret das natürliche Leben / sondern zugleich auch mit den heiligen Geist / daß der in ihm erweckte das geistliche Leben / dadurch er tüchtig gemacht würde zu dem Besitz des Ewigen / wozu er von Gott erschaffen war / nach der Aussage des weisen Mannes in seinem Buch am 2. Capitel: *GOTT hat den Menschen geschaffen zu dem ewigen Leben.* Daher schreibet auch Cyrillus Alexandrinus in dem ersten Buch de adorat. in Spiritu: *Impressa est in illo divinæ naturæ imago, inspirato Spiritu sancto. Ipse namque est Spiritus ille vitæ,*
- Es ist

Es ist
licher
blasen
Moses
Lebens
oder in
er an d
zu wela
Edem
Drt ab
Das H
Genoss
mit ei
eben da
Baum
benm
Kranck
der Me
nicht la
Gott
die Ma
gefange
genenne
Unorde
inn Fel
Est ho
bolus p
ex just
riensis
pheten
Der Ho

Es ist in dem Menschen außgedruckt das Bild der götlichen Natur / dadurch / daß der heilige Geist in ihm eingeblasen / denn der ist derselbige Geist des Lebens / davon nemlich Moses sagt / Gott bließ dem Menschen einen Geist oder Odem des Lebens ein Und eben deswegen hatte ihn auch Gott ins (o) Paradies oder in den Garten Edem gesetzt an den Ort des Überflusses / daß er an demselben ein Bild hätte des ewigen und himmlischen Lebens / zu welchem er durch den Geist Gottes sollte gebracht werden. Denn Edem heisset in unser Sprach so viel als Freud und Wollust / der Ort aber der vollkommenen Freud und Lust ist eben der Himmel / das Haus Gottes / da die reichen Güter sich finden / und die Genossen dessen geträncket werden mit Wollust / wie mit einem Strom / nach dem 36. Psalm. Es hatte auch Gott psal 36/9. eben darumb in der Mitte dieses Gartens gepflanzet den Baum des Lebens / daß der Mensch durch Nießung dessen beim Leben / ja bey Krafft und Stärke erhalten / und so wol für aller Kranckheit / als auch dem Tod selbst bewahret würde. Aber es ist der Mensch in dem seeligen Zustande / darein ihn Gott gesetzt hatte / nicht lang verblieben / sondern hat sich bald durch die Sünde von Gott abgewand / ist darüber auß dem Paradies verstoßen / und unter die Macht des Satans / des Todes und der Höllen gerathen / daß er ein gefangener zu Babel worden. Denn die Höll gar wol mag ein Babel genennet werden / das ist / confusio, ein Land der Verwirrung oder Unordnung / ein Land der Finsterniß und des Dunckels / darinn keine Ordnung ist / auß dem Büchlein Hiobs am 10. Capitel. Job 10/21. 22. Est homo proprium quoddam opus manuum Dei, quod Diabolus per serpentem mortificavit morte animæ, subsequente ex iustâ Dei sententiâ corporis morte, schreibet Rupertus Tuitiensis in dem dritten Buch seiner Commentariorum über den Propheten Habacuc / Es ist der Mensch das eigentliche Werk der Hände Gottes / welches der Teuffel durch die Schlange

E ij

gebracht

gebracht hat umb das Leben der Seelen / worauff durch das rechtmässige Brthell Gottes auch erfolgt ist der Tod des Leibes. In diesem unseeligen Zustande hätte der Mensch mit seinem ganzen Geschlecht immerdar bleiben müssen / wena sich seiner Gott nicht angenommen und erbarmet hätte. Aber der hat des Elendes des Menschen sich jammern lassen / und bey sich beschloffen / demselben zu sünden seinen Sohn / daß er diß Werck seiner Hände / so durch die Sünde verderbet war / wieder ergänzete / und auff's neue lebendig machte / das ist / uns arme Menschen auß der Macht des Todes und der Höllen wieder erlösete. Denn er war es / der den Gefangenen predigen sollte eine Erledigung / und den Gebundenen eine Eröffnung. Er war es / der die Gefangenen auslassen sollte auß der Gruben / auß dem Kerker der Höllen / darinnen kein Wasser war / wie er solches auch zu thun verheissen hatte durch den Propheten Oseam am 13. Capitel / da er sagt : Ich wil sie auß der (p) Höllen erlösen / und vom Tode erretten / Tod / ich wil dir ein Gift seyn / Höll / ich wil dir eine Pestilenz seyn. Das hat er geleistet in der Mitte der Jahre / das ist / zur rechten Zeit / da beydes das Gesetz der Natur / als auch das Gesetz Moses alle ihre Krafft versuchet hatten dem Menschen zu helfen / aber doch so gar nichts ausrichten können / daß auch das Ubel immer ärger worden / und dannenhero alles sich nach einer sonderlichen Hülffe von Gott sehnete. Es sehneten sich darnach die **JUDEN** / welchen die Verheissung von dem zukünftigen Messia geschehen war / nach dem seuffheten sie / auf den warteten sie mit grossem Verlangen / und widerholeten zum offtern die Worte Davids auß dem 14. Psalm: Ach daß die Hülffe auß Zion über Israell käme / und der **HEXX** sein gefangen Volck erlösete. Wie auch die Wort des Propheten Esaiä auß seiner Weissagung am 45. Capitel: Treuffelt ihr Himmel von oben / und die Wolcken regnen die Gerechtigkeit / die Erde thue sich auf /

und

Esa. 61/1.

Zach. 9/11.

Ose. 13/14.

Psal. 14/alt.

Esa. 45/8.

und l
Denn
Weise
und da
genug
auch o
Gesetz
es mö
und da
dignu
Capit
gefallen
nem le
und d
mit die
Ding
Zweck
Zeit e
hatte /
auß de
eine v
Sohne
versch
und d
ger au
werck
Volck
HER
Wuch
chen
gesalb
wehre

und bringe HELL. Es sehneten sich auch darnach die HEIDEN. Denn ob gleich die von dem Messia nichts wußten / erkantten doch viel Weise und Verständige unter ihnen ihre Schwachheit und Elend / und daß dem abhelffliche Masse zu geben eine menschliche Kräfte nicht genug were / sondern eine Göttliche erfordert würde / welche sie dahero auch offmahlen gewünschet. Als von dem (9) Homero ist den Gelehrten auß dem 7. Buch seiner Odyll. bekant / daß er gewünschet / es möchte jemand der unsterblichen Götter vom Himmel kommen / und das Elend der Menschen wenden / welches / wie Caelius Rhodiginus in dem 17. Buch seiner Antiquarum Lectionum am 34. Capitel zeiget / ihm auch Aristoteles, der Weiseste unter den Heyden / gefallen lassen / von dem daselbst auch Caelius gedencket / daß er in seinem letzten Ende sich zu GOTT gewandt / und mit vielen Thränen ihn um Barmhertzigkeit angeflehet habe / nemlich / wie andere hinzu thun / mit diesen Worten: *Ens entium miserere mei, Du Ding aller Dinge erbarme dich mein.* Es ist auch Christus zu besagtem Zweck kommen zur von GOTT bestimmten Zeit. Denn da die Zeit erfüllet war / welche er nemlich zur Sündung Christi angesetzt hatte / sande Gott seinem Sohn / geboren von einem Weibe / auß der Epistel an die Galater am 4. Capitel. *Wiewol auch die* Gal. 4/4. *eine verkürzte Zeit war. Denn da GOTT die Sündung seines Sohnes wol weiter hätte außsehen / ja gar bis an das Ende der Welt verschieben können / hat er doch wegen des ängstlichen Verlangens und Begehrens der Glaubigen bey sich beschloffen / dieselbe nicht länger aufzuschieben / sondern sie eben zu der Zeit / da Christus erschienen / werckstellig zu machen. Daher als Daniel seiner und des gansen Volckes Sünde GOTT beichtete / und mit seinem Gebet für dem HERN lag / da erschien ihm der Engel Gabriel / und hieß ihn gutes Muthes seyn / dennoch eine kurze Zeit / nemlich nur siebenzig Wochen weren bis dahin / da der Allerheiligste kommen solte / und gesalbet werden / und alsdenn würde der Vbertretung gewehret / die Sünde zugesiegelt / die Missethat versöhnet /*

Dan. 9/24. und die ewige Gerechtigkeit wiedergebracht werden. Es nennete auch **GOTT** der **HERR** selbst die Zeit/ so bis zur Zukunft des Messia verordnet war / eine kleine oder kurze Zeit. Es ist noch ein kleines / sagt er bey dem Propheten Haggai am 2. Capitel/ dahin/ daß ich Himmel und Erden/ das Meer und Trocken bewegen werde/ da soll denn kommen der Heiden Trost/ das ist/ der Messias / davon diese Wort auch im (r) Talmud der Juden erkläret werden.

Es könnte aber auch gar wol noch auf eine andre Weise diese Zeit genennet werden die Mitte der Jahre. Es war dieses die Mitte einiger gewissen Jahre/ wenn wir ein Abschen haben auf die Zeit/ da **GOTT** dem Abraham die erste Verheissung gethan von der Sündung des Messia/ denn das geschach/ nach der gemeinen Rechnung/ bald nach verfloffenen (s) 2000. Jahren von der Schöpfung der Welt/ und auch fast 2000. Jahr vor der Geburt Christi. Sol nun die Welt von der Zeit der Zukunft Christi an/ noch 2000. Jahr stehen / so ist Christus kommen umb die Mitte der Jahr der Welt/ von der Zeit an gerechnet/ da dem Abraham die erste Verheissung von Christo geschehen. Wiewol dieselbe auch wol kan bloßhin genommen werden vor die Mitte des Alters der Welt. Denn es werden derselben drey Alter oder drey Zeiten zugeleget / wie schon auß dem/ was droben angeführet/ etlicher massen erhellet/ das erste unter dem Gesez der Natur/ das andere unter dem Gesez Mosis / das dritte unter dem Gesez der Gnaden/ oder unter Christo. Nun ist Christus kommen/ da das ander

Hebr. 9/8. Alter annoch wärete / oder wie Paulus redet / da die alte Hütte annoch stund/ das ist/ das Gesez Mosis noch im Schwang gieng/ wie denn deswegen der **HERR** selbst sich demselben unterworffen/ in dem Er sich beschneiden lassen/ und andere Ceremonien dessen gehalten/ damit

Matt. 3/15. Er alle Gerechtigkeit erfüllete / welches er auch selbst zu thun längst vorher durch den Mund Königs Davids verheissen hatte/ da er sagte: **Sihe / ich komme / im Buch stehet von mir geschrieben / deinen Willen/ mein **GOTT**/ thue ich gerne / und**

Psal. 40/8.9 **dein Gesez hab ich in meinem Herzen/ auß dem 40. Psalm.**

Doch

Doch
dern v
aufge
bis a
Geses
fonte
wird/
den d
hero v
Ewig
Kirche
der Z
Zeitlan
bestund
men.
halten/
Heils
ein an
am 61.

Ind
und sol
auch ga
sonder
auß ein
Mann
Beywo
Jungfr
einen
chischen
blät der
zu mach
Christi/

Doch ist Christus nicht kommen in der **MITTE** dieses Alters/ sondern vielmehr am **ENDE**. Denn durch ihn sollte das Gesetz Moses aufgehoben werden / als welches nicht länger wären sollte / denn bis auf die Zeit der Besserung / so die Mitte war der Zeit des Gesetzes Moses / welches nichts zur Vollkommenheit bringen konnte / und der Zeit der Ewigkeit / da das Vollkommene kommen wird / und alles Stückwerck aufhören / wozu wir bereitet werden durch die Gnade / die uns Christus mit sich gebracht hat / der daher von dem Propheten Esaiä genennet wird (A) der Vatter der Ewigkeit / in seiner Weissagung am 9. Capitel / und von den alten Kirchenlehrern / limes temporis & aternitatis, der Grenzstein der Zeit und der Ewigkeit / weil mit ihm das Gesetz / so nur eine Zeitlang wären sollte / und mehrentheils auf zeitlichen Verheissungen bestund / aufgehört / und dagegen die Ewigkeit einen Anfang genommen. Daher auch die Zeit / in welcher Christus seine Zukunfft gehalten / genennet wird die angenehme Zeit / und der Tag des Heils / in der andern an die Corinthier am 6. desgleichen auch ein angenehmes Jahr des Herrn / bey dem Propheten Esaiä am 61. Capitel.

In dieser Mitte der Jahre hat Gott sein Werck lebendig gemacht / und solches zwar zu erst in **CHRISTO** dem Herrn selbst / welcher auch gar wol und zwar für allen andern konte genennet werden Gottes sonderbares Werck. Denn er war nicht wie der erste Mensch auß einem Erdenklos / auch nicht / wie die Eva auß der Ribben eines Mannes / erschaffen / auch nicht / wie die andere Menschen durch die Beywohnung Mannes und Weibes / gezeuget / sondern von einer Jungfrauen geböhren durch die Wirkung des H. Geistes / der ihm einen Leib bereitet / wie der 40. Psalm nach der (r) LXX. Griechischen Ausleger Version sagt / nemlich auß dem geheiligten Geblüt der Jungfrauen / eben wie ein Töpffer auß dem Thon ein Gefäß zu machen pflegt: Wovon auch der Engel Gabriel / da er der Mutter Christi / der Jungfrauen Mariä die Empfängniß Christi verkündigte / sagte:

Hebr. 9/10.

v. 9.

1. Cor. 13/10.

Esa. 9/7.

2. Cor. 6/3.

Esa. 61/2.

Psal. 40/7.

sage: Der heilige Geist wird über dich kommen / und die
 Krafft des Höchsten wird dich überschatten / daß das Hei-
 lige von dir wird können geböhren werden / so Gottes
 Luc. 1 / 35. Sohn soll genennet werden / bey dem Evangelisten Luca am ersten
 Capitel. Das ist geschehen in der Mitte der Zeit. Denn da es
 stille war / und eben recht (u) Mitternacht war / fuhr das
 Sap. 18, 14.
 15. Das allmächtige Wort Gottes herab vom Himmel / aufm
 Königlichen Thron / als ein hefftiger Kriegermann /
 den Teuffel zu bestreiten / und seine Gewalt / wie auch zugleich
 mit die Gewalt des Todes / der mit dem Satan ein vereinigt
 Reich hatte / zu zerstören. Es war auch diß die Mitte des Jahres /
 wenn man das Jahr nach der Weise der Athenienser / oder auch der
 Völcker in Asien rechnet. Denn die Athenienser / wie Plato im 6.
 Buch de legibus, und Simplicius über das 5. Buch Physicorum
 Aristotelis bezeugen / fiengen das Jahr an zu zehlen von dem solsti-
 tio ætivo, oder von der Zeit des Sommers / da die Sonne gleich-
 sam stille stehet / oder sich wendet / das ist / der Tag am längsten ist /
 von welcher Zeit an biß auff das Solstitium hybernum, oder die
 Zeit des Winters / da die Sonne sich wieder wendet / und der kürzeste
 Tag ist / gleich sechs Wonden sind oder ein halbes Jahr. Die Völ-
 cker Asia aber / wie wiederumb Simplicius an dem vorangezogenen
 Ort zeuget / fiengen das Jahr an von dem æquinoctio autumnali,
 oder der Zeit des Herbstes / da Tag und Nacht gleich sind / von wel-
 cher Zeit biß auf das æquinoctium vernum, oder die Zeit des Fröh-
 lings / da Tag und Nacht gleich sind / auch sind sechs Wonden oder
 ein halbes Jahr. Nun ist Christus gleich umb diese Zeit empfan-
 gen / bald aber nach dem Stillstand oder (vv) Wendung der Sonnen
 Job. 3 / 30. im Winter geböhren / weil er nicht / wie Johannes / ab / sondern
 zunehmen und wachsen solte / als der rechte Zemah / von dem der
 Zach. 6 / 13. Prophet Zacharias sagt in seiner Weissagung am sechsten Capitel:
 Siehe / es ist ein Mann / der heisset Zemah / denn unter ihm
 wirds wachsen. Zugleich aber hat Gott mit Christo auch das
 ganze

ganze menschliche Geschlechte / als das Werck seiner Hände / lebendig gemachet. Denn es hat Christus den Geist des Lebens / das ist / den heiligen Geist nicht allein für sich empfangen / sondern dergestalt / daß er denselben (x) allen Menschen / die an ihn glauben würden / mittheilen solte / damit sie auß demselben Geist zu neuen und lebendigen Creaturen wiedergeboren würden / auß welchem er geboren war der neue Mensch / der nach G Ditt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ist auch hernach eben zu dem Ende in dem angenommenen Fleisch gestorben / auf daß er durch seinen Tod den heiligen Geist / und zugleich mit dem das verlorne Leben den Menschen erwürbe / und es ihnen folgendes wieder ertheilen könnte. Denn durch seinen Tod hat er dem Tode die Macht genommen / und ein ewiges und unvergängliches Leben ans Licht gebracht / auß der 2. Epistel an den Timotheum am 1. Capitel. *Weswe* 2. Tim. 1/10.
 gen er denn auch im Tode nicht geblieben / sondern seinen Leib / welcher das sonderbare Werck seiner Hände war / von den Todten wieder erwecket / damit er nicht allein unsere Seele des verlornen geistlichen / sondern auch den Leib des versetzeten ewigen Lebens wieder theilhaftig machte. Daher auch Petrus sagt / daßer durch seine Auferstehung von den Todten uns wieder geboren habe zu einer lebendigen Hoffnung / zu einem ewigen / unbefleckten und unvergänglichem Erbe / welches im Himmel behalten wird / in seiner ersten Epistel am 1. Capitel. *Ips* 1. Petr. 1/42.
Ips moriendo atque resurgendo vivificavit opus suum. Moriendo enim mortem destruxit animarum nostrarum, resurgendo vitam reparavit corporum nostrorum, schreibt (y) Rupertus am vorangeführten Ort / Er / Christus der Herr / hat durch seinen Tod und Auferstehung lebendig gemachet sein Werck / das menschliche Geschlecht / denn durch seinen Todt hat er getilget den Todt unserer Seelen / so da bestund in der Beraubung der Gnaden G Dittes / welche ist das Leben des Geistes / oder der Seelen des *Esa.* 38/16.
 des Menschen / durch seine Auferstehung aber hat er wieder-

erstattet das Leben unserer Leiber. Dis ist geschehen in der Mitte der Jahre des Lebens eines Menschen. Denn Christus ist gestorben/ und von den Todten auffgeweckt in dem (z) 34. Jahr seines Alters/ so die Helffte ist des Lebens eines Menschen/ welches mit einer siebentzig Jährigen Frist umschrieben ist. Was er aber dazumahl angefangen/ das wird er vollenden am Ende der Jahre der Welt/ wenn er kommen wird die Seinigen vollkômmlich zu erlösen/ ihre Leiber auß BABEL/ das ist/ auß dem Gefängnis des Todes gänzlich zu befreyen/ und sie in ihr Vaterland / auß welchem sie wegen der Sünde vertrieben waren/ in das himmlische Paradies/ oder in das Jerusalem/ das droben ist/ da das rechte Gesicht des Friedens ist/ und der Gerechtigkeit Frucht ewiger Fried / ewige Still und Sicherheit seyn wird/ wieder zu bringen. Wiewol auch diese Zeit auff gewisse Maas wol kan genennet werden die Mitte der Jahre. Denn es wird Christus kommen zu REXTER Zeit/ da den Menschen auf Erden bange seyn wird / und sie werden verschmachten wollen für Furcht und warten der Dinge/ die kommen sollen auf Erden/ wegen der vielfältigen Trübsal/ die so groß seyn wird / als nicht gewesen von Anbeginn der Welt/ daß die Glaubigen mit großem Verlangen warten werden auf die Erlösung ihres Leibes/ nach den Worten des Apostels Pauli: Wir/ die wir haben des Geistes Erstlinge/ sehnen uns bey uns selbst/ nach der Kindschafft/ und warten auf unsers Leibes Erlösung/ in der Epistel an die Römer am 8. Capit.. Es wird auch dieses seyn eine bestimmte und zugleich kurze Zeit. Denn es wird GOTT die Tage der letzten Zeit nicht verlängern/ sondern vielmehr verkürzen/ wegen des Verlangens so wol der Auserwählten in dieser/ als auch in der andern Welt/ als welche beyderseits sich sehnen nach der Zukunft Christi/ jene zwar/ dieweil sie gerne wolten mit ihren Leibern wieder vereiniget seyn/ diese aber/ weil sie gerne der Mühseligkeit und Beschwerd dieses Lebens wolten entnommen seyn.

Daher

Es. 32/ 17.
18.

Luc. 21/ 25.

Matt. 24/ 21.

Rom. 8/ 23.

Daher als unter dem Altar die Seelen derer/ die erwürget waren umb
 des Wortes und des Zeugniß willen/ das sie hatten/ in dem Gesichte/
 welches Johannes sahe/ mit grosser Stimm schryen/ (aa) **HERR**
du Heiliger und Warhafftiger/ wie lange rüchtest du und
rüchest nicht unser Blut an denen/ die auf Erden wohnen/
 nicht als wenn sie so begierig der Rache gewesen weren/ welches mit der
 Liebe streitet/ sondern weil sie wol wußten/ daß sie mit ihren Leibern
 nicht ehe könten vereiniget werden/ biß auf den Tag des allgemeinen
 Gerichtes/ wie gar wol Victorinus, Gregorius Magnus, Bernar-
 dus, Petrus Blesensis und andere erinnern/ ward ihnen zur Antwort/
 sie solten noch ruhen eine kleine Zeit / biß daß vollend darzu
 kämen ihre Mitknechte und Brüder / die auch noch sol-
 ten/ gleich wie sie/ getödet werden/ in der Offenbarung Johan-
 nis am 6. Capitel. Von den Auserwählten aber / die noch sind in Apoc. 6/ 10.
 dieser Welt / sagt unser Heyland selbst bey dem Luca am 18. Capitel: II. Luc. 18/ 7.
Solte Gott nicht retten seine Auserwählten / die Tag
und Nacht ruffen / Ich sage euch / er wird sie erretten in
 einer Kürze. Welches er auch wiederholt bey dem Evangelisten Matth. 24/ 22
 Matthäo am 24. Cap. da er sagt / daß die Tage der letzten Zeit
 umb der Auserwählten willen sollen verkürzet werden.
 Auch wird diese Zeit insonderheit seyn die Mitte der Tage dieser
 Vergänglichkeit und der Ewigkeit. Denn der letzte Tag / an wel-
 chem Christus kommen wird mit der Welt ein Ende zu machen / und
 den Tod ewiglich zu verschlingen/ wird seyn das Ende dieser Zeit/ und
 der Anfang der Ewigkeit/ am welchem Gott schaffen wird den
 neuen Himmel und die neue Erde/ darin Gerechtigkeit woh-
 net/ auß der 2. Epistel Petri am 3. Capitel. 2. Petr. 3/ 13.

Dessen Hoffnung hat Gott in uns erwecket durch den Tod und
 Auferstehung Christi / welcher Grund eben zu dieser Zeit ist geleget
 worden durch seine Geburt / worauff Habacuc und die andere Pro-
 pheten / wie auch viel andere Glaubige unter dem Volk Gottes mit
 einem seeligen Verlangen gewartet/ sie haben aber die Zeit nicht erlebet/

Hebr. 11/40. **Die** weil **G**ott etwas bessers für uns zuvor versehen ha-
 te / daß sie ohne uns nicht vollendet würden / wovon unser
 Heyland auch selbst zu seinen Jüngern sagte: Viel Könige und
 Propheten haben sehen wollen / was ihr sehet / und habens
 nicht gesehen / und hören wollen / was ihr höret / und ha-
 bens nicht gehört / bey dem Luca am 10. Capitel. Wir aber ha-
 ben die Zeit erlebt / da Christus ins Fleisch kommen / und einen An-
 fang gemacht / sein Werck auch in uns lebendig zu machen / daß wir
 sagen können mit dem Apostel Paulo: Da wir todt waren in
 Sünden / hat uns **G**ott lebendig gemacht sampt Chri-
 sto / und hat uns sampt ihm auferwecket / und gesetzt in
 das himmlische Wesen / auf daß er erzeigete in den künfti-
 gen Zeiten den überschwenglichen Reichthum seiner Gna-
 de durch seine Güte über uns in Christo Jesu / in der Epistel
 an die Epheser am 2. Capitel. Das haben wir insonderheit zu dieser
 Zeit mit Danck zu erkennen / und dafür die Güte **G**ottes zu preis-
 sen / welches eben auch der Apostel von uns erfordert / da er sagt:
 Dancksaget dem Vatter / der uns tüchtig gemacht hat zu
 dem Erbtheil der Heiligen im Lichte / welcher uns errettet
 hat von der Dürigkeit der Finsterniß / und hat uns versetzet
 in das Reich seines lieben Sohnes / an welchem wir haben
 die Erlösung durch sein Blut / in der Epistel an die Colosser
 am 1. Capitel. Wie wir aber **G**ott dafür zu dancken haben / also
 haben wir zugleich uns nach der Leistung des / was noch zu erfüllen
 übrig ist / zu sehnen. Denn so Habacuc und andere mehr ein schmerz-
 liches Verlangen gehabt nach der ersten Zukunfft Christi / da er einen
 Anfang machen sollte sein Werck in uns lebendig zu machen / wie viel
 mehr haben wir uns zu sehnen nach seiner andern Zukunfft / da er das
 Werck / so er angefangen hat in uns / vollführen wird / dahero auch die
 Zeit derselben genennet wird die Zeit der Wiederbringung oder
 Wiedera-

Wiedererstattung alles des/was **GOTT** geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten / in der Apostel Geschichte Act. 3/27.
 am 3. Capitel. Es muß aber dieses Verlangen vereiniget seyn mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen / nach der Ermahnung Petri in seiner 2. Epistel am 3. Capitel. Dessen wir uns auch zu befeissen haben / damit wir der allbereit empfangenen Gnade würdiglich wandeln mögen. Es hat uns **GOTT** lebendig gemacht durch Christum / da wir zuvor todt waren in Sünden / und entfrembdet von dem Leben / das auß **GOTT** ist / hat **GOTT** uns durch Christum geistlicher Weise / wiederumb auferwecket / und das verlorne Leben / das auß ihm ist / uns wieder gegeben. Des müssen wir uns nicht allein rühmen / sondern wir müssen auch in der That beweisen / daß wir in **GOTT** und seinem Geist zu leben angefangen. So wir im Geist leben / müssen wir auch im Geist wandeln / auß der Epistel an die Galater am 6. Capitel. Und zwar müssen wir solches thun in der Mitte der Jahre / das ist / bey Zeiten / so lang das Leben und die Zeit der Gnaden annoch wäret. Nicht müssen wir harren bis ans Ende der Jahre / zumahl / da wir nicht wissen können / wie bald dasselbe herbey kommen möchte / alldieweil (bb) unsere Zeit nicht stehet in unsern / sondern in **GOTTES** Händen / der uns ein Ziel gesetzt hat / welches wir nicht übergehen können. So würde es auch wol eine schlechte Danckbarkeit seyn für die von **GOTT** durch Christum empfangene Wohlthat / wenn wir die Blüthe unserer Jahre dem Satan und die Hefen des Alters allererst **GOTT** aufopfern wolten / welches unfehlbar den Fluch nach sich ziehen würde / wie es denn auch offmahlen die Erfahrung bezeuget / daß die / welche ihre Jugend übel anwenden / in der Mitte ihrer Jahre durch den Tod hinweg gerissen werden. Welches auch begegnet denen / die zwar das Ansehen haben wollen / daß sie **GOTT** dienen / aber doch solches nicht thun mit auffrichtigem Herzen / oder auch sonst mit bösen Tücken umgehen im Handel mit ihrem Nächsten. Denn den Gottlosen und Falschen hat **GOTT** gedreuet / daß sie ihr Leben nicht bis zur

2. Pet. 3/11.

Eph. 4/18.

Gal. 6/1.

Psal. 31/16.

Hiob 14/5.

- Psal. 55/24. Helfste bringen sollen/ in dem 55. Psalm. Weßwegen auch
 David GOTT bittet/ daß Er ihn nicht hinweg nehmen wolle
 Psal. 102/25. in der Helfste seiner Tage/ in dem 102. Psalm. Es hat GOTT
 auß Liebe zegen uns geellet Christum ins Fleisch zu senden/ damit er
 das Werck unserer Erlösung beschleunigen möchte/ Christus der
 HERR eilte auch/ nachdem er im Fleisch allbereit erschienen war/ in
 demselben zu sterben/ auf daß dieser Zweck so viel ehe möchte erhalten
 werden. Daher sagt er selbst: (cc) Ich muß mich tauffen lassen mit
 einer Tauffe/ und wie ist mir sobange/ biß sie vollendet werde/
 Luc. 12/50. bey dem Luca am 12. Capitel. Denn er war begierig sich mit dieser
 Tauffe tauffen zu lassen/ das ist/ zu unserm Heil zu leiden und zu ster-
 ben/ welches er auch hernach seinen Jüngern zu verstehen gab/ da er zu
 ihnen sagte: Mich hat herzlich verlanget das Oßierlamb mit
 euch zu essen/ ehe denn ich leide/ bey demselbigen Evangelisten
 am 22. Capitel. So müssen wir auch eilen Gutes zu thun/ wir müssen
 c. 22, 15. nit langsam und schläfferig/ sondern eiferig seyn zu guten Wercken/
 Tit. 2/14. nach der Erforderung Pauli in der Epistel an Titum am 2. Cap. Wir
 müssen die Liebe Christi uns dringen lassen das zu thun / was
 2. Cor. 5/14. GOTT und Christo gefällig ist / nach dem Exempel Pauli in der 2.
 Epistel an die Corinthier am 5. Capitel. Denn das ist eine Eigenschaft
 der wahren und ungefärbten Liebe / die da herrühret auß dem Geißt
 Christi / von dem auch Ambrosius über das erste Capitel Lucä sagt:
 Nelcit tarda molimina Spiritus sancti gratia, die Gnade des
 Psal. 51/14. H. Geistes weiß von keiner Säumnis. Denn er ist ein
 freudiger und freywilliger Geißt / wie ihn auch David nennet in
 dem 51. Psalm. Geschichte es aber / daß wir/ auß Schwachheit des
 Fleisches übereilet/ uns säumig bezeigen/ oder auch gar in Sünde wi-
 der das Gewissen gerathen möchten / so müssen wir alsobald durch die
 Busse wieder umbkehren/ die nicht auffschieben von einem Tag zum
 andern/ biß ans Ende der Jahre / sondern vielmehr in acht nehmen/
 Ps. 95/80. was David auch erfordert/ wenn er sagt in dem 95. Psalm: HILFE/
 so ihe

so ihr die Stimme des **HERREN** höret / so verstocket
 euere Herzen nicht. Welches auch der weise Hauslehrer Syrach Syr. 1/8. 9.
 wiederholet in seinem Buch am 5. Capitel : Verzeuch nicht /
 sprichet er / dich zum **HERREN** zu befehren / und schieb es nicht
 von einem Tag auf den andern. Denn sein Zorn kommt
 plötzlich / und wirds rächen / und dich verderben. Und weiter
 in dem 18. Capitel führet er diese Wort : Spare deine Buße Cap. 18/ 22.
 & seqq.
 nicht / bis du krank werdest / sondern bessere dich / weil du
 noch sündigen kanst / Verzeuch nicht fromm zu werden /
 und harre nicht mit Besserung deines Lebens / bis in den
 Tod. Wiltu **GOTT** dienen / so laß dirs einen Ernst seyn /
 auf daß du **GOTT** nicht versuchest / gedenck an den Zorn /
 der am Ende kommen wird / und an die Rache / wenn du
 davon mußt. Thun wir denn das unserige durch die Gnade
GDttes / so viel in dieser Schwachheit möglich ist / und müssen dabey
 einige Widerwärtigkeit erfahren / müssen wir solches uns nicht be-
 frembden lassen / sondern auf **GOTT** bauen / und so vielmehr jcho-
 nachdem Christus / gemäß der so lang vorhin gethanenen Verheissung /
 im Fleisch allbereit erschienen ist / die Hoffnung haben / daß er uns nicht
 verlassen werde. Hat er sich in einem Stück seiner Verheissung als
 ein getreuer **GOTT** erwiesen / so wird ers auch in andern Stücken
 thun. Denn er ist ein unwandelbarer und getreuer **GOTT** / der psal. 145/ 6.
 Glauben hält ewiglich. Von dem auch daher der Apostel sagt / daß
 alle seine Verheissungen / zumahl die Verheissungen in **Chri-**
sto Jesu sind Ja und Amen / in der 2. an die Corinthier am I. 2. Cor. 1/ 20.
 Capitel. Nun hat er aber unter andern uns auch die Verheissung in
Christo gethan / daß er uns nicht allein nicht verlassen / sondern
 auch nicht versäumen wolte / in der Epistel an die Hebreer am 13. Hebr. 13/ 5.
 Capitel. Dieser seiner Verheissung wird er nimmer vergessen / sondern
 allezeit derselben eingedenck seyn / Er wird bey uns seyn mitten in der
 Noth /

Psal. 23/4.

Noth/ ja auch im Tode selbst/ uns heraus reissen/ und uns sein Heil zeigen/ das wir werden sagen können mit David auß dem 23. Psalm:
Ob ich schon wandle im finstern Thal/ oder wie es die LXX. Griechische Dolmetscher gegeben haben/ in medio umbræ mortis, Mitten in dem Schatten des Todes/ so fürchte ich doch kein Unglück/ Denn du HERR bist bey mir/ dein Stecken und Stab trösten mich/ Welches uns allen auß Gnaden verleihen wolle GOTT der himmlische Vatter umb der heilwertigen Menschwerdung und Geburt seines allerliebsten Sohnes JESU CHRISTI willen/ Amen.

NOTÆ PHILOLOGICÆ
 ad Concionem primam.

(a) Inde Seneca Epist. 99. *Respice celeritatem rapidissimi temporis: cogita brevitatem hujus spatii, per quod citatissimi currimus: observa hunc comitarum generis humani, eodem tendentis, minimis intervallis distinctum, etiam ubi maxima videntur.* Et lib. de consol. ad Marciam c. 20. *Ad brevissimum tempus editi, cito cessuri loco, venienti in pactum hoc, prospicimus hospitium.* -- *Omnia humana brevia & caduca sunt, infiniti temporis nullam partem occupantia.* -- *Quid ergo interest id extendere, cujus quantumcunq; fuerit incrementum, non multum aberit à nihilo?* Rursus c. 22. *Nihil est tam fallax, quam vita humana: nihil tam insidiosum; non mehercule quisquam accepisset, nisi daretur inscius.* Videri potest idem & Epist. 49. nec non lib. de brev. vitæ cap. 1. & 16. Virgil. 10. *Aeneid. Stat sua cuiq; dies, breve & irreparabile tempus.* Omnibus est vita. Horat. lib. 1. Od. 4. *Vita summa brevis spem nos vetat inchoare longam.* Iam te premet nox, fabuleq; & manes, Et domus exilis Plutonia. Gemina his passim occurrunt apud alios gentiles scriptores. Sed & de calamitate vitæ humanæ iidem multoties queruntur. *Hæc lex communis, ait Sophocles in Antigone, venit ad omnium vitam, ne sit sine malis.* Et Aristophanes in Pluto act. 2. scen. 5. *Et omnium vitam, ut nunc est, si quis, secum expendere, annon quandam insaniam, & ut dicam verius extremam reputabis esse miseriam, non odia noviar.* Euripides insuper apud Plutarchum ad Apollonium: *Hæc vita nomine vita est, ipsa re labor, πόνος.* Idem in Alceste: *Ὅ βίος ἀνάσσει, εἰ βίος, ἀλλὰ δουλοπρία, Hæc vita verè est vita, calamitas mera est.* Menander apud Plutarchum lib. de tranquill. animi: *Est ergò vitæ consanguinea molestia. Vita hæc adest molli, claraq; vita adest, inopiâ, consenescit vita.* Cicero lib. 5. Epist.

Epist. ad familiar. Epist. 15. *Nescio quomodo ipsa illa excludere me à porta, & per fugio, videntur, & quasi exprobrare, quod in eà vità maneam, in qua nihil insit nisi propagatio miserissimi temporis.* Seneca in consolat. tursus ad Marciam cap. 10. *Quid opus est partes deslere? tota vita flebilis est. Urgebunt nova incommoda, priusquam veteribus satisfeceris.* Et Epist. 96. *Vivere, militare est.* Utrumque, brevitatem scilicet & calamitatem vitæ humanæ, conjungit idem Epist. 99. quando ita scribit: *Hoc quod inter primum diem & ultimum jacet, varium & incertum est; si molestias aestimas, etiam puero longum: si velocitatem, etiam seni angustum.* Et paulò post: *Propone profundi temporis vastitatem, & universum completere: deinde hoc, quod aetatem vocamus humanam, compara immenso: videbis, quàm exiguum sit, quod optamus, quod extendimus.* Ex hoc quantum lachryma, quantum sollicitudines occupant, quantum mors, antequam veniat, optata: quantum valetudo, quantum timor, quantum teneri, aut rudes, aut inutiles anni? dimidium ex hoc edormitur. Adjice labores, luctus, pericula: & intelliges, etiam in longissimâ vitâ minimum esse, quod vivitur. Pariter & Plinius lib. 7. natur. histor. c. 50. *Incertum ac fragile nimirum est hoc munus natura, quicquid datur nobis: malignum verò & breve etiam in iis, quibus largissime contingit, universum utiq; avi tempus inveniuntibus.* Quid, quod aestimatione nocturna quietis, dimidio quisq; spatio vitæ suæ vivit? Pars aqua morti similis exigitur, aut pœna, nisi contingit quies. Nec reputantur infantia anni, qui sensu carent, non senectâ in pœnam vivacis. Tot periculorum genera, tot morbi, tot metus, tot cura, toties invocata mors, ut nullum frequentius sit votum. Natura verò nihil hominibus brevitate vitæ præstitit melius. Paucissimis totum hoc complexus R. Simeon in Pirke Aboth: *Dies, inquit, brevis & opus multum.* Et Ben-Syræ magistro ob ætatem repellenti: *Annescis, dicebat, diem brevem, & opus multum esse? Atque hinc Salomon, Eccles. 7. 2. Præferendum, ait esse, diem mortis, diei nativitatis.* Ad quem locum ita Hieronymus: *Vel hoc ostendit, melius esse exire de seculo, & carere tribulationibus atq; incerto vitæ statu, quam ingredientem mundum hæc omnia sustinere.* Vel certe, quod in morte quales simus, notum sit: in exordio verò nascendi qui fururi simus, ignoretur. Aut, quod nativitas alliget corpori libertatem animæ, mors resolvat. Et Olympiodorus: *Meliorum esse decernit (Ecclesiastes) transitus vitæ hujus diem die nativitatis.* Natalitius enim dies in turbulentum vitæ hujus pelagus nos inducit, ubi Draco latibulum suum posuit: transitus verò dies è stadio nos educit. Sed & gentes aliqua hinc recens natos lachrymis exceperunt, defunctos gaudio sancto profecati. Veluti Thracum nonnulli, de quibus Pomponius Mela lib. 2. de situ orbis c. 2. *Alii redituras putant animas obventium: alii, etsi non redeant, non extinguunt tamen, sed ad beatiora transire.* Alii, emori quidem, sed id melius esse, quàm vivere. Itaq; lugentur apud quosdam puerperia, natiq; desentur: funera contra festa sunt, & veluti sacra, cantu lusuq; celebrantur. Solinus quoque de iisdem cap. 15. (16.) *Apud plurimos luctuosa sunt puerperia. Deniq; recentem natum fletu parens excipit. Contraversum lata sunt funera, adeo ut exemptos gaudio prosequantur.* Causam ejus rei exprimit Archias Poeta in Epigrammate Græco lib. 1. Anthol. Græc. c. 13. epigr. 1. cujus verba Latinitate à Joan. Camerte viro doctissimo donata ita habent: *Thracas qui laudat, soleant quod plangere natos. In lucem quotiens edidit alma parens, Contra felices vocitant, quos flore juventa Ancillans*

Parcis mors inopina rapit. Illi dum vivunt, properant ad pessima semper. Ast iis mors finem contulit ipsa mali. Herodotus hos Traulos vocat lib. 5. *Trausi, inquit, in cæteris quidem omnibus idem, quod Thracæ: verum circa natalitia suorum atq; obitus hoc faciunt. Edito puero propinqui eum circumfidentes cum ploratione prosequuntur, ob ea mala, quæ necesse est illi, quod vitam ingressus sit, perpeti, humanas omnes calamitates recensentes. Hominem autem facto functum per lusum atq; læticiam terræ demandant. Videri potest & Valerius Maximus lib. 2. c. 6. De Cauſianis porro idem memorat Stobæus serm. 121, de laude mortis: Cauſiani, ait, nascentes lugent: mortuos autem beatos reputant. Sed & de Cauſiis Zenobius cæntur. V. adag. 25. Cauſia recens natos lacrymis, defunctos gaudio prosequuntur, nisi forte ubi legendum sit καυσιανῶν, ceu in Vaticano Codice legi observat Andreas Schottus in Scholiis, ut iidem sint cum Cauſianis. His ad stipulatus fuit & Euripides, qui in Ctesiphonte Interprete Cicerone lib. 1. Tuscul. Qq. circa finem: Nam nos decebat cœtus celebrantes domum lugere, ubi esset aliquis in lucem editus, Humana vitæ varia reputantes mala: At qui labores morte finiſſet graveis, Omneis amicos laude, & lætitiâ exequi. Denique & Brachmanes Indorum Gymnosophistas ejusdem fuisse sententiæ refert Strabo lib. 15. Geographiæ his verbis: Brachmanes mortem vitam hanc habendam esse putant, quasi recens conceptorum hominum statum. Mortem verò pactum in veram illam & felicem vitam iis, qui rectè philosophati sint.*

(b) LXX. ut hoc clarius exprimerent, verba Prophetæ ita tranſulerunt: *Σὸ εἶ Οὐὸς, εἰ ἐκ ἡδεῖρ, ὁ Οὐὸς τὸ Ἰσραὴλ, σωτὴρ, Tu es Deus, & nesciebamus, Deus Israel, Servator. Quam translationem passim sequuntur & veteres Ecclesiæ Catholice Doctores. Sic enim verba Prophetæ recenset Tertullianus lib. contra Praxeam c. 13. Inde & Esaias ad personam Christi, Te adorabunt, quia in te Deus est. Tu enim es Deus noster & nesciebamus, Deus Israelis. Et hic enim dicendo, Deus in Te, & tu Deus, duos proponit qui erant in Christum & Spiritum. Ita & Cyprianus lib. 2. adversus Judæos num. 6. Synodus Antiochena & Athanasius Dial. 3. de Trinit. citati à nobis jam in Notis ad Concion. de fasciis Christi. Quibus hic & alios addere possumus, quos illic angustia paginæ non capiebat. Sic enim Hilarius Pictaviensis lib. 5. de Trinit. in fine: Confirmat autem fidei nostræ veram & salutarem professionem idem atq; unus in plurimis Spiritus prophetiæ, per successionem & intervalia temporum non demittens religioſe doctrinæ prædicationem. Ut enim per Moysen ex persona unigeniti Dei dicta pleniore ad intelligendum confirmarentur profectū, rursus sermone Dei Patris ex persona viro-rum excelsorum idem prophetiæ Spiritus per Esaiam loquitur: Quoniam in te est Deus, & non est Deus præter te, & nesciebamus, Deus Israel Salvator. — Nam in eo, quod ait: In te est Deus natura Dei Patris, in Deo Filio docuit veritatem, cum in eo Deus intelligeretur esse, qui Deus est. In eo verò, quod subjecit: Et præter te non est Deus, ostendit præter eum Deum non esse, quia in se Deo Deus inesset. Hoc verò quod tertium est, Tu es Deus, & nesciebamus, humana intelligentiâ piam & fidelem testatur professionem, quæ cognitæ natiuitatis mysteriis & nomine ad Joseph per Angelum nunciato confiteretur; Tu enim es Deus, & nesciebamus, Deus Israel Salvator. Epiphanius hæres. 57. quæ est Noetianorum n. 2. Ex his, Quoniam in te Deus est, & non est Deus præter te, Tu enim es Deus, & nesciebamus Deus Israel Salvator, vides,*

vides, opinor, in Scripturis unum indicari Deum & manifeste predicari, adeoq; in confesso est unum illum esse, ac semper existere. Ob idq; non plures Deos affirmamus, sed unum duntaxat Deum, qui & pati nihil possit & idem Filius Pater sit, & Filius, qui ideo passus est, ut nos sua perpeffione servaret, nec alium ab eo pronunciare possumus. Idem repetit & num. 6. Ambrosius lib. 1. de fide c. 2. *Quantum Scriptura divina Patris & Filii secundum divinitatem expresserit unitatem, Prophetica testantur oracula. Sic enim dicit Dominus Sabaoth: — Adcrabunt te, & in te deprecabuntur, quoniam in Te est Deus, & non est Deus prater te. Tu enim es Deus, & nesciebamus Deus Israel. Audi Propheticam vocem! In te, inquit, est Deus, & non est Deus prater te. — In te est Deus, quoniam in Filio Pater, sicut scriptum est: Pater, qui in me manet, ipse loquitur. Et Tra& in Symbolum Apostolicum c. 9. Est Filius revera verbum Patris, cum vacuum reversum non fuerit, quia obsides salutis nostrae, id est, veram animam & verum corpus susceptum in coelestibus ad dexteram collocavit Patris. Quod ita futurum fore in Spiritu Propheta innuens dicit: Tu enim es Deus, & nescivimus, Deus Israel Salvator, nescivimus, quia carne velati. Et iterum: Non est species ei, neq; gloria: & facies ejus deserta est, & non est reputata, ut scilicet humano corpore divina potentia celaretur. Hilarius Diaconus Romanus, vel, quicumque Auctor est Comm. in Epist. ad Roman apud Ambrosium: Sacrilegus es, quando Christum, quem lex & Propheticus sermo Deum significant, negas. Dicit enim Esaias: Quia in Te est Deus, & non est Deus prater te. Tu es enim Deus, & nesciebamus, Deus Israel Salvator. Numquid Judaei de Deo Patre dicebant, Tu enim es Deus, & nesciebamus, cum tota lex Dei Patris auctoritatem predicet, ex quo sunt omnia? Sed quia Filius Dei semper quidem apparuit, latebat autem quis esset, cum post resurrectionem cognoscitur, dicitur ei in confessione: Tu enim es Deus, & nesciebamus. Et qui putabatur in lege tantum angelus & Dux exercitus Domini, quum intelligitur filius esse Dei, dicitur ei cum gratiarum actione: Tu enim es Deus, & nesciebamus. Per hoc ergo significat, quia ipse est, qui apparuerat quidem Patriarchis, & post incarnatus est, sed non fuerat intellectus ab hominibus.*

(c) Erat Vetus Testamentum *œnia* futurorum bonorum Hebr. 10, 1. hoc est, rudis aliqua delineatio. Hoc enim sensu vox ista interdum gaudet, quod observat etiam Hefychius scribens: *Σκιά, σκίον, επιφάνεια τῆς χροῦς αὐτῆς ἀλλήλων φῶς*, *Σκιά* idem est, quod adumbratio, apparen-
tia coloris informis. Inde in exponendis Veteris Testamenti scriptis non ad literalem solum sensum respiciendum est, qui alterius delineatio est; sed & ad alterum, qui eo adumbratur. Ex quo fit, ut quod de agno Paschali Exod. 12, 46. dictum est, *Non comminuetis ei os*, de Christo, cujus agnus ille typus fuit, exponatur Joh. 19, 36. Item, quod de serpente a neo in deserto à Mose erecto occurrit Num. 21, 8. ipse Servatur mysticè de se interpretatur Johan. 3, 14. Porro quod de *Jona à ceto absorpto & tertià die terræ reddito* Jon. 2, 1. & 11. memoratur, ipse rursus Servator se tertià die à mortuis resuscitandum esse docet significasse Matth. 12, 40. De duobus filiis Abrahæ autem, Isaac & Ismaele, quorum ille hæres constitutus, hic cum matre, ancillâ, ejectus Gen. 21, 10. Apostolus testatur, quod duo illi testamenta significarint Gal. 4, 30. Inde ergo nascitur duplex Scripturæ Vet. Test. sensus, qui ut non in omnibus, in quamplurimis tamen obtineat locis, literalis scilicet & mysticus, quos ipsi etiam

doctiores Judæi agnoscunt. Sic enim Josephus lib. 3. Antiquit. Judaicarum cap. 8. postquam varias Sacerdotalis ornatus significationes enarrasset: *Atq; hac, inquit, in hunc modum interpretati sumus per occasionem, ne latentem in his legislatoris sapientiam ultrò dissimulare videremur.* Sed Philo Judæus describens Esæ os suos inter alia & hoc indicat, quomodo illi Scripturam legerint & fuerint interpretati, idque his verbis: *Versantes sacra volumina dant operam Philosophia per manus accepta à majoribus, scrutando ejus allegorias, quoniam sub apertis verbis latere credunt secreta natura conjecturis explicanda probabilibus. Habent enim priscorum commentarios, quia hujus sectæ auctores multa monumenta reliquerunt de allegoriis ejusmodi, ad quorum imitationem posteris se accommodant.* Et postea: *Enarrationes sacrarum literarum apud eos constant ex allegoriis. Nam hi viri totam legem existimant habere animalis similitudinem, quod præcepta corpus referant, animam verò sententia retrusiores sub velamine verborum abdita, in quibus rationalis anima egregie seipsam contemplatur tanquam in speculo, sub his ipsis verbis miram sententiarum pulchritudinem conspiciens. Et explicans e figurarum involucris, atq; ita penitiorum intellectum in lucem produciens, duntaxat apud eos, qui per occasionem admoniti sciunt obscura ex apertis colligere.* Hæc ille lib. de vitâ contemplativâ, & apud Eusebium lib. 2. Hist. Eccl. c. 16. Non displicuisse autem ei hanc interpretandæ Scripturæ sacræ rationem satis vel ex eo apparet, quod eam passim ipsemet sequatur. Ex quo & Augustinus lib. 12. contra Faustum Manichæum c. 39. *Itaq; etiam ipsi Judæi, qui Christum, cujus passionem nos agnovimus, derident, nolunt talibus rerum, non tantum dictarum, sed etiam gestarum figuris prænunciatum videri, coguntur à nobis discere, quid illa significant, qua nobis aliquid significare concedunt: tamen divinae autoritatis libros ab ineptarum fabularum ignominia non defendunt.* Vidit hoc Philo quidam, vir liberaliter eruditissimus, unus eorum, cujus eloquium Græci Platoni æquare non dubitant: *Et conatus est aliqua interpretari, non ad Christum intelligendum, in quem non crediderat, sed ut inde magis appareret, quantum intersit, utrum ad Christum referens omnia, propter quem verè sic dicta sunt, an præter illum quaslibet conjecturas quolibet mentis acumine persequaris.* Scilicet agnoverunt Judæi, quod mystici omninò in Prophetarum scriptis continerentur sensus, quod etiam libri illorum Cabalistici & allegorici satis confirmant, sed quinam illi essent, cognoscere non potuerunt, quod fide in Christum, qui scopus est universæ Scripturæ destinaretur. Ex quo & sensus illos, quos Christus & Apostoli, Spiritu ejus collustrati, detexerunt, & olim rejecerunt & adhuc hodie rejiciunt, utpote habentes impositum velamen illud, quod in Christo evanescit 2. Cor. 3, 14. Atque hæcenus sensus Scripturæ Propheticæ mysticos rejicere Judaïsmum sapit, sicut observat & Hieronymus à sanctæ fide, conversus ex Judæo Christianus lib. 1. contra Judæos c. 1. Quamquam & Pagani Christianos eò nomine reprehenderint, quod præter sensum literalem etiam alios sensus scriptis Prophetarum tribuerent, veluti Cellus apud Origenem lib. 2. contra Cellum, nec non Porphyrius apud Eusebium lib. 6. Hist. Eccl. cap. 13. (19.) Sed & hæreticis aliquibus isti sensus, quos mysticos vocamus, inveniuntur haud fuisse ad palatum, veluti Marcioni & asseclis ejus, de quibus videri possunt Epiphanius hæres. 42. num. 4. & Damasce-nus lib. de hæresibus. Item Manichæis, de quibus iterum Epiphanius consulendus est, hæres. 66. num. 70. & 75. Non mirum autem est eos sensus istos respuisse, quod Deum legis
antiqua

antiqua per multa Scripturarum capitula malum conarentur adserere, quasi alius esset Deus novi Testamenti, quam qui ex lege prænuntiatus advenit, teste etiam Gaudentio Brixienti Tract. 7. de Exodo. Atque hinc & Moses Bar-cepha Syrus in Comment. de Paradiso Parte I. cap. 3. Tom. I. Bibl. PP. Sunt, inquit, inter hereticos, qui contendunt, minime convenire, ut Veteris Testamenti scripta mystice, atq; aliter, quàm de rebus ipsis interpretentur, graviterq; accusant eos, qui contra faciunt: at qui si ita statuas, multa ut consequantur absurda, necessum est. Primo enim vetus Testamentum nihil nisi meras multasq; continebit historias, carebitq; prorsus mysticis sancti Spiritus sensis. Deinde obfirmabitur Manetis & Marcionis sententia, qui dicebant, Vetus Testamentum nequaquam ab auctore Dei Christi Patre esse. -- Deniq; si ita cum illis hereticis sentimus, profecto in Judæismum incidimus: quippe Judæi, ut qui Spiritus sancti expertes sunt, alia quàm corporalia crassaq; sensa nulla amplectuntur.

(d) Vulgati Latini versio ita habet: Domine, opus tuum, IN MEDIO ANNORUM vivifica illud. IN MEDIO ANNORUM notum facies. Chaldaei verba paulo post afferentur. Syrus autem ita locum hunc convertit: Opera tua patefcent IN MEDIO ANNORUM vite, IN MEDIO ANNORUM innotesces. Porro Aquila ita transtulit: *E'v r'el' ev'v'z'ev r'at'ern, z'at'et'ov' av'v'ov, in appropinquando annos, vivifica ipsum.* Theodotio autem: *E'v' p'et'ov' et'at' z'at'et'ov' av'v'ov, in medio annorum vivifica ipsum.* Denique Symmachus: *E'v'v'ov' r'at'v' ev'v'ov' av'v'ov' z'at'et'ov' av'v'ov, intra annos vivifica ipsum.*

(e) Quod est inter duos terminos, dicitur hic in medio, licet plus satis distat ab uno termino, quam ab alio, ait Nicol. de Lyra in Comm. ad Habac. 3.

(f) Hieronymus in Comm. Cum venerit tempus & opere promissa compleveris, monstrabis vera esse, qua pollicitus es.

(g) Evilmerodach fuisse Nabuchodonosoris vel Nebucadnezaris filium testatur Berosus lib. 3. Historiæ Chaldaicæ apud Josephum lib. 1. contra Apionem circa medium, item Alexander Polyhistor & Alphæus ex Megasthene, quos laudat Eusebius lib. 9. Præpar. Evangel. c. 4. Sed & confirmat idem Josephus lib. 10. Antiquit. Judaicarum c. 12. (13.) item Hieronymus & Theodoretus in Danielis quintum, Severus Sulpitius lib. 2. Histor. sacræ c. 8. Beda lib. de sex ætatibus mundi sub anno ejus 3389. aliq; quamplures.

(h) Verba Josephi sunt: Post Nabuchodonosori obitum Abilamarodachus ejus filius regnum suscepit, qui mox Hierosolymorum regem Jechoniam è vinculis dimisit, & inter necessarios amicos habuit, multis muneribus donatum, & apud Babylonem regia suæ præfectum.

(i) In Massechet Abodazara cap. quod incipit Liphne Edchen, hæc habentur de numero annorum mundi verba: Tradidit domus Elia: Sex millia annorum durabit mundus: duo millia vanitas, vel vacuum: duo millia lex: & duo millia dies Messia. Et R. Abrabanel fecit. Bereschit: Dierum creationis mundi is fuit numerus ad testandum & significandum duraturum mundum sex mille annos. Dies enim Dei benedicti, mille anni. Die autem septimo erit cessatio, & sabbatissimus. Barnabas in Epist. Catholicâ, num. 11. Attendite, filii, quid dicit (Moses Genes. 2, 1.) Consumavit in sex dies. Hoc dicit, quia consummarvit Deus omnia in sex millia annorum. Dies enim apud illum mille anni sunt. Ipse mihi testis est, dicens:

Ecce hodiernus dies erit tanquam mille anni. Unde scire debetis, quia in sex millia annorum consummabantur omnia. Pariter & Justinus, aut quicumque Auctor est Quæst. ad Orthodoxos quæst. 71. Ex multis Scripturæ locis coniecere licet, veros esse, qui dicunt, sex mille annorum esse presentis mundi status tempora. Irenæus lib. 5. aduersus hæres. c. 28. Quotquot diebus hic factus est mundus, tot & millenis annis consummetur. Et propter hoc ait Scriptura Geneseos: Et consummata sunt cælum & terra, & omnis ornatus eorum. Et consummauit Deus in sexto omnia opera sua, quæ fecit, & requieuit in die septimo ab omnibus operibus suis, quæ fecit. Hoc autem est & antefactorum narratio, quemadmodum facta sunt, & futurorum Prophetia est. Si enim dies Domini quasi mille anni: in sex autem diebus consummata sunt, quæ facta sunt: manifestum est, quoniam consummatio ipsorum sextus millesimus annus est. Lactantius lib. 7. Instit. c. 14. Sciant Philosophi, qui ab exordio mundi seculorum millia enumerant, nondum sextum millesimum annum esse conclusum. Quo numero expleto consummationem fieri necesse est, & humanarum rerum statum in melius reformari. --- Sex enim diebus cuncta Dei opera perfecta sunt; per secula itaq; sex, id est, annorum sex millia manere in hoc statu mundum necesse est. Dies enim magnus Dei mille annorum circulo terminatur, sicut indicat Propheta, qui dicit: Ante oculos tuos Domine mille anni, tanquam dies unus. Hilarius Picaviensis in cap. 17. Matthæi: Post dies, sex gloriæ Dominicæ habitus descenditur; sex millium scilicet annorum temporibus evolutis regni cælestis honor præfiguratur. Hieronymus in Epistolari expositione Psalmi 89. ad Cyprianum ad istum Psalmi locum v. 4. Quoniam mille anni in oculis tuis, sicut dies hesternæ: Ego arbitror ex hoc loco, & ex Epistola, quæ nomine Petri inscribitur, mille annos pro unâ die solitos appellari, ut scilicet quia mundus in sex diebus fabricatus est, sex millibus tantum annorum credatur subsistere, & postea venire septenarium numerum & octonarium, in quo verus sabbatismus & circumcisionis puritas redditur. Et in cap. 4. Micheæ: In consummatione seculorum in reprobationem peccati, per hostiam suam Salvator noster apparuit, & undecimâ horâ ad conducendos operarios venit. Et completâ illius passionis Joannes loquitur: Novissima hora est. In sex millibus enim annis, sex quingenti anni per horas diei singulas dividantur, novissima hora consequenter dicitur tempus fidei gentium. Gauden. ius Brixien. in Tractatu 10. qui est de Exodi lectione: Quod primum diem Dominicum diem nuncupamus sanctum, credentes eum sanctificatum resurrectione Domini JESU, expectamus etiam illum verè sanctum diem, septimi millesimi anni diem, qui adveniet & post istos sex dies sex millium, videlicet annorum seculi, quibus completis requies erit verè sanctis & fideliter credentibus in resurrectione Christi. Augustinus lib. 20. de civitate Dei c. 7. Mille anni duobus modis possunt, quantum mihi occurrit, intelligi: aut quia in ultimis annis mille ista res agitur, id est, sexto annorum milliario, tanquam sexto die, cujus nunc spatia posteriora voluntur, secuturo deinde Sabbato, quod non habet vespèram, requiem scilicet sanctorum, quæ non habet finem, ut huius milliarii tanquam diei novissimam partem, quâ remanebit usq; ad terminum seculi, mille annos appellaverit, eo loquendi modo, quo pars significatur à toto: aut certè mille annos pro annis omnibus huius seculi posuit, ut perfecto numero notaretur ipsa temporis plenitudo. Q. Julius Hilarion lib. de mundi duratione Tom. VII. Bibl. PP. Sicut populo Judaico dictum: sex dies operare opera mundi, septimo autem die,

qui

qui appellatus est sabbatum, requiesce operibus tuis: sic sanctis omnibus qui sunt ab initio mundi, & nunc in Christo verà fide credentibus, transactis scilicet sex diebus, id est, sex millium annorum, in quibus eis labor & cruciatus fuit, venit dies septimus & sabbatus verus. Gemina his etiam apud alios occurrunt, veluti apud Srrabum in Glossa Ordinaria ad cap. 5. Genes. Aliqui tamen sex istis millibus annis alios quingentos addiderunt, quod Hippolyto, Cyrilo & Chrysofomo tribuit Germanus Episcopus Constantinopolitanus lib. de Theoriâ rerum Ecclesiast. Premitur tamen utraque sententia difficultatibus haud exiguis, quâ de re alibi commodius differemus. Est enim indaginis altioris, neq; hic ob angustiam chartæ potest ex-
pediri.

(k) Decreta Dei sunt duplicis generis, quædam absoluta, ut cum quid Deus simpliciter fieri statuit, non habito ullius alterius rei respectu, veluti cælum & terram fieri in principio temporis Gen. 1, 1, quædam limitata, cum quid fieri decernit prævio aliquo antecedente, vel sub certâ aliquâ conditione, veluti omnes homines servari 1. Tim. 2, 4. Sed si accedant ad eum, sicut exponit Auctor Comment. apud Ambrosius: Non enim, ut pergit ille, sic vult, ut nolentes salventur: sed vult illos salvari, si & ipsi velint, Per gratiam videlicet ante iis collatam. Non enim est vera salus, si nolenti tribuatur; nec gaudere potest in percepta salute, qui invitus (si tamen potest) accepit medicinam: ut non dicam, quia medicina effectum habere non potest, nisi ad illam eger animum commodaverit: quia hac medicina non est corporalis, sed spiritualis, quæ neq; dubiis proficit, neq; invitis. E contrario decreverat Ninivitas totales, post expletum quadraginta dierum spatium, multare Jon. 3, 4. quod & ipsum decretum non erat absolutum, sed involutam habebat tacitam conditionem, nempe nisi veram ac seriam intra tempus istud constitutum agerent pœnitentiam: eâ enim interveniente decreverat iis parcere aut pœnam condonare, quod & fiebat. Cum enim Deus videret operum, nempe, quod à viis suis malis se avertissent, ductus ipse pœnitentia super malo, quod illis inferre decreverat, placabatur iis v. 10. Ejusmodi conditionale decretum ergo erar etiam illud, quo Esaias nixus Hiskiz Regi mortem denuntiabat, his verbis utens. Sic dicit Dominus: Manda Domui tue, id est, significa domesticis tuis, quid velis fieri post obitum tuum. Morieris enim tu & non vires Esa. 38, 1. nempe erat & hoc non simpliciter intelligendum, sed sub conditione, nisi precibus ardentibus diuturniorem lucis hujus usuram impetraveris, quam & reapse intercedentibus lacrymis, ex devoto & pœnitente peccatore profectis, impetrabat. Accipiebat enim mox responsum à Deo per eundem Prophetam: Exaudi vi precationem tuam, vidi lachrymas tuas, & ecce, ego addo ad dies tuos quindecim annos, v. 5. Quod apud Deum, inquit Justinus, aut quicumque Auctor est Qq. & Resp. ad Orthodoxos quæst. 33. definitum est, subintellige simpliciter & absolute, id vi movere & transgredi non licet. Hoc autem si ita se habet, sane non determinata Ezechiz vita adjecti sunt anni, sed nullo certo fine, subintellige iterum absolute, circumscriptis præteritis ejus annis: quoniam exiens quidem aderat à morbo letali, ast non à Deo, qui morbum eum sanavit, & in vitam illum restituit, præviâ scilicet pœnitentiâ & precatione devotâ. Ne elevaretur cor Ezechiz, ait etiam Hieronymus lib. 9. Comment. in Esaiam, post incredibiles triumphos, & de media captivitate victoriam, infirmitate corporis sui visitatur, & audit se esse moriturum, ut conversus
ad Do--

ad Dominum flectat sententiam ejus. Quod quidem & in Iona Propheta legimus: & in comminationibus contra David, quædam dicuntur futura, nec facta sunt, non Deo mutante sententiam, sed provocante humanum genus ad notitiam sui. Et Cyillus Alexandrinus lib. 3. Comment. in Esaiam Tom. 4. Propheta eum (Ezechiam) moriturum dicit, & par esse, ut domum suam disponat. Quod non erat ignorantis, ipsam victurum, & agrotationis gravitatem misericordia sua declinaturum; sed vocantis & ad preces extimulantis, ut precatus misericordiam ipsius reciperet. Gregoris Magnus lib. 16. Moral. in Jobum c. 5. Omnipotens Deus etsi plerumq; mutat sententiam, consilium nunquam. Eo ergo tempore ex hac vita quisq; subtrahitur, quo ex divina potentia ante tempora prescitur. Sed sciendum, quia creans & ordinans nos omnipotens Deus, juxta singulorum merita disponit & terminum, ut vel malus ille breviter vivat, ne multis bene agentibus noceat: vel bonus iste diutius in hac vita subsistat, ut multis boni operis adiutor existat: vel rursum malus longius differatur in vita, ut prava adhuc opera augeat, ex quorum tentatione purgati justi verius vivant: vel bonus citius subtrahatur, ne si hic diu vixerit, ejus innocentiam malitia corrumpat. Videantur ibi plura, nec non apud Strabum Fuldensem in Glosâ Ordinaria ad Esa. 38.

(1) Sustainat spes in rebus dubiis & adversis animum hominis, ut se erigat meliora sibi spondens. Ex quo passim etiam gentiles spem alere dicunt hominum genus omnesq; eorum actiones velut sufflaminare. *Quid communissimum sit*, quaesitus Thales, respondit: *Spes*. Rationem addidit hanc: *Quibus enim reliqua omnia desunt, hæc adest*, teste Plutarcho in Conviv. VII. Sapient. Jocalte apud Euripidem: Αἰ ἐλπίδες βόσκουσι φovyάδας, ὡς λόγῳ, *Spes alunt exules, ut dicitur*. Et Sophocles: Ελπίς ἡ βόσκει τὰς περὶ βροτῶν. *Spes alit homines plurimos*. Athenienses porro apud Thucydidem lib. 5. *Spes periculi est solatium*. Cicero Orat. 22. quæ est quarta in Catilin. *Spes sola hominem in miseriis consolari solet*. Cato lib. 2. Distich. *Rebus in adversis animum submittere nolî: Spem retine, spes una hominem nec morte relinquit*. Tibullus lib. 2. eleg. ult. *Iam mala finissem letho, sed credula vitam spes fovet, & melius cras fore semper ait*. *Spes alit agricolas, spes sulcis credit aratis Semina, quæ magno fenore reddat ager*. --- *Spes etiam valida solatur compede vinctum Crura sonant ferro spes carit inter opus*. *Spes facilem Nemesim spondet mibi*. Ovidius lib. 1. Pont. 7. *Spes igitur pœna menti Græcine levanda Non est ex toto nulla relicta meæ*. *Hæc Dea, cum fugerent sceleratas numina terras, In diis invisâ sola remansit humo*. *Hæc facit, ut vivat fossor quoq; compede vinctus, Liberaq; à ferro crura futura putet*. *Hæc facit, ut videat cum terras undiq; nullas, Naufragus in mediis brachia jactet aquis*. *Sape aliquem solers medicorum cura relinquit, Nec spes huic venâ deficiente cadit*. *Carcere dicuntur clausi sperare salutem, Atq; aliquis pendens in cruce vota facit*. *Hæc Dea quam multos laqueo sua colla ligantes, Non est proposita passa perire nece*. Alius vetus Poeta lib. 1. Catalektorum à Josepho Scaligero editorum: *Captivus duras illa solante catenas Perferet, & victos vincere posse putat*. *Noxius infami districtus stipite membra sperat & fixa posse redire cruce*. *Spem jussus præbere caput palloq; ligatus*. *Quum micat ante oculos stricta securis, habet*. *Sperat & in sæva victus gladiator arena, Sic licet infesto pollice turba minax*. Seneca lib. 7. de beneficiis cap. 31. *Neminem ab excitanda domo ruina deterruit: & cum penates ignis absumpsit fundamenta tepente adhuc aræa* ponimus,

ponimus, & urbes haustas sapius eodem solo condimus. Aded ad bonas spes pertinax animus est. Terra mariq; humana operacessarent, nisi male cadentia iterum tentare libuisset. Tacitus lib. 2. Annal. Repulsam propinqua spes solatur. Quintilianus declam. 6. Stulta cura est, qua spem non habet. Maximus Tyrius differt. 37. Spes animam comitantur, ut appetitionem humanam sustineant ac solentur: non illa quidem coeca, ut ab Attico dicuntur Poeta, sed perspicacissima, ne ante deficiat anima, sed ea, qua maxime optat consecuturam se confidat. Quae quidem spes ex humanis si exulasset rebus, jam diu commercia sua negotiator, & stipendia miles, & navigationem mercator, & rapinas suas prado, & nocturna intermisset furta secretator. Symmachus lib. 2. Epist. 52. Spes in adversis alere animos solet. Autonius Edyllio 12. Et nunquam in dubiis hominum bona destruens spes. Verum non raro spes suo frustratur eventu, si lubrico nitatur fundamento. Unde Sophocles in Antigone: Incerta spes multos consolatur: multos autem decipiunt leves cupiditates. Et Ovidius lib. Epistolarum Epist. 16. Fallitur angurio spes bona saepe suo. Seneca quoque hinc Epist. 10. Spes, inquit, incerti boni nomen est. Et Silius Italicus lib. 7. Punic. bellorum: Spes heu fallaces, oblitaeq; corda, caducum Mortali quodcumq; datur. Sed & Symmachus rursus lib. 16. Epist. 38. Re magis, quam spe tui esse debemus. Exspirat quoque hujusmodi spes in morte. Ex quo Theognis in sententiis non procul à fine: Dum quis vivit & videt lumen Solis, pie agens circa Deos, spem bonam retineat. Et Lycotus Oratione adversus Leocratem: Homini viventi spes est, ab infelicitate tandem se liberatum iri, defuncto autem vita simul auferuntur omnia, per qua quisquam felix esse queat. Adhuc Ausonius Eidyll. 12. Spes nullo finita civo: cui terminus est mors. At spes in Deum collocata ejusque promissionibus nixa non incerti, sed certissimi nobis nomen boni est. Simplex enim omnino, teste vel ipso Platone lib. 2. de Republica, Deus est, & verax dictis ac factis, & neq; mutatur ipse, neq; alios decipit. Unde de spe ista verba faciens Apostolus Rom. 5. 5. Spes, ait, non confundit, hoc est, non est irrita aut non frustratur nos. Quis est, qui confunditur? quærit Beda in Comm. ad hunc locum. Et respondet: Qui dicit, ego quod sperabam, non inveni. Idque amplius diducit Augustini utens verbis. Sic enim pergit: Et merito. Sperabas enim de te, aut sperabas de homine amico. Maledictus autem, qui spem suam ponit in hominem. Confunderis, quia fefellit te spes posita in mendacium. Omnis enim homo mendax. Si autem ponas spem tuam (ita subdit ille) in Domino Deo, non confunderis, quia ille, in quo spem posuisti, fallere non potest. Atque hinc ne morte quidem evanescit spes fidelium in Deo recumbens. Promisit enim ille fore, ut ipsos rursus ex mortuis revocet, & quidem ad vitam perpetuam & absolutissima beatitudine refertam. Ex quo merito Jobus cap. 13, 15. se speraturum pronuntiat in Deo, etiamsi morti ab ipso tradatur. Sic enim ille ex translatione LXX. Interpretum: Εἶμι με χειρώσῃς ὁ δυνάστης, -- ἢ μὲν λαλήσω, -- καὶ τὸ μοι ἀποθήσειαι τὴν σωτηρίαν. Licet opprimat me, qui potens est, -- tamen loquar, -- & hoc mihi evadet in salutem. Pro quo Vulgatus Latinus: Etiamsi occiderit me, in ipso sperabo: -- & ipse erit Salvator meus. Pertinet huc, quod & Chryllostomus scribit homil. 9. in Ep. ad Romanos: Quid igitur? Bona illa futura in spe posita tenemus? In spe quidem, sed non humanam, qua subinde & intercudit, & sperantem pudore afficit, velleo, qui prestare sperata aut avari debebat, moriente, vel etiam si vixerit, sententiam mutante. Nostra verò ejusmodi non

est,

est, sed firma & immobilis perdurat. Cum enim is, qui promissit, perpetuo vivat, nos autem qui promissis potituri sumus, etiamsi moriamur, de novo tamen resuscitandi sumus, nihil omnino est, quod nos in hac spe confusione possit reddere obnoxios, quasi frustra & vane in spem debilem & emarcidam inducti simus.

(m) Ad quem locum respexit etiam R. Simon, quando differens de Trinitatis SS. arcano scribit: Hoc arcanum non revelabitur unicuique, quousque venerit Messias, quia tunc, ut dicit Esaias Prophetia, repleta erit terra scientia Dei, sicut aqua mare operientes.

(n) Iustinus Philosophus & Martyr in Dialogo cum Tryphone Judæo ad verba illa Gen. I, 26. Faciamus hominem: Hac ipsa à Patre reverè edita progenies (Filius Dei unigenitus) ante creaturæ omnes unà cum Patre fuit, & cum eà Pater colloquitur, prout verbum per Salomonem declaravit, primitus ante creaturæ omnes hanc ipsam progeniem à Deo genitam esse, quæ sapientia à Salomone vocatur. Teophilus Antiochenus lib. 2. ad Autolycum: Cum dicit Deus, faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram, hominis excellentiam & dignitatem prodit. Cum enim cætera omnia sermone nudo constitueret Deus, & ea quasi obiter nullà peculiari adhibita diligentia conderet, hominem existimavit solum opus esse sempiternum, suisque manibus dignum. Præterea, dum hac loquitur, videtur ea proferre, quasi auxilio aliquo egeat: Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram. At hac verba ad neminem alium, quàm ad suum sermonem sapientiam direxit. Tertulianus lib. 2. contra Marcionem cap. 4. Quis dignus incolere Dei opera, quàm ipsius imago & similitudo. Eam quoque bonitas, & quidem operantior operata est, non imperiali verbo, sed familiari manu, etiam verbo blandiente præmisso, Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram. Bonitas dixit, bonitas finxit hominem de limo in tantam substantiam carnis ex unà materia, tot qualitativibus exstructam. Et lib. de Resurrect. carnis c. 5. Ad distantiam provocamus: Primo quidem, quod omnia sermone Dei facta sunt, & sine illo nihil: caro autem & sermone Dei constitit propter formam, ne quid sine sermone. Faciamus enim hominem ante præmisit; & amplius manu propter prælationem, ne universitati compararetur. Et finxit, inquit, Deus hominem. Magna sine dubio differentia ratio, pro conditione scilicet rerum. Minora enim quæ fiebant, eo, cui fiebant. Siquidem homini fiebant, cui mox à Deo addicta sunt. Merito igitur ut famula, jussu & imperio, & solà vocali potestate universa processerant: contra, homo, ut Dominus eorum, in hoc ab ipso Deo exstructus est, ut Dominus esse posset, dum sit à Domino. Rursus cap. 6. Quod illa pusillitas, limus, in manus Dei, quocumque sunt pervenit, satis beatus etsi solummodo contactus. Quid enim si nullo amplius opere, statim figmentum de contactu Dei constitisset? Adeo magna res agebatur, quæ istà materia exstruebatur. Itaque totiens honoratur, quotiens manus Dei patitur, dum tangitur, dum decerpitur, dum deducitur, dum effingitur. Recognita, totum illi Deum occupatum, manu, sensu, opere, consilio, sapientia, providentiâ, & ipsa in primis adfectione, quæ lineamenta ductabat. Gregorius Nyssenus lib. de homin. opif. cap. 3. O rem admirandam! Sol creatur, nulla deliberatione præcedente, eodemque pacto cælum: quibus duobus nihil esse par creatis in rebus potest. Uno verbo huiusmodi in rerum natura miraculum existit: neque unde, vel quomodo ea facta sint, expostum est. Idem cæteris in rebus singulis usu venit. *Aether, sidera, interjectus inter hæc & nos*

aër, ma-

æer, mare, terra, animalia, plantæ, omnia uno Dei verbo in ortum producta sunt. Solius ad hominis fabricationem creator ille universitatis rerum quâdam cum consideratione accedit: preparataq; primum opificii materie illiusq; forma ad eximia pulchritudinis exemplar exprimendum designata, sine etiam proposito, ad quem creandus esset, tum deinde naturam sibi consimilem & actionibus affinem fabricat, quæ operi, cui destinaretur, esset aptissima. Ambrosius lib. de dignitate conditionis humanæ c. 1. Tanta humana conditionis dignitas esse cognoscitur, ut non solo jubentis sermone, sicut alia sex dierum opera, sed consilio sanctæ Trinitatis & opere Majestatis divinæ creatus sit homo. Johannes Chrysostomus homil. 10. in Genesim; Dicendo, faciamus hominem, & consilium, & ut dicitur, studium adhibuit omnium opifex, ut ipsa formandi figura hominis dignitatem ostenderet: & ante formationem etiam doceret, quantum principatum formando homini daturus esset. Theodoretus Quæst. 19. in Genesim; Deus, qui prænoscit omnia, quæ nondum facta sunt, tanquam jam facta, & prævidit incarnationem unigeniti, quodq; ex virgine eandem naturam sumpturus esset, quam sibi constaret sicq; uniret, ut una persona Dei & hominum intelligatur, & una eademq; illi adoratio ab universa creatura deferatur: Justa de causa & ipsam, velut generis fundamentum, summo honore dignatus est. Atq; in primis creationi consilium anteposuit, ut quod in creatura rationale erat, præmonstraret. — & tanquam autor hujusmodi creationis majorem erga creaturam humanitatem patefecit. Hoc ipsum & strenuus ille Job, ipsum alloquens clamat, Manus tuæ fecerunt me & plas-maverunt me. His quoq; verbis usus est David. — Sed & ipse creator per Hieremiam & Esaiam ait, Quoniam nos lutum, ipse verò plastes noster. Vid. Aurelius Prudentius in Apotheosi, nec non Cyrillus Alexandrinus lib. 1. Glaphyrorum, Gregorius Magnus item lib. 9. Moral. in Jobum cap. 27. Rupertus lib. 2. Comment. in Genesim cap. 20. aliique plures.

(o) De Paradiso ita Ambrosius lib. de Paradiso cap. 1. Posuit eum (hominem Deus) in Paradiso, sicut solem in cælo, expectantem regnum cælorum, quemadmodum creatura ex-
 etat revelationem filiorum Dei. De ligno vitæ autem lib. 13. de civitate Dei c. 20. De ligno vitæ propterea gustabatur, ne mors eis undecunq; subreperet, vel senectute te confecti decursis temporum spatii interirent, tanquam cætera essent alimento, illud sacramento: ut sic accipiantur fuisse lignum vitæ in Paradiso corporali, sicut in spiritali, hoc est, intelligibili Paradiso sapientia Dei, de qua scriptum est: Lignum vitæ est omnibus amplectentibus eam. Et c. 23. Adam non immortalitate illa absoluta atq; indissolubili, sed ligno vitæ à mortis necessitate prohibebatur atq; juvenitatis florere tinebatur. Rursus lib. 14. cap. 26. Vivebat homo in Paradiso, sicut volebat, quamdiu hoc volebat, quod Deus jusserat: vivebat fruens Deo, ex quo bono erat bonus: vivebat sine ulla egestate, ita semper vivere habens in potestate. Cibus aderat, ne esuriret: potus, ne sitiret: lignum vitæ, ne illum senectus dissolveret: nihil corruptionis in corpore, vel ex corpore ulla molestias ullis ejus sensibus ingerebat. Hæc Augustinus quibus congruit, quod jam ante ipsum scripserat Joannes Chrysostomus hom. 18. in Genesim. Sic enim ille: Lignum vitæ, ut existimo, & est verisimile, immortalem hominem fecisset. Sed & Bedæ illa huc pertinent ex Comment. in Genesim: Lignum vitæ dictum est, quia divinitus accepta-
 rat, ut qui ex eo manducaret, corpus ejus stabili sanitate firmaretur, ne vel ætate in deterius, vel

tandem in occasum dilaberetur. Damascenus lib. 2. de orthod. fide cap. 11. *Lignum vitæ arbor erat asserenda vitæ facultatem habens: sed ejusmodi, ut iis solis eâ vesci liceret, quæ vitæ digni, mortique minimè obnoxii essent.* Strabus in Glosâ ordinariâ: *Lignum vitæ hanc virtutem habebat, ut qui ex ejus fructu comederet, perpetua soliditate vestiretur, nullâ infirmitate vel anxietate, vel senii lassitudine, vel imbecillitate fatigandus.* Nicolaus de Lyra ad cap. 2. Genes. verba ista: *Produxit Dominus de humo omne lignum pulchrum visu & ad vescendum suave; lignum etiam vitæ in medio Paradiso: Produxit lignum, ut esset homini ad escam, quia habebat vitam animale[m] cibis indigentem: lignum etiam vitæ ad impediendum senectutem.* Ad cujus intellectum sciendam, quod ad vitam animale[m] continuandam requiritur cibus, per quem restauratur humidum deperditum per actionem calidi naturalis. Verumtamen ista restauratio non fit, secundum æquivalentiam, ne dicit Philosophus, de Gener. quia caro generata ex alimento impurius est, quàm prima: sicut & vinum generatum per aquæ appositionem & conversionem, quia si continuaretur talis appositio, vinum fieret aquosum, & tandem deficeret species vini, & eodem modo, quia caro generata per alimentum impurius est, & per talem continuationem inducitur senectus, in qua carnes sunt impurius, & tandem deficit vita: igitur quia homo factus est in vita animali, in qua calidum consumit humidum, indigebat esu lignorum, de quibus hic dicitur: *Omne lignum pulchrum visu & ad vescendum suave.* Sed ad hoc quod prædicta restauratio fieret secundum æquivalentiam & per consequens impediretur senectus, indigebat esu ligni vitæ, quod propter hoc sic nominatur, & hoc est, quod dicit Augustinus 14. de civit. Dei, quod cibus aderat homini, ne esuriret: potus, ne sitiret: lignum vitæ ne illum senectus dissolveret.

(p) In Hebræo vocabulum Scheol est, quod propriè significat statum animæ à corpore separatæ, quæ & propria vocis $\alpha\delta\iota\varsigma$ significatio est, quæ in translatione istius utuntur LXX. Interpretes. Plato sane in Cratyllo aperte $\alpha\delta\iota\varsigma$ vocat locum vel statum, $\pi\alpha\theta\epsilon\iota\ \epsilon\iota\sigma\iota\tau\iota\ \alpha\iota\ \pi\iota\epsilon\lambda\epsilon\chi\epsilon\upsilon\alpha\iota\ \eta\ \psi\upsilon\chi\eta\ \gamma\upsilon\mu\eta\ \epsilon\ \sigma\alpha\mu\alpha\tau\epsilon\varsigma$, in quem migret anima corpore nudata. Et in Phædone idem scribit: *Anima, quæ invisibile quoddam est, in similem quendam locum aliumq[ue] migrat, excellentem, purum & invisibilem, æi, $\alpha\delta\iota\varsigma$, ad inferos.* Pariter & Sextus Empiricus lib. 8. adversus Dogmaticos de statu animarum post mortem verba faciens: $\alpha\delta\iota\varsigma\ \tau\omega\iota\ \epsilon\iota\ \alpha\delta\iota\varsigma$, inquit, de iis, quæ apud inferos aguntur, omnes homines, perinde atq[ue] de Diis, communem habent notionem, $\kappa\alpha\iota\ \eta\iota\ \epsilon\iota\sigma\iota\tau\iota\ \alpha\delta\iota\varsigma$. Strabo quoque animam & $\alpha\delta\iota\varsigma$ conjungit lib. 14. Geographiæ, quando Indos & Brachmanas eadem ferè cum Platone sentisse scribit $\alpha\delta\iota\varsigma\ \tau\epsilon\ \alpha\phi\theta\alpha\pi\tau\iota\varsigma\ \psi\upsilon\chi\eta\varsigma$, $\eta\zeta\ \tau\omega\iota\ \kappa\alpha\theta\ \alpha\delta\iota\varsigma\ \kappa\upsilon\pi\tau\epsilon\sigma\alpha\iota$, de immortalitate animæ & judicii apud inferos. Accedit his etiam Porphyrius insententiis ad intelligibilia ducentibus sent. 32. ubi duplicem facit animæ statum, alterum, quo gaudet in terra cum corpore adhuc conjuncta; alterum quem habet $\epsilon\iota\ \alpha\delta\iota\varsigma$, in inferno. Sed & in Scripturis sacris $\alpha\delta\iota\varsigma$ ad animam restringitur à corpore separatam. Veluti Syrac. 48. 5. ubi de Elia dicitur, quod mortuum, filium videlicet viduæ Sareptanæ, ceu constat ex 1. Reg. 17. 19. seqq. *suscitavit atq[ue] $\epsilon\iota\ \alpha\delta\iota\varsigma$ ex inferno, id est, statu isto, in quem deveniunt animæ à corpore avulsæ, revocavit.* $\alpha\delta\iota\varsigma$ quoque nominatur Luc. 16. 23. ubi certum est agi de statu animarum Lazari & divitis à corporibus suis separatarum, atque sic verba concipiuntur, ut non dives solum $\epsilon\iota\ \alpha\delta\iota\varsigma$ fuisse dicatur, sed & Abraham

& Laza-

& Lazarus. Sic enim illa sonant: *Dives in inferno sublati oculis, quum essent in tormentis, vidit Abrahamum à longinquo & Lazarum in sinu ejus.* Quomodo ea & Tertullianus intellexit lib. de Idololatriâ c. 13. scribens: *Sic & Lazarus apud inferos in sinu Abrahæ refrigerium consecutus, contra dives in tormento ignis constitutus.* Et Hieronymus Epist. 25. ait: *Et Abraham licet in loco refrigerii, tamen apud inferos fuisse scribitur.* Taceo Theophilum Antiochenum lib. 4. Alleg. in Johan. Chrysostomum homil. de divite. Eusebium Emisenum Fer. V. post Dom. 2. in Quadrag. & alios. Sed & Scheal passim animæ adaptatur, veluti Psal. 116. 11. & Psal. 89. 49. Ubi divinus Psaltes diferte: *Quis vir est, qui vivat & non moriatur, qui eripiat animam suam à violentiâ inferni, id est in statum non deveniat defunctorum, quorum anima à corpore est sejuncta.* Verum Christus ex isto statu homines liberare debebat animabus ipsorum regressum in corpora sua largiendo.

(q) Verba Homeri pariter & Cœlii Rhodigini adduximus in Not. marg. ad Concionem de prærogativa beatitudinis fidelium N. T. præ sanctis sub veteri ex Luc. 10, 23. 24. Sed & alii gentium agnovissent se misericordia Dei indigere ad consequendam felicitatem maximè alterius seculi. Veluti de Mercurio Trismegisto memorat Suidas in voce ἐρενης, quod hujusmodi precum formulam habuerit in usu: *Obtestor te cœlum magni Dei sapiens opus. Obtestor te vocem Patris, quam locutus est primam, quum omnem mundum firmavit.* Ὁ ἐπιθεὶς σε ἐν τῷ προγενέσι λόγῳ, ἐν τῷ πατρὸς τῆ ἀρχῆς ὡς πάλαι, ἰλαεὺς, ἰλαεὺς ἔτα, *Obtestor te per unigenitum sermonem & Patrem omnia continentem, propitium, propitium esto mihi.* Tribuit hanc precessionem Trismegisto etiam Cedrenus, nec non Chronicon Alexandrinum p. 111. Cyrillus Alexandrinus autem eam Orpheo adscribit. De Socrate insuper ex Platonis Phædone constat, quod cicutam bibiturus, in hæc eruperit verba: *Εὐχεσθαι γέ πρ τοῖς θεοῖς ἕξει τε ἐν χρῆ τὴν μετακίνησιν τῆς ἐσθλῆς ἐπιτοῆς ἐσθλῆς γενέσθαι.* Et licet & oportet orare Deos, ut felix sit transmigratio nostra. ἃ δὲ ἐν τῷ εὐχομασθῆναι γένοιτο ταύτην. *Quod equidem obsecro, atq; utinam ita fiat.* Thraseam quoque Patavinum Philosophum, cum Neronis jussu præcis venis diem obiturus esset refert Dio manu extensa clamasse: *Ζεῦ ἰλευθέρη, τοῦτο τὸ τὸ αἷμα σπένδω, Jupiter, Servator, hunc ego tibi sanguinem dico.* Hæc Dio Cassius lib. 62. & ex eo Xiphilinus.

(r) Glossa Talmudica Massechet Sanhedrin c. 11. *R. Abika de diebus Messia, & Rega Messia explicat.*

(s) Tot circiter anni emergunt, quum sequimur annorum supputationem, quam hodie suppeditant Hebraica volumina. Quo spectant & ista Eusebii ex lib. 1. Chronicorum: *Apud Hebræos usq; ad nativitatem Abrahæ computantur anni mille nongenti quinquaginta.* Usq; ad diluvium enim ab Adam habent annos *M DC LVI.* & inde usq; ad Abraham *CCXCIII.* Ast si calculum ponamus juxta *LXX.* translationem, numerus longe major resultat. Juxta illam enim ab Adam usque ad diluvium anni sunt 2242. à diluvio autem usq; ad nativitatem Abrahami anni 942. adeoq; ab Adam usq; ad Abrahamum anni 3184. Unde & Paulus Orosius Hispanus *LXX.* secutus lib. 1. Historiar. cap. 1. *Sunt ab Adam primo homine usq; ad Ninum, magnum, ut dicunt, Regem, quando natus est Abraham, anni tria millia CLXXXII.* Videatur & Freulphus Chronic. Tom. 1. lib. 1. cap. 25. & 35. nec non Albertus Abbas Stadenus in Chronico circa medium secundæ seculi ætatis. Sed & majorem numerum infert calculatio Josephi. Juxta hanc enim diluvium incidit in annum mundi

bis millesimum sexcentessimum quinquagesimum sextum, ceu viderè est apud eum lib. 1. Antiquit. cap. 4. Abraham autem natus est post diluuium anno *secundo supra ducentessimum & nonagesimum*, ostendente eodem lib. 1. Antiquit. cap. 7. promissio de Messia verò ex semine ipsius nascituro facta ipsi primùm est, cum annos natus esset *septuaginta quing.* Tum enim monitus divino Oraculo Chaldæam reliquit & cum terrâ Chanaan mutavit, ut idem auctor refert lib. 1. Antiquit. c. 8. Chronicon Alexandrinum numerum adhuc amplius, ac LXX. extendit. Sic enim illud de Abrahamo loquens; *Abrahamus est quæ 4. 2. Abrahamus natus annos LXX. ab orbe condito. MMMCCCCVII.* Verum est & hæc res prolixior ac intricatior, quàm quæ hic debeat aut queat enodari. Quamquam & inter eos, qui Hebræos codices sequuntur, non conveniat præcisè de anno, quo prima de Messia promissio Abrahamæ fuit facta. Quidam enim eam conjiciunt in annum mundi 2023, ut Hermannus contraëtus, Lambertus Schafnaburgensis; alii in annum 2073, ut Jacobus Capellus; alii in annum 2083, ut Jacobus Usserius Armachanus; alii in annum 2113, ut Augustinus Tornielus in Annalibus sacris; alii in annum 2253, ut Marianus Scotus lib. 1. Chron. c. 16. alii in alium. Ab Abrahamo autem ad Christum Orosius numerat annos 2015. Sic enim ille loco citato: *A Ninovel Abrahamusq. ad Casarem Augustum, id est usq. ad nativitatem Christi, quæ fuit anno imperii Caesaris XLII. cum facta pace cum Parthis Jani porta clausa sunt, & bella toto orbe cessarunt, colliguntur anni duo millia XV.* Albinus Flaccus autem lib. de divin. officiis cap. 1. & Hermannus Contraëtus in Chron. annos 1929. est enim ipsis annus nativitatis Christi annus mundi 3952. Marianus Scotus 1940. Juxta ipsum enim Servator natus est Anno mundi 4193. Alii aliter calculum ponunt, annos aut plures, aut pauciores numerantes, quibus nos nihil hic attinet immorari. Amalarius Fortunatus Trevirensis lib. 4. de Eccl. Officiis cap. 31. *Tempus presentis seculi tribus temporibus distinguitur, videlicet naturalis legis & legis literæ, & novi testamenti.* Honorius Augustodunensis lib. 3. gemmæ animæ sive de antiquo Missæ vitu c. 1. *Tria tempora, scilicet ante legem, sub lege, sub gratia intelliguntur.* Hugo de S. Victore Erud. Theol. in Can. Missæ c. 5. *Sunt tria tempora, tempus ante legem, tempus sub lege, & tempus gratiæ: & in solo tempore gratiæ Dominus Jesus venit.*

(H) Hieronymus transtulit, *Pater futuri seculi*, atque in Comment. addit, *in nostra hoc vocatione compleri.* Vocamur enim per Christum ab hoc seculo ad alterum, à diebus temporis ad dies æternitatis. Et Theodoretus in Comment. scribit; *Pater dicitur futuri seculi. Sicut Adam pater seculi hujus appellatur: sic ipse futuri. Si qua enim, ait Apostolus 2. Corinth. 5, 17. in Christo est, nova creatura est: vetera transierunt, ecce facta sunt omnia nova.* Rupertus Tuitiensis lib. 2. Comm. in Esaiam cap. 3. *Dicitur Pater futuri seculi, quia nimirum peracto judicio, non jam ut Dominus servorum, sed ut Pater filiorum regnabit.* Nicolaus de Lyra: *Vocatur pater futuri seculi, electos ad civitatem cælestem admittendo.* Et in expositione morali: *Pater est futuri seculi filii charissimis bona futuri seculi reservando.*

(I) LXX. Interpretum versio ita sonat: *Sacrificium & oblationem noluisti: & quæ dæ calupniæ meæ, corpus autem perfecisti mihi.*

(U) Alcuinus lib. de divin. offic. cap. 1. *Conveniebat, ut circa illam horam noctis nasceretur*

nasceretur (Christus) quã à mortuis resurrexit. Unde Salomon: Dum medium silentium tenerent omnia, & reliqua. Anselmus in Elucidario: Qua hora Christus natus est? Media nocte, ut dicitur: Dum medium silentium tenerent omnia, & nox in suo cursu medium iter haberet, sermo tuus à regalibus sedibus venit. Rupertus 3. de divin. offic. 16. Noctē Dominica natus est Christus, consonante mirabilium suorum ordine, ut quo die dixit: Fiat lux, & facta est lux; ejusdem diei nocte oriretur in tenebris lumen rectis corde. Verba Platonis sunt: Omnis magistratus tam annui, quàm majoris temporis pridie Calendas mensis illius, quo post æstivum solstitium novus incipit annus, in templum unum conveniant. Simplicius autem Comm. 29. scribit: In tempore & fluentibus & his quæ fiunt, quod est prius natura, hoc est primum. Quædam verò nos facimus principia, ut anni. Athenienses enim annum inchoant circa conversiones æstivas; alii circa autumnum, ut ii, qui eam terræ plagam inhabitant, quæ Asia nuncupatur: alii circa conversionem hyemalem, ut Romani: alii circa vernalem, ut Arabes, & ii, qui sunt ex Damasco. De Atheniensibus idem, quod modò ex Simplicio dictum, indicat etiam Thucydides lib. 2. Histor. de bello Peloponnesiaco. Post orationem enim funebrem, quam Pericles habuerat, ut laudaret eos, qui pro patria pugnantes in bello Peloponnesiaco primè fortiter occubuerant, subdit: Hujusmodi igitur funus hac hyeme factum est. Hac autem exacta primus hujus belli annus est absolutus. Æstate autem statim incunte, Peloponnesii eorumque socii cum duabus copiarum partibus, ut & ante, in Atticam irruerant.

(vv) Augustinus in Psal. 132. Ille (Joannes) natus est, sicut tradit Ecclesia, octavo Calendas Julias, cum jam incipiunt minui dies: Dominus autem natus octavo Calendas Januariarum, quando jam dies incipiunt crescere: Audi ipsum Joannem confitentem: Illum oportet crescere, me autem minui. Et lib. 83. Quæstionum quæst. 57. Joannes ipse, Illum (Dominum) inquit oportet crescere, me autem minui. Quod & diebus, quibus nati sunt, figuratum est. Nascitur namq; Joannes, ex quo dies incipiunt minui: nascitur Dominus, ex quo dies incipiunt crescere. Paulus Orosius lib. 7. Histor. cap. 2. Natus est Christus VII. Kalend. Januarii, quando primum incrementa omnia anni venientis incipiunt. Honorius Augustodunensis lib. 3. de antiquo Missæ vitu cap. 7. Ideò Christus in fine anni nasci voluit, quia in fine sæculi in mundum venit. Ideò in nocte ei nasci placuit, quia clam, scilicet carne latens, venit. Post ejus natalem dierum lux prolongatur, quia in eum credentes ad æternitatis lucem vocantur.

(x) Dignatus est, inquit Chrysostomus homil. 9. in Joannem, sive servi sint, sive liberi, sive sapientes, sive insipientes, sive viri, sive mulieres, sive pueri, sive senes, sive nobiles, sive ignobiles, sive pauperes, sive divites, sive principes, sive privati. Fides enim & gratia Spiritus sancti, ex quo scilicet renascimur, mortalium omnium diversitatem comprehendens in unam redegit formam, & uno regio imprimi caractere. Augustinus Tractat. 2. in Joannem: Isti (credentes) quia filii Dei sunt & fratres Christi, utique nascuntur. Nam si non nascuntur, filii quomodo esse possunt? Sed filii hominum nascuntur ex carne & sanguine, & ex voluntate viri, & complexu conjugii. Illi autem nascuntur -- ex Deo. Utq; nascerentur ex Deo, primus ex ipsis natus est Deus. Christus enim Deus, & Christus natus ex hominibus.

Non quasi vult quidem nisi matrem in terra, quia jam Patrem habebat in cœlo: natus ex Deo, per quem efficeremur; natus ex foemina, per quem resciceremur. Noli ergo mirari, ô homo, quia efficeris filius per gratiam, quia nasceris ex Deo secundum verbum ejus. Cyrillus Alexandrinus lib. 1. Comment. in Joh. 1. 12. Non aliter possemus corruptionem fugere, qui terreni gestamus imaginem, nisi pulchritudo imaginis cœlestis illius impressa nobis esset ex eo, quod vocati sumus ad filiorum Dei adoptionem. Participes enim facti per Spiritum obsegnati sumus in similitudinem cum ipso, & ad exemplarem formam illius imaginis condescendimus, ad quam nos quoque factos esse ait divina Scriptura. Maximus apud Nicetam in Catenâ Græcorum Patrum in Matthæi sextum: Adoptionem filiationis dat supra naturam per Spiritum in gratia dans desuper generationem.

(y) Addit Rupertus ibidem: In medio annorum hominis opus tuum vivificasti, id est templum tuum, templum non manu factum corporis tui. Judaicâ impietate solutum, suscitasti, & cum ipso generis humani vitam reparasti.

(z) Ignatius, aut quicumque Auctor est Epistolæ ad Trellianos interpolatæ: Triginta annos agens (Christus) baptizatus est à Joanne, in veritate, & non in phantasmate, & tribus annis predicavit Evangelium: --- & à Pilato præside judicatus est. Beda de rat. tempor. cap. 45. Habet, ni fallor, Ecclesia fides Dominum in carne paulo plus, quàm triginta tres annos, usque ad sua tempora passionis vixisse. Hermannus Contractus in Chronico: Anno Tiberii 15, Dominus Jesus Christus à Joanne baptizatur tricesimo anno ætatis suæ: decimo octavo autem in Hierosolymis passus est & resurrexit. Inde Nicolaus de Lyra in Exposit. Morali ad cap. 3. Habacuc expendens verba quæ nunc consideramus, In medio annorum vivifica illud, in hunc scribit modum: Christus enim 33. anno, quod est quasi medium ætatis humanæ, passus est, & tunc per mortem suam vivificavit genus humanum.

(aa) Andreas Cæsariensis hæc verba adversus dæmones directa existimat atque continere desiderium consummationis universi. Sic enim ille in Comm. Non adversus homines ultio dirigitur (neque enim hoc charitatem decet, ut adversus eos insurgat, qui ejusdem sunt generis) sed sancti hanc adversus dæmones expetunt, qui homines inducunt ad sui interemptionem. --- Et per hac apparet sanctos petere mundi consummationem. De simili desiderio eadem verba exponunt & alii. Sic enim Victorinus in Comm. Tom. I. Bibl. PP. Hos ergo tantos (sanctos) id est, animas occisorum, expetere vindictam sanguinis, id est corporis sui de habitantibus super terram, voluit nos cognoscere, qui omnia videt. Sed quia in novissimo tempore sanctorum remuneratio perpetua, & impiorum ventura est damnatio, dictum est eis: Expectate, & pro corporis sui solatio acceperunt, inquit, stolas albas, id est, donum Spiritus sancti. Augustinus serm. 11. de sanctis, qui in edit. Parisiensi est septuagesimus tertius de diversis; Petunt de reprobis vindictam, quia optant venire diem extremi judicii, & resurrectionem suorum corporum præstolantur. Gregor. Magnus lib. 2. Moral. in Jobum cap. 6. Quid est animas vindicta petitionem dicere, nisi diem extremum judicii & resurrectionem extinctorum desiderare? Beda in Comm. ad Apoc. 6. Non hac odio inimicorum, pro quibus in hoc seculo rogaverunt, orant, sed amore aequitatis, quæ ipsi judici ut propè positi concordant, diem judicii, quo peccati regnum destruetur, & resurrectionem extinctorum corporum advenire precantur.

precantur. Strabus Fuldenfis in Glossa ord: *Desiderant majus gaudium & consortium sanctorum.* Bernardus serm. 3. in festo omnium sanctorum: *Dicunt, Vindica, Domine, sanguinem sanctorum tuorum, qui effusus est, non tanquam vindicta cupidi, ne de propria ultionis zelo, sed ex desiderio resurrectionis & glorificationis corporum suorum, quam nimirum usque in diem iudicii differendam esse non dubitant.* Petrus Blefensis serm. 41. *Non est vox ista expectantium ultionem, sed desiderantium sui corporis glorificationem. Nam sub altari Dei constituta sunt anima, qua de corporibus exierunt, & in tranquillâ quiete stolam secundam, id est, glorificationem corporis gaudentes expectant.*

(bb) *Mortalium, inquit Pindarus Olymp. 2. praescriptus est terminus nullus mortis: neque scimus, quando tranquillum diem unquam filium solis stabili cum bovo satiemus.* Et Euripides in Alceste. *Non est mortalium quisquam, qui sciat crastinam futuram diem an sit victurus. Cursus enim fortuna incertus est, quò procedat. Neque disci potest, neque ullâ deprehenditur arte.* Virgil. lib. 5. *Aeneid.* *Nescia mens hominum fieri fortisque futuræ.* Horatius IV. Od. 7. v. 17. *Quis scit, an adjiciet hodiernæ crastina summa tempora Di superi.* Ovidius ad Liv. v. 369. *Vita data est utenda, data est, sine foenore nobis Mutua, nec certâ persoluenda die.* Seneca Epist. 26. *Incertum est, quò te loco mors expectet. Itaque nullam omnino loco expecta.* Martialis 10. Epigram. 44. *Gaudia tu differs, at non & stamina differt Atropos, atque omnis scribitur horatibi.* Atque hinc Salomon Eccl. 9. 10. *Quodcumque facere potest manus tua, instanter operare: quia nec opus, nec ratio, nec sapientia, nec scientia erunt apud inferos, in mortis statu, quo tu properas.* Et Servator Joh. 9. 4. *Dum dies est, inquit, operemini: Veniet namque nox, quando nemo poterit operari.* Sed & Paulus Gal. 6. 10. *Operemur, cum tempus habemus: superest, ut ante mortem tempora indulta rapiamus.* Sic enim sic mors ipsa cum venerit, vincetur: si priusquam venerit, semper timeatur, ait Gregorius Magnus homil. 13. in Evangelia. *Denique digna, qua hic legantur, sunt & ista Senecæ ex lib. de brevitate vitæ c. 4. Non pudet te reliquias vitæ tibi reservare, & id solum tempus bonæ mentis destinare, quod in nullam rem conferri possit? Quam serum est, tunc vivere incipere, cum desinendum est. Quam stulta mortalitatis oblivio, in quinquagesimum & sexagesimum annum differre sana consilia, & inde vitam inchoare, quo pauci perduxerunt. Quibus gemina idem habet capite subsequente c. 9. Sic enim ille scribit: Maximum vivendi impedimentum est expectatio, qua pendet ex crastino. Perdis hodiernum. Quod in manu fortuna positum est, disponis: quod in tua dimittis. Quo spectas? quo te extendis? omnia, quæ ventura sunt, in incerto jacent; protinus vive.*

(cc) *Baptisum Servator hic vocat passionem ac mortem suam. Aquæ enim & demersio in iis symbolum in scripturis sunt tribulationum & afflictionum, ceu constat inter alia ex Psal. 65. 12. & Psal. 69. 12. & Psal. 69. 2. 15. 16. Quod ergo summo desiderio teneretur patiendi mortem ac sanguinem suum effundendi pro hominum salute, dicebat Redemptor: Baptismo opus est me baptizari, & quomodo coarctor, donec perficiatur. Utrique qui usq; ad perfectionem angitur, de perfectione securus est, inquit Ambrosius lib. 7. Comm: in Lucam. Sed etiam alibi, Tristis, inquit, est anima mea usq; ad mortem. Non propter mortem, sed usq; ad mortem tristis est Dominus: quia cum conditio corporalis affectus, non formidat mortis of-*

fendit. Et Beda in Comm. ad Luc. 12. *Tanta domini dignatio est, ut infundenda nobis devotionis & consummanda perfectionis in nobis, & maturanda pro nobis studium passionis sibi inesse testetur, qui cum in se nihil habuerit quod doleret, nostris tamenangebatur sive coarctabatur arumnis, & sub tempore passionis mœstitiã prætendebat, quam non ex metu mortis sue, sed ex morã nostrã redemptionis adsumserat.* Theophylactus in comment: ad eundem locum: *Mortem valde desiderans, inquit; Et quomodo constringor, hoc est, quã sollicitus & anxius sum ac premor, donec perficiatur? Sitio enim mortem pro omnium salute.* Euthymius cap. 46. *Comm. in Lucam: Baptisma dixit sui occisionem, tanquam nostri purificationem. Et subdit Et quomodo coarctor, donec perficiatur. Et veluti anxius sum propter tarditatem. Ostendit autem quod festinaret mori pro nobis, & voluntariè seipsum traderet. Ita ergo & nos festinare oportet ad peragendum munus vocationis nostræ. Oportet nos Spiritu esse ferventes Rom. 12, 11. hoc est, Spiritu sancto vel charitate, velut igne quodam, aut impetu quodam animi succensi strenuè facere officium nostrum quemadmodum etiam exponit Basilus Magnus in Regulis brevioribus n. 259. ubi quærit quid sit ferventem esse Spiritu, & respondet: Qui cum ardenti studio, & in explebili cupiditate, & assiduã diligentia voluntatem Dei facit in charitate Christi Jesu Domini nostri, convenienter illi, quod scriptum est: In mandatis ejus volet nimis. Sed & pertinet huc locus iste Apostoli ex Epist. ad Tit. 2. 15. Christus dedit semetipsum pro nobis, ut redimeret nos ab omni iniquitate & mundaret sibi populum acceptabilem & æmulatorem bonorum operum. Ad quæ verba ita scribit Chrysostomus homil. 5. in Epist. ad Titum. Vides, ut non simpliciter à nobis opera virtutis exigantur? addidit nempe sectatorem, & ἑλωτὴν, hoc est, magnã cum alacritate, atq; ingenti studio & animo virtutis opera capessentem, quã in re vehementia quadam adsit necesse est omninò laudabilis. Pœnitentiam non esse differendam usque ad mortis articulum, passim inculcant Patres. Basilus Magnus in Exhort. ad baptisim. Cunctatio ad pœnitentiam, nihil aliud clamare videtur, quã: In me ante regnet peccatum, deinde aliquando regnet etiam Dominus. — Quando facultas ætasque viget, te libidinibus tradis: quando verò membra languent, tunc Deo potissimum offerre studes: cum scilicet ob ingruentem & invalidam senectam his vitæ non amplius licet, quo maximè tempore pudicitia seu temperantia vocari non potest, sed lasciviendi potius & luxuriandã adempta facultas. Mortuus enim minimè coronatur, nec justus aliquis dicitur, cui malefacere non licet. Dum itaque potestas adest, dum corpus valet, dum ratio viget, peccato dominare. Virtus enim hæc est vitatio mali, studium boni. Vacare autem à malo tantum per se, nec laude, nec vituperatione dignum. Si ætate prohibitus à peccato desistis, debilitati gratia sunt agenda Options, non necessitate bonos laudamus. Quis tibi vitæ terminum fixit? Quis senectutis metam terminavit? Quis apud te tam fide dignus futurorum sponsor. Non vides pueros sapè numero ab ubere raptos: non ætate floridos mori vides? Nullum certum terminum habet hæc vitæ. Consona his idem habet. Admonit. ad filium spiritualem in calce operum. Ambrosius lib. 2. de Pœnit. adversus Novatianos c. 11. Eos qui pœnitentiam differunt, satis ipse Dominus admonuit dicens: Pœnitentiam agite, appropinquavit enim regnum cœlorum. Nescimus quã horã fur veniat, nescimus an proximã nocte à nobis reposcatur anima. Adam post culpam statim de Paradiso Deus ejecit, non distulit, sed statim separavit à deliciis, ut ageret pœnitentiam, statim*

tunicam vestivit pelliceam, non sericam. Quid enim est, quod differas? An ut plura peccata committas? Ergo quia Deus bonus est, ideo tu malus, & divitias bonitatis eius & patientiam contemnis omnia? Sed bonitas Domini magis ad poenitentiam te debet adducere. Victor Cartennæ in Mauritaniâ Episcopus lib. de poenit. c. 28. Non usq; ad mortem nos fieri mancipia patiamur, & demus corpora nostra scelerum ditioni, sed obediamus Apostolo dicenti: Non regnet peccatum in vestro mortali corpore. - Aut certe si putat aliquis restare sibi tempus, ut peccet, & satiata libidine cum jam imperassent animo corporis vires, tunc ad poenitendi redire iudicium, ultimum mihi vita sua tempus edicat quo calculante didicerit, quo insinuante cognoverit, ut iure sibi, ut ita dicam, de temporis spatio blandiatur? Chrysostomus homil. 22. in 2. Cor. Expendat adolescens etiam ipse, quam incerta mors, & quod sæpe adolescentes ante senes mortui sint. Nam ne mortem nostram difficiliorem faciamus, incerta relicta est. Unde & sapiens quis admonet: Ne moriaris converte ad Dominum &c. Periculum enim & metus est in differendo, salus verò certa ac securâ, si nulla sit dilatio. Augustinus lib. de verâ & falsâ poenitentia cap. 17. Nullus expectet, quando jam non possit peccare. Arbitrii, querat libertatem, ut dolore possit commissa, non necessitatem; qui prius a peccatis relinquitur, quam ipsa relinquat, ea non liberè, sed quasi ex necessitate contemnat. Et rursus: Conversio si contigerit alicui etiam in fine, desperandum non est de ejus remissione. Sed quoniam vix, vel rarò est tam justa conversio, timendum de poenitente sero. Et quoniam multa sunt, quæ impediunt, & languentem retrahunt, periculosissimum est, & interitui vicinum, ad mortem protrahere poenitentia remedium. Et homilia 13. ex libro 50. homiliarum: Promisit tibi Deus, quoniam, quo die conversus fueris, obliviscitur malatum præterita: sed nunquam vitam crastini diei promisit tibi. - Misericordia Dei est, quia nescit homo, quando moriatur. Latet ultimus dies, Rufus hom. 41. ex eodem libro: Si quis positus in ultima necessitate ageritudinis suæ voluerit accipere poenitentiam non illi negamus, quod petit, sed non præsumimus, quia bene hinc exitus agens poenitentiam ad ultimum si securus hinc exit, ego non sum securus: poenitentiam dare possum. Et serm. 202. de Temp. O homo, quare differs de die in diem poenitentiam, fortè hodie habiturus ultimum diem. Tandem serm. 30. ad fratres, in eremo: Qui usq; ad ultimum vita sua distulerit confiteri, dat signum, quod hoc non libenter facit, sed coactus: at coacta servitia quantum Deo vel hominibus placeant considerate. Sed nec omittenda sunt ista Leonis Magni ex epist. 91. ad Theodorum Episcopum Fotojulensem: Multum utile ac necessarium est, ut peccatorum reatus ante ultimum diem sacerdotali supplicatione solvatur. Et post pauca: Ne converti ad Deum de die in diem differat, nec satisfactionis sibi tempus in fine vita sua constituat, quem periculose ignorantia humana concludit, vel ad paucarum horarum spatium se reservet incertum. Denique & Bernardus serm. 38. inter parvos: Si bene memini, in toto canone Scripturarum, unum latronem invenies sic salvatum: noli ergo tam periculosa expectationi credere temetipsum. Videantur ibi plura.

Die ander Predigt.

Vorbereitung zum Gebet.

Die Gnade unsers HERRN und Heylandes Jesu Christi / die Liebe Gottes des Vatters und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey und bleibe mit uns allen / jetzt und in Ewigkeit / Amen.

Aberwehlt Gottes / da der Engel Gabriel dem Priester Zacharias die G. bure seines Söhnleins / Johannis des Täuffers / verkündigte / sagte er unter andern zu ihm: Du wirst des Freude und Wonne haben und viel werden sich seiner Geburt freuen /

Luc. 1/14. bey dem Evangelisten Luca am ersten Capittel. Denn Johannes war die (a) Leuchte / welche Gott seinem Gesalbten bereitet hatte /

Psal. 132/18. Er war der Engel / der für dem HERRN hergehen / und ihm den Weg bereiten solte und Erkenntiß deß Heills geben seinem Volck / die da ist in Vergebung der Sünden. Er war es / der

Luc. 1. 78/79 mit der Krafft des Geistes Elia erfüllet / die Herzen der Väter zu den Kindern / und die ungläubigen zu der Klugheit der Gerechten lehren solte / zuzurichten dem HERRN ein bereit Volck. Dahero denn auch das / was der Engel von dem Johanne zuvor geredet hatte / an ihm bald nach seiner Geburt erfüllet worden. Denn als die Nachbarn unß Befreundete seiner Mutter / der Elisabeth / höreten /

o. 17. daß sie diesen ihren Sohn gebohren hätte / freueten sie sich mit ihr. So aber die Geburt Johannis Freude bey vielen verursachet / wie vielmehr haben wir uns Ursach zuerfreuen / über die Geburt Christi. Denn

b. 58. Johans

Johannes war nur ein Diener/ Christus ist der Herr selbst/ Johannes sollte vor Christo hergehen/ als der Morgenstern vor der Sonnen/ Christus aber ist die Sonne selbst/ die Sonne der Gerechtigkeit / wie er genennet wird bey dem Malachia am 4. Cap. Johannes war der fürnehmste/ und grösseste unter denen/ die (b) von Weibern durch die ehliche Beywohnung gebohren sind/ Christus aber ist nicht durch die ehliche Beywohnung gebohren sondern von einer Jungfrauen durch die vberschattung des heiligen Geistes und folgendes auch deshalb grösser als Johannes. Johannes sollte das Volck Gottes führen zur Erkenntniß des Heils oder des Heylandes/ Christus aber ist der Heyland selbst/ den Gott bereitet hat für alle Völcker. Daher ermahnete auch der Engel/ welcher seine Geburt den Hirten verkündigte / sie bald nach derselben zu inniglicher Freude/ die sie darüber schöpffen sollten: Fürchtet euch nicht/ sagt er zu ihnen/ sihe ich verkündigte euch grosse Freude/ die allem Volck widerfahren soll/ denn euch ist heute der Heyland gebohren/ welcher ist Christus der HERR in der Stadt Davids / bey dem Evangelisten Luca am 2. Cap. Es ist aber vonnöthen/ daß wir uns recht gegen Christum anschicken/ wenn wir solche Freude über seiner Geburt empfinden wollen. Denn fleischlich gesinneten Leuten ist dieselbe mehr erschrecklich/ als erfreulich/ wie wir an dem Herode zusehen haben/ welcher/ da er von der Geburt des Heylandes hörete / erschrack / und zugleich mit ihm das ganze Jerusalem. Es saget auch im Abschen eben auff die der Prophet Malachias: (c) Wer wird den Tag seiner Zukunfft ertragen und wer wird bestehen wenn er wird erscheinen / in seiner Weissagung am 3. Capittel. Daß wir nun unter derer Zahl nicht mögen erfunden werden/ sondern unter die mögen gezehlet werden/ welche sich über die Geburt Christi erfreuen können / müssen wir unsere Pflicht gegen demselben / uns aus Gottes Wort fürstellen / wßwegen wir denn auch jcho in dem Hause des Herren beyeinander versamlet sind / in Erinnerung aber unserer angebohrnen Untüchtigkeit in göttlichen sachen/ wollen wir uns bald im Anfang für dem Thron der Majestät Gottes demütigen und

Mal. 4/ 22

Mat. 11/ 11.

Luc. 2/ 10. 11.

Mat. 2/ 30.

Mal. 3/ 22.

Ihn umb Hülffe und Beystand seines Geistes ersuchen in dem Gebet
des H. Erren.

Ev. Christl. Liebe wolle mit gebührender Andacht verlesen hören das Evangelium am Sontage nach dem H. Christtage/ wie uns dasselbe beschreibet der Evangelist Lucas in seiner Evangelischen Geschichte am 2. Cap. und lauten dessen Wort in unsere Sprache versetzet/wie folget:

Und sein Vater und Mutter verwunderten sich des/ das von ihm geredt ward. Vnd Simeon segnet sie/ und sprach zu Maria seiner Mutter: Sihe dieser wird gesetzt zu einem Fall/ und Auferstehung vieler in Israel/ und zu einem Zeichen dem widersprochen wird. Vnd es wird ein Schwert durch deine Seele dringen/auff das vieler Gedanken offenbahr werden. Vnd es war eine Prophetin/Hanna/ eine Tochter Phanuel/ vom Geschlecht Aser/ die war wol betaget/ und hatte gelebet sieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauschaft/ und war nu eine Witte bey vier und achtzig Jahren/ die kam nimmer vom Tempel/dienet Gott mit fasten und beten Tag und nacht. Dieselbige trat auch hinzu/ zu derselbigen Stunde/ und preisete den H. Erren/ und redete von ihm/ zu allen die da auff die Erlösung zu Jerusalem warteten. Vnd da sie es alles vollendet hatten/nach dem Befehl des H. Erren/ fehreten sie wieder in Galileam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das kind wuchs und ward starck im Geist/ voller Weisheit/ und Gottes Gnade war bey ihm.

Geliebte

S Eliebte in dem HERRN/ es wird in dem Anfang der
 verlesenen Worte von den Eltern Christi /nemlich dem
 Joseph/ der ein Pflegvatter Christi war / und seiner
 Mutter der Jungfrauen Marien gedachte / daß sie sich
 verwundert deß / daß von Christo war geredet
 worden. (d) Denn es waren zu foderst die Hirten kommen / und hats
 ten berichtet / wie sie ein Gesicht eines Engels gesehen hätten / der ihnen
 von demselben verkündiget / wie daß er gebohren were ein Heyland zu gue
 allem Volck und Christus der HERR were in der Stadt Davids / und Luc. 2/ 11. 17.
18.
 wie bald bey dem Engel die ganze Menge der himmlischen Heerscharen
 sich gefunden und einen herrlichen Lobgesang angestimmt hetten. Nicht
 lang hernach waren auch ankommen die Weisen aus Morgenland und
 hatten vermeldet / wie sie seinen Stern im Morgenland gesehen hetten
 und kommen weren ihn anzubeten / welches sie denn auch / so bald sie ihn Matth. 2/ 11.
 gefunden hatten werckstellig machten. Zu diesem war noch weiter
 kommen auch der alte Simeon / und hatte von ihm gesagt / daß ihn Gott
 bereitet hatte zum Heyland für alle Völcker / ein Liecht zuerleuchten die
 Heiden und zum Preis seines Volckes Israel / wie davon bey dem Luc. 2/ 31. 32.
 Evangelisten Luca und Mattheo am andern Cap. zu lesen. Das alles
 aber waren solche Dinge / die nichts als Verwunderung nach sich ziehen
 könnten. Denn eben diß waren die Geheimnisse / die zwar auch vorhin
 eelicher massen / waren angezeigt und abgebildet / aber so klar / wie jeko
 noch nicht fürgetragen worden und zugleich so beschaffen / daß die
 menschliche Vernunft / (e) wenn sie zumahl ihr selbst gelassen wird /
 sich darin nicht finden kan / so nicht zuverwundern / weil auch die heiligen
 Engel selbst / derer Verstand den Verstand der Menschen weit über
 trifft / mit Verwunderung in dieselbe zuschauen gelüftet / nach der Auß 1. Petr. 1/ 12.
 sage Petri aus der ersten Epistel am ersten Capittel. Wie sich aber die
 Eltern Christi über dem verwundere / was zu der Zeit von Christo gerez
 det war / so haben wir nicht minder Ursach uns zuverwundern über dem /
 was längst zuvor die Propheten von ihm / wiewol dunkel / geredet. Denn
 nichts hat sich an Christo ereignet / so nicht durch dieselbe solte seyn
 vorher verkündiget worden durch die Erleuchtung eben des Geistes /
 durch welchen die Hirten sampt den Weisen und dem alten Simeon
 geredet.

geredet. Denn die alle haben von Christo gezeuget und von seinen Tathen verkündiget / und zwar derogestalt / daß sie bißweilen mit gar wenig Worten sehr viel zu verstehen gegeben / welches zwar unter dem Alten Testamene so noch nicht erkant worden / aber uns ist solches leicht zu erkennen / nach dem das Liecht des Neuen Testaments uns auffgangen und Dadurch aus den Schrifftten der Propheten offenbahret sind die Geheimnisse / welche von Anbeginn der Welt her sind verschwiegen gewesen / nach den Worten Pauli aus der Epistel an die Römer am 16. Capittel. Wir haben solches zum theil neulich erkant aus den Worten des Propheten Habacuc aus seiner Weissagung am 4. Cap. Da der Prophet fürnehmlich im Abschen auff Christum sagt: In medio annorum notum facies oder cognosceris, du wirst in der Mitte der Jahre dein Werck kund thun / oder auch wie es andere gegeben / selbst kund werden / denn wir gezeiget wie in denselben / wenn die kurz vorhergehende Wort mit dazu gezogen werden / fast das ganze Geheimniß unserer Erlösung enthalten sey. Aber damit ist der Sachen noch nicht ein Genügen geschehen. Denn es können die Wort auch noch auff eine andere Weise gelesen werden / nemlich also / in medio duarum vitarum cognosceris, du wirst in der Mitte zweyer Leben erkant werden / welche Lection so beschaffen ist / daß wenn wir derselben recht nachdencken / wir befinden werden / daß darin verborgen sey fast alles / was uns von Christo beydes seiner Person als auch seinem Ampt nach betrachiet zu unserer Seligkeit zu wissen vonnöthen ist / ja wir werden zugleich auch darauf erkennen lernen / was uns zu thun obliege / damit wir Christi und seiner Wohlthaten zu unserm Heyl beständig genießen mögen / weswegen wir diese Wort des Propheten auch in gedachter Lection zuerwegen für uns nehmen wollen. Der getreue barmhertige Gott verleihe uns darzu die Krafft seines Geistes umb der heilwertigen Menschwerdung und Geburt Jesu Christi seines Sohnes willen / Amen.

Wenn der Prophet Habacuc alhier sagt: Du machest dein Werck lebendig mitten in den Jahren / und lässest es kund werden / oder thust dich selbst kund mitte in den Jahren /

siehe

stehet jeso in seiner Sprachen das Wörtlein **דַּוָּי** scanim, welches so
 viel heisset/ als annorum, der Jahre/ es kan aber auch wol dasselbe ohn
 Verenderung der Buchstaben / nach dem die Punct / gesehet werden dar
 von die (f) Hebreer vormals nichts gewußt/ wie auch Lutherus über das
 22. und 38. Cap. des ersten Buch Mosi erinnert/ gesehet werden/ **דַּוָּי**
 scenaim gelesen werden / welches so viel als duorum oder beyder/ be-
 deutet/ als in dem ersten Buch Mosi am 6. Cap. da **Gott** dem Mosi Gen 6/20.
 gebeut/ daß er zu sich in den Kasten von einer jeglichen Art des Viehs/
 der Vögel und des Gewärmes zu sich nehmen solte **דַּוָּי** duo, zwey
 Stück/ oder wie Lutherus es gegeben ein Paar. An stat dessen aber/
 daß der Prophet spricht: du wirst es lebendig machen/ stehet in seiner
 Sprachen **חַיָּהוּ** chajiehu, vivifica illud, welches auch wol kan gelesen
 werden **חַיָּהוּ** chajau, so vitas oder das Leben in der Zahl der Vielheit
 bedeutet. Und so haben/ wie es scheint/ alhier auch die 70. Griechischen
 Dolmetscher gelesen und daher die Wort des Propheten also versetzt :
 In medio **δύο ζώων** cognolceris, Du wirst in der Mitte zweyer
 Leben erkand werden/ wie ihre Wort Eusebius anführet in dem 6.
 Buch de Demonstrat. Evangel. am 5. Cap. daer sagt: Non **δύο ζώων**,
 legendum est, sed **δύο ζώων**, es sind die Worte der 70. Griechischen Dol-
 metscher nicht so zulesen/ **δύο ζώων**, das ist/ zweyer Thier/ sondern
δύο ζώων, das ist/ zweyer Leben/ Auch lässet ihm solche Lection für an-
 dern gefallen Theodoretus in seinem Commentario über diese Wort/
 in dem er auch schreibet: mihi non **ζώων** sed **ζώων** videtur dixisse, **Mit**
 kommet es für/ daß der Prophet nicht Thiere / sondern Leben
 sagen wollen / dergleichen auch bey dem Theophylacto in seinem
 Commentario zufinden. Es können die Wort aber / wenn wir diese
 Lection annehmen/ süglich gedeutet werden/ von zweyen Leben eines
 Menschen/ als wenn der Prophet sagen wolte : Du wirst in der
 Mitte zweyer Leben eines Menschen erkand werden/ das ist/ nach Ver-
 stellung siebenzig Jahre/ auff welche Weise/ dem Buchstäblichen Ver-
 stand nach/ diese Wort eben die Meinung haben würden/ welchen wir
 neulich bey der andern Lection derselben beygebracht/ nemlich/ wenn eine
 Lebensfrist des Menschen wird dahin seyn und eine andere angehen soll/

oder wenn siebenzig Jahr werden verlauffen seyn / denn wirstu deinem Volck dich als einen gnädigen Gott und zugleich auch / welches wir hinzu thun können / als einen gerechten Richter gegen die Feinde desselben / die Chaldeer / zuerkennen geben / in medio duarum vitarum iustus iudex apparebis , wie Theodoretus in seinem Commentario schreibet / du wirst in der Mitte zweyer Leben ein gerechter Richter erscheinen / das ist / die Sache deines Volckes führen und dasselbe an deinen Feinden rächen. Welches denn auch / wie gleichfalls zuvor erinnert / nach Verlauff der siebenzigjährigen Babylonischen Gefängniß geschehen / da Gott sein Volck von der Hand der Chaldeer durch Syrum erlöset und das Reich der Chaldeer in Grund gerichtet hat. Denn das ist die Weise Gottes / daß er sein Volck / wenn dasselbe sich an ihm versündigt / zwar eine zeitlang dahin giebet in den Willen seiner Feinde / damit er es zur Erkenntniß bringe / wenn er solchen Zweck aber erhalten hat / wendet er sich wider zu demselben in Gnaden und übet seine Rache aus an den Feinden / die es übel gehandelt haben / wie wir dessen auch ein Exempel haben an dem Könige Pharao / welcher die Kinder Israel sehr eine geraume Zeit beschweret hatte mit Auflegungen mancherley Last / also / daß sie unter derselben zu Gott inniglich seufften müßten / aber da der sich auffmachte demselben Hülffe zuzukösten / da mußte er es wol empfinden / was es auff sich hatte / die zudrücken / welche Gott zu seinem Volck erwöhlet / denn er stürzte ihn im rothen Meer mit aller seiner Macht / daß er jämmerlich sampt seinem gansen Hauffen ersauften / und also ein Ende mit Schrecken nehmen mußte / in dem 2. Buch Mosi am 14. Capittel. Welches wir zu dem Ende in acht zunehmen haben / daß wir uns an denen / die Gott lieb und angenehm sind / nicht vergreiffen / damit uns nicht ein gleiches begegne. Dann Gott ist ein Beschützer der Seinigen / und läßet sie von keinem übel gehandelt werden / daß er solches nicht an ihnen rächen sollte. Es ist recht für ihm Erübsal zuvergeltten denen / die den Seinigen

Exod. 14/10.
& seqq.

2. Thess. 1/6.

Erübsal anlegen / in der andern an die Thessalonicher am 1. Cap. Er gebrauchet sich der Feinde / derselben / als eines Stecken oder Ruthen / damit er zwar auff sie zuschmeißt / wenn er sie der Sünden wegen heimsuchet / aber hernach zerbricht er solchen Stecken oder Ruthe / und wirffet sie ins

sie ins Feuer. Daher er auch selbst / von Assur oder dem Könige von Assyrien saget: **O weh Assur / der meines Zornes Ruthe und deß Hand meines Grimmes Steckeist / denn der Herr Zebaoth wird unter seine Feten Dürre senden und seine Heiligkeit anzünden / daß sie brennen wird wie ein Feuer /** in dem Propheten Esai am 10. Capittel. Esa 10/5. 16.

Aber wenn wir auff den verborgenen geistlichen Verstand sehen / geben uns die Wort ein weit mehrs zubedencken. Denn in dem können diese Worte abermal garfüglich gedeutet werden von Christo / von dem nicht auff einerley Weise kan gesagt werden / daß er in der Mitte zwischer Leben sey offenbahret worden. Es kanfüglich das Leben genemmet werden / beydes Gott der Vater / als auch der heilige Geist. Der (g) Vater zwar / weil er ist der Ursprung alles Lebens / so wol in der Gottheit als auch bey den Creaturen. Denn obgleich auch der Sohn und der H. Geist zugleich mit dem Vater gelebet in Ewigkeit / so haben dens noch weder der Sohn noch der H. Geist das Leben von ihm selbst / sondern von dem Vater / der Sohn zwar durch die ewige Geburt / der heilige Geist aber durch den ewigen Ausgang. Wie von ihm aber ursprünglich herkommet das Leben in der Gottheit / also wird auch ihm billich zugeschrieben der Ursprung deß Lebens aller Creaturen / auch der Menschen in derer Namen deswegen von ihm Paulus saget: **In ihm leben / weben / und sind wir /** in der Apostel Geschichte am 17 Cap. Act. 17/28.

Dem (h) heiligen Geist aber wird insonderheit zugeignet das geistliche Leben / welches Gott in uns wirket / weil es zur Heiligung gehöret / und wir eben dadurch desselben fähig werden / daß G. D. seinen Geist in uns giebet / w. deswegen auch von den gläubigen / die des H. Geistes sind theilhaftig worden / gesagt wird / daß sie **im Geist leben /** in der Epistel an die Galater am 6. Cap. In der Mitte aber zwischen diesen beeden Leben Gal. 6/ 1. ist der Sohn G. D. Denn der ist die mittlere Person in der Gottheit / wie er sich denn also geoffenbahret hat schon in dem Werk der Schöpfung. Denn da wird zu erst Gottes gedacht / der Himmel und Erden erschaffen / wodurch der Vater zuverstehen ist nach der Gen. 1/ 1.

1. Cor. 8/ 6. Erklärung Pauli in der ersten an die Corinthier am 8. Cap. da er spricht:
Wir haben alle einen Gott den Vater/ von welchem sind
alle Dinge und wir von ihm. Wodurch aber derselbe Himmel
und Erden erschaffen/ zeigt Moses zwar nicht alsbald an/ er gibet aber
bald darauff zu verstehen/ nemlich Das es geschehen sey durchs
Gen. 1/ 3. 6. Wort/ denn er sagt: Gott sprach/ Es werde Licht/ und es
ward Licht. Er sprach/ es werde eine Feste zwischen den
Wassern/ und es geschach also. Wohin auch David sihet in
dem 33. Psalm wenn er schreibet: Die Himmel sind durch das
Psal. 33/ 6. Wort des Herrn gemacht. Welches Johannes erkläret von
dem selbstendigen Wort oder eingebornen Sohn Gottes/ von dem er
sagt: Im Anfang war das Wort und das Wort war bey
Gott. Alle Ding sind durch dasselbe gemacht und ohn
dasselbe ist nichts gemacht/ was gemacht ist/ in seinem Evan-
gelio am 1. Cap. Wiewol einige auch durch den Anfang/ dessen Mos-
Joh. 1/ 1. 3. sen Moses gedencket/ wenn er sagt: Im Anfang schuff Gott/
Gen. 1/ 1. den Sohn verstehen/ als Origenes in der ersten Homilia über das erste
Buch Moses/ der sich folgender Wort gebrauchet: Quid est omnium
principium, nisi Dominus noster & Salvator omnium Christus
Iesus, primogenitus omnis creaturæ? Was ist diß für ein
Anfang aller Dinge? Kein ander/ als unser HERR und
Heyland Jesus Christus/ der erstgeborne von allen Crea-
turen/ welche Erklärung auch bey dem Ambrosio lib. 1. in Hexaem.
Augustino lib. 1. de Genesi ad literam c. 2. und (1) andern mehr
zufinden. Hernach aber wird auch gedacht des Geistes/ welcher auff
Gen. 1/ 2. das Wasser geschwebet/ denn das deuten viel der alten Kirchenlehrer
so wol unter die Griechischen als Lateinischen/ von dem H. Geist/ wel-
cher die Wasser fruchtbar gemacht/ daß da aus hernach lebendige
Thiere können herfür gebracht werden. Es sihet hieher auch der Apostel
Paulus/ wenn er sagt: von ihm/ durch ihn und in ihm sind alle
Rom. 1/ 16. Dinge/ In der Epistel an die Römer am 11. Cap. Von ihm/ das ist/
von

von dem Vater/durch ihn/das ist/durch den Sohn/wie er sich selbst erkläret in der ersten Epistel an die Corinthier am 8. Cap. in ihm/1. Cor. 8/6 das ist/in dem H. Geist/welche Wort vorzeiten daselbst mit gelesen worden/wie aus des Basilii Buch de Spiritu sancto am 2. Cap. abzunehmen: Noch mehr aber hat sich Christus in der Mitte gedachter beeden Personen zuerkennen gegeben in dem Werk der Erhaltung und Vorsorge für die Menschen. Denn zu erst hat sich denselben offenbahret der Vater/der auff mancherley Weise vorzeiten geredet hat zu den Vätern durch die Propheten/ zum Hebreern am 1. Hebr. 1/11. Cap. Hernach hat sich offenbahret der Sohn/da derselbe im Fleisch erschienen/die Sünde hinweg zunehmen/und zuletzt auch der H. Geist/da er über die Apostel in Gestalt feuriger zertheilten Zungen ausgegossen ward/und sie mit seinen Gaben erfüllet/das sie mit neuen Zungen die grossen Thaten Gottes aufreden können. Ja auch bey seiner Tauffe hat sich der Herr auff gedachte Weise kund gethan/denn er stund im Jordan/über ihn aber von beeden Seiten offenbahreten sich beydes der Vater und der H. Geist/der Vater zwar durch eine Stimme vom Himmel/diñ ist mein lieber Sohn/an dem ich ein wolgefallen habe/der H. Geist aber in Gestalt einer Tauben/bey dem Evan:Matt. 3/16. 17. gelisten Matthäo am 3 Capittel.

Darnach ist Christus auch offenbahret worden in der Mitte des Göttlichen und des Menschlichen Lebens. Denn es hat sonder Zweiffel eine ungleiche Verwandniß mit diesen beiden Leben. Das Göttliche Leben/wie es wäret in Ewigkeit/also ist es auch von Ewigkeit/das hie stat finden die Wort des 90 Psalms. Ehe die Berge worden/und ehe die Hügel geschaffen worden/bistu Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und Paulus saget deswegen von Gott/das er (k) allein Unsterblichkeit habe/weil er immerdar gelebet und auch leben wird in alle Ewigkeit/und zwar ohne alle Verenderung in der ersten an Timotheum am 6. Cap. Das Menschliche aber hätte zwar auch kein Ende gehabt/sondern würde auch gewäret haben

- haben in Ewigkeit / wenn der Mensch nicht gesündigtet hätte / allbieweil
 Gott denselben nicht zum zeitlichen / sondern zum ewigen Leben erschaffen / aber dennoch hat es seinen Anfang genommen / da nemlich
 Gott dem ersten Menschen einen lebendigen Odem einblies / nach dem er aber gesündigtet / nimbt es auch ein Ende durch den Tod / als welcher
 Rom. 6/23. ist der Sünden Sold. Zwischen diesen beyden Leben aber hat sich Christus offenbahret. Denn er ist beyder Naturen der Göttlichen und der menschlichen theilhaftig worden / ist der Gigas geminæ substantiæ, der zweystämmige Held / der nach dem Fleisch herkommet von den Vätern / und zugleich Gott ist über alles hochgelobet in Ewigkeit / aus der Epistel an die Römer am 9. Cap. Der Sohn Davids und der Herr Davids / aus dem Evangelisten
 Matt. 22/45. Matthäo am 22. das gerechte Gewächs Davids und zugleich
 Jerem. 23/6. der Herr / der unsere Gerechtigkeit ist / Jeremiä am 23. Cap.
 8. Das ward vorzeiten abgebildet an der (1) Leiter Jacobs / die von der
 Gen. 28/12. Erden bis an den Himmel reichete / in dem ersten Buch Moses am 28. Cap. Denn das war ein Bilde / wie Christus / der durch die Leiter Jacobs bezeichnet ward / Himmel vnd Erden in einer Person zusammen fassen würde / das ist / die Natur Gottes / der im Himmel wohnet / als
 Psalm. 11/5. in seinem heiligen Tempel / und des Menschen welchem Gott
 Psal. 113/16. die Erde zubewohnen gegeben. Denn er ist Gott geoffenbahret im Fleisch / in der ersten an Timotheum am 3. Der Herr vom
 1. Cor. 15/47. Himmel / in der ersten an die Corinthier am 15. Cap. der vom Himmel auff die Erden kommen / und daselbst unser Fleisch und Blut in die Selbständigkeit seiner Person angenommen. Auch ward diß fürgebildet an dem (m) feurigen Pusch / denn es war da der Pusch / es war auch Feuer / davon der Pusch brandte / und doch nicht verzehret ward / in der Mitte aber war der Herr / der mit Mose redete / in dem andern Buch Moses am 3. Cap. Das war aber widerumb ein Bilde / wie in Christo ohne einige Verlesung vereiniget seyn würde die göttliche Natur / welche ein verzehrend Feuer ist / und die menschliche / die / wie ein Pusch aus der Erden entsprossen. Denn Christus hat nicht einen
 Leib

Leib vom Himmel gebracht/ wie die Valentinianer und andere vor Zeiten fürgegeben/ sondern er hat seinen Leib / aus dem Geblüt der Jungfrauen Marien angenommen / welche so wol sterblich war / als andere Menschen / daß es auch von ihr hieß: **Du bist Erde und solt wider** Gen. 3/19.
 zur Erden werden. Wie nun aber Christus der göttlichen und menschlichen Natur ist feig worden / also ist er auch theilhaftig worden beyder Leben / so diesen Naturen zusiehet / des göttlichen / nach welchem er auch lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit / in der Offenbarung Apoc. 4/9.
 Johannis am 4. Cap. und des menschlichen / welches seinen Ursprung auch genommen hat in der Zeit / da er empfangen worden in dem Leibe seiner Mutter. Cum una secundum Deum vita sit & altera secundum hominem, & hæc quidem mortalis, illa sempiterna, merito, cum utramque expertus esset Dominus, atque eo modo venisset, in medio duarum vitarum cognitus esse dicitur, schreibt Eusebius an dem vorangezogenen Ort / weil ein ander Leben ist das Göttliche / ein anders das menschliche / und dieses zwar sterblich / jenes aber ewig / wird billich / weil der Herr beydes gehabt und so in die Welt kommen ist / gesagt / daß er in der Mitte zweyer Leben offenbahret sey. Das ist geschehen bald nach seiner Geburt. Denn da lag er als ein ander schwaches menschenkind in Windelein eingewickelt und zeigte sich so den Hirten / offenbahrete aber doch zugleich sich auch denselben als den Herren der Herzigkeit durch die Klarheit / die umb sie geleuchtet hatte und die Preddigt des Engels / welcher ihn genestet hatte / **Christum den Herren** Luc. 2/11.
 den wahren Gott / dessen eigener Name der Name **HEX** ist / Esa. 42/8.
 bey dem Esaia am 42. Capittel. Also lag er auch hernach / als er in dem Tempel des Herren nach dem Gesetz der Erstgeborenen fürgestellt ward / auff den Arm undes alten Simeons als ein zartes Kindelein und ward doch von demselben erkandt als ein Heyland den Gott bereitet hatte für allen Völkern / ein Liecht zu erleuchten die Heiden und zum Preiß seines Volcks Israel. Weiter in dem zwölfften Jahr seines Alters saß er in dem Tempel als ein ander Knab Luc. 2. 30. 31.
 mitten 32.

Cap. 2/46.
47.

mitten unter den Lehrern / daß er ihnen zuhörete und sie fragete / ließ aber zu gleich die Straalen seiner Göttlichen Weisheit dermassen herfürleuchten / daß alle / die ihm zuhöreten / sich über seinen Verstand verwundern mußten / bey dem Luca am 2. Cap. Noch vielmehr aber hat er sich hernach in der Mitte beyder Leben / des Göttlichen und des Menschlichen / offenbahret zur Zeit seines Lehramptes / da er als ein Mensch von einem Ort zum andern wandelte / aß / tranck / schlieff / seuffhete und andere dergleichen Schwachheiten an sich zuerkennen gab / aber zugleich offenbahrete er seine Göttliche Allmacht in den Wundern die er würekete / denn dadurch offenbahrete er seine Herrlichkeit / daß seine Jünger / die mit Fleiß darauff mercketen / sagen konten : Wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater / voller Gnade und Wahrheit / bey dem Johanne am 1. Capittel.

Joh. 1/12.

Weiter ist Christus auch offenbahret worden in der Mitte eines zwiefachen menschlichen Lebens. Nemlich des leiblichen und geistlichen / des zeitlichen und ewigen Lebens. Denn Gott hatte dem Menschen / wie wir auch schon neulich erinnert / in der Schöpffung nicht nur eine lebendige Seele als den Ursprung des natürlichen Lebens eingeblasen / sondern auch den (n) heiligen Geist und mit demselben das geistliche Leben ertheilet / dadurch seine Seele in Gott lebete / so hatte er ihn auch / wie kurz vorhin gemeldet / nicht zum vergänglichem sondern zum unvergänglichen und ewigen Leben erschaffen / aber wegen der Sünde ist diß Leben zeitlich und vergänglich worden / Christus dagegen ist in der Mitte aller dieser Leben offenbaret worden. Denn er ist nicht allein theilhaftig worden in seiner Empfängnis des leiblichen oder natürlichen sondern auch des geistlichen Lebens / weil er nicht wie andere Menschen Fleisch vom Fleisch / sondern Geist vom Geist gebohren war / das ist / das Heilige durch die Überschattung und Wirkung des heiligen Geistes. Daher denn auch der Tod keine Macht über ihn gehabt / weil der Tod von der Sünden herkompt / Christus aber heilig war / unbesfleckt und von den Sünden abgesondert / nichts destoweniger aber / weil er zu dem Ende ins Fleisch kommen war / daß er in demselben stirbe

Luc. 1/35.

Hebr. 7/26.

stirbe änd den Tod durch seinen Tod tödtete/ hat er nicht allein wahres
 Fleisch an sich genommen/ sondern auch schwaches und sterbliches Fleisch.
 Wie die Kinder Fleisch vnd Blut haben/ also ist er desglei-
 cher massen theilhaftig worden/ auff daß er durch seinen
 Tod dem Tod die Macht nehme/ und dem/ der des Todes
 Gewalt hat/ das ist/ dem Teuffel/ nach der Aussage Pauli in der
 Epistel an die Ebreer am 2. Cap. Weil aber der Tod kein Recht an
 ihm hatte/ war es unmöglich/ daß er vom Tod konte gehalten werden/
 sondern er blieb frey unter den Todten/ stund auch am dritten Tag
 wieder auff von demselben / und zwar nicht mehr zu einem sterblichen/
 sondern zum ewigen und unsterblichen Leben. Dannenhero gar wol
 von ihm kan gesagt werden/ daß er in der Mitte zweyer Leben/ des ver-
 gänglichen und unvergänglichen/ des zeitlichen und ewigen gewesen
 sey/ eben da er am Creuz hieng/ und seinen Geist auffgab. Denn sein
 Tod war das Ende des sterblichen Lebens und ein Eingang zu dem
 ewigen Leben/ dessen er bald im Tode fähig worden der Seelen nach/
 bald aber darauff auch in dasselbe durch seine Auferstehung ist verset-
 worden dem Leibe nach. Denn Christus von den Todten auff-
 erwecket/ stirbet hinfort nicht mehr/ der Tod wird hinfort
 über ihn nicht herrschen/ aus der Epistel an die Römer am 6.
 Cap. Und er selbst sagte nach seiner Auferstehung zu dem Johanne/
 als er sich ihm offenbahrete: Fürchte dich nicht/ ich bin der erste
 und der Letzte und der lebendige / Ich war todt/ und siehe/
 ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und habe die
 Schlüssel der Höllen und des Todes/ in der Offenbahrung
 Johannis am 1. Capittel.

Ebr. 2/ 14.

Act. 2/ 34.

Rom. 6/ 8.

Apoc. 1/ 18.

So kan von Christo gesagt werden/ daß er offenbahret sey in der
 Mitte zweyer Leben/ wie er an und für sich selbst betrachtet wird/ es
 kan aber solches auch von ihm gar wol gesagt werden im Absehen auff
 uns. Denn darumb ist er eben in der Mitte/ des leiblichen und geist-
 lichen/ des zeitlichen und ewigen Lebens erschienen oder dieser Leben
 theils

theilhaftig worden / auff daß er uns / die wir das leibliche und zeitliche Leben in der Geburt empfangen haben / auch zu dem Besiz des Geistlichen und himmlischen oder ewigen Lebens brächte. Es hatte sich auch zwischen diesen beyden letztern Leben Moses gleichsam sehen lassen / da er das Gesez widerholete und das Leben verhieß denen / die es halten würden. Denn so sagt er unter dem Namen Gottes: Nach meinen Rechten solt ihr thun und meine Sakungen solt ihr halten / daß ihr darinnen wandelt / denn ich bin der Herr euer Gott / darumb solt ihr meine Sakungen halten und meine Rechte.

- Den welcher Mensch dieselben thut / der wird dadurch leben. in dem dritten Buch Moses am 18. Capittel. Aber es waren allein
- Levit. 18 / 4. 5. Worte. Das (o) Gesez ist geistlich / und kan also nicht gehalten werden ohnedie Krafft und Beystand des Geistes Gottes. Nun konte aber weder Moses noch sein Gesez dem Menschen den Geist geben / daher es auch nur ein Buchstab genennet und dem Geist entgegen gesezet wird / in der 2. an die Corinthier am 3. Capitel. Daher war es unmöglich / daß das Leben aus dem Gesez käme / dieweil es durchs
- Rom. 7 / 15. Fleisch geschwächet war / es war kein Gesez durch Moses gegeben / welches hätte können lebendig machen / nach dem Ausspruch Pauli in der Epistel an die Galater am 3. Cap. welches auch dort fürgebildet war
2. Cor. 3 / 6. an dem (p) Stab Elisa. Denn als der Sohn der Sunamitin gestorben war / und die Mutter dessen dem Propheten solches hinterbrachte / gab er seinem Knaben dem Gehasi / seinen Stab und geboth ihm / daß er für ihm hergehen und denselben auff das Antlitz des Knaben legen sollte / ob sein Geist wieder zu ihm kehren möchte / aber es war vergeblich / es war da keine Stimme noch Fühlen / obgleich der Stab auff dem Knaben lag / in dem 2. Buch der Könige am 4. Cap. Der Stab /
- Rom. 8 / 3. sagen die alten Kirchenlehrer / sey ein Bild gewesen des Gesezes Moses / welches auch der Prophet Esaias nennet / den Stecken des Treibers /
- Gal. 3 / 21. und Zacharias den Stab Weh. Das lag zwar auff dem Volck Gottes / und verhieß ihm das Leben / aber es konte dasselbe ihm nicht ertheilen. Denn es konte den H. Geist nicht geben. Aber Ch. istus hat
2. Reg. 4 / 31. uns
- Esa. 9 / 4.
- Zach. 7 / 14.

uns beydes des geistlichen und des ewigen Lebens fähig gemacht. Denn dazu war er in die Welt kommen/ daß wir durch ihn leben sollten/ in der ersten Epistel Johannis am 4. Cap. Darumb ist er zuerst gestorben/ auff daß er durch seinen Tod für unsere Sünde büßete und uns den H. Geist und zugleich mit ihm das geistliche Leben/ so wir beyderseits durch die Sünde verlohren hatten/ wieder erwürbe/ wiewegen auch Johannes sagt/ daß durch Mosen zwar das Gesetz gegeben/ aber durch Christum die Guad und Wahrheit uns worden sey/ nemlich die Gnade des Geistes/ dadurch das Gesetz kan gehalten werden/ wie er denn auch bald/ nach dem er von den Todten auferstanden war/ seinen Jüngern denselben mittheilte und zwar eben auff die Art/ wie er ihn zuvor in der Schöpfung dem ersten Menschen ertheilet hatte. Denn er blieb sie an vnd sagte: (9) Nehmet hin den heiligen Geist/ Johannis am 20. Cap. auff daß er damit anzeigen/ wie er durch seinen Tod ihnen den H. Geist erworben und denselben in seiner Auferstehung ihnen zu gut mit sich gebracht hätte. Nicht minder aber ist Christus auch darumb gestorben/ auff daß er uns das verschergete ewige Leben wieder erwürbe. Denn durch seinen Todt hat er dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht bracht/ in der 2. an Timotheum am 1. Cap. Dahero ist Christus im Abschen auff uns in der Mitte dieser beyder Leben/ des geistlichen und ewigen/ gleichfals in seinem Tode geoffenbahret/ da er am Holz hieng/ und seinen Geist auffgab. Denn da hat er sich selbst auffgeopfert für uns/ daß er uns mit G Dte außsöhnete/ vom Tod erlösete und dieser beyder Leben wieder theilhaftig machte. Wie dort Aaron/ der (1) Hohepriester des A. T. als G Dttes Zorn über sein Volk entbrand war/ und viel von denselben niedergeschlagen hatte/ in der Mitte stund/ zwischen den lebendigen und todten/ und reucherte/ damit er G Dte versöhnete und der Plag gewehret würde/ in dem 4. Buch Moses am 16. Cap. Also hat auch Christus / der Hohepriester des N. T. da er am Kreuz stund/ gleichsam in der Mitte zwischen dem lebendigen G DTE

Joh. 1/17.

Joh. 20/23.

2. Tim. 1/10.

Num. 16/47.

48.

Eph. 5/2. und den Menschen/die tod in Sünden waren/ gereuchert/ das ist/ Gebet und Thränen zu Gott hinauff geschicket/ ja sich selbst dargegeben für uns zur Gabe und Opffer/ Gott zu einem süßen Geruch/ auff daß er uns mit Gott versöhnete/ und wir durch ihn des Lebens/ das auß Gott ist/ wieder genießen könnten.

Nicht allein aber hat Christus sich in der Mitte gedachter beyder Leben offenbahret als ein Hoherpriester/ sondern auch als ein Prophet/ in dem er uns die Mittel zeiget/ dadurch wir zu beyden Leben gelangen können/ und zwar beydes von seiner/ als auch von unserer Seiten. Von unserer Seite zwar erfordert er den Glauben/ der durch die Liebe thätig ist. Denn das ist der Wille des Vatern/ der den Sohn gesand hat/ daß/ wer den Sohn siehet/ und gleubet an ihn/ der soll das ewige Leben haben und ich wil ihn aufferwecken am Jüngsten Tage/ wie er selbst sagt bey dem Evangelisten Johanne am 6. Cap. Von seiner Seite aber führet er uns auff das Wort und die H. Sacramenta/ die sind gleichsam die canales oder Röhren/ durch welche aus ihm/ als bey welchem die lebendige Quelle ist/ in die Herzen der Gläubigen geleitet wird der heilige Geist/ der in ihnen wird ein Brunn des Wassers/ das in das ewige Leben quillet. Daher auch sein Wort genennet wird ein Wort des Lebens/ bey dem Johanne am 6. Cap. dieweil es Geist und Leben giebt/ wie der Herr auch selbst an jenz gedactem Ort lehret/ wenn er saget: Die Wort die ich rede/ die sind Geist und sind Leben. Nicht minder aber sind voll Geistes und Lebens auch die H. Sacramenta. Denn die (s) Tauffe ist das Sacramentum initiationis das Sacrament der Einsfröpfung/ dadurch wir dem grifflichen Leben Christi und folgendes Christo selbst einverleibet werden/ als die Reben dem Weinstock/ daß wir aus ihm an uns ziehen die Krafft des Geistes/ dadurch das Leben/ das aus Gott ist/ in uns erwecket und erhalten wird. Denn es ist die Tauffe das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes/ welcher

welcher über uns reichlich und zwar eben in der Tauffe außge- Tit. 3/7
 gossen wird durch JEsum Christ. In dem H. Abendmahl
 werden wir gespeiset mit dem Leibe und getrencket mit dem Blut Christi/
 welche auch voll Geistes sind. Denn in ihm wohnet die ganze
 Fülle der Gottheit lebhaftig / zun Coloffern am 2. und also auch Col. 12/9
 die ganze Fülle des Geistes/ den Gott ihm gegeben hat/ nicht nach
 dem Maas/ Johannis am 3. Cap. Denn er ist das Freuden Oel/ Joh. 3/34.
 damit Christus gesalbet ist über seine Genossen/ das auch wir aus
 seiner Fülle nehmen könnten Gnad umb Gnade/ das ist/ eine Psalm. 43/8.
 Gabe d:ß Geistes nach dir andern. Darumb kan es nicht fehlen/ wer
 Christi Leib und Blut im H. Abendmahl zum öfftern geneußt/ in dem
 wird die Krafft des Geistes gemehret / welches der HERR auch nicht
 dunckel zuverstehen gibt bey dem Johanne am 6. Cap. in diesen Worten:
 Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibet in Joh. 6/56.
 mir und ich in ihm. Nun bleibet aber Christus in uns durch seinen
 Geist/ nach dem Zeugniß Johannis: daran erkennen wir/ daß er
 in uns bleibet an dem Geist/ den er uns gegeben hat/ in seiner
 ersten Epistel am 3. Capitel. Folgends wird durch die Nießung des
 Leibes und Bluts Christi unsern Leibern eingesencket die Wurzel des
 Lebens. Denn wie sollte der Leib ewig dem Tod unterworffen seyn/ der
 mit dem lebendigmachenden Fleisch und lebendigmachenden Blut JE-
 su Christi / des Herzogen und Fürsten des Lebens/ der das Leben gleich
 dem Vater in sich selbst hat/ ist ernehret worden? Wer mein Fleisch
 isset und trincket mein Blut/ sagt unser Heyland hievon weiter bey
 dem Johanne am 6. Cap. der hat das (t) ewige Leben und ich Joh. 6/54
 wil ihn aufferwecken am Jüngsten Tage. Solasset der H. Geist
 auch nicht die / in welchen er wohnet / vom Tode überwältiget werden/
 eben darumb/ w:iler ist ein Geist des Lebens/ wohin der Apostel Paulus
 sein Abschen hat in den Worten aus der Epistel an die Römer am 8. Cap. Rom 8/11.
 So der Geist / des der Christus von den Todten aufferwe-
 cket hat / in euch wohnet / so wird auch derselbe / der Chri-

stum von den Todten aufferwecket hat / eure sterbliche Leibe lebendig machen umb deswillen / daß sein Geist in euch wohnt. *Adam peccando damnabit in mortem corpora vestra: sed Iesus, si est Spiritus ejus in vobis, vivificabit & mortalia corpora vestra: sic liberaberis de corpore mortis hujus, non corpus non habendo, sed non ulterius moriendo,* schreibet Augustinus, da er diese Wort des Apostels betrachtet in seiner 6. sermon de verbis Apostoli am 14. Cap. Adam hat durch die Sünde eure Leibe gebracht zur Verdammniß des Todes / aber Jesus wird auch eure sterbliche Leibe lebendig machen / im Fall sein Geist in euch ist. So wirstu erlöset werden von dem Leibe dieses Todes / nicht / als wenn du keinen Leib ins künfftige mehr haben soltest / sondern daß du nicht mehr dem Tode unterworffen seyn wirst.

Über dem offenbahret sich auch Christus in der Mitte angeregten zwiefachen Lebens als unser König / der uns zu beyden leitet und führet. Denn wie der Satan herrschet über die / welche tod sind in Sünden / daß er sie stürze ins ewige Verderben / welches ist der ander Tod / und daher wol mag genennet werden der Fürst des Todes / in massen denn auch von ihm daher gesagt wird / daß er des Todes Gewalt habe: Also dagegen herrschet Christus als der Fürst des Lebens über die / welche in seinem Geist leben / daß er sie zum Besiz bringe des ewigen Lebens. Das ward abgebildet an dem (u) Baum des Lebens / von welchem gedacht wird / daß ihn G. D. gesetzet habe mitten im Garten Eden. oder mitten im Paradiß / damit er nemlich so viel bequemer auch andern Bäumen mittheilen könnte eine Krafft des Lebens. Christus ist der rechte Baum des Lebens / welchen G. D. gesetzet hat mitten in das geistliche Paradiß das ist / die Christliche Kirche / daß er eine Krafft des Lebens außziesse in alle Gläubige / die da sind Pflanzen der Gerechtigkeit / und Bäume des Heils / daß sie wachsen wie die Bäume gepflanzet an den Wasserbächen /

die

Apoc. 21/10.

Hebr. 2/14.

Gen. 2/8.

Esa. 41/3.

die ihre Frucht bringen zur rechten Zeit und derer Blätter nicht verwelken. Denn Christus ist nicht müßig in seiner Kirchen/ sondern er wandelt immerdar mitten unter den sieben Leuchtern/ daß er neue Krafft den Seinigen darreiche und seinen Glanz in sie außgieszte/ damit sie das Licht des Lebens haben mögen/ zumal wenn sie ihn umb seine Gnade mit vereinigttem Geist anrufen. Denn wo zween oder drey versamlet sind in seinem Namen/ da ist er mitten unter ihnen/ nach seiner Verheißung bey dem Evangelisten Mattheo am 18. Cap. Noch mehr aber wird er sich in der Mitte des geistlichen und ewigen Lebens/ vermöge seiner königlichen Gewalt/ offenbahren an jenem Tage/ wenn er kommen wird als ein gerechter Richter denen/ welche im Geist gewandelt haben/ das ewige Leben in der Thatselbst zuertheilen/ da er zugleich auch noch auff eine andere Weise in der Mitte zweyer Leben wird erkant werden/ nemlich in der Mitte des ewigen himmlischen und seligen Lebens der Frommen und Auserwählten/ und des unseligen Lebens der Gottlosen vnd Verdampften. Denn Er wird alsdenn sitzen in der Mitte auff dem Thron seiner Herrlichkeit/ einer Wolcken/ und umb sich her durch seine Engel versamlen lassen alle Menschen/ dann eine Absonderung zwischen denselben anstellen und etliche/ nemlich/ die Auserwählte/ zu seiner Rechten/ die andere aber/ die Gottlosen/ zur Linken stellen/ da denn zu jener Seiten umb ihn schweben wird das selige Leben/ welches er zuerkennen wird den Frommen/ zu denen er sagen wird: Kommet her/ ihr gesegneten meines Vatern/ ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt/ zu dieser aber das unselige Leben/ welches er zuerkennen wird den Gottlosen/ die er mit diesen Worten anreden wird: Gehet hin ihr Verfluchten in das höllische Feuer/ das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Denn er wird alsdenn einem Jeglichen geben nach seinen Wercken/ nemlich Preiß und Ehre und unvergängliches Leben denen/ die in guten Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben/ aber Bgnad und

Psal. 1/31.

Apoc. 1/136.

Matt. 18/20.

Matt. 23/34.

v. 41.

Rom. 2/6 7.

2.

und Zorn / Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen / die böses thun / zumahl auch über die / welche zur Gemein- schafft Babels mit gehört / und die Scimigen alhier gequälet haben. Denn es ist recht für Gott Trübsal zu vergelten denen / die den Frommen Trübsal anlegen / ihnen aber Ruhe mit Gott / wenn nun Christus kommen wird mit Feuerflammen und mit den Engeln seiner Krafft Rache zu üben an allen denen / so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HERRN JE- su Christi / welche von dem Angesicht d.ß HERRN und von seiner herrlichen Macht leiden werden Pein / und das ewige Verderben / so zwar in der Schrift der (W) Tod genennet wird / diweil die Verdampfen ewig werden abgesondert seyn von der Gnade Gottes / welche ist das Leben der Seelen / aber es kan derselbe auch wol ein Leben genennet werden wegen der Pein und Quaal / die daraus ent- stehen wird und von den Verdampfen ewig wird gefühlet und empfunden werden / in dessen Erwegung von ihnen gesagt wird / daß ihr Wurm nicht sterben und ihr Feuer nicht verleschen werde / bey dem

Esa. 66/22. Propheten Esaia am 66. Capittel.

Daß wir nun nicht unter dieser / sondern unter jener Anzahl nach dieser Zeit mögen erfunden werden / müssen wir Christum alhie in d'e Mitte stellen unsers ganzen Lebens / welches geschehen kan / wenn wir denselben den Zweck dessen seyn lassen. Denn wie das Ziel in einer Scheibe / darnach die Schützen ihr Geschütz richten / in der Mitte derselben ist / also ist Christus in der Mitte unsers Lebens / wenn wir den zum Ziel bey demselben uns sürgestecket haben / das ist / all unser Beginnen und Fürnehmen zu ihm richten / daß wir sagen können mit dem Apostel Paulo: Christus ist mein Leben / aus der Epistel an die Philipper am 1. Cap. Dem hab ich mich ganz und gar ergeben / und zu ihm mein ganzes Leben gewandt. Christus mihi vita est, non enim aliã causa vivere volo, nisi Christi, wie die Wort Hieronymus in seinem Commentario erkläret / (x) Christus ist mein Leben / denn aus
feiner

Phil. 1/21.

Keiner andern Ursach begehrt ich zu leben / als allein umb
 Christi willen. Die Weltweisen mercken an / daß des Menschen Le-
 ben fürnemlich (y) zweyerley sey / nemlich contemplativa, das Leben/
 so da bestehet in der Betrachtung derer Dinge / dadurch der Verstand
 des Menschen zu seiner Vollkommenheit gelangen kan / und activa oder
 das Leben / so im Thun bestehet. In der Mitte dieser unser beyder Le-
 ben / muß Christus seyn. Den müssen wir das Ziel seyn lassen aller
 unser Betrachtung / Wissenschaft und Erkänntniß. Denn was würde
 es uns helfen / wenn wir gleich die Erkänntniß aller anderer Dinge erhal-
 ten / aber Mangel hätten an dem Erkänntniß Christi / darin unsere
 Gerechtigkeit bestehet / bey dem Propheten Esaia am 53. und Esa. 53/17.
 das ewige Leben / Johannis am 17. Cap. Es haben auch die Welt- Joh. 17/3.
 weisen unter den Heiden viel erkant / sie haben gar tieffsinnig urtheilen
 können von dem Lauff des Himmels / der Sonnen / des Monden / der
 Sternen / auch andere Geheimnisse so wol des Himmels als der untern
 Welt auffß genaueste erforschet / aber alle solch Erkänntniß ist eitel ge-
 wesen / und hat ihnen zur Seligkeit nicht dienen können / weil es ihnen
 gemangelt hat an der Erkänntniß Christi / ausser welchem kein Heil/
 keine Seeligkeit ist / weßwegen auch Paulus nichts mehr begehret
 zu wissen als allein Jesum Christ / in der ersten an die Corinthzer am 1. Cor. 2/12.
 3. achtet er alles (z) wte nichts / und gleich dem Roth un̄ Kericht / Phil. 3/8.
 oder andern verworffenen Dingen / ja für Schaden gegen den über-
 schwenclichen Reichthumb der Erkänntniß Christi. Nicht
 minder müssen wir auch den Zweck alles unseres Thuns Christum seyn
 lassen. Aller was wir thun mit Worten oder mit Wercken / Col. 3/17.
 das müssen wir thun in dem Namen und zur Ehre Christi.
 Es ist das Leben des Menschen so im Thun bestehet / mancherley nach
 dem unterschied des Zwecks / wohin dasselbe gerichtet ist / der aber ist für-
 nemlich vielerley / wie Aristoteles in dem 1. Buch Ethicorū anmercket.
 Denn etliche streben nach der Tugend und richten dahin alle ire Wercke
 un̄ verrichtunge / etliche nach Ehre / etliche trachte nach Wollust / etliche
M
aber

aber nach Reichthumb / also/ daß sie vermeinen/ daß sie recht glücklich
 selig seyn/ wenn ihre Kammern einen Schatz nach dem andern vorgeben
 können/ aber das alles haben wir zu suchen in Christo/ wenn wir die
 rechte wahre Seeligkeit erhalten wollen. Dahin müssen gerichtet seyn
 alle Tugenden/ was warhafftig ist/ was erbar/ was gerecht/
 was keusch/ was lieblich/ was wol lautet und so etwa eine
 Tugend und ein Lob ist/ dem müssen wir nachdenken und uns
 dessen befeiffigen/ aber zu dem Ende/ damit wir Christi so vielm. hr ge-
 niessen und beständige Gemeinschaft mit ihm haben mögen. Sonst
 kan die Tugend uns zwar nützlich seyn zu der Glückseligkeit dieses Le-
 bens/ aber uns nicht beförderlich seyn zu der Niessung der Seeligkeit
 des andern ewigen Lebens. Christum müssen wir auch allein unsere
 Ehr und Ruhm seyn lassen/ daß wenn wir etwas gutes gethan oder
 erlanget haben/ wir nicht uns/ sondern ihm die Ehre geben/ denn er ist
 die Quelle / daraus alles gute zu uns herab stiesse. Ein Weiser
 muß sich nicht rühmen seiner Weisheit/ ein starcker nicht
 seiner Stärke/ ein reicher nicht seines Reichthumbs/ son-
 dern wer sich rühmen wil der muß sich des rühmen/ daß er
 den HErrn wisse und kenne/ der Barmherzigkeit/ Gerecht
 und Gerechtigkeit über auff Erden denn solches gefället ihm/
 aus dem Jeremia am 9. Capittel. Weiter müssen wir auch Christum
 unsere einige Lust und Freude/ seyn lassen/ daß wir in ihm allein un-
 sere Ergetzung und Verznügung suchen nach der Ermahnung Davids:
 Habe deine Lust an dem HErrn/ der wird dir geben was
 dein Herz wünschet / aus dem 37. Psalm. Du erfreuest
 mein Herz ob jene/ die Goulofen/ gleich viel Wein und Korn
 haben/ muß ein jeglicher unter uns mit dem hocheleuchteten Könige
 sagen aus dem 4. Psalm/ und weiter aus dem 72. Psalm. Das ist
 meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte und meine Zu-
 versicht setze auff den HErrn HErrn. Auch müssen wir ihn
 seyn

Pbil. 4/8.

Jerem. 9/24.

psal 37/ 4.

Psal. 4/8.

Psal. 72/28.

seyn lassen / unsern Schatz und Reichthumb. Denn alle andere Schätze sind vergänglich / die entweder von Motten und dem Kost gefressen oder von Dieben geraubet werden / und können folgendes unser Seele nicht vergnügen / die unvergänglich ist / Christus aber ist unsers Herzens Theil und Trost / der vollkömlich das Verlangen und Begierde unserer Seelen stillen kan / deswegen müssen wir in ihm allein unsern Reichthumb suchen und unser Herz auch folgendes beständig bey ihm seyn lassen / wie er auch selbst sagt: Samlet euch Schätze im Himmel so keine Motten noch Kost fressen und da die Diebe nicht nachgraben noch stehlen / denn wo euer Schatz ist / da ist auch euer Herz / bey dem Matthæo am 6. Cap. Ausser diesen beyden Leben aber sind noch zween andere Leben in dem Menschen / die er mit einigen andern Dingen gemein hat / nemlich vegetativa und sensitiva, das Leben / so in der Nahrung und Wachsthum bestehet / welches ihm gemein ist mit den Bäumen / Kräutern und andern Erdgewächß / und das Leben der Sinnen / darinn er Gemeinschaft hat mit den unvernünftigen Thieren. Beydes Lebens sind theilhaftig alle eigentlich genante Gliedmassen des Menschen / denn sie werden alle ernehret / und nehmen bald zu / bald abe / sie sind auch alle der Sinnen / zum wenigsten des Fühlens / fähig. Aber auch in der Mitte dieser beyder Leben soll in uns Christus seyn. Es ist in der Mitte des Leibes des Menschen das (Aa) Herz / dasselbe müssen wir Christo zueigen geben / daher darinnen seinen Sitz und Wohnung / sein Werk und Wesen habe / denn das ist es / was er von uns erfodert in den Sprüchwörtern Salomonis am 23. Cap. Gib mir / mein Sohn / dein Herz / und laß deinen Angen meine Wege wolgefallen. Ihm müssen wir uns mit Leib und Seel zu eigen geben / ihm müssen wir anhangen mit ganzem Herzen durch den Glauben / der durch die Liebe thätig ist / daß mir auch unser machen die Wort des Apostels Pauli : Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir / denn was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des

Matth. 6/20.
21.

Prov. 23/25.

Sohnes Gottes/ in der Epistel an die Galater am 2. Cap. Ihn habe ich in mein Herz geschlossen/ nach ihm stehet all mein Verlangen/ ihm lebe ich/ ihm sterbe ich/ sein bin ich tod und lebendig. So hatte Christum in der Mitte seines Lebens der H. Genesius welchen Diocletianus der grausame Wüterich/ auffo gleichste martern ließ/ damit er ihn von Christo abwendig machen möchte/ aber er konte solches nicht ins Werck richten/ Genesius spottete vielmehr sein/ und sagte: Non est Deus præter Christum, pro quo si millies occidar ipsum tamen de ore, ipsum mihi de corde auferre non poteris, wie in seinem Leben gemeldet wird/ Ich erkenne keinen Gott ausser Christo/ umb weßwillen wenn ich gleich tausendmal solte getödtet werden/ so wirstu mir doch denselben weder aus meinem Munde noch aus meinem Herzen reißen können. Weder Tod/ noch Leben/ sagte er gleichsam mit Paulo aus der Epistel an die Römer am 8. Cap. weder Engel noch Fürstenthumb/ noch Gewalt/ weder gegenwärtiges noch Zukunfftiges/ weder hohes noch tieffes/ noch keine andere Creatur soll uns scheiden von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist meinem Herren. So war auch gesonnen die H. Agatha/ eine gottselige Jungfrau/ die sich auch/ da Quintianus der Landpfleger in Sicilien sich bemühet sie von Christo abzuwenden/ verlauten ließ: Ego ita fundata & firmata sum in amore Domini mei Jesu, ut per ipsum gratiam confidam quod prius tibi deficiet lux tua, igni calor, nivi albedo, quam ego mutem meam voluntatem, Ich bin so gegründet und befestiget in der Liebe meines Herren Jesu/ daß ich durch seine Gnade die unbewegliche Zuversicht habe/ es werde eher der Sonnen das Licht/ dem Feuer die Wärme/ dem Schnee die weisse Farbe entgehen/ denn daß ich meinen Willen ändern solte. Und weiter sprach sie: Ego extra Christum nec vitam, nec salutem, nec quid aliud opto aut desidero, nec cerya fessa & sitibunda est, quæ ita desideret limpidam aquam,

atque

Rom. 8/38.
39.

atq
am
noc
au
ist/
M
fen

ben
daß
geri
Der
wa
han
daß
ihr
Lib
Lebe
zu v
die
allen
dit
den
nich
so v
und
offer
M
am
gan
den
(bb

atque ego desidero & sitio tormenta, ut per ea Christum meum amplectar eique uniar, Ich begehre außser Christo kein Leben/ noch Heyl/ und wüntsche auch sonst nichts außser ihm/ kan auch keine Hindin/ wenn sie gleich noch so müd und dürstig ist/ sich so sehnen nach frischem Wasser/ als ich die Pein und Marter begehre/ daß ich dadurch meinen Christum ergreifen und ihm verehnet werden möge.

Wollen wir aber Christum beständig mitten in uns beydes im Leben und im Tode haben/ so müssen wir auch so unser Leben anstellen/ daß wir ihm gefallen können/ es muß unser Leben nicht allein zu ihm gerichtet/ sondern auch nach seinem Leben und Wandel eingerichtet seyn. Denn wer da saget: daß er in ihm bleibet/ der muß auch so wandelen/ gleich wie er gewandelt hat/ in der ersten Epistel Johannis am 2. Cap. So hat aber Christus seinen Wandel geführt/ daß er die Mitte in seinem ganzen Leben gehalten. Es hat auch die Welt ihr Leben/ und zwar auch ein zwiefaches Leben/ derer eines besteht im Überflus/ das ander im Mangel. Denn so stellen die Weltkinder ihr Leben an/ daß sie alle wege der Sachen/ darin sie begriffen sind/ entweder zu viel oder zu wenig thun/ welches nicht zu verwundern ist/ alldieweil die Welt im Argen liegt/ das ist/ in der Sünde gar ersoffen ist/ die allewege von der Mitte oder von der Maas abführet. Es überschreitet die Maas ein Verschwender/ denn er giebt mehr als er geben soll/ und denen welchen er nicht geben soll/ oder auch zu dem Ende/ zu welchem er nicht geben soll/ ein karger hingegen giebt entweder gar nichts oder nicht so viel als er geben soll/ oder nicht zu dem Ende/ zu welchem er geben soll/ und so weiter. Aber Christus ist in der Mitte auch dieser beyder Leben offenbahret worden. Denn wie er alles erschaffen hat in gewisser Maas/ nach der Aussagung des weisen Mannes aus seinem Buch am 11. Cap. Also hat er auch die Maas in achtgenommen in seinem ganzen Leben/ welches nichts anders war/ als ein Muster aller Tugenden/ welche/ wie gar wol Pythagoras und Aristoteles gelehret/ in der (bb) Mitte bestehen. Er hat uns aber darin ein Beyspiel hin-

Joh. 2/ 6.

1. Joh. 5/ 19.

Cap. 11/ 22.

1. Petr. 2/21.

ter lassen, daß wir nachfolgen solten seinen Fußtapffen. Darumb wil auch uns obliegen die Maas in allen unsern Wercken/ Worten und Geberden zuhalten. Denn die Maas ist allezeit das beste. Multa in sunt mediis bona, sagt abermal Pythagoras, Viel gutes ist in der Mitte zu finden. Und Phocylides schreibet in seinem Carmine. Omnium modus optimus, (sc) Das beste in allen Dingen ist die Maas oder das Mittel. Weswegen auch der weise Mann Gott bittet/ daß er seine Weißheit von seinem Thron senden wolle und durch die ihn mäßiglichen leiten in seinen Wercken/ damit dieselbe ihm angenehm seyn könnten/ in dem Buch der Weißheit am 9.

Cap. 9/11.12

Cap. Es ist uns aber daran nicht wenig hinderlich unser Fleisch/ welches inderdar den Irweg wil und bald zur rechten/ bald zur linken außschreitet/ die rechte Mittelstrasse aber/ welche die rechte königliche Strasse ist/ nicht treffen kan/ darumb müssen wir uns hüten, daß wir den Lüssen dessen in uns keinen Raum geben/ sondern denselben allezeit gebührend wider stehen/ damit sie nicht in Sünde wider das Gewissen außbrechen/ welches ist das Leben/ das Christus von uns erfordert/ so in der Mitte ist zwischen dem Leben des ersten Menschen/ und dem Leben Christi des H. Erren selbst/ als des andern Adams. Denn so lang der erste Mensch im Stand der Unschuld war/ war in ihm (dd) wirklich keine sündliche Lust/ aber dannoch hat es mit ihm eine solche Beschaffenheit/ daß er sich des bösen konnte gelüsten lassen/ wenn er wolte/ welches er auch hernach gethan / da er Lust bekam zu essen/ von der Frucht des Baumes des Erkenntnis gutes und bösen/ davon ihm Gott zu essen verboten hatte. Christus aber ist so frey von aller sündlichen Lust/ daß er sich auch des bösen nicht können gelüsten lassen/ weil er den H. Geist nicht nach dem Maas/ sondern ohn alle Maas empfangen hatte / und wirds dermaleins eine solche Bewandnis haben auch mit den Außgewählten Christi in dem andern ewigen Leben. Aber in diesem Leben sind die/ welche durch den Geist Christi geheiligt und widergebohren sind/ gleichsam in der Mitte. Denn so lang sie leben/ sind sie nicht frey von der bösen Lust / die sich noch immerdar in ihnen reget

Rom. 7/18.

und sie zur Sünde reizet / daß sie sagen müssen mit Paulo: Ich weiß

weiß/das in mir/das ist/ in meinem Fleische wohnet nichts
gutes. Und weiter: Ich finde in meinen Gliedern ein Gesetz/
das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüth. Aber
dennoch können sie durch die Krafft des Geistes/ den sie in der Wieder-
geburth empfangen haben/ den Reizungen der sündlichen Lust widersteh-
hen/das sie die Herrschafft in ihnen nicht ergreiffe. Und das ist es allein/
welches der H^Erz in der Unvollkommenheit dieses Lebens von ihnen er-
heischet. Denn er erfordert von ihnen nicht/das sie in diesem Leben gar
ohne Sünde seyn sollen/welches unmöglich ist/ also das auch die Aller-
heiligste sagen müssen mit Johanne: So wir sagen/wir haben
keine Sünde/so verführen wir uns selbst/und die Warheit
ist nicht in uns/ aus der ersten Epistel am 1. Cap. sondern das begeh-
ret er allein/ das sie die Sünde nicht sollen herrschen lassen in
ihrem sterblichem Leibe ihr unterthan zu seyn nach iren Lüsten/
aus der Epistel an die Römer am 6. das sie dem sündlichen Fleisch nicht
seinen Willen lassen/ sondern es beteuben und creuzigen sampt sei-
nen Lüsten und Begierden/ in der Epistel an die Galater am 5. ^{1. Joh. 1/2.}
Capittel. Selig werden wir zu preisen seyn/wenn wir diesem nachkom-
men/denn/so wird Christus beständig bey uns seyn/ und wir werden der-
maleins/wenn er kommen wird in der Mitte des Lebens und des Todes/
oder des seeligen und unseligen Lebens/ so er zur Belohnung des Men-
schen nach ihren Wercken ertheilen wird/ nicht seyn unter denen/ welche
ewig in der Höllen leben werden/das sie ewig sterben/sondern unter de-
nen/ die mit Christo und allen Auserwehleten in dem Lande der Lebendis-
gen werden wandeln und seiner Herlichkeit genießten immer und ewig-
lich/ Das verleih uns allen **GOTT** der himmlische Vater durch
seinen allerliebsten Sohn **IESUM** Christum unsern Heyland/welchem
sampt dem Vater und dem H. Geist sey Preis und Ehr/

Macht und Gewalt/ jetzt und in Ewigkeit/

A M E N.

NOTÆ PHILOLOGICÆ
ad Concionem secundam.

(A) Hilarius Priscavienſis in hunc Pſalmum: *Non occultus hic Rex eſt: hunc lex prædicat, hunc Propheta pollicentur, hunc Joannes pœnitentiæ prædicator oſtendit. Ille eſt enim ſecundum Domini in Evangelio dictum lucerna ardens, Chriſtum tenebris mundi huius oſtendens. Auguſtinus quoque: Quæ eſt lucerna. Jam noſtis Domini verba de Joanne: Ille erat lucerna ardens & lucens. Auctor Comm. in Pſalmos apud Hieronymum: Joannes Baptiſta ſive præcurſor Domini & Salvatoris noſtri à Deo Patre dicitur præparata lucerna: quia eum in huius mundi tenebras venturum annuntiavit: Sic enim & ipſe Dominus vocitat eum, dicens: Ille erat lucerna ardens. Proſper Aquitanicus ad eundem Pſalmum: Paravi lucernam Chriſto meo, id eſt, præmiſi ante ipſum Prophetiam, cujus lumine uterentur, qui erant in ignorantia tenebris conſtituti. Unde & beatus Petrus Apoſtolus dicit: Habemus firmiorem Propheticum ſermonem, cui benefacitis, intendentes quaſi lucerna lucenti in caliginoſo loco. Et ipſe Dominus ait de Baptiſta Joanne: Ille erat lucerna ardens & lucens.*

(b) *Cum dicit, in natis mulierum, diſtinguit & ſeparat ſe ab hac comparatione, ſcribit Chryſoſtomus homil. 38. in Matthæum. Eſt enim, pergit, ex muliere natus eſt, non tam natus eſt ſicut Joannes, nec omnino natura hominum lege, ſed in audio quodam ac mirabili partu. Ticus Cafenâ Græcorum P. P. in Lucam à Corderio luce & latinitate donatâ: Cõſidera dicti huius accurrationem. Major, inquit, inter natos mulierum, ut exciperet virginem, & ſegregaret ab illis, quæ naturaliter pariunt, illam, quæ ſupernaturaliter peperit. Chriſtianus Druthmarus cognomento Grammaticus c. 29. Comm. in Matth. Non eſt putandũ Domino Jeſu Chriſto, illum eſſe cõparatũ, quia Dominus noſter nõ de muliere, ſed de virgine natus eſt. Theophylaſtus: Dicens, mulierum, ſeipſum exceperit. Chriſtus enim à virgine natus eſt, non muliere, quæ virum paſſa. Anſhelmus: Inter natos mulierum, inquit, non virginum: Mulieres enim propriè vocantur corruptæ. Non idèò ergo Chriſtus major eſſe negatur, quia non natus mulieris, ſed virginis eſſe cognoscitur. Si autem Maria mulier aliquando in Evangelio nuncupatur, ſciendum eſt interpretem mulierem pro fœmina poſuiſſe, ſicut ibi: Quid mihi & tibi eſt mulier?*

(c) *Quis poterit cogitare, ſcribit Hieronymus in Comm. ad h. locum, diem adventus ejus? Si cogitare præ potentiâ majestatis ejus nemo poteſt, ferre quis poterit? Et quis ſtabit ad videndum eum, hoc eſt, quis poterit eum lippientibus & cœcutientibus oculis in ſua claritate conſpicere, qui eſt Sol juſtitia, & in cuius pennis eſt ſanitas? Ipſe veniet, quaſi ignis conſans, & quaſi herba fullonum. Ignis enim in conſpectu ejus ardebit, & in circuitu tempeſtas valida. Cyrillus Alexandrinus in Comm. Diligentibus quidem manifeſtationem ejus, minimè oneroſus Deus in carne manifeſtatus, quin imò clemens & mænſuetus fuit, & vitam æternam illis impertivit. At ſalutem per ipſum adipiſcendam aſpernantibus, purgationemque per fidem rejicientibus, omnium malorum fœdiſſima perpeti contigit. Perierunt enim miſeri. Quare etiam Judæorum turbis dicebat: Amen dico vobis, niſi credideritis, quia ego ſum, moriemini in peccatis veſtris. -Incredulis ergo tempus introitus & viſionis ejus intolerabile & parum ferendum*

dura

dum accidit. Remigius Allifiodorensis: Cum quanta gloria & maiestate venturus sit si nemo potest cogitare, quis poterit stare? Ipse enim quasi ignis conflans & peccatores exurens. Rupertus Tuitiensis: Quis stabit ad videndum eum? Ipse enim quasi ignis conflans, & quasi herba fullonum, id est, ignem mittens in terram, scilicet Spiritum sanctum qui consumet incredulos, velut ignis conflabrum, credentes autem velut herba fullonum emundabit gratiâ remissionis peccatorum.

(d) Origenes homil. 16. in Lucam. Congregemus in unum ea, quæ in ortu Iesu dicta scripta sunt de eo, & tunc scire poterimus singula quæq; digna esse admiratione. Quamobrem mirabatur & Pater (sic enim appellatus est Ioseph, quia nutritus fuit) mirabatur & mater super omnibus, quæ dicebantur de eo. Quanam ergo sunt, quæ de parvulo Iesu fama disseverat? Pastores erant in regione illâ vigilantes & observantes custodias noctis super gregem suum, venit Angelus sub ipsâ horâ nativitatis Iesu, & ait ad eos: Annuncio vobis gaudium magnum: Ite & invenietis &c. Nec dum Angelus verba finierat, & ecce multitudo cælestis exercitus laudare cœpit, & benedicere Deum. Cum hoc Pastores trepidi perspexissent, & Angelus recessisset ab eis, dixerunt ad invicem: Eamus Bethlehem & videamus factum, quod Dominus ostendit nobis. Venerunt & invenerunt parvulum. Tam illi, quàm parentes videntes quæ facta fuerant, admirabantur super hoc. Et de Simeone scribitur, quod rumorem auxerit miraculi, vel magna pars fuerit, tenuitq; puerum in brachiis suis, & ait: Nunc dimittis, Domine, servum tuum. Fastigium super his, quæ iactabantur de Iesu, & pater & mater eius mirabantur, sermo Simeonis fuit. Non enim sufficit ei tenere parvulum, & ea, quæ de semetipso scripta sunt, proloqui, sed benedixit patri illius & matri, & de ipso quoq; infante prophetavit. Et homil. 17. Admirabantur pater & mater illius, super his, quæ dicebantur de eo tam ab Angelo, quàm multitudine cælestis exercitus nec non à pastoribus: omnia quippe hæc audientes vehementissimè mirabantur. Euthymius cap. 3. Comm. in Lucam. Mirabantur, non quod tunc primum de illo audissent, sed quod præter ea, quæ prius didicerant, adhuc mirabilia percipiebant.

(e) Unde Cyprianus serm. de Nativ. Christi: O Domine, quàm admirabile est nomen tuum! verè tu es Deus, qui facis mirabilia. Non modo mundi huius staturam admiror, non stabilitatem terra, cum eam complectatur volubile firmamentum, non singulos dies, non Luna defectum & incrementum: miror Deum in utero virginis, miror omnipotentem in cunabilis, miror quomodo verbo Deicaro adhaerit, quomodo incorporeus Deus corporis nostri regumentum induerit; miror in hac dispensatione tanti dispendia temporis & tam lentis processus ad obedientiam Salvatoris. In cæteris quocunque modo aliqua satisfaciunt rationes; hic solus me complectitur stupor. Et Gregorius Nyssenus Orat. in diem Natalem Christi: O rem admirandam! Virgo mater efficitur, & permanet virgo. Cernis novum naturæ ordinem? In aliis mulieribus quamdiu aliqua est virgo, non est mater. Nam posteaquam est facta mater, virginitatē non habet. Hic autem utrumq; nomen in idem concurrat. Augustinus serm. 5. de tempore, qui est primus in festo Nativitatis Christi: Salvator noster natus de Patre sine die, per quæ factus est omnis dies, voluit in terrâ habere natale hunc diē quē hodie celebramus: Quisquis hūc diē miraris, aternū mirare potius aīe omnē diē permanente, omnē diē creatē in die hodierno

nascens, à malitiâ diei liberantem. Adhuc mirare, Quæ peperit, & mater & virgo est. Et Ierem. 12. qui est octavus in Natali Domini: Filius Dei idemq; Filius hominis Dominus noster Iesus Christus, sine matre de patre natus, creavit omnem diem, sine Patre de matre natus consecravit hunc diem, divina nativitate invisibilis, humanâ visibilis, utraque mirabilis. Proinde, quod de illo propheta prædixit, Generationem ejus quis enarrabit? de qua potius dictum sit, judicare difficile est. - Quis enim enarrabit, quomodo natum sit lumen de lumine, & unum lumen utrumque sit: quomodo natus sit Deus de Deo, nec Deorum numerus creverit: quomodo velut de re transacta dicatur, quod natus est, cum tempus in illa nativitate nec transferretur quo præterita esset; nec præsens fuerit, quasi adhuc fieret, & perfecta non esset? - Istam quoque ex virgine generationem quis enarrabit, cujus conceptus in carne non carnaliter factus, cujus ortus ex carne ubertatem nutrienti attulit, integritatem parienti non abstulit. Eusebius Emislenus in Natali Domini: Quid primum mirer, quidve postremum? quod sine conceptu collata est fecunditas? aut quomodo per partum magis glorificata virginitas? creator ex creatura nascitur. Leo Magnus Ierem. 3. in solennitate Nativitatis Christi: Ingressus hac infima Iesus Christus Dominus noster, de cœlesti sede descendens, & à paterna gloria non recedens, novo ordine, nova nativitate generatus. Novo ordine quia invisibilis in suis, visibilis factus est in nostris. Incomprehensibilis voluit comprehendere. Ante tempora manens, esse coepit ex tempore. Universitatis Dominus servilem formam obumbrata majestatis sua dignitate suscepit. Impassibilis Deus non dedignatus est homo esse passibilis, & immortalis, mortis legibus subjacere. Nova autem nativitate genitus est, conceptus à virgine, natus ex virgine, sine paterna carnis concupiscentiâ, sine materna integritatis injuriâ. Bernardus Ierem. 3. in vigilia Nativitatis Domini. Tria opera, tres mixturas fecit omnipotens illa Majestas in assumptione nostra carnis, ita singulariter mirabilia, & mirabiliter singularia, ut talia nec facta sint, nec facienda sint amplius super terram. Conjuncta quippe sunt invicem Deus & homo, mater & virgo, fides & cor humanum. Admirabiles istæ mixturæ, & omni miraculo mirabilius, quomodo tam diversa, tamque divisa ab invicem, invicem potuerint conjungi. Denique & jam ante Bernardum Petrus Domiani Ierem. 61. in Nativitate Domini habito: Quis dignè nativitatem servatoris mirari valeat? Quis non obstupescat, quod is, qui cœli immensitate non capitur, in angusto præsepio reclinat? Qui electos suos stola immortalitatis induit, vilibus pannis contegi non contempsit. In stramine recubuit animalium, qui cibus est Angelorum. Qui navium procellas mitigat, qui aquarum abundantiam straminibus subministrat, raras de virgineo pectore guttas lactis expectat. Exprimitur lac ex uberibus virginis, & in carnem vertitur Salvatoris. Felix ista puerpera, quæ sic gaudet de fecunditate prolis, ut nequaquam doleat de amissione virginitatis: quæ illum fovēbat, à quo fovebatur: illum in ulnis gestabat, à quo totius mundi machina continetur: stringitur à matre puerilibus fasciis infans, qui cum patre omnium rerum jura gubernat immensus.

(f) Tradunt haud pauci Judæorum, non fuisse codicem V. T. exaratum à Scriptoribus sacris literis, quibus eam hodie habemus descriptum, quas certum est easdem esse cum Chaldæis, sed iis, quas Samaritanas modò appellamus: Esdram autem Chaldæicis eum describitur: illam in ulnis gestabat, à quo totius mundi machina continetur: stringitur à matre puerilibus fasciis infans, qui cum patre omnium rerum jura gubernat immensus.

Assyria
cum in
stare
onem
cerdos
quæ ha
lation
racter
Hebr
Assyri
solutâ
erant
iano v
set. I
Jude
iis, co
Sama
Talu
lingu
& li
orna
cens,
Quæ
man
zuth
fand
arite
vere
pon
Euf
nati
fun
tini
iplu
de l
Sic
div
affi
ter
Pe

Assyriam & Mediam Israelitis, novos ex variis Imperii sui partibus colonos in istorum locum in Samariam misisset, illi verò, eò quod non timerent Deum Israelis, à leonibus infestarentur, rex curabat ad eos mitti aliquem ex Sacerdotibus Israelitis, qui eos doceret rationem cultus, quo coli vellet Deus ejus terræ 2. Reg. 17. 26. 27. Jam dubium non est, quin Sacerdos ille legem, ex quâ erudiendi erant, secum attulerit haud aliis descriptum literis, quam quæ hæctenus Israelitis fuerant in usû. Tam brevi enim temporis intervallo, quod inter translationem Israelitarum & Sacerdotis ad novos istos colonos missionem intercessit, aliis characteribus sacer codex haud poterat describi. Ab eo itaque tempore Samaritani antiquis Hebræorum literis, saltem in describendâ lege, fuerè usi. Israelitæ interea in captivitate Assyriis assuefiebant litetis, prioribus tandem vulgò veluti obliteratis, ita ut, captivitate solutâ, in illis legem tradere, ipsis promiscue Esdras non conveniens esse putaret. Ad hæc erant capitales inter Judæos & Samaritanos inimicitæ, adeò, ut qui ex istis cum Samaritano vel panem solùm comederet, eodem loco haberetur, ac si carnem porcinam comedisset. Ex quo & Joannes c. 4. 9. *ἡ συντυχία τῶν Ἰουδαίων Σαμαρειτῶν, nullum commercium habent Judæi cum Samaritanis*, neque cibum sumunt cum iis. Ut ergò tantò magis se nihil cum iis, commune habere testarentur, ipsas etiam literas suas antiquas, quas usurpabant tum Samaritani, iis relinquebant, ipsi Assyriacis, quibus inoleverunt, utentes. Ita memorant Talmud Hiero'olymitanum tract. Meghilla sect. 1. *Assyria est ei scriptura, sed non est ei lingua. Hebræa est ei lingua, sed non est ei scriptura. Elegerunt illi scripturam Assyriacam, & linguam Hebræam. Quare autem vocatur Assyria, quia character ejus excellens est, & ornatus. Dixit R. Levi, eò quod ascendit per manum eorum de Assyriâ. Docuit R. Jose dicens, dignus erat Esdras, per cujus manum daretur lex, nisi præcessisset eum seculum Moysi. Quonquam autem non sit data lex per manum ejus, tamen data est Scriptura & lingua per manum ejus. Idem habetur in Talmud Babyloni o Tract. Sanhedim sect. 2. Dixit Marzuthraetiam & Marllkeba: Initio data est lex Israeliticis scriptura Hebræica, & lingua sancta. Deinde data est illis tempore Esra in scriptura Assyrica & lingua Syriaca. Peculiariter autem sibi Israelitæ elegerunt scripturam Assyriacam & linguam sanctam: scriptura verò Hebræica & lingua Syriaca relicta est idiotis, id est, ut R. Chasda ibidera statim exponit, Chutais seu Samaritanis. Consona his tradunt R. Samuel Japhe citatus à Johanne Eusebie Nierembergio lib. 4. de Origin. sanctæ Scripturæ c. 11. R. Juda laudatus ab Athanasio Kircherò in Oedipo Tom. 2. Classe 2. disq. 3. R. Joseph Albus in libb. Ikkarim f. de fundamentis fidei adductus à Josepho de Voisin in proœmio Pugioni fidei Raymundi Martini præfixo f. 86. & Briano Waltino Proleg. Bibl. 3. n. 32. R. Moses Ægyptius, quem & ipsum nominat Nierembergus nec non Joannes de Esperies Tract. 1. de textu Hebr. disp. 1. de Bibl. Hebr. dub. 2. aliique plures. Sed & veteres Ecclésiæ Doctores idem confirmant. Sic enim Eulebius in Chronico ad annum mundi 4740. *Fuit Esdras eruditissimus legis divina & clarus omnium Judæorum magister, qui de captivitate regressi fuerunt in Judæam: affirmaturq; divinas scripturas memoriter condidisse, & ut Samaritanis non miserentur, literas Judæicas commutasse. Et Hieronymus in Prologo Galeato in 1. Reg. Samaritani Pentateuchum Moysi totidem literis scriptitant, figuris tantum & apicibus discrepantes. Cen-**

tum est, Esdram scribam, legisq; doctorem, post captam Hierosolymam & instaurationem templi sub Zorababale alias literas reperisse, quibus nunc utimur, cum ad illud usque tempus iidem Samaritanorum & Hebræorum characteres fuerint. -- Et nomen Domini tetragrammaton in quibusdam græcis voluminibus usque hodie antiquis literis expressum invenimus. Idem repetit & Bêda in Esdram, item Rupertus lib. 7. de victoriâ Dei c. 32. Atque hinc & in nummis Hebræis antiquis seu siclis argenteis ante captivitatem adhuc cufis literæ apparent Samaritanæ, qua de re legi possunt Moses Gerundenfis, Maimonides apud Drusium ad difficil. loca Exod. c. 57. Beza in c. 17. Matth. v. 24. Andreas Masius in cap. 7. Josuæ, Arias Montanus in Apparatu l. b. Tubalcaïa, Guilielmus Postellus lib. de duodecim linguis, Athanas. Kircherus l. c. Casparus Schottus in Technicâ curiosâ lib. 12, c. 6. Villalpaldus in Apparatu ad templum, Morinus Exercit. in Pentateuchum Casparus Waserus lib. 2. de antiquis nummis Hebræorum c. 3. & alii plures. Jam autem in scriptura Samaritana nullæ punctorum vocalium figuræ occurrunt. Habemus adhuc Pentateuchum Samaritanum, sed sine apiculis istis. Extant & alii manuscripti Samaritanorum libri, sed neque in iis illa punctorum istorum vestigia uspiam apparent: quemadmodum nec in antiquis illis nummis, quorum paulô antè fecimus mentionem, sed nec in illo characterum Samaritanorum specimine, quod in Samaritanorum computo Paschali exhibet Josephus Scaliger in opere de emendat. temporum. Constat insuper, LXX. in interpretes codice punctatio non fuisse usos, non solum ex nominibus propriis, quorum paucissima eodem modo apud illos ita exprimuntur, ac expressa illa. hodie in codice Masoretharum invenimus, veluti pro, *Channuah*, quod in codice hoc occurrit Gen. 3, 19. LXX. habent חַנּוּא, & quem in *Enoch* vocant, illi *Chanoch* appellant Gen. 5, 21. quemque illi *Noë*, hi *Noach* Gen. 5, 32. & quem illi *Israhel*, hi *Ischac* Gen. 21, 3. sed & ex aliis vocibus. Veluti in codice Masorethico Gen. 47. ult. hodie legitur: *Et incurvavit se Israel super caput.* חַמִּטָּה לְעֵתִי אִשְׂרָאֵל אֶת־רֹאשׁוֹ, *hamitta lecti* Ast LXX. transtulerunt: *Et adoravit Israel, ἐπι τοῦ κεφαλῆς τῆς παρθένου αὐτοῦ, ad summitatem virgæ ejus, legentes sine dubio חַמִּטָּה hamatte.* Pariter Psal. 64. 7. pro eo, quod Masorethæ legunt וְקִרְבֵּי אִשְׁחֵי, *vekëru isch, medium hominis*, id est intimum uniuscujusque & *cor profundum*, LXX. legerunt וְקִרְבֵּי אִשְׁכָּרָא, *ikrau, accedet homo & cor altum.* Ulterius Habacuc 3, 6. pro eo, quod habet codex Masorethicus, *deber*, ante faciem ejus ivit pestis aut mors, LXX. legerunt דַּבָּר, *dabar, verbum.* Et pro eo quod Osæ 9, 1. dicitur in Masorethico codice *Noli latere Israel,* לֹא־תִלְוֶה, *ad exultationem*, LXX. legerunt לֹא־תִלְוֶה, *non* Sic enim illi transtulerunt: *Μηδὲ εὐφραθῆς κωδῆς οὐ λαοὶ nec latere, sicut populi*, quomodo & Chaldeus, Syrus item & alii legerunt. Plura talia in Criticâ sua sacra collegit Ludovicus Capellus. Sed nec Patres quicquam sciverunt de punctis. Origenes sanè, qui vix totis centum annis à Joanne Evangelistâ floruit & diligentissimus fuit inquisitor Hebræicæ veritatis, à diligentia καλλιγράφου areus & Adamantinus dictus, auctorque insuper Hexaplæ, in quibus præter translationes Græcas LXX. Interpretum, Aquilæ, Symmachi & Theodotionis in quatuor distinctis columellis locatas, in aliâ columella textum Hebræum Hebraicis literis descriptum, in sexta verò columna eundem Græcis characteribus expressum exhibuit: est in iis ne minimum quidem vestigium apparuit punctorum. Epiphanius quoq; Hebrææ linguæ satis peritus fuit, sicut & passim verba ex codice Hebræo

bræo
Incifer
sed &
tura lo
guam
libros
menta
nullan
Confi
Hebræ
יְרֵמְיָהוּ
punct
libro
literis
ad Es
Nec t
sum in
legitu
arbitr
num
mem
Porro
tur li
dem
Luth
in gl
schen
des n
Et in
debi
hoc
und
verb
berg
buer
est,
Ideo
men

Ari

bræo citat atque ad varias lectiones provocat, veluti dicitur illius ex Psal. 109, 3. *Exultero ante luciferum genui te*, hæref. 65, n. 4. item ad Hebræorum traditiones in Exposit. fidei n. 7. sed & apud illum silentium altum est de punctis; Maxime omnium autem de Hebræa literatura sollicitus fuit Hieronymus, qui & Rabinos præceptores eo sine sibi conduxit, ut & linguam & mysteria pariter Hebræorum addiceret, cum ipse et testatur Præfat. in Jobum & libros Paralipomenon. Vertit quoque codicem sacrum ex Hebræo in Latinum & commentariis illustravit, ac sæpius conqueritur de ambiguitate vocum, sed punctorum iidem nullam plane facit mentionem, quin nulla adhuc ipsius ætate fuisse nobis colligere reliquit. Consideremus aliqua apud eum loca, ut res eò clarior fiat. Sic ergo ille in Traditionibus Hebraicis: *Licet iisdem literis & æstimatio scribatur, & hordeum, tamen æstimationes שעיִר scarim, legitur, hordea vero שעיִר scarim.* Hæc commodissime adjicere potuisset puncta si quæ tunc fuisset, sed nulla ibi leguntur, quemadmodum nec in istis, quæ eodem libro occurrunt, verbis: *Pro pastore, amice legitur: sed verbum ambiguum est, quia iisdem literis utrumque nomen scribitur, Verum amicus רעה Re, pastor רעה Roe legitur.* Ulterius ad Esaia 26, 14. verba ista, perdidisti omnem memoriam eorum, ita scribit Hieronymus: *Nec terrere nos debet, quod LXX. masculinum, & ceteri interpretes memoriam transfulerunt, cum iisdem tribus literis כוֹ & ר utrumq; scribatur ad Hebræos, sed quando memoriale dicimus, legitur זכר Zecher, quando masculinum, זכר Zachar.* Et hæc verbi ambiguitate deceptum arbitrari ait Judæos Saulem, quando pugnavit contra Amalec & interfecit omne masculinum eorum. Deo enim præcipiente, ut deleteret omnem ejus memoriam sub cælo, ille, (promemoria,) non tam errore, quam prædæ seductus cupiditate, masculos interpretatus est. Porro in Esaia 31. hæc idem Doctor habet verba: *Ignis & lumen Hebræicè iisdem scribuntur literis אור quod si Ur legatur ignem sonat, si Or, lucem.* Plura talia reperiuntur apud eundem ad Jer. 9, 22. Oseæ 11, 10. c. 13, 3. Habacuc. 3, 4, & 5. Sophon. 3, 8. Atque hinc & Lutherus ad Gen. 38, 12. expendens verba illa: *Juda ibat cum Pastoribus suis in Thimnath,* in glossa marginali scribit: *Mag auch heissen / Freund / darnach die Puncta im Ebreischen sich setzen lassen. Denn Juda hat ja müssen Weide haben / vielleicht auch eines Freundes nicht gerathen mögen. Puncta können so wol fehlen als treffen / ut Esa 7. & sape alias.* Et in præcedentibus ad c. 22. v. 14. verba ista, *Dominus videbit Ebræi dicunt, Dominus videbitur.* Sed nos Hieronymum secuti Rabinos Grammaticos cum suis punctis & Cametz hoc loco negligimus, & sine punctis dicimus, *der Herr siset / das ist / Gott forget für alles und wachet.* Etiam si sensus ille, *Dominus videbitur, sit pius valde quod Deus apparet, ubi verbum ejus docetur, quod Hebræi Grammatici non intelligunt Ebr. 6, 14.* Sed & Württembergenses Theologi in libro suo contra Schererum apertè scribunt: *Initio Biblica non habuerunt puncta vocalia. Et postea: Si eo tempore, quo Latina translatio, quæ utimur facta est, habuissent puncta Biblica, non potuisset Latinus interpres in vocalibus quidquam mutare. Ideoque non est, quod negotiis quidquam cuiquam facebant puncta, cum vera in veteris Testamenti libris sententia queritur.*

(g) Unde Dionysius Alexandrinus apud Athanasium lib. de sentent. D. onysii contra Arianos de filio differens: *Λογὸς ἐκ ζωῆς ἐγεννήθη, Vita ex vita genita est, & ut flumen à fonte,*

defluxit, & à luce inextinguibili, splendida lux accensa est. Et Athanasius ipse lib. 2. contra Arianos loca illa scripturæ, in quibus Deus dicitur fons vitæ, de Patre interpretatur: Sed & id rursum consideremus, quod Deus fons sapientiæ & vita est & appellatur, quemadmodum per Hieremiam loquitur: Me dereliquerunt fontem aquæ vivæ. Atq; iterum: Thronus gloriæ excelsus, sanctificatio nostræ, expectatio Israelis, Domine, omnes dereliquentes te confundantur: & qui defecerint, in terrâ scribantur, eò quod dereliquerunt Dominum fontem vitæ. In Baruch item: Relinquebatis fontem sapientiæ. Consentaneum igitur fuerit, vitam & sapientiam non habere alienam à fonte suo conditionem, sed eas æternas esse: neque unquam non existentibus fuisse, sed à sempiterno subsistere. Quæ quidem res est ipse filius, qui dicit, Ego sum vita, & ego sapientiæ, habitans in consilio.

(h) Sanctificantur fideles per ipsum Spiritum sanctum, quem Deus ipsis donat non secundum *ἐγγύθη* solum sive dona sedet secundam ipsam substantiam, ad eò ut hinc ipsius divitiarum naturæ dicantur esse participes 2. Pet. 1. 4. Est enim ipse personalis Dei amor, ceu colligitur ex Rom. 5. 5. & Joh. 4. 17. collato cum v. 7. (Vid. Augustinus hinc lib. 15. de Trinit. c. 17.) indeque donum ex conditione personæ suæ donabile, & quidem primò. Caritas enim primùm donum est, ac princeps & caput cæterorum, quæ donorum veniunt appellatione, ad eò ut inimicorum dona hinc proverbio aliquo Græcis usitato, cujus apud Sophoclem in Ajace latvio, Euripidem item in Medea, nec non Zenobium Centur. 4. proverb. 4. & Diogenianum Centur. 4. prov. 82. & alios sit mentio, pro non donis habeantur, eò quod ex amore non procedant. Id autem, quod maximè nos sanctificet caritas est. Ex quo passim Patres præcipue Græci virtutē sanctificandi peculiari aliqua ratione Spiritui tribuunt sancto. Basilus sanè lib. de Spiritu sancto c. 9. cum vocat *ἀγιασµὸς γενέσθω* originem sanctificationis. Et c. 18. substantiam vivam, *ἀγιασµὸς νοεῖον* Dominam sanctificationis. Rursus in Epist. ad Terentium Comitem, quæ est, 349. *ὑποστάσιν* Spiritus innuit spectari in proprietate *τῆς ἀγιαστικῆς δυνάμεως*, virtutis sanctificantis. Deinde & Eulogius Alexandrinus apud Photium cod. 230. Filium quidem vocat, perfectricem Dei sapientiam, Spiritum sanctum autem *ἀγιαστικῆς δυνάµει*, virtutem sanctificatricem. Cui contentit & Cytillus Alexandrinus in Thesaurio lib. 34. scribens: Ipsam illam ex parte naturaliter procedentem vim sanctificandi, *τῆς ἰσχυρῆς δυνάµει ἀγιαστικῆς*, quæ imperfectis id, quod perfectum est, tribuit, dicimus esse spiritum sanctum. Sed & ante hos ambos Didymus Alexandrinus lib. 1. de Spiritu sancto hunc substantiam nominat sanctificantem. Denique & Augustinus in sermonibus novis collectis à Jacobo Sirmundo serm. 22. Volebat Servator eos, discipulos, affectum habere divinum, atq; ita de carnalibus facere spirituales, quod non sit homo nisi dono spiritus sancti. Hoc ergo ait, Mitto vobis donum, quo efficiamini spirituales, donum scilicet Spiritus sancti. Jam autem primùm sanctificationis opus est ipsa vita spiritualis, quæ nobis confertur, collato Spiritu. Unde in Spiritu vivere dicuntur per Spiritum sanctificati Gal. 6. 1. Et Basilus lib. 3. adversus Eunomium ait: *ὅτι ἡ ζωὴ αὐτῶν ἐστὶν τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον* *καὶ ἐστὶν ἐν αὐτῷ πνεύματι κατοικεῖται*, Et ita nobis à Deo per Christum in sancto Spiritu præbetur.

(i) Basilus homil. 1. in Hexaameron in nomine principii significationem ait inesse artificis Verbi, quod præfuit aspectabilium rerum ordinationi. Et Ambrosius lib. 1. in Hexaameron

suâ continens creaturam; ut ex iis viva omnia producturus ipse rudibus elementis ignis proprii fomenta præstaret, Damascenus lib. 2. de Orthod. fide c. 9. In principio præcepit Deus aqua, ut educeret animam viventem, quia debebat per aquam & Spiritum sanctum, qui in principio ferebatur super aquas, renovare hominem. Rabanus Maurus lib. 1. de Instit. Cler. c. 25. Quod per aquam baptismus datur, hæc ratio est: Voluit enim Dominus, ut res illa invisibilis per congruentiâ, sed profectò incontrectabile & invisibile impenderetur elementum super quod etiam in principio ferebatur Spiritus sanctus. Nam sicut oleum naturali pondere superfertur omni liquori, ita in principio superferebatur Spiritus sanctus aquis.

(k) Augustinus lib. 1. de Trinit. c. 1. Non tantummodo de Patre dixit Apostolus Paulus: qui solus habet immortalitatem, sed de uno solo Deo, qui est ipsa Trinitas. Neg, enim ipsa vita aeterna mortalis est secundum aliquam mutabilitatem, ac per hoc Filius Dei, qui vita aeterna est, cum Patre etiam ipse intelligitur, ubi dictum est: Qui solus habet immortalitatem. Eius enim vita aeterna & nos participes facti, pro modo nostro immortales efficitur. Sed aliud est ipsa, cujus participes efficitur, vita aeterna, aliud nos, qui eius participatione vivimus in æternum. Primasius in Comm. ad 1. Tim. 6. Ille solus (Deus) propriè habet immortalitatem, qui Angelis & hominibus dedit habere. Nos autem nec soli, nec ex nobis habemus, ut ille. Idem solus habet incommutabilitatem, quia solus veram habet aeternitatem: nam anima immortalis quidem est, sed mutabilis: in Deo verò nulla mutabilitas. Gregorius Magnus lib. 25. Expolit. Moral. in Jobum c. 4. Cum cuncti noverimus, quod & humana anima & Angelici Spiritus sint immortales insituti, cur ab Apostolo solus Deus immortalitatem habere perhibetur, nisi quia solus nunquam mutatur. Humana quippe anima in lapsum non caderet, si mutabilis non fuisset, quæ à Paradisi quoque gaudiis expulsa, si mutabilis non esset, ad vitam nunquam rediret. In hoc ipso verò quod ad vitam redire nititur, defectus suos cogitur alternante semper mutabilitate tolerare. Quia ergò ex nihilo est condita, ex se nihilominus infra se tenet, nisi ad boni desiderii statum artificis sui manuteneatur. Vid. & Bernardus serm. 81. in Cantic.

(l) Isidorus Hispalensis c. 24. Enarr. in Genesin. Scala Christus est, qui dixit: Ego sum via. Per hanc ascendebant & descendebant Angeli, in quibus significati sunt Evangelistæ prædicatores Christi, ascendentes utique, cum ad intelligendam ejus super eminentissimam divinitatem excedunt universam creaturam, ut eum inveniant, qui in principio erat verbum apud Deum, per quem omnia facta sunt. Descendentes autem, ut eum inveniant factum ex muliere, per quem omnia facta sunt. Quæ verba reperit Beda expof. in Genesin. Et Rupertus lib. 7. Comm. in Genes c. 22. Vidit Jacob scalam, summis suis innixum habentem Dominum, generationem suam, id est, de se incarnatum habituram, per quam caelos attingeret, & porta cæli hætenus clausa hominibus pateret.

(m) Theodoretus Quæst. 6. in Exodum. Rubus ardens, sed non combustus, significat unigenitum humanitatem assumentem, & virginalem uterum inhabitantem, immaculatam servaturum esse virginitatem. Cyrillus Alexandrinus lib. 1. Glaphyrorum in Exodum. Quæ hujus visionis ratio est? Sacra Scriptura consuetudo est, divinam naturam igni comparare ob immensum suum robur & magnam absumentem vim. Lignis autem & herbis, quæ sunt in a-

gris,

gris terrenum equiparat hominem. Unde quidem interdum ita ait: Deus noster ignis consumens est (Deut. 4, 24.) Interdum verò sic: Homo tanquam fœnum, & dies ejus tanquam flos campi, ita arefcet (Pfal. 103, 15.) Porrò sicut spina ignem ferre nequeunt, ita neque divinitatem humanitas. Caterum in Christo facta est tolerabilis. Nam in ipso habitat omnis plenitudo divinitatis corporaliter, sicut sapiens testatus est Paulus (Col. 2, 9.) Et lucem inhabitans inaccessibilem, hoc est, demittens seipsum in admirandam humilitatem, ac quasi contrahens invictam naturæ suæ potentiam, ut capi & aptari nobis posset, sicut revera ignis se aptavit spinis. Quod autem id, quod suapte natura aptum est ad corrumpendum, hoc est, carnem, ipse effecerit corruptionis expertem, mortemque superiorem reddiderit, demonstrat figura ignis in rubo illa sum omnino servans lignum. Quod autem suum vivificaverit templum & incorruptibile effecerit vita naturaliter existens illud ex Deo verbum quomodo quispiam dubitaverit? Ignis ergo pepercit spina, & flamma facta est parvo infirmoque tolerabilis ligno. Capax enim divinitatis facta est humanitas. Et hoc factum est in Christo mysterium. Gregorius Magnus lib. 28. Moral. in Job. c. 2. Per succensum rubum Moysen alloquens Deus quid aliud ostendit, nisi quòd ex illo populo exiret, qui in igne deitatis carnis nostræ dolores quasi rubi spinas susciperet & inconsumptam humanitatis nostræ substantiam etiam in ipsa divinitatis flamma servaret. Rupertus Tuitiensis lib. 1. Comm. in Exodum c. 12. Deus noster quidem ignis consumens est, veruntamen igni elementario multum dissimilis iste ignis est. Ignis namque corporeus, quo in corporalibus administrationibus utimur, quod quartum mundi elementum dicimus, res ipsas comburit, quibus continetur, procul autem positus innoxius est. Deus autem noster, verus & perpetuus ignis, suam è contrario naturam vel potentiam exerit. Nam illis, intra quos est, non solum innoxius, verum etiam salutaris & clementissimus est: longè autem positus & digne appropinquare nolentibus nimium damnosus existit, de qualibus Psalmista dicit: Sicut fluit cera à facie ignis, sic pereant peccatores à facie Dei. Quod in beata virgine Maria clarius atque conspicabilius est. Totus enim hic ignis, subauditur Christus Deus & homo, novem in utero ejus mensibus habitavit, & levem carnis vel animæ ejus stipulam sive fœnum non solum non combustit, verum etiam majore cum virginitatis honore, gratiaque formati exinde hominis, quem assumpsit perenniter illustravit. Bernhardus ferm. de virgine Deiparâ ex verbis Apocalypsis Apoc. 12. Signum magnum: Magna planè visio rubus ardens sine combustione. - Non est rubi natura, opertum undique flammis, manere nihilominus incombustum. - Non est virtutis humana, sed nec angelicæ quidem, sublimior quadam necessaria est. Spiritus sanctus, inquit, superveniet in te. Et tanquam respondeat illa: quoniam Spiritus est Deus, & Deus noster ignis consumens est. Virtus, ait, non mea, non tua, sed altissima obumbrabit tibi.

(n) Perspiraculum vitæ Gen. 2, 7. Spiritum sanctum intelligunt ex priscis Ecclesiæ Doctoribus non pauci. Videtur huc omninò respexisse Irenæus, quando lib. 5. c. 6. scribit: Perfectus homo commixtio & adunitio est animæ assumentis Spiritum Patris & admixta eî carni, quæ est plasmata secundum imaginem Dei. Si substantiam tollat aliquis carnis, id est, plasmatis, & nudè id ipsum solum Spiritum intelligat, jam non spiritualis homo est, quod est tale, sed spiritus hominis aut Spiritus Dei. Cum autem spiritus hic commixtus animæ unitur plasmati, propter effusionem Spiritus spiritualis & perfectus homo factus est & hic, qui secundum

dum imaginem & similitudinem factus est Dei. Basilii lib. 5. adversus Eunomium c. 9. *Spiritus ad creandum, vivo Verbo coordinatus est, viva virtus, divina natura ineffabilis ex ineffabili modo, & per sufflationem ad hominem missus.* Ambrosius in Plalm. 118. Oton 10. *Homo non est imago Dei invisibilis, sed primogenitus univēsa creatura, per quem facta sunt omnia. Ille non ad imaginem, sed imago: tu non imago, sed ad imaginem.* Habes ergo in tua substantia aliquid de imagine & similitudine Dei, quod sit divina simile imagini. - *In sufflaverat enim tibi Deus, ut inspirationis sue dono haberes gratiam, quam tibi tua culpa sustulerat.* Sed & Gregorius Nazianzenus huc videtur digitum intendisse, quando Orat. 36. ait: *In ipso vivimus, & movemur & sumus secundum duplicem illam inspirationis facultatem, Nam & illinc omnes vitalem spiritum accipimus, & Spiritum sanctum.* Cyillus Alexandrinus 4. Dial. de Trinit. *Simul cum ineffabilibus opificis nutibus producta est humana natura: ut existere cepit & habitudine ad Spiritum exornata est. Inspiravit enim in faciem ejus spiritum vitæ, quod non alio, ut opinor, modo excellentiam illam sanctificationis & affinitatis cum Deo consequi potuisset, nisi Spiritus sancti communionē decoraretur.* Et lib. 1. de Adorat. in Spiritu. *Posteaquam propria nature rationibus hoc animal absolutum fuit opifice Deo, statim illius similitudine præditum est. Impressa enim in illo est divina natura imago, inspirato Spiritu sancto, Ipse namque est Spiritus ille vitæ, quandoquidem illa secundum naturam vitæ Deus est.* Rursum lib. 34. Theclauri. *Spiraculum illud divinum formato datum homini non dicimus esse animam (esset enim immutabilis, ex tali quippe progressa natura) sed Spiritus divini participationem τῆς τοῦ αἰῶνος πνεύματος πνεύματος, qua humana anime initio fuit indita. Omnis enim perfectio creatis rebus per Spiritum suppetit. Hinc & ad imaginem Dei formatum illud animal est factum, utpote participatione sancti Spiritus ipsi conforme redditum.* Et lib. 2. Comm. in Joann. c. 2. *A Mose didicimus Spiritu ad imaginem divinam sigillatum hominem fuisse. Et sufflavit, inquit, in faciem ejus spiraculum vitæ. Deniq; & lib. 9. eorundem Comment. c. ult. Insufflavit Deus in faciem ejus, hominis, spiraculum vitæ, hoc est, Filii Spiritum. Ipse enim vitæ est cum Patre, inesse omnia continens. Et postea: Animato homini & ad proprietatem nature perfectæ ex anima & corpore deducto nature sua quoddam veluti signaculum creator impressit, sanctum Spiritum, id est, spiraculū vitæ, per quod ad archetypi pulchritudinem formatum, & ad imaginem creatoris perfectum est, atq; ad omnem virtutis speciem vi inhabitantis in eo Spiritus corroboratum.* Severinus Gabalitanus Orat. 5. de opificio mundi. *Inspiravit Deus in faciem Adami spiraculum vitæ. Inspiravit Christus in facies Apostolorum, & ait: Accipite Spiritum sanctum. Quem Adamus amiserat halitum, ibi Christus restituit, & factus est homo rursus in animum viventem.*

(o) *Lex spiritualis dicitur partim quia præscribit ea, quæ Spiritus & hominis spiritualis sunt; partim, quia impleri nequit nisi per Spiritum & gratiam ab hominibus spiritualibus. Hoc est spirituale esse, inquit Chrysostomus homil. 13. in Epist. ad Romanos a peccatis universis abducere. Id enim & lex facit, terroribus admonens, ac suppliciiis corrigens, omniaque ad virtutem sectandam consulens. Et Augustinus in Exposit. quarundam proposit. ex Epistola ad Romanos c. 4. Quod autem ait Apostolus: Scimus quia lex spiritualis est, ego autem carnalis sum, satis ostendit non posse impleri legem, nisi in spiritualibus, quales facit gratia Dei. Similis*

milis enim quisq; factus ipsi legi facile implet, quod precipit: nec erit sub illa, sed cum illa. Primatius Comar. in c. 7. Epist. ad Rom. Lex mandat, quæ Spiritus sunt opera, indeque impleri non potest, nisi à spirituali.

(p) Augustinus serm. 206. de tempore. Puer iste typum habuit, Moysi. Misit enim eum Deus cum baculo in Ægyptum: sed baculus sine Christo flagellare Ægyptum potuit, de originali verò vel actuali peccato liberare vel resuscitare non potuit. Nihil enim, dicente Apostolo, ad perfectum adduxit lex. Opus erat, ut qui baculum miserat ipse descenderet. Baculus sine Heliseo nihil valebat, quia crux sine Christo nihil poterat. Venit ergo beatus Heliseus, & ascendit in cœnaculum, quia venturus erat Christus, & ascenditur crucis patibulum, inclinavit se Heliseus, ut puerum resuscitaret: humiliavit se Christus, ut mundum in peccatis mortem erigeret. Gregorius Magnus lib. 9. Exposit. Moral. in Jobum c. 22. A peccati morte timor nos suscitare non valuit, sed ad statum vitæ aspirata mansuetudinis gratia erexit. Quod benè in Eliseo Sunamitis filium suscitante signatur: quicum baculo puerum mittens, extincto filio vitam minimè reddidit: per semetipsum verò veniens, seque super mortuum sternens, atq; ad ejus membra se colligens, huc illucq; deambulans, & in ore mortui septies aspirans, hunc ad redvivendam lucem protinus per ministerium compassionis animavit. Auctor quippe humani generis Deus quasi mortuum puerum doluit, cum extinctos nos iniquitatis aculeo miseratus aspexit. Et quia per Moysen terrorem legis protulit, quasi per puerum virgam misit. Sed puer cum baculo mortuum suscitare non valuit, quia, Paulo attestante, nihil ad perfectum adduxit lex. Ipse autem per semetipsum veniens, & super cadaver se humiliter sternens, ad exequenda sibi mortui membra se colligit. Isidorus Hispalensis Enarr. in lib. 4. Reg. c. 4. Misit Heliseus per servum baculum super mortuum & non reviviscit. Misit sermo Dei legem per servum suum, & non profuit in peccatis mortuo generi humano. Venit ipse descendens de cœlorum sublimitate quasi de mortis altitudine, humiliavit se ipsum, conformavit se nobis, mortuisque membris sua membra composuit, nostraq; mortalitati de suo corpore medicinam aptavit: deinde suscepit mortuum septies oscitantem, quia septiformem spiritum humano generi dat, per quod vivificatus à morte peccatorum resurgat. Hildabertus Cenomanensis Episcopus & hinc Archiepiscopus Turonensis de Natali Domini: Ut homo erudiretur ad promerendum divitias gloriæ Dei, ut prepararetur ad susceptionem medicinalis gratiæ Dei, Giezi prophetam præcessit cum baculo, quia Moyses præcurrit cum legali Testamento. Baculus importabilis onus legis. Lex illa, lex peccare docens, non justificans; lex puniens, non coronans; lex plus habens censura, quam misericordia. Occidis? occidi juberis: abscondis? abscondi juberis: sabbato lignum colligis? lapidari juberis. Huic baculo suppositus est infirmus noster; gravatus est mortuus noster. Non est evacuata mors nostra, neque sanata plaga nostra. Oportuit ut ad suscitandum mortuum ipse accederet Eliseus, quia necesse fuit, ut antidotum vitæ prepararet homo homini Deus. Expansus est ille in lectulo super mortuum; extensus est hic in paribulo propter mortuum: Spiritus vitæ mortuo redditus est inspirante Eliseo, quia gratia reddita est homini, moriente homine Deo.

(q) Basilii Magni lib. 5. adversus Eunomium: Spiritus sanctus est viva virtus per sufflationem ad hominem missa, & secundum figuram corporaliter à Domino traditam,

vursus ab eo per sufflationem restituta. Concurrere enim oportet cum primâ novitate presentem innovationem atque concursum. Informavit igitur cum insufflasset, cum non alius esset atq̄ is, qui à principio insufflavit, sed ipse, per quem Deus insufflationem dedit, tunc quidem cum anima, nunc verò in animam. Vid. idem & lib. de Spir. sancto c. 16. Ambrosius in Psalm. 118. Oſon. 10. Insufflaverat tibi Deus, ut inspirationis sua dono haberes gratiam, quam tibi tua culpa abstulerat. Factus eras in animam viventem. Audi quid dicat, non in carnem, sed in animam viventem: sed quia peccator signaculum tenere non potuit, & in crimine positus non sapiebat, quæ Dei sunt, & quæ hominum, propterea venit Dominus noster Iesus Christus, & à mortuis resurgens, cum clausos discipulos reperisset, claustris ingressus est manentibus, & dixit: Pax vobis; cumq̄ hoc dixisset, insufflavit, & dixit eis: Accipite Spiritum sanctum. Conferri possunt etiam Cyrillus Hierosolymitanus Catech. 17. & Alexandrinus lib. 12. Comm. in Johann. & 7. Dial. de Trinit. ut Severiani Gabaletani nunc mentionem haud faciam, cujus verba jam ante à nobis sunt adducta.

(r) Iſidorus in Numer. c. 14. Iste Sacerdos Dominus Iesus Christus est, princeps principum Sacerdotum. Iste ruinam mortis in mundo aspiciens occurrit à summo caelo, venitq̄ obviam quasi gigas ad currendam viam, stetitq̄ inter vivos & mortuos, qui natus & mortuus, sicq̄ thuribulum passionis sua accipiens, & in odorem suavitatis pratendens; suspendit ignis aeterni perniciem & inimicam pertulit mortem. Quæ verba repetuntur in Glosâ ordin. ad Num. 16. Sed & Beda Expof. in Num. c. 16. Iste sacerdos Christus, iste de caelo veniens, plagam nostram exclusit, iste inter vivos & mortuos natus vel mortuus: vel certe sicut de illo scriptum est: Ecce positus hic est in ruinam & resurrectionem multorum in Israel. Sicq̄ & thuribulum passionis sua accipiens suspendit ignis aeterni perniciem, & inimicam pertulit mortem. STETISSE autem in cruce Servatorem dicimus non sine causa. Non enim uno clavo ambo ejus pedes superimpositi sibi invicem fuere perfossi, ut vulgo putatur, sed duobus fortisum insistentes tabellæ prominenti ex medio stipite crucis, pro more scilicet apud Romanos recepto. Quo respiciens & Plautus in Mostellaria act. 2. scenâ 1. ait: Ego dabo ei talentum, primus qui in crucem excucurrerit: Sed eâ lege, ut affigantur bis pedes, bis brachia. Atq; hinc Cyprianus Serm. de passione Christi Servatorem alloquens: Clavis inquit, sacros pedes terebrantibus de vulnerum anxietate non loqueris. Clavis, ait, non clavo. Et Gregorius Turonensis lib. 1. de gloriâ Martyrum c. 6. Clavorum Dominicorum gratia, quod quatuor fuerint, hæc est ratio: duo sunt affixi in palmis, & duo in plantis. Augustinus lib. Meditationum c. 6. Immaculata vestigia Christi diris confixa Clavis. Innocentius III. serm. 1. de Martyr. Fuernat & clavi quatuor, quibus manus confixa sunt, & pedes affixi sunt. Et postea: In his duobus lignis duos pedes, & duas manus quatuor clavis debet configere Christianus. Tabellæ verò in quâ pedes fixi fuerunt, iterum meminit Gregorius Turonensis loco citato his verbis: Queritur, cur planta affixa sint, quæ in cruce sanctâ dependere visa sunt potius, quam stare? Sed in stipite erecto foramen factum manifestum est. Pes quoq̄ parvule tabula in hoc foramen insertus est: super hanc verò tabulam, tanquam stantis hominis, sacre affixa sunt planta. Pariter & Innocentius III. rursus: Fuernat in cruce Dominicâ ligna quatuor, stipes erectus & lignum transversum, truncus suppositus, & titulus superpositus. Quidam pro confirmatione

nione hujus adducunt & testimonium Irenæi, lib. 2. adversus hæres. c. 42. scribentis: *Ipse habitus crucis fines & summitates habet, quinq; duos in longitudine & duos in latitudine, & unum in medio, ubi requiescit, qui clavis affigitur.* Extrema enim hæc verba de suppedaneo isto seu tabellâ, cui pedes innixi fuere, exponunt, sed præter mentem Irenæi, qui verbis istis signat lignum medianum quod inter femina excurrebat ac prominuit, ut corpus in eo quiesceret. Cujus & Justinus meminit in Dialogo cum Tryphone his verbis: *Unicornis cornu (vide licet in benedictione. Mosis, quam is tribui Joseph impertivit Deut. 33. 17.) non alterius cuiuspiam rei aut figura aliquis dicere & demonstrare queat similia esse, quam nota ejus, quæ crucem designat. Directum namque est unum lignum, unde summa pars in cornu sustollitur, cum lignum ei aliud adaptatur: & utrinq; ut cornua, unicornu adjuncta summitates apparent: & quod in medio fixum est, ut cornu & ipsum eminent, in quo vehuntur & insident, qui crucis supplicium subeunt, ut cornu formam præ se fert istud ipsum quoque cum aliis cornibus conformatum & compactum lignum.* Conferatur & Tertullianus lib. 3. adversus Marcionem c. 18. & 19. & lib. contra Judæos c. 11.

(s) Justinus Martyr in Dial. cum Triphone: *Credimus & scimus, baptismum quod solum lustrare atque purificare potest pœnitentiam agentes, aquam esse vite.* id est *ἵδωρ τῆς ζωῆς.* Tertullianus lib. de baptismo c. 1. *Felix Sacramentum aquæ nostræ, quæ abluit delictis pristina cecitatis in vitam æternam liberamur.* Et c. 2. *Quid: nonne mirandum & lavacro dilui mortem.* Rufinus c. 3. *Primus liquor, quod viveret edidit, ne mirum sit in baptismo si aqua animare noverunt. Nam ipsius quoq; hominis figulandi opus sociantibus aquis absolutum est.* Et c. 5. *Restituitur homo (in baptismo) Deo ad similitudinem ejus, qui retrò ad imaginem Dei fuerat: imago in effigie, similitudo in æternitate censetur.* Recipit enim illum Dei Spiritum quem tunc de afflatu ejus acceperat, sed post amiserat per delictum. Cyprianus Epist. 2. (in aliis editionibus est secunda lib. 2.) ad Donatum: *Difficile prorsus ac durum pro illis tunc moribus (antequam scilicet converteretur) opinabar, quod in salutem mihi divina indulgentia pollicebatur, ut quis renasci denuo posset, utq; in novam vitam lavacro aquæ salutaris animatus, quod prius fuerat, exponeret; corporis licet manente compage, hominem animo ac mente mutaret.* Cyrillus Hierosolymitanus Catech. 3. *Illumin. Descendis quidem in aquam ferens peccata, sed gratia invocatio signans animam non permittit deinceps ab horrendo illo submergi dracone. Mortuus in peccatis descendisti, & ascendis vivificatus in justitâ.* Gregorius Nyssenus in lib. de Baptismo: *Baptisma peccatorum expiatio est, remissio delictorum, renovationis & regenerationis causa.* Ambrosius lib. 2. de pœnitentia c. 2. *Sicut aquila cum fuerit mortua, ex suis reliquiis renascitur: Sic per baptismatis Sacramentum, cum fuerimus peccato mortui, renascimur Deo ac reformamur.* Chrysostomus hom. 25. in Genesim. *Quod est matrix embryoni, hoc est fidelis aqua: siquidem in aqua fingitur & formatur.* Leo Magnus serm. 4. in Nativ. Domini. *Spiritualem originem in generatione quisq; consequitur, & homini omni renascenti aqua baptismatis instar est uteri virginis eodem Spiritu sancto replete fontem, qui replevit & virginem, ut peccatum, quod ibi vacuavit sacra conceptio, hic mystica tollat ablutio.* Et serm. 5. *Originem, quam sumsit in utero virginis, posuit in fonte baptismatis; dedit aqua, quod dedit matri. Virtus enim altissimi & obumbratio Spiritus sancti,*

qua fecit, ut Maria pareret Salvatorem, eadem facit, ut regeneret unda credentem.

(A) Cyrillus Hierosolymitanus Catech. Mystag. 4. Sub specie panis datur tibi corpus & sub specie vini datur sanguis, ut sumpto corpore & sanguine Christi efficiaris ei comparticeps corporis & sanguinis. Sic Christophori simus, hoc est, Christum ferentes, cum ejus corpus & sanguinem in membra nostra receperimus, atq; ita divina natura efficiamur consortes. Alter Cyrillus Alexandrinus lib. II. Comm. in Joh. c. 12. Est in nobis filius corporaliter quidem ut homo, nobiscum commixtus est unitus per Eulogiam mysticam: Spiritualiter autem ut Deus, sui Spiritus virtute & gratiâ, qui in nobis est & instaurans ad novitatem vitæ, & divina sua natura consortes faciens. Leo Magnus term. 14. de passione Domini: Non aliud agit participatio corporis & sanguinis Christi, quàm ut in id quod sumimus, transeamus, & in quo mortui & sepulti & conresuscitati sumus, ipsum per omnia & spiritu & carne gestamus.

(c) Inde Ignatius in Epist. ad Ephes. Eucharistiam vocat φάρμακον αθανασίας & ἀντιδο-
τον τῆ μὴ δόξασθαι ἀθάνατον ἐν τῷ Χριστῷ ἢ ἄλλῳ τινὶ φάρμακον immortalitatis & antidotum
ejus, quod est non mori, sed vivere semper in Jesu Christo. Irenæus lib. 4. c. 34. Quomodo di-
cunt carnem in corruptionem devenire, & non percipere vitam qua à carne & sanguine Domi-
ni alitur? -- Quemadmodum enim qui est à terra panis percipiens invocationem Dei, jam non
est communis panis, sed Eucharistia, ex duabus rebus constans, terrenâ & cœlesti: sic & corpora
nostra percipientia Eucharistiam jam non sunt corruptibilia, spem resurrectionis habentia. Et
lib. 5. c. 2. Vani omnimodò qui - carnis salutem negant, & regenerationem ejus spernunt,
dicentes non eam capacem esse incorruptibilitatis. -- Quando enim mixtus calix & fru-
ctus panis percipit verbum Dei, fit Eucharistia sanguinis & corporis Christi, ex quibus
augetur & consistit carnis nostræ substantia. Quomodo verò carnem negant capacem
esse donationis Dei, qui est vita aterna, qua sanguine & corpore Christi nutritur, &
membrum ejus est? Quemadmodum & beatus Apostolus ait: -- Quoniam membra su-
mus corporis ejus, de carne ejus, & de ossibus ejus, non de spiritali aliquo & invisibili ho-
mine dicens hæc (Spiritus enim neque ossa neque carnes habet) sed de eâ dispositione,
qua est secundum verum hominem, qua ex carnibus, & nervis, & ossibus consistit, qua
de calice, qui est sanguis ejus, nutritur; & de pane, qui est corpus ejus, augetur. Et
quemadmodam lignum vitis depositum in terrâ suo fructificat tempore, & granum tritici de-
cidens in terram, & dissolutum, multiplex surgit per Spiritum DEI, qui continet omnia,
qua deinde per sapientiam in visum hominibus veniunt, & percipientia verbum Dei Eu-
charistia fiunt, quod est corpus & sanguis Christi: sic & nostra corpora ex ea nutrita &
reposita in terram, & resoluta in ea, resurgent in suo tempore, Verbo Dei resurrectionem
eis donante in gloriam Patris. Patres Concilii Nicæni lib. 3. Actorum c. de divinâ
Mensâ: Hic in divina Mensa ne humiliter intenti simus ad propositum panem & pocu-
lum, sed attollentes mentem fidei, intelligamus situm in sacra illa mensa agnum illum DEI
collentem peccati mundi, -- & pretiosum ipsius corpus & sanguinem nos verè sumentes cre-
dere hæc esse nostræ resurrectionis symbola. Cyrillus Alexandrinus lib. 4. Comm. in
Joh.

Joha
sum
in su
conju
Chri
mort
fede
mors
natu
serva
panis
VIT

Vino
gnun
ut si
boni
lesian
gnun
signij
igitur
nymu
erun
duca
sum
ensis
refer
catio.
autem
enim
Joan
Prim
id est
intell
cente
peper
præb
eam.

Johann. v. 51. *Dedit suum corpus Christus pro vita omnium, & per ipsum in nobis rursum vitam inserit.* -- Postquam enim vivificum illud Dei Verbum in carne inhabitavit, in suum bonum eum, hoc est, ad vitam reformavit, & omnino ei ineffabili unionis modo conjunctum vivificam reddidit, non secus ac ipsum est, secundum naturam. Proinde Christi corpus vivificat eos, qui ejus sunt participes. Expellit enim mortem cum fuerit in morte obnoxius & corruptionem removet, rationem in seipso pariens, qua corruptionem perfecte dolent. Et in antecedentibus: *Verus potus est sanguis Christi, quo radicatus mors evertitur atque destruitur.* Non enim hominis simpliciter sanguis est, sed ejus, qui naturali vita conjunctus vita affectus est. Plura testimonia his gemina adduxi in observat. ad concionem de causis, ob quas Christus Eucharistiam instituerit sub speciebus panis & vini. Atque hinc & Punici Christiani Sacramentum corporis Christi VITAM vocarunt, teste Augustino lib. 1. de peccatorum meritis & remiss. c. 24.

(u) Auctor Comment. in Apocalypsin apud Ambrosium ad verba illa c. 2, 7. *Vincenti dabo edere de ligno vitæ: Duo ligna erant in medio Paradisi, è quibus unum lignum vitæ, alterum vero lignum scientiæ boni & mali vocabatur.* Quorum virtus talis erat, ut si quis ex ligno vitæ comedisset, non moreretur in æternum: si quis verò ex ligno scientiæ boni & mali comederet, quamvis esset immortalis, mortalis statim fieret. Paradisus igitur Ecclesiam significat: lignum verò vitæ in medio Paradisi Christus est in medio Ecclesiæ suæ. Lignum autem scientiæ boni & mali, quod & ipsum in medio Paradisi fuisse dicitur, Diabolum significat, qui inter fideles discurrere non cessat, ut, quoscunque potest, decipiat. Lignum igitur vitæ ad electos, lignum verò scientiæ boni & mali ad reprobos pertinet. Et Hieronymus in c. 24. Jobi: *Lignum vitæ de cruce, vel de Christo dicitur: Secundum dies ligni erunt dies populi mei.* Auctor Comment. apud Augustinum homil. 2. *Vincenti dabo manducare de ligno vitæ, id est, de fructu crucis: quod est in Paradiso Dei mei.* Paradisus Ecclesiam dicit. *Omnia enim in ejus figuram facta sunt.* Andreas Cæsariensis c. c. 3. in Apocalypsin. *Homini ex prælio, quod contra demones geritur, victoriam referenti, esca de ligno vitæ decerpta promittitur, nempe æternorum bonorum communicatio.* Siquidem per æterna vitæ lignum ejusmodi bona designare solent, Utramque autem, ut Salomon insinuat, & præsens Evangelista alicubi diserte affirmat, est Christus. Ille enim de sapientia verba faciens iis, qui apprehendunt illam, instar ligni vitæ esse pronunciat: Joannes autem de Christo in hunc modum scribit: *Hic est verus Deus, & vitæ æterna.* Primasius lib. 1. Comment. in Apocalypsin: *Qui vincet, dabo ei edere de ligno vitæ, id est, de fructu crucis, quod est, inquit, in Paradiso Dei mei.* Paradisus etiam Ecclesia intelligi potest. *Omnia enim in figura facta sunt, & Adam, umbra futuri, Apostolo docente, præcessit.* Lignum verò vitæ, sapientia Dei, Dominus Jesus Christus, qui in cruce pependit: qui & in Ecclesia & in spiritali Paradiso vitale alimentum cælestisque panis præbet fidelibus sacramentum, de quo legimus: *Sapientia vitæ est amplectentibus eam.* Beda in Apoc. 2. *Lignum vitæ Christus est, cujus in cælesti Paradiso visione,*

Et in præfenti Ecclesiâ corpore sancta reficiuntur anima. Richardus de S. Victore in comm. ad eundem locum: *Lignum vitæ Christus est, qui suis electis semetipsum participando per gratiam vitam æternam præbet* Anselmus itidem in Comm. ad h. l. *Vincenti dabo edere de ligno vitæ, quod est in Paradiso Dei mei, id est, in horto de iherusalem, scilicet Ecclesia. Christus lignum vitæ dicitur, quia idem facit in Ecclesia, quod lignum vitæ in Paradiso. Erat officium ligni illius, ut conservaret fructus fructu suo à morte & à senio: hoc idem explet Christus in Ecclesiâ suâ. Custodit enim fideles suos & à verâ morte, & ab omni defectu.* Rupertus lib. 2. Comment. in Apocalypsi. *Christus lignum vitæ est, cuius & in cœlesti Paradiso visione, & in præfenti Ecclesiâ corpore sancta reficiuntur anima. Illud materiale lignum vitæ hominem morte anima, scilicet peccato jam mortuum, non vivificasset, sed carnem vivere faceret in æternum, quod infelicissimum esset; Mortuus quippe in animâ si corpore viveret homo in æternum, non recuperaret in æternum, & esset æternaliter miser, ut demones sunt. Hoc autem lignum vitæ, quod est Christus, dum nos corpore & sanguine suo reficit, jam nunc resuscitat animam à morte peccati, & carnem nostram in novissimo die resuscitabit.* Nicolaus de Lyra ad c. 2. Apoc. *Istud lignum Christus est, ut habetur in fine huius libri, quo fruuntur beati, nam eius divinitate reficiuntur interius: & ejus humanitate exterius, secundum quod dicit Augustinus super illud Job. 10. Ingredietur & egredietur, & pascua inveniet. Et postea in Expos. morali: Vincenti tentationes mundi, carnis & Diaboli dabo edere de ligno vitæ, id est, dabo ei fructum bonitatis Christi, quod est verè lignum vitæ.*

(W) Laetantius lib. 7. c. 10. & 11. *Qui se vitiis ac sceleribus contaminaverit, voluptatiq; servierit, is verò damnatus æternam luet poenam, quam divina litera secundam mortem nominant, quæ & est perpetua, & gravissimis cruciatibus plena. Nam sicut due vitæ propositæ sunt homini, quarum altera est anima, altera corporis: ita & mortis due propositæ sunt, una pertinens ad corpus, quæ cunctos secundum naturam fungi necesse est; altera pertinens ad animam, quæ scelere acquiritur, virtute vitatur: & ut vitæ hæc temporalis est, certosq; terminos habet, quia corporis est; sic & mors æquæ temporalis est, certumq; habet finem, quia corpus attingit. -- Rursum sicut vitæ animi sempiterna est, in qua divinos & in eloquibiles immortalitatis suæ fructus capit: ita & mors ejus perpetua sit necesse est, in qua perennes poenæ & infinita tormenta pro peccatis suis pendet. Et Augustinus lib. 6. de civit. Dei c. 12. Si anima in poenis vivit æternis, quibus & ipsi Spiritus cruciabantur immundi, mors illa potius æterna dicenda est, quam vitæ. Nulla quippe major & peior est mors, quàm ubi non moritur mors. Sed quod anima natura, per id, quod immortalis creata est, sine qualicumque vitæ esse non potest, summa mors ejus est alienatio à vitæ Dei in æternitate supplicii. Confona his idem habet lib. 13. de civitate Dei c. 2. & 11. nec non lib. 19. c. 28. & lib. 21. c. 3. item in Enchiridio c. 92. Paulinus de obitu Celsi: *Vitæ erit his sine fine mori & mors vivere poenis, Et durante suas pascere carne cruce.* Prosper Aquitanicus lib. 3. de vita contempl. c. 12. *Omnes qui in gehenna dicuntur occidi, non id eum illis agitur, ut maximis consumpti doloribus aliquando deficiant, sed ut in illis poenaliter vivant.* Algerus lib. 2. de Eucharistiâ c. 5. *Mali etiam in corpore vitam æternam habebunt, quam tamen magis mortem dixerim, quia Deo, qui verè vitæ est, non placebunt: & ideo sine divinâ gratia misera erit æternitas, quia æterna miseria.* Bernar-*

Bernardus in medit. devot. c. 3. *Erit ibi mors anima & corporis. Sic tamen morientur, ut semper vivant: sic vivent, ut semper moriantur.* Innocentius III. lib. 3. de contemptu mundi expendens verba illa Psalmi 49. *Sicut oves in inferno positæ sunt, & mors depascet eos: Dictum, ait, est hoc à simili jumentorum, quæ non radicitus evellant herbas, sed summatim solummodo carpunt, ut iterum herba renascantur ad pastum, Sic & impii quasi morte pasti reviviscunt ad mortem, ut æternaliter moriantur.* Ovidius: *Sic inconsumptum Titii semperque renascens, sic perit, ut possit sæpe perire jecur. Tunc erit mors immortalis, tunc vivent mortui, qui vita sunt mortui. Quærent mortem & non invenient, quia vitam habuerunt, & perdiderunt.*

(x) Ita verba Pauli exponit etiam Sedulius in Collectaneis. *Sic enim illo: Mihi vivere Christus est. Non aliâ causâ vivere volo, nisi Christi, id est, ut ejus corpus adificem.* Quod repetit etiam Prinasius in Comm. ad verba Apostoli ita scribens: *Nulla jam hic voluntas vivendi est, nisi ut corpus ejus adificem exemplo meo.*

(y) Duæ sunt præcipuæ in homine facultates animæ: intellectus & *δύναμις πρακτική* seu facultas eligendi unum præ alio. His enim duabus facultatibus homo à brutis discriminatur animalibus, cum quibus alias ipsi vis vegetativa & sensitiva est communis. Habet autem intellectus pro fine contemplationem: facultas practica verò actionem. Unde meritò vita hominis in contemplativam dividitur & activam, quemadmodum & beatitudo, quæ perfectio vitæ humanæ est, in tot distribuitur species seu gradus, quâ de re videndus est Aristoteles lib. 10. Ethic. c. 7. Sed & Philosophia hinc, quæ in id intentata est, ut hominem, quâ homo est, perficiat, in contemplativam præcipuè & activam invenimus divisam, cum apud alios, tum apud Aristotelem ipsum lib. 2. Met. c. 1. Jam autem neutram beatitudinem plenè assequi possumus sine Deo. Hic enim norma est beatitudinis nostræ. Ad eò ut & contemplatio nostra & actio frustranæ sint, nisi ad illum nos ducant, qui verum omnium finis est & mensura, ad eò ut hinc & Alexandro homo & perfectissimus homo demum is dicatur, qui *ὁμοίωται μάλιστα τῷ Θεῷ, ad Deum proximè accedit.* Sed nec pervenire ad beatitudinem possumus omnibus numeris absolutam sine virtute divinâ. Quod præter eos, quos laudavimus in Annor. ad introitum concionis de verbis Servatoris ex Luc. 10. 23, 24. Dom. XIII. post Trinit. anno proximi præterlapso habita & alii fatentur Paganorum Scriptorum. Sic enim in Heraclide Euripides v. 608. *Ὁ τίνα φημι Θεῶν ἄτερ ὄλβιον, Neminem sine Diis prædico beatum* Et Æschylus in septem ad Thebas v. 577. *Θεῶν inquit δῶρον ἐστὶν ἰσχυρῆν βροτῶν, Dei donum est, mortales felices esse.* Denique & Tucianus in Antholog. Græcorum lib. 1. c. 80. epigr. 20. *Θεῶν μὲν, inquit, ἐκτός, εὐδαίς ἐντυχῆν βροτῶν. Extra Deum nullum hominem contingit esse beatum.* Viribus autem ad veram beatitudinem necessariis nos Deos instruit per Christum, quem eum in finem in mundum misit, ut nos ad vitam verè beatam duceret, quo ea non solum in hoc, sed & altero seculo, pro ratione utriusque frui possemus. Unde ad ipsum mentem nostram conversam esse oportet, si rectè vivere nobis est constitutum, sive in contemplatione, sive in actione versetur: idque tantò magis, quia ille nobis passione sua ac morte & ipsam vitam æternam, per peccatum amissam, & vires ad peragendum id, quod ex nostra parte ad recuperandam illam requiritur, necessarias promeritus est. Ex quo extra illum nulla omnino est salus Act. 4. 12.

(2) In Græco habetur σκύβαλον quod, ut Etymologus habet, propriè idem est, quod τὸ ἄντερον ἐκδιδομένο, *projectum quid ex intestinis*, & mox addit κούβαλον τι ὄν, tanquam si propriè ac primariò *stercus sit caninum*. Solet tamen latius pro stercore quovis accipi ex intestinis derivato, veluti in eo, quod Auctoris nomine tacito citat Suidas in voce κλύσηρ κλύσηρα περιέρρηθον, ἐπιεθήγαγι τῆς ἐαυτοῦ γαστρὸς τὰ σκύβαλα, *adhibito chystere, excrementa è ventre suo eduxit*. Sed & Alexander Aphrodisæus in Problematibus aliquoties hoc sensu vocem ultrapavit. Veluti lib. 1. Quæst. 17. ad quæstionem, quare senum membra tremula sint, respondet, id idè fieri, *quoniam nervi membrorum & musculi vi sua movendi privati non amplius aquè partes continere, firmare & stabilire non possunt*. Et subdit Διὰ τῶν τοῦ λόγου τῆς ἀδελφείας τῶν δυνάμεων ἀπεμαρτέως ἐξ αὐτῶν σκύβαλον καὶ ἕρον, *id est, interprete Theodoro Gaza, Hac eadem imbecillitas facit, ut & urina & alvi excrementa prodeant inconsulte*. Et quæst. 88. quærit, Διὰ τί λευκὸν ἔχουσι τὰ σκύβαλον οἱ ἐκτετακοί, *cur illi, qui morbo regio laborant, excrementa egerant ALBA?* Sed & Helychius in Lexico σκύβαλον idem esse ait quod κίπρη, *stercus vel fæcus*. Quem vocis sensum nihil obstat quo minus & in verbis Apostoli exponendis retineamus. Revera enim ille res mundanas omnes cum Christo collaras pro stercore habuit: quomodo aliàs de amantium facultatibus Plautus in Truculento Act. 2. Scen. 7. *Amator bona sua pro stercore habet*. Et de Cratete Apulejus 2. Florid. *Rem familiarem abjicit, velut onus stercoris, magis labori, quam usui*. Sed & Cajus Lucilius lib. 11. Satyr. *Prætor noster ad huc, quam spurcus est ore, quod omnes Extra castra ut stercus, foras ejecit in unum*. Ita sanè accepit verba Apostoli Vulgatus Latinus, qui sic ea transtulit: *Arbitror omnia ut stercora ut Christum lucrificiam*. Sed & Syrus ita intellexit. Item Tertutianus lib. 5. adversus Marcionem c. 20. Sic enim ille de Apostolo: *Hac ac si stercora existimat præ comparatione agnitionis Christi*. Hieronymus quoque, cujus hæc lib. 2. Comment. in Prophetam Habacuc sunt verba: *Apostolus doctrina veteris errorem dicit se reputasse in σκύβαλον, id est, in stercora: non quod lex vetus, ut Manichæi arbitratur, ad comparationem Evangelii scybala computetur, quod impium est dicere, cum unius Deintrumq; sit Testamentum; Sed quod doctrina Pharisæorum, & præcepta hominum, & divitiέων Ἰουδαέων stercora dicantur ab Apostolo*. His consenti & Auctor Comment. in Epist. ad Philipenses, qui Hieronymo itidem ascribitur. Sic enim ille verba Apostoli exponens: *Arbitror omnia ut stercora, quæ ciborum sunt reliquia, - ut Christum habeam caput, & ejus inveniar membrum*. Non aliter & Sedulius, qui in Epist. ad Philip. hæc habet verba: *Stercora sunt, quæ ejiciunt homines, vel cætera animalia ex utero, cum quod forte & solidum est, ad confirmandum & satiandum corpus, remanet intus: sic litera legis ejicitur, & sensus spiritualis ad cibum anima in corpore Ecclesia remanet*. Porò & Beda in Comment. *Constat, - secundum istam justitiam, quæ in lege est, conversari sine querelâ, impedimentum fuisse Apostolo, ne veniret ad Christum nec eum venisse ad Christum, nisi hoc, quod fuit secundum justitiam, quæ in lege est sine querelâ, inter damna, & detrimenta & stercora computasset*. Strabus Faldensis in Glosâ ordinariâ: *Non tam detrimenta bonorum existimo omnia cum Christo collata, sed quæ inquinant jam observantem, & hoc idè, ut in futuro Christum habeam premium, & hic sçm in illo membrum: quod aliter fieri nequit, nisi illa abstinem, ut stercora*. Quæ verba repetit & Anselmus.

helmus.

helmus in Comm. ad Phil. 3. Caterum reperimus vocem σκύβαλον, ab isto significato etiam ad alia tractam, adeo ut eâ etiam aliarum rerum reliquiæ & purgamenta indigetentur. Veluti *sedimenta olei*. Sic enim vetus Glossarium: Σκύβαλο *retrimentum*. Hoc autem est sedimentum olei, seu sæx crassior, ceu constat ex Varronis lib. 1. de re rusticâ c. 64. ubi ita scribit: *Amurca cum ex oleo est expressa, qui est humor aquatilis, ac retrimentum conditum in vas fictile*. Item scoria metallorum, veluti apud Dioscoridem lib. 5. c. 85. ubi de cadmiâ ad medicinæ usum parandâ differens ait: τὸ σκύβαλον πᾶν ἐν τῷ ὀνόματι *omne verò crassamentum intra linteolum retinebitur, sicuti Ruellius interpretatus est, pro quo Marcellus posuit, quod inutile est & durum*. Ex quo & apud Plutarchum in Themistocle σκυβαλικὸν ἀργύριον Timocreonis Poëtæ dicitur nummus non tam argenteus, quam è scoriâ confectus, aut saltem scoriâ permistus. Uterius & decidua mensarum, quæ canibus projiciuntur aut relinquantur. Cujus significationis meminit Suidas in Lexico, scribens: Κυβία, σκύβαλον, κύβαλον τῶν βῆ, τὸ τοῖς κυσὶ βακάρθρον, Propteriè σκύβαλον vocatur *id, quod canibus est projectum*. Quod illustrat verbis istis epigrammatis: Οὐδ' ἐπὶ δευνοδῶν γαστρῶν σκύβαλα, Σπύδα, εἰς ἀκρὸς οἴκους ἴδι, *Ne de canulâ quidem gustans relictas abjectissimas sordes aut manuum purgamenta properans in alias domos abi*. Rursus etiam *furculorum, sarmentorum & virgularum aridorum decidua partes*: Sic enim Charisius lib. 1. φρογῶν χεῖτη, σκύβαλα. Denique & *pellicule, quæ ubi farra moluntur aut pinsuntur, abscedunt, vel dum farina cribratur, à polline secretæ, in cribro manent; item paleæ & arista quæ dum frumenta purgantur, aut cribro excidunt, aut excutuntur*. Sic enim Auctor Etymologici: Ἀπροβάσαι, τὸ ἀπὸ τῶν πυρῶν ἢ ἀλινοῦ, ὅθεν καὶ ἀπροβάσαι σκύβαλα πυρῶν ubi ἀπροβάσαι sive *furfures tritici σκύβαλα appellat*. Quod ipsum apud Hesychium quoque occurrit, pro quo Suidas τὰ πύρα τῶν πυρῶν. Sic enim ille ὁ ἀπροβάσαι τὰ πύρα, ὅθεν καλεῖται, ἔδεν ἢ πύρασε φαῖλοι ἀλιτεῖς ἀπροβάσαι apud Callimachum vocantur *tritici furfures*, videlicet in istis verbis: *Nihil mali molurix à tritico secrevit, hoc est, nullas in tritico sordes invenit, quas purgaret aut abiceret*. Sed & ista Hesychii huc pertinent: Σκυβαλιμὸς, ἐπιφύλιμα, καὶ ἀδοκιμον, ἐν μεταφορῆς τῶν σκυβάλων, τῶν ἀχύρων, quibus verbis indicat, σκύβαλον idem esse quod ἀχυρον, *acus vel palea*. Quod & Priscianus observavit, Grammaticus Casariensis, lib. 5. Grammat. his verbis: *Invenitur etiam hoc acus, hujus aceris, quod Græci σκύβαλον vocant, id est, purgamentum frumenti*. Sed respexit huc & Syracides verbis istis, quæ apud illum c. 27. v. 4. reperiuntur: Ἐν σέσωματι κοσκίνας ἀγέρει κοπέλα, ἔπο σκύβαλα ἀνδρώπυ ἐν λογισμῷ ἀτῶ *Utin concussione cribri remanent sordes: ita in cogitatione hominis remanent quadam quasi purgamenta*. Allusisse verò ad hanc significationem & Apostolum existimat Chrysostomus homil. 11. in Epist. ad Ph. lipp. Ait enim: Σκύβαλον τὸ ἀχυρον, σκύβαλον *rejectamentum à frumento est*, ceu reddidit Erasmus. Et Photius in Scholiis: Σκύβαλα, inquit, τῆ σίτου ἢ καλέμην, σκύβαλα *dicta sunt tritici culmus*. Sed & Theophylactus: σκύβαλα τῆ σίτου τὰ ἀχύρα, ἢ τοῖς καλέμην, σκύβαλα *sunt frumenti palea, sive culmus*. Ad summam σκύβαλον pro qualibet revili & rejicula ponitur. Unde & Charisius rursus σκύβαλα *quisquiliæ* interpretatur. Qui & consentientem sibi hactenus habet Philoxenum, cujus glossæ, quoad præsens ita habent: *Quisquilia σκύβαλα*. Sed & advertit idem Auctor Comment. apud Hieronymum, nec non Primasius in collectaneis ad laudatum

Apostoli locum. Ambo enim observant *συνεβαλα* non solum dici *eiborum reliquias*, sed & *rerum vilium purgamenta*. Atque hinc & verbum *συνεβαλιζομαι*, pro *vilipendor* aut pro re jicula habeor. Quo sensu apud Syracidem occurrit c. 26. 26. *ἀνδρες συνεβαλοι τῶν συνεβαλιθῶσι*, *Viri intelligentes si contemnantur aut pro rejectamentis habeantur*, id quidem me valdè afficit, atq; indignationem in me movet.

(Aa) Est propria sedes & domicilium animæ, unde omnes, quæ nos gubernant, facultates, proficiuntur, *cor*, non solum ex sententia Aristotelis, qui videri potest lib. 2. de Partib. Anim. c. 7. lib. 3. c. 4. lib. 2. de Gener. Anim. c. 6. & lib. de juvent. & senectute c. 3. sed & Theophrasti, ut testatur Galenus lib. 6. de dogmat. Hipp. & Platonis c. 1. quia & Hipocratis ipsius lib. de Corde text. 8. Zenonis item apud Laertium in vita ejus & aliorum. Hanc ipsam verò ob causam natura illud locavit in media thoracis capacitate, instar Solis, qui mundi cor dicitur & medium occupat locum, quo facilius & felicius imperium suum exerceret ac vires suas in corpus effunderet univèrsum. Nam ut Michael Ephesius in Comm. ad c. 4. lib. 3. de Partib. Anim. scribit, *Ἐκείθεν ἐστὶν ἐν μέσῳ τῶν δυνάμεων μεταδιδόναι ὁμοίως δυνάμεις τῶν τοῖς κύκλοις αὐτῆς quod in medio est positum, id magis ex aequo virtutem quandam communicare potest his, quæ circumjacent.* quamvis negari non possit, in homine cor quadantenus aut modicè vel parum, *μικρὸν* inclinatè versus *sinistra*, quod & annotavit Aristoteles 1. Hist. 17. & 3. Part. 4. Neque aliter sensit Galenus. Quamvis enim lib. 6. de Usu partium corporis humani c. 2. cor in medio thoracis *ἐκείθεν* exactè & amissimè collocatum esse dicat, intelligendum tamen hoc ex sententia ejus de corde quoad basim spectato, non mucronis ratione, ut colligere est ex 7. Exercit. Anatom. 7. ubi hæc ejus leguntur verba: *Videbis eadem opera hoc etiam, quod cor utrinq; sit medium, inter duas thoracis capacitates, quas scilicet mediastinum facit. Contrarium tamen persuadere videtur motus ipsius, quasi in sinistro potius latere sit positum, propter duas causas. Alteram, quod in hoc animalis latere sit SPIRITUS seu sinister cordis ventriculus. Alteram quod ferè totus ventriculus inclinatur in hanc partem. Ἐγὰρ ὡς περὶ ἡ βάσις αὐτῆς ἀπεβῆς ἐστὶ μέση τῶν τῶν ὀστέων ἀρσενῶν τε καὶ θηλυῶν, ἔτω καὶ ἡ κορυφή, Non enim ut basis ipsius exactè est in medio: ita etiam apex seu macro. Sed & pertinent huc verba Theophili ex lib. 3. de structura hominis: *Artifex Dei sapientia, ἡ δημιουργικὴ σοφία, cor in medio totius alvei pectoralis collocavit, μέσην πᾶσι τῶν κύβητι τῶν ὀστέων αὐτῆς ἐγκαθίστητο, quo equaliter ducat, omne ἐν pulmone refrigerinum, simulq; ab offensis, quæ thoraci eveniunt, absit longius. Deniq; & Aretæus Cappadox lib. 2. de causis & signis acutorum morborum c. 1. εὐρίκει αὐτῆς μέσον σπλάγχνον διμῶν ἢ καρδία, ζωῆς καὶ ἀναπνοῆς ἀρχή. In ipso medio calidum viscus sedet cor, vita spirandiq; principium.* Hoc ergò viscus, quod & in loco medio ac dignissimo situm est, & principatum obtinet inter omnia corporis membra, sibi Christus præcipuè elegit, ut eo virtute ac Spiritu suo, ante omnia, repleto, hinc vim gratiæ suæ etiam in alia corporis membra diffunderet. Nam & hoc primum vivens est & ultimum moriens, quorum illud etiam Philoponus docet in Comm. ad 2. de Gen. Animal. c. 6. scribens: *Πρῶτον γίνεσθαι ἡ καρδία, ὡς ποιητικὴ τῶν ἄλλων, primum sit cor, ut efficiat alias partes; hoc autem ne ipse quidem Galenus potuit diffiteri. Facetur enim lib. 5. de locis affectis c. 1.**

non mori animal nisi affectu præter naturam ad cor translato. Unde quando hoc possidet Servator, possidet totum hominem, præsertim cum illud, ceu dictum, reliquis partibus omnibus dominetur. Id ergo in primis requirit ille, ceu æterna & personalis Dei sapientia, cum ait Prov. 23, 26. Da mihi, Fili, cor tuum. *Quid ate expetit?* Querit Augustinus serm. 46. de tempore juxta edit. Parisiens. c. 5. Et respondet: *Quod Abraham illi dictum est, da mihi unicum dilectum filium tuum: tibi dicit Sapientia, da mihi fili cor tuum. Ipse est dilectus unicus. Quid metuis offerre cor tuum? Offer sacrificium contritionem cordis Domino Deo tuo: & dic ei cum Propheta: Holocaustis non delectaberis, sacrificium Deo spiritus contribulatus, cor contritum, & humiliatum Deus non spernit. Nihil metuas tali sacrificio oblato: & Deo acceptum erit, & quod obtuleris, integrum permanebit. Et Bernardus in Epist. de doctrina vitæ agendæ Tom. V. Oper. Cor nostrum nihil dignius perficere potest, quàm ut ei se restituat, à quo factum est, & hoc à nobis Dominus expectit, dicens: Fili, da mihi cor tuum. Tunc siquidem cor hominum Deo datur, quando omnis cogitatio terminatur in eum, gyratur & circumflectitur super eum: & nihil vult possidere penitus præter eum: sicque colligato sibi animo eum diligit, ut sine ipso amarus sit omnis amor: Atque hinc etiam Rupertus inquirens causam, cur Abelis sacrificio accepto, Caini sacrificium è contrario respuerit, tandem causam ejus rei hanc fuisse scribit quod cor suum, non perinde, ut Abel una obtulerit, Cain, inquit lib. 4. Comm. in Genesim c. 2. Cum Deo offerret sua, seipsum sibi retinuerat, repositum habens in cupiditate terrena. Hujusmodi portionem Deus non accipit, sed prabe, inquit, fili, cor tuum mihi, at ille, ut jam dictum est, cor suum retinuit sibi, & fructus terræ Deo obtulit. Abel autem primò cor suum, deinde rem suam offerendo plurimam hostiam per fidem obtulit. Oportet autem cor non ex parte Christo dari, sed totum quod vel figura ejus, observante & Thomâ opuse. de amore, ostendit. Est enim superius latum, inferius acutum, quoniam ad Christum & cœlestia dilatandus affectus est: inferiora autem veluti in puncto solum tangere debet, solis necessariis contentum.*

(bb) Quibus consentit & Horatius canens: *Virtus est medium vitiorum utrinque redactum.*

(cc) Consona his habent & alii passim, etiam gentilium Poëtarum pariter & Philosophorum. Sic enim Thales apud Ausonium: *Nil nimium satis est, ne sit & hoc nimium.* Et Pindarus in Olympiis: *Quavis in re modus est, quem intelligere est optimum.* Theognis: *Ne properes nimium: medio tutissimis ibis, πάντων μὲν ἄεστα, media omnium sunt optima.* Iocrates in Parænesi: *καταίσου πρὸ τῆς ἀκρῆς τῶν κακῶν τυχεύειν.* Optimum est servare mediocritatem, que rerum omnium maxima est oportunitas. Plato in Philebo: *Temperatis proverbium, Nihil nimis, præcipiens semper continet, & huic illi parent, Et 9. de LL. Non est in omnibus rebus termino terminus conjunctus. Nam ubi consinium aliquod commune est, ibi hoc inter rerum terminos utrisq; conventum medium sit*

Plautus in *Pœnulo* - modus omnibus in rebus optimus est habitus: nimia omnia Nimirum exhibent hor. inibus negotium. Varro apud Nonium Marcellum c. 2. Quid aliud est, quod Delphicè cantat columna literis suis $\mu\delta\epsilon\iota\sigma\ \alpha\gamma\omega\sigma$, quam nos facere ad mortalem modum mediorumve ut quondam Patres nostri loquebantur. Cicero in *Officiis*: Modus est optimus, decus ipsum tenere, nec progredi longius. Horatius in *Satyris*: Est modus in rebus sunt certi deniq. fines, Quos ultra citraque nequit consistere rectum. Cornel. Gallus in *Eleg.* libello: Major enim mediis gratia rebus inest. Plinius lib. 5. c. 32. Est etiam bonarum rerum sua medietas. Et lib. 18. c. 12. Imò Hercule judico modum rerum omnium utilissimum. Galenus lib. 2. de dignoscendis pulsibus c. ult. Moderatum & mediocre est, quod naturam suam constat, $\tau\delta\ \alpha\gamma\omega\sigma\ \tau\eta\ \epsilon\iota\sigma\ \alpha\iota\omega\sigma\ \phi\iota\sigma\ \nu\ \epsilon\chi\omega\sigma$; sicut immoderatum immodicumque, quod naturam suam relinquit, $\tau\delta\ \alpha\gamma\omega\sigma\ \tau\eta\ \phi\iota\sigma\ \nu$. Et lib. de tuenda sanitate c. 8. Nullum animans immodico nullo delectatur, sed semper medium modum, $\tau\delta\ \alpha\gamma\omega\sigma\ \tau\eta\ \phi\iota\sigma\ \nu$, expetit. Medius autem modus non unus omnibus est, sed ex eorum semper est numero; qua in collatione ad aliud spectantur, $\tau\delta\ \alpha\gamma\omega\sigma\ \tau\eta\ \phi\iota\sigma\ \nu$. Denique & lib. de cognoscend. & curandis animi morbis c. 3. Probè dictum esse videtur, $\tau\delta\ \alpha\gamma\omega\sigma\ \tau\eta\ \phi\iota\sigma\ \nu$, mensuram esse optimam, tanquam nihil bene egregie fieri possit sine mensura. Quibus omnibus etiam subscribit Bernhardus lib. 2. de confid. c. 10. dicens: Tene medium si non vis perdere modum. Locus medius tutus est. Medium sedes modi, & modus virtus. Omnem extra modum habitationem sapiens exitium reputat.

(dd) Sunt in homine præter rationem seu facultatem deliberandi ($\lambda\omicron\gamma\iota\zeta\iota\delta\omicron\upsilon\sigma$ enim $\nu\eta$ $\epsilon\alpha\lambda\epsilon\upsilon\sigma\delta\omicron\upsilon\sigma$ $\tau\alpha\upsilon\tau\delta$, ut Aristoteles ait 6. *Ethic.* c. 1. *ratiocinari atque deliberare idem sunt*) & $\sigma\epsilon\omega\ \alpha\iota\sigma\theta\epsilon\sigma\iota\sigma$, id est, virtutem eligendi unum præ alio, quæ istam excipit atque cum eâ in medio veluti posita est, dux adhuc alia facultates, videlicet, $\nu\epsilon\sigma$, sive intellectus, quam sequitur voluntas, naturam suam tendens in id, quod intellectus judicat esse honestum, quod illi vi luri lex est: & sensus, quem sequitur appetitus sensitivus cognominatus, in id naturam suam inclinans, quod sensui jucundum esse apparet, atque ab illo instat legis habetur. Quo pertinet illud Philosophi ex 7. *Ethic.* c. 14. $\phi\upsilon\sigma\epsilon\iota\ \eta\ \delta\iota\ \epsilon\pi\iota\theta\upsilon\mu\iota\omega\sigma\ \eta\ \delta\epsilon\ \epsilon\sigma\ \delta\epsilon\ \sigma\upsilon\beta\epsilon\iota\sigma$. Naturam appetitus per concupiscentiam est rei jucunda. Tam hæ facultates amicè conspirabant in homine, quamdiu rectorem habebant Spiritum sanctum. Quod enim intellectui honestum, id sensui & eum sequenti appetitui erat jucundum. Considerat siquidem Deus hominem rectum, ut dicitur *Eccles.* 7. 30. ubi in Hebræo est $\nu\omega\ \text{jafchav}$ quod æquum significat, probum, simplicem, & undique sibi similem. Quo respiciens Gregorius Magnus in *Pœnit.* Sicut homo, inquit, *Paradisi delictis* potius nullam in animam poterat sentire esuriem: ita etiam omnem, quæ ex carne nascitur, ignorabat passionem. Et Claudius Altissiodorensis, qui Sec. IX. à Christo nato claruit, ad cap. 5. *Epist. ad Galatas*: In *Paradiso*, ait, nullus dolor denegabat delectationes voluntati boni, nec quicquam rectè habenti se homini resistebat. Verum postquam rectorem istum homo per peccatum amisit, appetitus reluctari cœpit intellectui, etiam in iis, quæ is honesta esse ipsius naturæ ductu cognoscit, idque tanto conatu & impetu, ut non raro etiam ipsam voluntatem in suas pertrahat partes, aut corrumpendo judicium intellectus, qui veluti dux est voluntatis; aut intendendo affectum, qui in ipso est excitatus. Ex eo enim fit ut propter sympathiam, quæ est inter facultates ut corporis, ita & animæ, etiam affectus vo-

lunta-

luntatis circa idem objectum ardentius inflammetur. Unde porro evenit, ut homo cogitet
 quidem non raro meliora probetque, nihilominus deinceps deteriora sequatur, ceu de se ro-
 tundè fatetur Medea. Sed & intellectus ipse ac reliquæ animæ facultates, amisso Spiritu
 sancto, non parùm sunt corruptæ ac vitiatæ, ut etiam in iis, quæ alias ipsum naturæ lumen
 suggerit, sæpius impingant, ea autem, quæ gratiæ seu revelationis lumen pandit, sibi ipsis re-
 lictæ, planè nõ attingant. *Non percipit enim homo animalis ea, quæ sunt Spiritus Dei, I. Cor. 2.*
14. Jam in regentis quidem restituto Spiritu renovatæ sunt facultates istæ: nihilominus
 quia illi non ad plenum in hac vita recuperant Spiritus gratiam, sed ex parte solum, remanente
 in ipsis fomite peccati seu prava inclinatione & concupiscentia, ut habeant cum quo lucten-
 tur, duæ quasi in iis, quamdiu hæc vita durat, leges sunt sibi invicem adversæ, altera Spiri-
 tus incl. nans in id, quod revera honestum & natura sua bonum est; altera lex peccati sollicitans
 eos ad id, quod speciem boni mentitur atq; legi Spiritus omninò est adversum. Quo re-
 spiciens Apostolus *delectare* quidem se ait *legem Dei secundum internum hominem videre*
interim se aliam legem in membris suis rebellantem legi mentis sue Rom. 7, 22. & 23. Et Gal.
5, 17. carnem in regentis concupiscere dicit adversus Spiritum, & Spiritum adversus carnem.
 esseque inrer duo ista in iis perpetuum conflictum. Non ergo requirit ab illis Deus pro
 hoc rerum statu, ut planè liberi sint ab omni pravâ cupiditate, sed ne regnare illum in se per-
 mittant, sive desideriiis carnis haud obsequantur. Sic enim Rom. 6, 12. scribit Apostolus:
Ne regnet peccatum in vestro mortali corpore, ut obediatis ei per cupiditates ejus. Non dicit:
Ne tyrannidem in vos exerceat, sed ne regnet in vobis. Rex siquidem non invitis, sed volen-
 tibus præest. *Quid est, non regnet?* quærit Augustinus serm. 12. de verbis Apostoli. Et
 respondet: *Non dixit, Noli habere desideria mala. Quomodo enim in hac carne mortali,*
ubi caro concupiscit adversus Spiritum, & Spiritus adversus carnem, non habes desideria mala?
Illud ergo fac: Non regnet peccatum in vestro mortali corpore ad obediendum desideriiis
ejus, etsi sunt desideria, non eis obediatur, ne iniquitas dominetur. Et in Psalm. 50. *Ne re-*
gnet peccatum in vestro mortali corpore. Non dicit, non sit, sed non regnet. *Inest peccatum,*
cum delectaris, regnat si consenserit carnalis delectatio, præsertim usq; ad illicita & aliena pro-
grediens, frenanda est, non relaxanda; imperio domanda, non in imperio collocanda. Vid.
 idem & in Psalmum 75. nec non tract. 41. in Joannem. Cui consentiens & Primasius in
 Comm. ad cap. 6. Epist. ad Romanos scribit: *Non dixit, non sit, quia jam ibi est; sed, non*
regnet, id est, non fiat, quod jubet. Surgit ira noli dare ira linguam ad maledicendum; non
manum ad ferendum: non membralibidini, qua non surget, nisi peccatum esset in mem-
bris nostris. Inest quidem peccatum in membris, sed non regnat, si non obediatur desideriiis
illius. Denique & Gregorius Magnus lib. 14. Moral. in Jobum c. 8. *Non ait, non sit,*
sed non regnet: quia non esse non potest, non autem regnare in cordibus hominum
potest.

Die dritte Predigt.

Vorbereitung zum Gebet.

Gnade und Friede sey mit uns allen von unserm neugebohrnen EhrenKönige Christo IESU/welcher ist das A und O, der Anfang und das Ende/hochgelobet sambt dem Vater und dem heiligen Geist jetzt und in Ewigkeit/ Amen.

Liebe und Auserwehlt in Christo IESU dem HERRN/da jeho als ein Anfang eines neuen Jahres ein jeglicher (A) Christ seinem Nächsten und guten Freunde alles gutes wünschet/stehets insonderheit auch Lehrern zu/ daß die ein gleiches gegen die ihnen anvertraute Gemeine in acht nehmen. Denn zu derer Ampt gehöret unter andern auch diß/ daß sie andere segenen/das ist/ihren gutes wünschen und von Gott erbitten. Was sol ich aber dem zu Folg euch zum Neuen Jahr wünschen? Soll ich euch wünschen zeitliche Ehre und Herrligkeit/oder auch Reichthumb und Schätze? das möchte ich zwar leicht thun/wenn euch damit gerathen würde. Aber was ist nichtiger als die Ehre dieser Welt / die wie ein Rauch und Schatten vergehet und wie ein schnell Wasser dahin fährt / ehe man es gedencket. Was ist auch vergänglicher als der Reichthumb / der darzu betrieglich ist und den Menschen verläßt/da er es ihm wol nie eingeildet hette. Oder soll ich euch wünschen langes Leben und beständige Gesundheit? Beydes wünsche ich euch zwar von Herzen/denn beydes ist eine edle Gabe Gottes/aber wenn euer Leben gleich noch so lang wehren möchte/so muß es doch dermaleins auch ein Ende nehmen /wenn das Ziel da ist/so Gott demselben gesteket hat. So werden auch viel Thier gefunden/die den Menschen an der Länge des Lebens übertreffen/wie denn auch die Gesundheit eine solche Gabe ist / welche der Mensch mit den unvernünft-

nänff

nünftigen Thieren gemein hat. Das fürnehmste welches ein Mensch/
zumal ein Christ dem andern zu wünschen hat/ ist das/ wodurch der
Mensch nach dem/ was desselben eigen ist/ zur Vollkommenheit kan ge-
bracht werden. Des Menschen eigen aber ist die (b) Vernunft
und Rede/ denn durch beydes wird der Mensch von den unvernünfti-
gen Thieren unterschieden. Jene wird vollkommen gemacht durch
die Erleuchtung zur Erkenntnis zumal Gottes/ wie sich derselbe in seinem
Wort zu unser Seeligkeit geoffenbahret/ diese/ wann der Mensch es so
weit bringet/ daß er nichts redet ohn allein/ was zu Gottes Ehren und
des Nächsten Erbauung gereichen kan. Weßwegen auch König Da-
vid sich selig preiset/ da ihn G. D. hatte wissen lassen/ seine himmlis-
sche Weisheit/ bat ihn aber dabey zugleich/ daß er auch seine Lip-
pen öffnen wolte/ damit sein Mund seinen Ruhm verkündi-
gen könnte. Den nach wil ich euch allen/ die ihr alhie versamblet seyd/
jungen und alten/ armen und reichen/ Adel und Unadel/ hohes und nie-
drigens Standes Personen bey dem Anritt dieses Neuen Jahres eben die-
ses gewünschet haben. Es erleuchte G. D. diß ganze Jahr hindurch
den Verstand der Lehrer/ daß sie sehen mögen die Wunder an seinem
Gesetz/ die Geheimnisse seines Wortes/ und dadurch tüchtig werden
ihr Ampt gebührend zu führen. Er erleuchte den Verstand derer/
welche das Ampt der Obrigkeit führen/ daß sie erkennen mögen/ was
zu Beforderung der Gerechtigkeit und heilsamer Ordnung dienlich
seyn mag. Er erleuchte den Verstand der Hausväter und Haus-
Mütter/ daß sie prüfen mögen/ was heilsam und gut und zum Aufz-
nehmen ihres Hauses gereichen kan. Er lasse euch allen leuchten sein
Antlitz/ daß ihr erkennet seinen Weg/ unter allen Heyden sein Heyl.
Er öffne auch den Mund der Lehrer/ daß sie mit freudigen Aufz-
thun dessen sein Wort allein verkündigen und dasselbe in aller Lehr und
Weisheit unter euch wohnen möge. Er öffne den Mund der Richter Psal. 58/ 2.
und Gewaltigen/ daß sie reden was recht ist/ und richten/ was
gleich ist/ damit nicht allein Gottes Ehre in unserm Lande wohne/ Psal. 85/ 10.
sondern auch Güte und Treue einander begegnen/ auch Gerech- 11.
tig-

108
 tigkeit und Friede sich küssen. Er öffne den Mund der Haus-
 Väter und HausMütter / daß sie ihr Gesinde wol regieren
 und ihre Kinder in der Zucht und Vermahnung zum HErrn
 auffziehen. Er öffne eurer aller Lippen / daß auch euer Mund
 Gottes Ruhm verkündige / er lasse euren Mund voll preises und euer
 Zunge voll rühmens seyn / daß ihr sagen könnet / der HErr hat
 grosses an uns gethan / des sind wir frölich. Es rede in euch
 und für euch GOTT selbst der bishero dieses wider euch geredet hat. Es
 rede in euch GOTT der heilige Geist / der vertrete euch mit unauf-
 sprechlichen Seuffzen / Daß GOTT seinen Zorn / den er wider
 euch und das ganze Land gefasset hat / möge wieder fahren lassen. Es
 rede für euch Christus / der sey euer Fürsprecher und vertrete euch bey
 GOTT wider die Anklage des Satans und euer eigenes Gewissens.
 Es rede für euch sein Name / der sey euch das ganze Jahr hindurch ein
 vestes Schloß / dahin ihr lauffen könnet und beschirmet werden. Es
 rede für euch sein Blut / welches weit besser redet als das Blut Abels.
 Es hat dasselbe schon für euch geredet in der Beschneidung / da der HErr
 die Erstlinge dessen vergossen und dabey geweinet hat / daß er durch
 seine Thränen und Blut schon dazumal euch Gnade erlangen möchte.
 Es hat dasselbe noch vielmehr geredet für euch am Holz des Creuzes /
 da er es gleichsam wie einen Strom aus seinem heiligen Leibe fließen
 lassen / und dabey Gebeth und Thränen mit grossm Geschrey für euch
 GOTT auffgeopffert hat und ist erhöret worden. Dasselbe rede auch
 jeso für euch / nach dem er mit demselben eingangen ist in das Allerheiz-
 ligste / für dem Angesicht Gottes damit zuerscheinen für uns / daß ihr
 im Vertrauen auff sein Blut und Fürbitt mit Freudigkeit möget hin-
 zutreten können zu dem Gnadenstul und Gnade und Barmherzigkeit
 zu jederzeit erlangen / wenn euch Hülffe noth ist. Gottes Gnade em-
 pfahet euch / seine Krafft stärcke euch / sein Licht erleuchte euch / sein Geist
 regiere euch / sein Egel geleite und bewahre euch / sein Segen erfülle euch.
 Es seane euch Gott am Leib / er segne euch an der Seelen / er segne euch
 mit Segen aus der Höhe / mit Segen aus der Tieffe / mit Segen an
 allen Orten. Er segne die Lehrer / daß sie mit vielem Segen geschmü-

cket sein Volck weiden mögen. Er segne unsere hohe Obrigkeit/ er segne sie auff ihrem Rath/ und Gerichts- Häusern/ in ihrer Städten auff dem Lande und laß ihr ganges hohes Hauß zum Segen gesetzt seyn seinem Volck für und für. Er segne euer aller Nahrung und Verrichtung und fördere das Werck eurer Hände zu seinen Ehren und gemeinem Nutz. Er segne euch je mehr und mehr/ euch und eure Kinder. Er behüte eure Seele für dem Argen/ euren Leib für Kranckheit/ eure Nahrung für Schaden/ eure Ehre für Schmach. Er behüte euren Eingang und Ausgang jetzt und in Ewigkeit. Er lasse euch auch seines Friedes beständig genießen/ er lasse Friede seyn über euch/ Friede unter und neben euch/ Friede in euch/ Friede in euren Häusern/ Friede in euren Thoren/ Friede in euren Herzen. Der Friede Gottes welcher höher ist/ denn alle Vernunft/ bewahre euer Herz und Sinn in Christo Jesu. Der Herr segne euch aus Zion / daß ihr sehen möget das Glück Jerusalems / das ist/ seiner Gemeine/ euer Lebenlang und Friede über sein Volck. Daß dieser Wunsch bestehe und Gott auch jeso zu unserm Fürnehmen sein Bedeynen geben wolle / lasset uns miteinander singen: **Es woll uns Gott genädig seyn** und darauff sprechen das allerheiligste Gebet/ welches uns Christus unser Heyland selbst zu beten gelehret und befohlen hat.

Lw. Christl. Liebe wolle mit gebührender Andacht verlesen hören/ das Evangelium am Tage der Erscheinung Christi/ wie uns dasselbe beschreibet der Evangelist Matthäus in seinem Evangelio am 2. Cap. mit nachfolgenden Worten:

Un Jesus geboren war/ zu Bethlehem im Jüdischen Land/ zur Zeit des Königs Herodis/ Sihe/ da kamen die Weisen von Morgenland gen Jerusalem / und sprachen: Wo ist der geborne König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland / und sind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörte/ erschrock er/ und mit ihm das ganze Jerusalem. Und ließ

versamlen alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volck/ und erforschet von ihnen/ wo Christus solte geboren werden. Vnd sie sagten ihm: Zu Bethlehem im Jüdischen Land. Denn also stehet geschrieben durch den Propheten: Vnd du Bethlehem im Jüdischen Land/ bist mit nichten die kleinst unter den Fürsten Juda/ denn aus dir soll mir kommen der Herzog/ der über mein Volck Israel ein Herr sey. Da berieff Herodes die Weisen heimlich/ und lernt mit Fleiß von ihnen/ wenn der Stern erschienen were. Vnd weist sie gen Bethlehem/ und sprach: Ziehet hin/ und forschet fleißig nach dem Kindlein/ und wenn ihrs findet/ saget mirs wieder/ daß ich auch komme/ und es an bete. Als sie nun den König gehört hatten/ zogen sie hin. Vnd siehe/ der Stern/ den sie im Morgenlande gesehen hatten/ gieng für ihnen hin/ bis daß er kam und stand oben über/ da das Kindlein war. Da sie Stern sahen/ wurden sie hoch erfreuet/ und giengen in das Haus/ und funden das Kindlein mit Maria seiner Mutter/ und fielen nieder/ und beteten es an. Vnd thäten ihre Schätze auff/ und schenckten ihm Gold Weirrauch und Myrrhen. Vnd GOTT befahl ihnen im Traum/ daß sie sich nicht solten wieder zu Herodes lencken. Vnd sie zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Ein Nahme ist wie eine außgeschüttete Salbe/ also/ Ihr meine Geliebte in dem Herren/ sagt die geistliche Braut in dem Hohenlied Salomonis am 1. Cap. Redet mit diesen Worten ihren himmlischen Seelenbräutigam an/ und eignet demselben einen (c) sonderlichen Namen zu/ welcher eben ist der Name IESUS/ der ihm schon von dem Engel gegeben war/ ehe denn er
in Mus

in Mutterleib empfangen ward. Denn als dieselbe die Empfängniß dessen seiner Mutter der Jungfrauen Marien verkündigte / sagte er zu ihr: **Du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn** Luc. 1/34
 gebahren / **deß Namen soltu Iesus heißen** / bey dem Luca am 1. Capittel. Welches denn auch hernach geschehen bey seiner Beschneidung. **Den da acht Tage von der Zeit seiner Geburt an umb waren/daß er sollte beschnitten werden / da ward sein Name genennet Iesus** / bey dem Luca am 2. Cap. Es heißet aber Iesus so Luc. 2/21.
 viel als ein Heyland oder Seligmacher / welcher Nam ihm deswegen gegeben ward / dieweil er sein Volck sollte selig machen von seinen Sünden / wie es der Engel selbst erkläret bey dem Matthäo am 1. Capittel. Von diesem Namen sagt die Braut / daß er sey wie Matth. 1/23.
 eine (d) außgeschüttete Salbe. Denn wie eine kostbare wolriechende Salbe / wenn sie verschüttet wird / ein ganz Gemach / ja wol ein ganzes Haus mit ihrem Geruch erfüllet. Also sollte auch der Name Iesu mit seinem Geruch / das ist / mit dem Heyl / so aus ihm fließen sollte / den ganzen Erdboden erfüllen. Denn er sollte seyn das Heyl Esa. 49/6.
Gottes bis an der Welt Ende. Dahero auch David von ihm sagt / daß sein Name würde gepriesen werden vom Aufgang der Sonnen / bis zu ihrem Niedergang / im 113. Psalm. Unter Psal. 113/3.
 dem A. Testament hieß es von Gott dem Herren: **Gott ist in Juda bekant / in Israel ist sein Name herrlich** / aus dem 76. Ps. Psal. 76/1.
 Aber unter dem N. Testament sollte der Name Gottes herrlich und berühmet in Christo und durch Christum werden in aller Welt / da sollte es heißen aus dem 3. Psalm. **Her unser Herrscher / wie herrlich** Psal. 3/1.
ist dein Nahm in allen Landen / es sollte sein Nam von Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang herrlich seyn unter den Heiden und sollte ihm ein rein Speisopffer geopfert werden / wie auch Malachias verkündiget hatte in seiner Weissagung am 1. Capittel. Denn so weit sollte sich Christi Reich erstrecken / Mal. 1/2.
er sollte herrschen von einem Meer bis zum andern und von

Psal. 72/8.

den Wassern bis an der Welt Ende. Es hatte ihm Gott nicht nur die Juden sondern auch die Heyden zum Erbe gegeben und der Welt Ende zum Eigenthumb. Dessen ist ein Anfang gemacht worden an diesem gegenwertigen Tage. Denn da zuvor der Herr die Hirten/welches Juden waren/ zu seiner Krippen gebracht/ hat er an diesem Tage zu sich gezogen auch die Weysen aus Morgenland/ als die Erstlinge der Heyden/ welchen er sich zuvor durch einen Wunderstern im Morgenland offenbahret/ die ihn gesucht und da sie ihn gefunden/ ihn alsbald durch die Erleuchtung Gottes/ erkant/ ihn angebetet/ auch ihre Schätze auffgethan und ihm geschencket Gold/ Weyrauch und Myrrhen/ Gold als ihrem Könige/ Weyrauch als dem wahren Gott/ Myrrhen als einem sterblichen Menschen. Es war dieses der sechste Tag des Jahres und zugleich der sechste Tag nach der Beschneidung Christi: Denn am sechsten Tage der Welt hatte Gott den Menschen erschaffen/ der auch am selbigen Tage/ wie viel der alten Kirchenlehrer vermeinen/ gesündigt und dadurch das Verderben über sein ganzes Geschlecht gebracht hat. Darumb hat Christus am (e) sechsten Tage des Jahres/ welcher zugleich war der sechste Tag seiner Beschneidung/ durch dero Krafft er die Menschen beschneiden und zu neuen Creaturen machen sollte/ die Erstlinge der Heyden zu sich gewand/ daß er anzeigte/ wie er nicht den Juden allein/ sondern auch den Heyden/ und also dem ganzen menschlichen Geschlecht zum Heyl und Hülffe in die Welt kommen were. Das ist vielfältig zuvor nicht allein abgebildet/ sondern auch durch die Propheten/ verkündigt worden/ und zwar nicht allein durch David/ Esaiam und andere/ sondern auch durch den Propheten Habacuc/ und zwar auch unter andern in denen Worten/ welche wir diese heilige Zeit über erkläret haben. Denn es sind dieselbe vormals/ auch noch auff eine andere Weise/ als auff die beyde/ derer wir allbereit zuvor gedacht haben/ gelesen worden/ nemlich also: In medio duorum animarum cognosceris, du wirst in der Mitte zweyer Thiere erkant werden. Welche Worte eine Weissagung in sich fassen von dem Beruff der Juden und Heyden zu dem Reiche Christi/ wiewol auch zugleich viel andere Geheimnisse/ derer Betrachtung sich gar wol auff diese Zeit schicket. Deswegen wollen wir dieselbe auch nach dieser Les-

tion

etion
renz
mer
burt

gelese
wert
Denn
so in
derun
den/
hat a
sieben
Denn
es so
am G
Leben

viel/a
aus d
Schrift
ten (f
den/d
Haba
den T
wir di
welch
wider
Prop
du w
behalte
Augu
dern
naria

etion jetzt zuerwegen für uns nehmen. Christus unser neugeborne Ehren König erleuchte uns durch sein Gnadenlichte zu nusslicher heilsamer Betrachtung umb seiner heilwärtigen Menschwerdung und Geburt willen/ Amen.

Das die Wort des Propheten Habacuc vor Zeiten auch also sind gelesen worden/ du wirst in der Mitte zweyer Thieren erkant werden/ ist offenbahr aus den Schrifften der alten Kirchenlehrer. Denn auch das Wort חַיָּה chajehu, vivifica, mache lebendig/ so in seiner Sprache stehet/ kan gar leicht durch eine gar geringe Verenderung der Buchstaben in das Wörtlein חַיִּית chajoth verwandelt werden/ welches so viel/ als animalium, oder der Thiere bedeutet. Es hat auch eine solche Gelegenheit mit dem Wörtlein ζωον dessen sich die siebenzig Griechischen Dolmetscher in ihrer Uebersetzung gebrauchen. Denn nach dem unterschied des accents, dz ist/ des thons oder Aussprache kan es so wol der Thiere/ als der Leben/ gegeben werden/ wird es hart am Ende außgesprochen/ nemlich ζωον heisset es so viel/ als vitarum, der Leben/ wird es aber anders außgeredet/ nemlich/ ζωον bedeutet es so viel/ als animalium, der Thiere. Nun ist aber den Gelehrten beydes aus der alten Münze/ als auch einigen alten Grab und andern Ueberschrifften der Griechen bekant/ das bey denselben vormals bey den Worten (E) keine Zeichen des Unterschieds der Aussprache hinzu gesetzt worden/ daher ist es kommen/ das auch allhie in den Worten des Propheten Habacuc dieses Wort etliche von unterschiedenen Leben/ etliche aber von den Thieren verstanden haben. Unter den Lateinischen Lehrern finden wir dieses letztere bey dem Tertulliano, dem ältesten unter denen derselben/ welcher Schrifften bis auff unsere Zeit gebracht sind/ in dem 4. Buch wider den Marcionem am 22. Cap. da er außdrücklich die Wort des Propheten also anföhret: In medio duorum animalium cognosceris, du wirst in der Mitte zweyer Thieren erkant werden. Auch behalten diese Lectio bey Hieronymus in seinem Comment. und Augustinus in dem 18. Buch de Civitate Dei am 32. Cap. und andern Orten/ desgleichen auch Strabus Fuldensis in der Glosa ordinaria und andere mehr. Das aber vorzeiten auch einige unter dem

Griechischen Lehrern also gelesen/ zeuget auch (g) Eusebius selbst in dem 6. Buch de demonstr. Evangel. am 15. Cap. desgleichen Theodoretus und Theophylactus in ihren Commentariis, ob sie gleich allerseits die andere Art zulesen dieser vorzeihen. Cyrillus Alexandrinus aber lässt ihm eben dieselbe für allen andern gefallen / und erläutere sie auch mit einer fast weitläufftigen Erklärung. Auch behält dieselbe bey der Arabische Interpres und andere. Es fraget sich aber alhie insonderheit/was das für zwey Thiere seyn/in derer Mitte Gott solte offenbahret werden. Denn von dem repet alhie der Prophet/wenn er sagt: Du wirst in der Mitte zweyer Thiere offenbahret werden. Einige der Aufleger halten dafür/es habe der Prophet in diesen Worten gesehen auff die beyde Cherubim über der Lade des Bundes/
 Exod. 25/17. welche den Gnadenstul bedecketen / in dem andern Buch Moses am 25. Capittel. Denn das dieselbe eine Gestalt der Thiere / und zwar sonderbahrer geflügelter Thiere gehabt/bezeiget nicht allein (h) Philo der weise Jude in seinem 3. Buch de vita Mosi, sondern auch Josephus in dem 3. Buch Antiquitatum Judaicarum am 6. Capittel. Dahin/vermeinen sie / habe der Prophet alhie sein Abschen gehabt und gleichsam so viel sagen wollen. Es wird zwar die Zeit kommen / da dein Volk in einen bedruckten Zustand gerathen und nicht allein von den Chaldeen wird hinweg geführet/ sondern auch der Tempel sambt dem Gottesdienst zu Jerusalem zerstöret werden/ allein du wirst endlich dich deines Volckes wieder erbarmen/ es in sein Land wiederbringen / den Tempel auff neu erbauen lassen und dich so wie vorhin in der Mitte der beyden Cherubim daselbst von dem Gnadenstul offenbahren. Aber es stimmt mit dieser Erklärung der Ausgang nicht überein. Denn auch die Jüdischen Rabinen selbst gestehen/ das in dem andern Tempel die Lade des Bundes sambt der Herrlichkeit des Herren zwischen den Cherubim nicht zu finden gewesen. Es zeuget davon (i) R. Samuel im Talmud der Jüden /desgleichen auch R. Aba in seinem Buch dierum. und R. Asarias, denn sie sagen/ das es dem andern Tempel an fünf Stücken gemangelt / dadurch der erste Tempel ist berühmet gewesen/nemlich/ an dem Feuer/ welches vom Himmel vormals fiel und die

die Opfer verzehrete/ an der unmittelbaren Erleuchtung der Propheten/ an dem Recht und Recht auff dem Brustschildlein des Hohenpriesters/ an der Lade des Bundes und dem darauffstehenden Gnadenstuhl/ und denn an der Herrlichkeit des Herren zwischen den beyden Cherubim. Wohin sie auch zum Theil ziehen die Wort Salomons aus dem Hohenlied am 8. Capittel. **Unsere Schwester ist klein/** denn die deuten sie vom andern Tempel/ thun auch weiter hinzu/ es sey diß auch eine Ursach gewesen/ warumb die Eltesten/ welche den ersten Tempel gesehen/ nach dem sie den andern in Augenschein genommen/ sich der Thränen nicht erwehren können/ alldieweil sie den Mangel auch derer vorerwähnter Stücke bey diesem Tempel verm.cket. Darumb müssen die Wort des Propheten anders außgel. get werden/ wenn wir derselben rechte Meinung erreichen wollen. Es ist b. kant/ daß zu weilen in der Schrift durch Thiere **große Kriegsheere** verstanden werden/ alldieweil dieselbe/ wenn sie im Anzuge sind/ große Furcht und Schrecken andern einjagen können/ nicht anders/ als große/ grimmige und grausame Löwen/ wenn die zu brüllen anfahren. In dem Verstand wird diß Wort gebraucht in dem andern Buch Samuelis am 23. Cap. da im Hebräischens gesagt wird/ daß die Thiere der Philister sich gelagert in dem Grund Rephaim, oder in dem Thal der Riesen. Denn an stat dessen stehet in dem ersten Buch der Chronicon am 12. da diese Geschichte auch beschrieben wird das Wörtlein *מַחֲנֶה* welches ein Lager bedeutet/ dahero auch die 70. Griechische Dolmetscher an dem vorangezogenen Ort aus dem andern Buch Samuelis das Wort so daselbst gebraucht wird/ versetzt haben durch das Wörtlein *μάχη*, welches eine aciem oder eine Schlachtordnung heisset. Hieronymus aber hat es gegeben *castra*, das Lager der Philister. Diß mercken einige auch hieben an/ und erklären die Wort des Propheten Habacuc von (k) zweyen Kriegsheeren/ nemlich der Medien und Perser/ als wenn Gott sich in der Mitte derselben offenbahren würde/ so auch geschehen nach Verfließung der 70. Jahr der Babylonischer Gefängniß. Denn

Cant. 8/8.

Esr. 3/11.

1. Cro. 12/15.

da machte sich Cyrus, der König der Perser/ mit einem mächtigen Kriegsheer zusehender wider Astyagen, den König der Medien/ der die Perser mit Krieg überzogen hatte/ weiter dem Cyro wider den Croesus, den König der Lydier/ der dem Astyagi durch Schwägerschafft verwand war/ geglückt hatte / auff/ überwandt denselben/ und brachte so wol dessen Reich als Kriegsheer/ so überblieben war/ unter sich/ rückete darauff weiter mit beyden Kriegsheeren wider die Stadt Babylon und bemächtigte sich auch derselben/ nicht so durch seine Macht/ als durch die Krafft Gottes/ welcher er auch selbst seinen Sieg zuschrieb als dem Herren und Gott vom Himmel/ in dem Büchlein Esra am 1. Cap. Bisweilen aber werden auch wol durch die Thiere in der Schrift angezeigt die Reiche dieser Welt/ welche wegen ihrer Macht auch wol mit den starcken Thieren können verglichen werden/ als bey dem Propheten Daniel am 7. Cap. da von dem Propheten gemeldet wird/ daß er aus dem Meer gesehen habe vier Thiere auffsteigen/ welches hernach der Engel/ da er ihm das Gesicht erklärte/ von vier Reichen deutete / welche auff Erden auffkommen solten. Dessen nehmen andere bey auflegung dieser Wort des Propheten wahr und verstehen durch die zwey Thiere auch zwey Reiche/ und zwar namentlich das Reich Juda und Israel/ unter welchen jenes den Stamm Juda und Benjamin/ dieses aber die andere zehn Stämme Jacobs in sich fassete. Denn ob zwar diese zwölf Stämme zusammen zuvor nur ein Reich gemacht hatten/ nemlich unter der Regierung des Sauls/ Davids und Salomons/ so war es doch hernach mit demselben zu einem andern Stand kommen (1) unter der Herrschafft Rehabeams/ des Sohns Salomons/ weil der den zehn Stämmen auff ihr bittliches Gesuch / daß er den harten Dienst und das schwere Joch/ welches sein Vater ihnen auffgelegt hatte/ leichter machen wolte/ gar eine unfreundliche rauhe Antwort gegeben hatte/ fielen sie von denselben ab und machten zum Könige über sich den Jerobeam/ die andern beyde Stämme aber hingen an dem Rehabeam/ daß also die 12. Stämme dazumal in zwey Königreiche zertrennet wurden/ in dem ersten Buch der Könige am 12. Cap. Das blieb auch hernach eine geraume Zeit/ bis die zwölf Stämme durch den Salmanasser/ den Könige von Assorien gefän-

Esra. 1/ 2.

Dan. 7/ 3.

1. Reg. 12/ 16.
& 1099.

gefänglich hinweggeführt worden / und war fast alle wege zwischen diesen beyden Königreichen Zwist und Mißhelligkeit / zumahl wenn in dem Reich Juda löbliche Könige / die Gott fürchteten / das Regimente führten / denn Jerobeam / der erste König in Israhel / hatte an stat des wahren Gottesdienstes einen Götzendienst nach der Weise der Heiden umhher auffgerichtet / und dazu ganz Israhel verleitet / dem hierinnen auch hernach andere Könige in Israhel gefolget waren / daran hingegen die unter den Königen in Juda / welche über dem rechten Gottesdienst / hielten / einen Eckel und Greuel hatten. Es sollte aber diese Mißhelligkeit nicht immerdar wehren / sondern endlich alle zwölf Stämme Israhel wieder unter ein Haupt gebracht werden und auch hinführo vereiniget dem wahren Gott zu dienen anfangen. Denn so sagt der Prophet Esaias am 11. Cap. Der Neid wider Ephraim / das ist / wider das Reich Israhel / welches zum offtern Ephraim genennet / weil Jerobeam / der erste König desselben aus dem Stamm Ephraim entsprossen war / wird auffhören und die Feinde Juda werden außgerottet werden / daß Ephraim nicht mehr wider Juda und Juda nicht sey wider Ephraim. Muste auch solches der Prophet Ezechiel abbilden / mit zwey Hölzern / die er ihm auff Gottes Geheiß bereiten / hernach aber in seiner Hand zusammen thun muste / da denn aus beyden ein Holz ward. Denn das war ein Bilde / wie die beyden Reiche Juda und Israhel / dermalens wieder solten vereinbahret werden / wie es Gott der Herr selbst bald dem Propheten erkläret / indem er sagt: So spricht der Herr / Herr / Etsche / ich wil die Kinder Israhel holen aus den Heyden / dahin sie gezogen sind / und wil sie allenthalben sammeln / und wil sie wieder in ihr Land bringen / und wil ein einzig Volck aus ihnen machen im Lande auff dem Gebürge Israhel und sie sollen allesamt einen einigen König haben. Und sollen nicht mehr zwey Völcker noch in zwey Königreiche zertheilet seyn / sollen sich auch nicht mehr verunreinigen mit ihren Gözen und

Es. 11/13.

Ezech. 37/16.
& seqq.

v. 21. seqq.

Greueln und allerley Sünden. Ich will ihnen heraus helfen aus allerley Orten/da sie gesündigt haben / und will sie reinigen und sollen mein Volck seyn und ich will ihr Gott seyn. Dahin / vermeinen sie / habe auch der Prophet Habacuc alhie gezelet und eben diß anzeigen wollen / daß G. D. in der Mitte zweyer Thier / das ist / der beyden Reiche Juda und Israel / würde offenbahret werden / wann sie demselben beyderseits unter einem Haupt / wieder / wie zuvor unter der Regierung Davids / seinen Dienst leisten würden. Welches denn zum Theil hernach bald nach der Babylonischen Gefängniß erfüllt ist / da anfänglich Cyrus denen beyden Stämmen / die zum Reich Juda gehörten / oder von den beyden Stämmen Juda und Benjamin waren / Macht gab wieder in ihr Land zu ziehen / die Stadt Jerusalem sambt dem Tempel daselbst zuzubauen und den Gottesdienst auffs neue anzurichten / die denn auch in grosser Menge sich dahin begaben / und zwar / unter Zerobabel / als ihrem Haupt / der zwar nur ein Fürst aus Furcht für den Persen genennet / aber dennoch von den Seinigen für einen König gehalten ward / wie auch Herodes in den verlesenen Worten und sonst hin und wieder ein König genennet wird / da er doch nur ein

Matth. 14/1. Vierfürst war / wie bekant ist aus dem Matthäo am 14. und Marco
 Marc. 4/14. am 6. Cap. und den Bau anfangen / aber in demselben durch die benachbarte Heyden gehindert worden bis zur Zeit Darii Hystaspis / der diß Werk auffs neue fortzusetzen die Juden befehliget / ihren Feinden aber ernstlich bey hoher Straff verbot / daß sie die Jüden in ihrem Fürnehmen nicht verhindern / sondern vielmehr ihnen die hülfreiche Hand bieten solten / damit diß Werk beschleuniget und vollenzogen würde / so denn auch geschehen / wie in dem Buch Esra am 2. und folgenden Capitteln / und bey dem Propheten Hagai am 1 und 2. wie auch bey dem Josepho in dem eylfften Buch der alten Jüdischen Geschichten am 1. und 4. Cap. zulesen. Es haben sich aber nach gehends auch viel aus den übrigen zehen Stämmen Israel / die hin und wieder zerstreuet waren / zu denselben geschlagen und unter ihnen in dem Erbtheil Juda und Benjamin gewohnet / bis ihre Macht vergrößert worden und sie allgemach auch das Erbtheil der and. ren Stämme unter sich gebracht / so sie zusammen bewohnet / unter einem Haupt / und Gott dem H. Eren zugl. ich

zugleich nach der Fürschrift des Gesches gedienet, welches auch verkündigt hat der Prophet Jeremias. Denn nach dem er geweißagt/ Jerem. 50/ 3. wie ein Volk von Mitternacht wider die Chaldeer herauffziehen und ihr Land zur Wüsten machen würde / thut er darauff also hinzu: **In denselbigen Tagen und zur selbigen Zeit / spricht der HERR / werden kommen die Kinder Israel sambt den Kindern Juda und weinend daher ziehen un̄ dem HERRN ihren Gott suchen / in seiner Weissagung am 50. Cap. Auch deutet solches nicht dunckel Josephus an im 11. Buch der alten Judischen Geschichten am 5. Cap. Denn er sagt außdrücklich / daß zur Zeit Xerxis, des Sohns Darii, Esra / nach dem er von dem Könige die Freyheit erhalten / alle Israeliten die in seinem Reich zerstreuet waren / und mit ihm ins Land Juda ziehen belieben trugen / mit sich dahin zu nehmen / viel derselben ihre Güter zusammen gezogen / und gen Babel kommen des Fürhabens sich mit Esra in Judam zu begeben / so auch geschehen / wiewol er hin zuthut / daß dagegen ihrer auch viel tausend / weil sie ihre Behausung nicht verlassen wollen / zurück geblieben. Daher schreibet auch Theodoretus in dem andern Buch seiner Commentariorum über das 4. Cap. des Propheten Ezechielis: Nemo dicat ædificationem Jerusalem ad Israel non pertinuisse, cum jam quidem à Judá divisus esset. Post reditum enim non mansit illa divisio, verum concordēs & unanimes omnes, qui reditum consecuti fuerant, degerunt Hierusalem metropolim incolentes. **Niemand sage daß die Erbauung der Stadt Jerusalem Israel nicht angegangen / alldiervell dasselbe von dem Stamm Juda getrennet gewesen. Denn nach der Wiederkunft auß der Gefängniß hat solche Trennung auffgehört / und haben alle die solche Wiederkunft erhalten / sein einträchtig und einmüthig zu Jerusalem / als in der Hauptstadt des ganzen Landes / gelebet. Wir könten aber auch wol mit etlichen bey jetzt gedachtem Kirchenlehrer über den Propheten Habacuc durch die (m) beyden Thiere / in derer Mitte Gott solte offenbahret werden verstehen / das Jüdische****

und Babylonische Volck. Denn zwischen beyden hat sich Gott zuerkennen geg ben / als er den Cyrum über die Babylonier gebracht / in dem er jene zwar durch denselben aus der Gefängniß erlöset / an diesen aber Rache geübet / und ihr Reich zerstöret / welches auch ihr eizen König / der die Juden gefänglich hinweg geführet hatte / nemlich der Nebucadnezar. sonder Zweifel durch die Offenbahrung / die Gott dem Propheten Daniel hatte wiederfahrē lassen / erleuchtet / zuvor verkündiget hatte / in dem er zu ihm gesaget: (n) Veniet, O Babylonii, mulus Persicus, & durum cervicibus vestris jugum imponet, wie Eusebius im 9. Buch Präparat. Evangel. am 41. Cap. aus dem Abydemo, der die Geschichte der Assyrier beschrieben / gedendet / es wird / O ihr Babylonier / ein Persischer Maulesel komen / so nennet er Cyrum, weil er der väterlichen Linien nach von den Persern / nach der mütterlichen aber von den Meden entsprossen war / und euch ein hartes Joch auflegen.

Aber wie dem allen / wenn wir die Worte des Propheten / auch nach dieser Art zulesen / recht völlig verstehen wollen / so müssen wir auch hiebey unser Abschen auff **CHRISTUM** haben und die Erlösung des menschlichen Geschlechts / so durch ihn geschehen ist. Denn auch nach derselben sind diese Wort so bewand / daß sie gar füglich auff Christum können gezogen werden. Es ist der erkant worden in der Mitte (o) zweyer Thier bald nach seiner Geburt. Denn er ward gehohren in einem Stall / so in der Höle eines Felsen für das Vieh bereitet war / und bald darauff geleyet in eine Krippe / und zwar wie die alten Kirchenlehrer aus einer alten tradition erinnern / zwischen einem Ochsen und Esel / welche Thiere bey den Juden sehr gemein / und im täglichen Gebrauch waren / und daher in der Schrift so wol des Alten als des Neuen Testaments / zum offtern zusammen geset warden / wie in dem 2. Buch Moses am 20. in dem 5. Buch am 5. bey dem Luca am 14. und andern Orten mehr zusehen. Ziehen auch dahin die Worte des Propheten Esaiä am 1. Cap. Ein Ochs kennet seinen Herren / und ein Esel die Krippe seines Herren. Dann das meynen sie / sey insonderheit erfüllet worden zur Zeit der Geburt Christi / da Gott

Exod. 20 / 17.
Deut. 5 / 14.
Luc. 14 / 5.

da Gott dem Ochsen und Esel/ zwischen welchen Christus gebahren/
gleichsam die Augen geöffnet/ daß sie ihn nicht allein gesehen/ sondern
auch als ihren Herren und Schöpffer erkant/ und sich für ihm gedeh-
mütiget/ eben wie er vorzeiten auch der Eselin des Bileams die Augen
auffgethan hatte/ daß sie den Engel des Herren/ welcher dem Bileam
mit einem blossen Schwert entgegen kam/ sahe und auff ihr Knie unter
dem Bileam niedersiel/ in dem vierdten Buch Mosis am 22. Cap.
So deutet diese Wort Origenes in der 13. Homilie über den Evan-
gelisten Lucam/ da er betrachtet wie die Jungfrau Maria ihr Söhnlein
nach der Geburt in die (p) Krippen gelegt. Denn er thut alsbald hin-
zu: Illud erat, de quo vaticinatus est Propheta, dicens: Co-
gnovit bos possessorem suum & asinus præsepe Domini sui,
das ist es/ davon der Prophet geweißaget mit diesen Wor-
ren: Ein Ochs hat erkant seinen Herren und der Esel die
Krippe seines Herren. Dergleichen Wort auch bey dem Cyrillo
Hierolymitano, Gregorio Nysseno, und Nazianzeno, Ambro-
sio, Paulino Nolano, Aurelio, Prudentio, Petro Chrysologo,
und andren mehr gefunden werden. Es ist auch solches daher nicht
allein dem Officio Nativitatis und Circumcisionis, sondern auch
einigen Gesängen/ derer sich die Kirche von alters her gebrauchet/ ein-
verleibet worden/ als dem Gesang: Puer natus in Bethlehem,
darinn diese Wort gefunden werden. Cognovit bos & asinus, quod
puer erat Dominus, der Ochs und der Esel haben erkant/
daß der Knab/ so in der Krippen lag/ were der Herr selbst.
Das ist nicht ohngefahr geschehen/ sondern durch Gottes sonderbare
Regierung/ daß auch auff die Art abgebildet würde der Zweck der Zu-
kunft Christi ins Fleisch. Es ist eine Krippe bereitet/ für das unver-
nünfftige Viehe/ daß aus der dasselbe sein Futter empfangen/ welches ist
Heu und Gras. Brod aber ist eine Speise des Menschen/ wovon
auch David sagt in dem 104. Psalm: Du lässest Gras wachsen
für das Vieh/ und Saat zu nutz dem Menschen/ daß
du Brod aus der Erden bringest/ so des Menschen Herz
stärcke. Nun war Christus auch ein Brod/ nemlich das Brod

Num. 22/23.
seqq.

Psal. 104/
14. 15.

Joh. 6/51.

des

deß Lebens / welches vom Himmel kommen war und der Welt das Leben geben sollte / darumb gehörte er eigentlich nicht in eine Krippe. Aber nichts desto weniger ließ er sich bald nach seiner Offenbarung ins Fleisch in einer Krippen zwischen dem unvernünftigen Vieh legen. Denn die (9) Mensch. n waren meistens verlehret und dem unvernünftigen Vieh gleich worden / weil die meisten Völcker nicht dem wahren Gott dienten / sondern wider alle Vernunft den Wercken ihrer eigenen Hände / oder auch dem Gestirn des Himmels / oder den Vögeln / wie auch den vierfüßigen und kriechenden Thieren / in derer Bild sie die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes verwandelt hatten. Daher sie mehr dem unvernünftigen Vieh zuvergleichen waren / denn daß sie Menschen sollten seyn zurennen gewesen / so die Vernunft machet. Wohin auch David siehet / wenn er von einem Menschen / der keinen Verstand hat / oder gleich in der Würde seyn möchte / sagt / daß er dahin fahre / wie ein Vieh / in dem 49. Psalm.

Rom. 1/23. Christus aber war eben darumb in die Welt kommen / daß er sich den Menschen ins gemein mit seinen Wohlthaten zugewidmet habe / damit sie von solchem unvernünftigen Gottesdienst abgeföhret / hinfüro nicht allein dem wahren Gott allein dienten / sondern ihm auch einen vernünftigen dienst leisteten / das ist / ihre selbst eigene Leibe ihm zu einem lebendigen / heiligen und wolgefälligen Opfer darstellten / welches Paulus einen vernünftigen Gottesdienst nennet in der Epistel an die Römer am 12. Capittel. Darumb hat er bald nach seiner Geburt in einer Krippen mittenunter dem Vieh wollen offenbahret werden / als das selbständige Wort oder die selbständige Weisheit Gottes / welche zum Narren spricht: Kompt. zehret von meinem Brod / verlasset das alber Wesen / so werdet ihr leben / und gehet auff dem Wege des Verstandes. Idcirco in prælepi, quod est coenaculum brutorum, is, qui de cælo descendit, panis vitæ proponitur, ut etiam bruta rationali cibo assumpto rationem adipiscantur, schreibt Gregorius Nyssenus in seiner Homilie de sancta Christi, nativitate, darumb wird in einer Krippen / welche gleichsam die Speiß Stube des unvernünftigen Viehes ist /

das

Psal. 49/ult.

Rom. 12/1.

pros. 9/1.6

das
gen
derchen
in de

stan

Sch

ten/
und

Sch

deu

har

drif

lum

H.

bah

die

bey

Ge

ten.

Leb

test

spir

W

alh

die

me

Un

dern

ret.

and

das Brod des Lebens/ so vom Himmel kommen/ fürgetra-
gen/ daß auch unvernünfftige Menschen durch die Nüßung
der vernünfftigen Speise Vernunft und Verstand erlangen.

Diese Erklärung lassen ihnen auch andere unter den alten Kir-
chenlehrern nicht mißfallen/ thun aber hinzu/ daß durch die zwey Thier/
in derer Mitte Christus solte offenbahret werden/ auch wol können ver-
standen werden die beyden Testament/ das Alte und Neue/ oder die
Schriften derselben. Denn wem ist unbekant/ daß viel so wol der al-
ten/ als neuen Kirchenlehrer die (1) vier Thier/ welche Ezechiel am 1.
und Johannes in seiner Offenbahrung am 4. Cap. gesehen/ von den
Schriften der vier Evangelisten/ die zum Neuen Testament gehören/
deuten. Wir finden dieselbe bey dem Irenæo im 3. Buch aduersus
hæreses am 11. Cap. da er sagt: *Quadriformia animalia sunt qua-*
driforme Evangelium, Die viererley Thier sind das Evange-
lium in viererley Schriften bestehend/ desgleichen auch bey dem
Hieronymo über den Ezechiel/ Andrea Cappadoce über die Offen-
bahrung Johannis/ und andern mehr. Es können aber auch gar wol
die Schriften der Propheten mit den Thieren verglichen werden/ weil
beydes dieselbe als auch die Schriften der Evangelisten und Apostel
Geist/ Krafft und Leben haben/ so sich eussert bey denen/ welche den rech-
ten Kern und Verstand derselben erreichen/ denselben glauben und ihr
Leben darnach anstellen. Sunt qui duo animalia, duo intelligunt
testamenta, novum & vetus, quæ verè animantia sint atq; utilia
spireant, schreibt Hieronymus in seinem Commentario über diese
Wort/ Es werden gefunden welche durch die beyde Thiere
alhie verstehen die beyde Testament/ das Neue und Alte/ als
die in der Warheit das Leben in sich haben und viel heilsa-
mes gleichsam wie durch einen Odem von sich blasen.
Und findet man solche Erklärung auch bey dem (1) Augustino und an-
dern mehr. In der Mitte dieser beyden Thiere wird Christus offenba-
ret. Denn was wird uns in den Schriften des Neuen Testamentes
anders fürgetragen als Christus und seine Wohlthaten/ und zwar nicht
verdes

verdeckt/sondern auffgedeckt/ daß sich in uns gleichsam spie-
 gelt seine Klarheit und wir verkläret werden in sein Bilde
 von einer Klarheit zur andern/ als vom Geist des H. Erren/
 2. Cor. 3/18. aus der 2. an die Corinthen am 3. Cap. Das Alte Testament aber zeucht
 sich gleichfals auff Christum/ obgleich derselbe darin uns verdeckter weise
 fürgestellt wird. Denn alle Propheten zeugen von Christo/
 Act. 10/43. nach der Aussagung Petri in der Apostel Geschichte am 10. Capittel.
 Alle haben gesucht und geforschet nach der Seeligkeit in
 Christo und von der zukünftigen Gnaden auff uns geweis-
 1. Petr. 1/10. saget/ in der ersten Epistel Petri am 1. Cap. Dahero auch Johannes
 sagt in seiner Offenbarung am 19. Cap. Das Zeugniß Jesu
 ist der Geist der Weissagung. Das ward vor Zeiten abgebil-
 det an der Traube/ welche die (A) zweene Kundschafter die Moses
 Num. 13/24. ausgesand hatte/ sich des gelobten Landes zuerkündigen/ auff einen Ste-
 cken trugen/ in dem vierdten Buch Moses am 13. Cap. Denn diese
 Traube war ein Bilde Christi/ von welchem die geistliche Braut sagt in
 Cantic. 1/14. dem Hohelied Salomonis am 1. Cap. Mein Freud ist mir ein
 Traubekopfer in dem Weingarten zu Engeddi/ der auch
 sonst mit einer Trauben verglichen wird/ als der in der Kelter seines
 Leidens dermassen gepresset worden/ daß der edle Rebensafft seines Blutes
 häufig aus seinem heiligen Leib geflossen zum Labfal und Erqui-
 ckung unserer Seelen. Die beyde Kundschafter aber/ welche die Trau-
 be trugen/ waren ein Bilde der beyden Testament oder der Schrift des
 Alten und Neuen Testaments/ die uns Christum fürtragen/ daß wir
 durch ihn das Leben und Heyberlangen. Weshwegen er auch selbst von
 den Juden ersoderte/ daß sie in der Schrift suchen solten/ weil sie
 vermeineten/ sie hetten das ewige Leben darinnen/ und sie
 were es/ die von ihm zeugete/ bey dem Johanne am 5. Cap.

Wir können aber auch wol über dem/ wenn wir die Wort des Pro-
 pheten von Christo auslegen/ dieselbe süglich ziehen auff die beyde Ghe-
 rubim/ die den Gnadenstul bedeckten. Denn die waren ein Bild der
 heilic

heiligen Engel/ welche im ersten Buch Mosis am 3. auch Cherubim ge-
 nennet werden/ quasi rechubim, wie es etliche deuten/ das ist/ currus
 der Wagen/ dieweil Gott auff ihnen gleichsam wie auff einem Wa-
 gen schnell einher fähret/ wohin auch David siehet/ wenn er sagt: Der Psal. 68/18.
 Wagen Gottes ist viel tausendmal tausend/ in dem 68. Psal.
 dieweil nemlich die H Engel in der Menge vieler tausenden umb den
 Thron Gottes schweben/ welches dem Propheten Daniel auch in ei-
 nem Gesichte geoffenbahret ward. Denn er sahe tausendmal tau-
 send dem HERRN dienen und zehenhundertmal tausend für Dan. 7/10.
 ihm stehen/ in seiner Weissagung am 7. Capittel. Der Gnadenstul
 aber war ein Bilde Christi/ den uns Gott hat sürgerstellet zu einem Rom. 3/ 25.
 Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut/ als der die
 Versöhnung worden ist für unser und der ganken Welt 1. Joh. 2/2.
 Sünde. Dieser Gnadenstul ist in der Mitte der gedachten Cheru-
 bim/ denn die H Engel gelüftet nicht allein in die Geheimniß Chri- 1. Petri. 1/12.
 sti zuschauen/ wie die Cherubim ihre Augen auff den Gnadenstul ge-
 richtet hatten/ sondern es ist Christus auch ihr HERR und das Haupt/
 darumb sie sich allezeit finden und im dienen/ auch wie er nach dem ange-
 nommenen Fleisch betrachtet wird. Denn er ist/ von welchem Gott
 als dem erstgebohrnen/ da er ihn in die Welt einführete/ sich verlauten
 ließ: Ihn solten alle heilige Engel Gottes anbeten/ wie die
 Worte Davids aus dem 97. Psalm Paulus erkläret in der Epistel an Psal 97/7.
 die Hebreer am 1. Capittel. Das war abermal abgebildet an der Leiter Hebr. 1/6.
 Jacobs/ auff welcher die Engel Gottes hinauff und herab stiegen/
 in dem ersten Buch Mosis am 28. Cap. Denn ebener massen stiegen Gen. 28/12.
 die Engel Gottes hinauff und herab auff Christum wovon er auch selbst
 zum Nathanael sagte: Von nun an werdet ihr den Himmel of-
 fen sehen/ und die Engel Gottes hinauff und herab fahren
 auff des Menschen Sohn/ Johannis am ersten Capittel. Auch Joh. 1/51.
 ward dem Propheten Esaiä solches in einem Gesichte offenbahret/ denn
 er sahe den HERRN sitzen/ auff einem erhabenen Stuel und umb
 ihn

ihn zu beyden Seiten die Seraphim schweben/ das ist / die heiligen Engel/ die eins umbs ander gegeneinander riefen: Heilig/ heilig/ heilig ist Gott der Herr Zebaoth/ alle Lande sind seiner Ehren voll/ in seiner Weissagung am 6. Cap. Denn diß war auch ein Wilde Christi/ vondem Johannes im 12. Cap. sagt/ daß der Prophet dazumal seine Herrligkeit gesehen habe/ der er nemlich theilhaftig werden sollte in dem angenomnenen Fleisch/ in welchem nicht minder/ als vorhin die Seraphim/ die H. Engel umb ihn her schweben und ohn Unterlaß seine Majestät und Herrligkeit preisen werden/ welches denn auch erfolgt. Denn eben in derselben Nacht/ darin Christus gebohren war/ ließ umb den Ort seiner Geburt sich finden die ganze Menge der himmlischen Heerscharen/ die Gott lobeten und sagten: Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Nicht minder lesen wir auch hernach/ daß ihm die H. Engel auffgewartet und gedienet haben/ als da er den Kampff mit dem Satan vollendet hatte. Denn da traten die H. Engel zu ihm und die-

Es. 6/1. seqq.
Joh. 12/41.

Luc. 2/13.

Matth. 4/11.

Gen. 18/2.

Joh. 20/12.

Act. 1/10.

neten ihm/ bey dem Evangelisten Matthäo am 14. Cap. Nicht ohne Ursach aber wird hier nur zweyer Thiere gedacht/ sondern zu dem Ende/ daß auch dadurch bezeichnet würde die Beschaffenheit seiner Person/ wie er die mittelste sey zwischen zweyen/ zwischen dem Vater und dem H. Geist/ weßwegen er auch sonst zum offtern zwischen zweyen Engeln erschienen ist/ als da er sich dem Abraham in der Hütten Mamre offenbaretete/ denn er kam zu ihm mit zweyen Engeln begleitet/ in dem ersten Buch Mosis am 18. Cap. Gleichfals sahe auch die Maria Magdalena/ als sie in das Grab Christi nach seiner Auferstehung guckete/ zweyen Engel/ einen zum Haupten den anderu zum Füßen/ die den Leib Christi bewachtet hatten/ welcher in der Mitte zwischen ihnen gelegen war/ bey dem Johanne am 20. Capittel. Und bey seiner Auffahrt gen Himmel wurden die Jünger Christi gewar zweyer Männer in weissen Kleidern/ die auch zweyen Engel waren/ und sie von der Beschaffenheit der Himmelfahrt Christi und seiner bevorstehenden Wiederkunft vom Himmel unterrichteten. Auch wird von dem H. Märtyrer Ignatio gemeldet/ daß er zwey Chor der H. Engel gesehen/ die gegen

sina

sina
stige
welc
Soc
Wa
28.
4.
zwey
hat
Th
Ber
in d
gew
Pro
leg
Mo
wer
Mit
war
We
Erd
auch
auff
Ed
reiff
and
Joh
ph
men
pini
cruc
flä
am

einander Christo zu ehren gesungen haben/welches ihn dermassen belü-
stiget/das er auch solche Art zusingen in die Kirche zu Antiochien/
welche er dazumal als ein Bischoff regieret / eingeführet / bey dem
Socrate im 6. Buch der Kirchen Historien am 8. Cap. und bey dem
Walafrido Strabone in seinem Buch de rebus Ecclesiasticis am
28. Cap. desgleichen auch bey dem Amalatio Fortunato in dem
4. Buch de Eccles. Officiis am 7. Capittel.

Wie der H E X X sich aber zum offtern in der Mitte zwischen
zweyen Engeln oder auch zweyen Choren der Engel offenbahret / also
hat er sich auch wol sonst in der Mitte zweyer anderer die mit den
Thieren wol können verglichen werden / sehen lassen / als da er auff dem
Berg Tabor für den Augen seiner Jünger verkläret ward / sahen sie ihn
in der Mitte zwischen dem (u) Mose und Elia / den beyden
gewaltigen Propheten / die jemals gelebet / wovon diese Wort des
Propheten Habacuc Tertullianus in dem vorangezogenen Ort auß-
leget / wenn er sagt: In medio duorum animalium cognosceris,
Moyli & Eliz, du wirst in der Mitte zweyer Thier erkant
werden / nemlich Mosis und Elia. Auch war er in der
Mitte zweyer Thier geschauet / da er am Creuz hieng. Denn er
ward nicht allein zu Jerusalem / so mitten in der dazumal bewohnten
Welt gelegen war und deshalben umbilicus terræ, der Nabel der
Erden genennet wird / bey dem Propheten Ezechiel am 38. Capittel /
auch nicht allein in der Mitte der Luft zwischen Himmel und Erden
auffgerichtet / sondern sie crucigeteten auch zugleich mit ihm zweyen
Schecher / welche bisher wegen ihrer Gransamkeit den grimmen
reissenden Thieren waren ähnlich gewesen / einen zu seiner Rechten / den
andern zu seiner Linken / ihn aber mitten inne / bey dem Evangelisten
Joh. am 19. Cap. wovon einige der Alten gleichfals die Wort des Pros-
pheten gedeutet / dessen unter andern auch Hieronymus in seinem Com-
mentatio gedencket mit diesen Worten: Simplex interpretatio & o-
pinio vulgi de Salvatore intelligit, quod inter duos latrones
crucifixus sit agnitus, die einfältigste und gemeinste Er-
klärung ist die / nach welcher gesagt wird / das Christus
am Creuz zwischen zweyen Mördern sey erkant worden.

Matth. 17/2

Ezech. 38

Biewol wir auch gar wol mit andern durch die beyde Thier alhie verstanden können / (W) **Gott und die Menschen** / in derer Mitte Christus gleichfals geoffenbahret worden am Holz des Creuzes. Denn dahin war sein Todt / den er am Creuz erduldet / gerichtet / daß er als der rechte Mittler zwischen Gott und den Menschen in die Mitte treten / und durch seinen Todt uns mit Gott versöhnen möchte / daß er Frieden machte und die Feindschafft tödiete durch sich selbst / durch das Blut an seinem Creuze. Nicht allein aber hat Christus Friede gemacht zwischen **Gott und den Menschen** / sondern auch zwischen den Menschen und **H. Engeln** / welches gleichsam zwey Heer waren. Denn bekant ist / daß die Schaar der **H. Engel** offimal mit einem Heer verglichen wird wegen der Ordnung / die sich zwischen ihnen findet. Es sahe der Erzvater Jacob auff seiner Rückreise aus Mesopotanien in sein Vaterland die Engel / welche ihm Gott zum Schutz wider seinen Bruder / den Esau zugesand hatte / und da er solches erkant / sprach er / **Es sind** (x) **Gottes Heer** / und hieß dahero dieselige Stätte **Mahanaim** / das ist / **Heerlager** / in dem ersten Buch Mosis am 32. Cap. Nicht minder kan auch das menschliche Geschlecht gar wol mit einem Heer verglichen werden wegen der Policity / die unter demselben sich findet und und einer Kri-igs Ordnung nicht ungleich ist. Zwischen diesen zweyen Heeren war eine Feindschafft entstanden durch die Sünde des ersten Menschen. Denn dadurch war nicht allein **Gott** zum Zorn gereizet / sondern auch die **H. Engel** zugleich erbittert worden / daß auch (y) einer ihres Mittels also fort / da es Gott ihm geboht / den Menschen aus dem Paradies trieb / und sich mit einem blossen hauenden Schwert für die Thür desselben lagerte / zubewahren den Weg zum Baum des Lebens / in dem ersten Buch Mosis am 3. Cap. Aber Christus hat sich in der Mitte auch dieser zweyer Heer als zweyer Thiere geoffenbahret. Denn sobald er auff Erden geböhren war / zog er nach sich vom Himmel die ganze Menge der himmlischen Heerschaaren / welche nicht allein **Gott** lobeten / sondern auch dem Menschen Frieden und ein Wolgefallen wünschet / hat auch hernach eben zu dem Ende sein Blut vergossen / daß er durch dasselbe solchen Frieden / welchen die Engel den Men-

1. Tim. 5/5.

Eph. 2/15.16.

Col. 1/20.

Gen. 32/1.2.

Gen. 3/24.

M
 glei
 sich
 nach
 I. C
 am
 im
 ner
 unte
 übe
 und
 der
 der
 in se
 in C
 Chri
 mer
 Ha
 dem
 duo
 dur
 Es
 sam
 in ste
 resd
 Got
 weh
 die a
 wort
 nach
 zwi

Menschen gewünschet hatten/ nicht allein mit Gott/ sondern auch zugleich mit den Engeln selbst ihnen zu wege brächte/ daß er alles durch sich selbst versöhnete/ was im Himmel und auff Erden ist/ nach der wiederholten Aussage Pauli in der Epistel an die Colosser am 1. Cap. oder/ wie er anders wo / nemlich in der Epistel an die Epheser am 1. Cap. redet/ daß er alle Dinge zusammen fassete/ beyde was im Himmel und auff Erden ist/ (Z) ^{ἀναυφαινωσεν} steht in seiner Sprache/ daß er diß alles wieder unter ein Haupt brächte/ und zwar unter sich selbst/ als den Gott gesetzet hat zum Haupt über alles/ über alle Fürstenthümer / Gewalt / Macht / Herrschafft / und was sonst mag genant werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünftigen Welt. Daher auch Hippolytus, der h. Märtyrer in dem dritten hundertten Jahren nach Christi Geburt in seinem andern fragmento wider den Beronem bey dem Anastasio in Colleataneis sagt / daß das eigene Werk der Menschwerdung Christi sey omniū ad se ipsū recapitulatio, ^{ἀναυφαινωσεν} die Zusammenfassung oder Zusammenbringung zu ihm selbst/ als zu einem Haupte. Und davon deuten diese Wort des Propheten etliche bey dem Theodoro der in seinem Commentario sagt: Quidam per duto animalia intellexerunt Angelos & homines, Einige haben durch die zwey Thiere Engel und Menschen verstanden. Es waren aber auch über dem das menschliche Geschlecht selbst gleichsam in zwey Heer zertheilet/ nemlich in Jüden und Heiden / welche in steter Uneinigheit und Feindschafft lebten/ zumal auch über den Gottesdienst/ all dieweil jene / wenn sie der Gebär nach lebten/ dem wahren Gott nach der Fürschrifft des Gesetzes Moses/ diese aber ihren selbst erwehleten Göttern dienten. Aber auch in der Mitte dieser zweyer Heer/ die als grimmige Thiere auff ein ander zustießen/ ist Christus offenbaret worden. Denn er hat die Feindschafft / welche auch unter diesen war/ nach dem er im Fleisch erschienen/ auffgehoben/ er hat den Zaun der zwischen diesen zweyen Völkern war/ abgebrochen und aus

Col. 1/20.

Eph. 1/10.

beydem

beyden eines gemacht in dem/daß er durch sein Fleisch weg-
genommen die Feindschafft/ nemlich das Gesetz/ so in Ge-
boten gestellet war/auff daß er aus zweyen einen neuen Men-
schen in ihm selber machte und daß er beyde versöhnete mit
Gott in einem Leibe/und ist kommen und hat verkündiget im
Evangelio den Frieden beydes denen / die ferne und auch de-
nen die nahe waren/denn durch ihn habe sie beyde den Zu-
gang in einem Geiſt zum Vater/ aus der Epistel an die Epheser
am 2. Capittel. Und dahin vermeinet Hieronymus habe wol fürnem-
lich der Prophet Habacuc alhie gesehen/mit den zweyen Thieren in derer
Mitte Christus sollen offenbahret werden. Qui melius spricht er/hoc
dicunt, quod in prima Ecclesia, quæ de circumcisione fuit & de
præputio congregata, duobus populis se hinc inde cingentibus,
intellectus sit Salvator & creditus, welche für andern diese Wort
deß Propheten wol erklären/ sagen dieses/ daß in der ersten
Kirchen/ welche aus der Beschneidung und Vorhaut ver-
samlet war/ von zweyen Völkern/ die sich gleichsam einan-
der umbringet/ der Heyland sey erkant und geglaubet worden.
Es war auch eben diß abgebildet an den zweyen Thieren/ in derer Mitte
Christus gebohren war/nemlich an dem (Aa) Ochsen und Esel. Es
hatte Gott von diesen beyden Thieren vormals seinem Volck geboten/
daß es zugleich mit demselben nicht pflügen solte. Du solt sagt er in dem
5. Buch Moſis am 22. Cap. nicht ackern zugleich mit einem
Ochsen und Esel/womit er unter andern auch anzeigen wollen/ daß
die Jüden keine Gemeinschaft haben solten mit den Heyden/ als derer
jene fähig mit einem Ochsen/diese aber mit einem Esel könnten verglie-
chen werden. Denn ein Esel war nach dem Gesetze unrein und untüch-
tig zu den Opfern bey den Jüden/ mußte aber dennoch so wol bey ihnen/
als den Heyden allerhand schwere Last tragen. Solche Bewandniß
hatte es mit den heydnischen Völkern / welche wegen ihres Götz-
diensts auch unrein waren und nicht tüchtig dem wahren Gott zu dienen/
aber

Ep. 2/14.
scqq.

Deut. 22/10.

aber
beleg
zwan
trag
hate
ches
denn
Apo
der
diese
diese
vere
sen
daß
We
ist
sind
alle
ben
mit
mit
das
lieg
Se
quid
De
sua
ge
Be
des
35.
ip
in p

aber doch dabey mit der Last vieler menschlichen Erfindungen zugleich
 belegen und bedrucket waren. Ein Ochs aber war nach dem Gesetz
 zwar ein reines Thier/musste aber dennoch auch bey den Jüden das Joch
 tragen und an demselbigen ziehen. Und solch eine Beschaffenheit eben
 hatte es mit den Jüden selbst/ die zwar ein heiliges Volk waren/wel-
 ches Gott ihm sonderlich zu seinem Dienst außerkohren hatte/ aber
 dennoch waren sie dem Gesetz Moses unterworfen/ welches auch die
 Apostel selbst ein schweres/ ja ein unerträgliches Joch nenneten/ in
 der Apostel Geschichte am 15. Cap. Aber Christus ist in der Mitte Act. 15/14.
 dieser zweyer Thiere/ zwischen einem Ohsen und Esel gebohren/ und
 dieselbe durch sich selbst/ da er in der Krippen zwischen ihnen beyden lag/
 vereiniget/ auff daß er anzeugete wie er die Ungleichheit zwischen dies-
 sen gedachten beyden Völkern auffheben und beyde heiligen würde/
 daß mit ihnen hinführo zugleich könnte geackert/ das ist/ des HErrn
 Werck befördert und sein Dienst bestellet werden. Denn in Christo
 ist kein Unterscheid/ hie gilt weder Jude nach Grieche/ sie Gal. 2/28.
 sind beyde einer in Christo/ es ist ihrer ein HErr reich über Rom 10/12.
 alle/ die ihn anrufen. Er ist in der Mitte aller die an ihn glau-
 ben/ sie mögen entsprossen seyn aus Juden oder Heyden/ nicht allein
 mit seiner Gnad/ Geist/ Trost/ Krafft und Schus/ sondern auch
 mit seinem Fleisch und Blut/ in welchem er auff dem Altar/ so offte
 das heilige Nachmal verwaltet wird/ gleichsam wie in einer Krippen
 liegt/ als das Brod des Lebens/ daß er sie beyderseits an ihrer
 Seele labe/ stärke und zu ihrer vollkommenen Vergnügung er-
 quicke/ wie ein Esel vergnügert ist/ wenn er Gras hat/ und ein
 Ochs nicht blecket wenn er Futter hat. Denn dazu war Chri- Job 6/6
 stus in die Welt kommen/ daß seine Schäflein das Leben und völl- Job. 10/16.
 ge Genüge hätten/ und zwar in ihm und durch ihn. So solte er sein
 Volk weiden/ daß er nicht allein dessen hütete/ sondern auch zugleich
 dessen Speise were/ wie auch gar wol Bernardus, der H. Mönch im
 35. sermon über das hohe Lied Salomonis sagt: Ipse pastor est,
 ipse pascua, ipse redemptio. Dat carnem in cibum, sanguinem
 in potum, animam in pretium, Er selbst ist der Hirte/ er selbst

ist die Speise/ er selbst ist auch die Erlösung. Er giebt seinen Schafflein sein Fleisch zur Speise/ sein Blut zum Trancck/ seine Seele zu einer Erlösung. Præsepe natus implevit, qui cibum semetipsum mentibus mortalium præbuit, dicens: Qui comedit carnem meam & bibit sanguinem meum, in me manet & ego in eo, schreibet auch Gregorius Magnus im 7. Buch seiner Moraliæ am 4. Cap. Es hat Christus nach dem er gebohren war/ die Krippen erfüllet/ als der/ welcher sich selbst den Gemühtern der sterblichen Menschen zur Speise gegeben/ in dem er sagt: Wer mein Fleisch isset und trincket mein Blut/ der bleibet in mir und ich in ihm.

Nun zu derer Gemeinschaft hat Gott auch uns gebracht/ die wir zuvor dem Ursprung nach Heyden waren. Da wir zuvor ferne waren/ entfrembdet von der Bürgerschaft Israelis und von den Testamenten der Verheißung/ sind wir nunmehr nahe worden/ nach dem uns Christus durch den Glauben zu seiner Krippen gezogen und mit sich vereiniget hat. Das haben wir mit danckbahrem Herzen zu

1. Petr. 2/9/ erkennen und die Tugend deß/ der uns von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht beruffen hat/ daß da wir zuvor nicht ein Volck waren/nun Gottes Volck sind/ und da wir weiland nicht in Gnaden waren/nunmehr in Gnaden sind/ zuverkündigen. Denn daß sey ferne/ daß da Christus von einem (bb) Ochsen und Esel/ die doch unvernünfftige Thiere sind/ ist erkant worden/ als ihr Schöpffer/wir denselben nicht erkennen solten/ die wir mit Vernünfft begabte sind und an Christo nicht nur einen Schöpffer sondern auch einen Erlöser und Seeligmacher haben / daß sey ferne/ daß wir so unsern Wandel führen solten/ daß über uns die Klage solte können erneuert werden/ welche vormals Gott über die Juden führte/ bey dem Propheten Esaia am 1. Cap. da er sagt: Höret ihr Himmel und du Erde nimbe zu Ohren/ denn der HERR redet. Ich habe Kinder auffgezogen und erhöhet und sie sind

von

von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herren und ein Esel die Krippe seines Herren / aber Israel kennets nicht und mein Volck vernimts nicht. O weh deß sündigen Volcks / deß Volcks von grosser Missethat / deß böshafftigen Eamens / der schändlichen Kinder / die den Herren verlassen. Israel heisset so viel / als videns Dominum, wie es (cc) Origenes und andere erklären / ein Volck / das den Herren siehet / welches gar wol auff uns kan gezogen werden / die wir durch die Krafft der Gnade Christi erleuchtet sind / daß wir in seinem Liecht ihn das warhafftige Licht / den Herren der Herrlichkeit sehen. Würde uns aber das nicht zur ewigen Schande gereichen / wenn wir / denen Got so grosse Gnade hat wiederfahren lassen / uns undanckbar bezeugen und nach dem Exempel der Juden den Herren entweder mit dem Herzen oder auch mit Worten und mit Wercken verlassen solten? Wollen wir uns aber recht gegen Christum verhalten / so müssen wir für allen Dingen uns der (dd) Einfalt deß Glaubens befleissigen / daß wir nicht viel in seinen Geheimnissen grübeln / sondern vielmehr unsere Vermunft gefangen nehmen unter seinem Gehorsam / nach der Ermahnung 2. Cor. 10/5. Pauli in der 2 an die Corinthen am 10. Capittel. Denn eben darumb hat Christus sich / nach dem er ins Fleisch kommen war / in der Mitte zweyer nicht verschmizeter / sondern einfältiger Thiere / zwischen einem Ochsen und Esel offenbahret / auff daß er damit anzeugete / wie er seine Geheimnisse nicht denen / welche sich verschmizet und klug düncken lassen / sondern den einfältigen offenbahren wolte / wohin auch seine Wort gehören bey dem Evangelisten Matthäo am 11. Cap. da er seinen himmlischen Vater also anredet: Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erden / daß du solches den weisen und klugen verborgen hast / und hast es den unmmündigen offenbahret. Ja Vater / denn es ist also wolgefällig gewesen für dir. Auch wiederholet solches der Apostel Paulus in der ersten an die Corinthen am 1. Capittel / wenn er sagt: Nicht viel wesse nach dem

2. Cor. 10/5.

Matth. 11/25.
26.

1. Cor. 1/26/
27.

Gleich hat Gott beruffen/ sondern was thöricht ist für der Welt/ das hat Gott erwehlet/ daß er die weisen zu schanden mache. Welches er zubestetigen nicht lang vorher angeführet hatte die Worte Gottes aus dem Propheten Esaia: Ich wil zu nichte machen die Weisheit der Weisen/ und den Verstand der verständigen wil ich verwerffen. Wo sind die klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Weltweisen? Bey dem Glauben aber muß sich weiter finden auch die Liebe gegen Christum und zwar nicht allein gegen seine Person/ sondern auch gegen die seinigen/ daß wie die beyden Thiere/ zwischen welchen er gebohren/ sich freundlich gegen ihn bezeuget/ und mit ihm in dem ihn gewärmet/ also auch wir ihn in seinen nothdürfftigen Gliedern hegen/ daß wir ihn in den hungerigen speisen/ in den dürstigen träncken/ in den nackenden kleiden/ in den Kranken besuchen/ in den Fremblingen beherbergen/ denn was ihnen gutes widerführet/ das nimt der Herr an als wenn es ihm selbst wiederfahren were/ wie er auch an jenem Tage zu den Außerwehltten/ die Werke der Barmherzigkeit und Freygebigkeit gegen die Nothleidenden außgeübet haben/ sagen wird: Ich bin hungerig gewesen und ihr habt mich gespeiset/ und ich bin durstig gewesen und ihr habt mich geträncket/ ich bin ein Gast gewesen/ und ihr habt mich beherberget/ Ich bin nackend gewesen/ und ihr habt mich bekleidet/ Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht/ Ich bin gefangen gewesen und ihr seyd zu mir kommen/ denn was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern das habt ihr mir gethan/ bey dem Evangelisten Matthäo am 25. Cap. Nicht allein aber müssen wir unsere Liebe gegen Christum außern durch die Werke der Barmherzigkeit und Freygebigkeit/ sondern auch der Friedfertigkeit und Verträglichkeit gegen alle die/ welche einen Glauben mit uns haben/ und als Christen leben/ damit wir auch in der Mitte aller gläubigen/ sie mögen seyn aus Juden oder Heiden/ mögen erfunden werden. Welches geschehen kan/ wenn wir fest halten

Matth. 25/35.
& seqq.

an der

an der Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens /
 dadurch die Glaubigen untereinander verbunden werden zu einem
 Herzen und zu einer Seelen / wie von den Christen in der ersten Kir-
 chen gesagt wird in der Apostelgeschichte am 4. Cap. Das ist vonnöthen /
 dafern wir Christum mitten unter uns haben wollen. Denn er ist ein
 Friedensfürst / der sich nicht unter den Friedenstörern finden lässt / sondern
 unter denen / die den Frieden lieben. Wo zween oder drey / spricht er /
 eines werden auff Erden und versamlet sind in meinem Na-
 men / da bin ich mitten unter ihnen / bey dem Evangelisten Matt. Act. 4/32.
 am 18. Cap. cum simplicibus scilicet atq; pacatis, wie Cyprianus Matt. 18/19
 es erkläret in seinem Buch de unitate Ecclesiz, unter denen nemlich / wel- 20.
 che einfältig und friedfertig sind. Das müssen wir in acht nehmen
 nicht allein gegen die / welche gern mit uns Frieden halten / sondern auch
 gegen die / welche anfahren Anlaß zur Uneinigkeit mit uns zu geben / wann
 sie anderweit mit uns (ee) einig sind im Glauben / ob gleich im übrigen in
 dem was zur Theologischen Erfahrung un Wissenschaft gehört / einige
 ungleiche Meinungen zwischen uns und ihnen etwa seyn möchten / daß
 wir sie anreden mit den Worten des Propheten Esaiä aus seiner Weis. Ez. 60/5.
 am 66. Cap. nach der 70. Griechischen Dolmetscher Übersetzung:
 Höret des H Erren Wort / die ihr euch für seinem Wort förch-
 tet. Sprecht zu denen / die euch hassen und Abscheu vor euch
 haben / ihr seyd dennoch unsere Brüder / auff daß der Name
 des H Erren geehret werde. Mercken wir auch / daß zwischen andern
 die einig im Glauben sind / einige Mißfälligkeit entstehen wil / daraus
 leichtlich Trennung erwachsen könnte / müssen wir uns bemühen / auch die-
 selbe bald bey zulegen / wir müssen in die Mitte treten / wie Christus dort
 mitten unter seine Jünger trat und zu ihnen sagte: Pax vobis, Friede Joh. 20/21.
 sey mit euch. Oder wie Joseph mitten unter seine Brüder trat / daer sie 26.
 von sich aus Egypten ließ / ihren Vater aus dem Lande Canaan zu holen /
 und vermuthete / daß einiger Span unter wegens zwischen jnen entstehen
 möchte / un mit demselb jnen zuzuffen: zäncket nicht / aus dem 1. Buch Gen. 45/24.
 Mosis am 45. Cap. Denn Gott ist nicht ein Gott des Haders und Zän-

klens/ sondern ein **G**ott des Friedens/ und Christus hat uns nicht
 zum Dank beruffen/ sondern zum Frieden/ ja den Frieden in seinem Tes-
 tament uns vermachtet/ da er kurz vor seinem Abschied zu seinen Jüngern
 sagte: **J**oh. 14/27. **M**einen Frieden lasse ich euch/ meinen Frieden gebe ich
 euch. Zwar es pflegt bißweilen zugesehehen/ daß diejenige/ welche
 auch zwischen mißhelligen Brüdern Friede stiften und also in der Mitte
 derselben sich wollen finden lassen/ von beyden theilen angefochten wer-
 den/ es gehet ihnen/ wie denen/ welche in der Mitte eines Hauses wohnen/
 und etliche über sich/ etliche unter sich wohnen haben/ welchen ins gemein
 von jenen zwar mit Wasser/ von diesen aber mit dem Rauch Verdruß
 angethan wird. Das hat erfahren David/ der darüber gar eine schynliche
 Klage führet in dem 120. Psal. **E**s wird meiner Seelen bang zu
 wohnen/ bey denen/ die den Frieden hassen/ ich halte Friede/
 aber wenn ich rede/ so fahen sie Krieg an. Auch ist nicht besser ge-
 gangen den Jüngern Christi/ die mit dem Evangelio des Friedens auß-
 giengen in die ganze Welt/ daß sie durch die Krafft dessen Frieden stif-
 teten und bewahreten/ so sie zwar auch bey vielen erhalten/ aber von vielen
 dagegē haben sie auch erfahren müssen/ daß es wahr wäre/ was der H. Er-
 zuvor zu ihnen gesagt hatte: **I**ch sende euch wie die Schaff mitten
 unter die Wölffe. und weiter: **I**hr solt nicht wehnen/ daß ich
 kommen bin Friede zu senden auff Erden/ ich bin nicht kom-
 men Friede zu senden/ sondern das Schwerdt/ nicht zwar an
 und für sich selbst/ sondern zufälliger weise wegen der Bosheit der Men-
 schen/ die an dem Evangelio des Friedens anlaß nehmen würden/
 sie als die Boten desselbigen zubeunruhigen. So gieng es dem Apostel
 Johanni mit dem Diotrefhe/ welchen er zur Aufübung der Werk
 der Lieb und des Friedens ermahnete/ aber mit was für Nachdruck zeiget
 er selbst an in seiner dritten Epistel/ da er von ihm also sagt: **I**ch habe
 der Gemeine geschrieben/ aber Diotrefhes/ der unter ihnen
 wil hochgehalten seyn/ nimt uns nicht an/ sondern plaudert
 mit bösen Worten wider uns und läset ihm an dem nicht be-
 gnügen. **E**r selbst nimt die Brüder nicht an und wehret denen/
 die

die
 G
 lieb
 nac
 in s
 pro
 fun
 der
 no
 vor
 Car
 Leh
 Ps.
 a qu
 Pie
 die
 wa
 aus
 Fur
 care
 nig
 töde
 meis
 Frie
 am
 auch
 sten
 derse
 ten k
 nische
 worf
 sande

die es thun wollen/und stoffet sie aus der Gemeine. Ein gleiches Glück haben auch hernach gehabt tapffere Lehrer/die so die Wahrheit geliebet/das sie auch den Frieden dabey zubefodern eusserstes Vermögens nach gesucht haben/also das auch dahero Gregorius Nazianzenus in seiner 14. Oration schreibet: Quicumq; paci student mediosq; se profitentur, ab utrisq; malè multantur. Vel enim contemptui sunt, vel bello laeessuntur, die nach Friede trachten und sich in der Mitte zu seyn gestehen/ werden von beyden übel mitgenommen. Denn entweder werden sie verachtet oder feindlich von ihnen angegriffen. Das begegnete dem Augustino und andern Catholischen Lehrern von den Donatisten/ denen sie/ wie obgedachter Lehrer in der Enarration des 119. oder nach unserer Ertheilung des 120. Ps. gedencket/zuriessen: Amate pacem, diligite unitatem, nescitis, à quàm multis bonis separemini, dum quasi malis calumniamini, Liebet Frieden/liebet Einträchtigkeit/ihr wisset nicht/vō wie viel Gütern ihr euch selbst sondert/in dem ihr uns lästert/als wann wir noch so böse Leute wären. Aber was richteten sie damit aus? Augustinus zeigt solches alsbald selber an/ in dem er hinzu thut: Furiunt, & uiunt, quando ista dicimus, quia & quærunt mortificare nos, Sie wüthen/sie toben als wann sie rasend und unsinnig wären/wann wir solches sagen/ ja sie suchen uns gar zu tödten. Aber umb deswillen muß ein rechtschaffener Christ/am allermeisten aber ein rechtschaffener Lehrer der Christen nicht unterlassen den Frieden zu suchen/nach der Erfoderung Zacharia in seiner Weissagung am 8. Cap. Liebet Wahrheit und Frieden/ sollte er gleich darüber Zach. 8/19. auch in Gefahr des Lebens/ja in die Mitte zwischen die allergrausamsten Menschen und Thier gerathen. Dann Christus ist auch in der Mitte derselben/das er denen/wenn es ihm gefället gar leicht den Rachen zu halten kan/das sie den Seimigen keinen Schaden zufügen müssen/dessen wir nicht allein am Daniel ein Exempel haben/ der in den Löwengraben geworffen ward/ aber unbeschädiget blieb/ weil der HErr seinen Engel sandte/ der den Löwen den Rachen zuhalten mußte/ sondern wir habens auch

auch an dem Apostel Paulo zusehen / der zu Epheso mit den wilden Thieren streiten müste / aber ohn alle Verletzung / wir er selbst zeuget in der Epistel an die Corinthen am 15. Cap. Solte es aber ja der Herr verhängen / daß jemand entweder über der Wahrheit / oder auch wegen der Befoderung des Friedens ein Raub würde der Zähne entweder grimiger Menschen / oder auch der wilden Thiere selbst / so hat er auch solches nicht zu achten. Denn was sind dieselbe anders als gleichsam eine Mühle / darinn die / so Gott gefallen / gemahlet werden / damit sie zu einem wolgeschmeckenden Brod Christi ihres Heylandes bereitet werden. Vomit Ignatius, der H. Martyrer sich aufrichtete / als ihm die Offensbahrung geschehen war / daß er den wilden Thieren solte fürgeworfen werden. Er betrübete sich darüber gar nicht / sondern er gieng vielmehr denselben mit einem tapfferen und freudigen Muth entgegen / und sagte: Frumentum Deisum, dentibus bestiarum molar, ut mundus panis Christi inueniar. Ich bin ein Getreide Gottes und werde seht von den Zähnen der Thiere gemahlen werden / das ich ein rein Brod Christi erfunden werde. Ja er sagte weiter / Ignis, crux, gladius, bestia, contractio ossium & omnia tormenta Diaboli in me veniant, modò Jesu meo fruatur, Feuer / Kreuz / Schwert / böse Thier / Zermalmung der Gebeine und alle Pein / die der Satan erdencken mag / mögen über mich kommen / wann ich nur mag meines Jesu genießen. In dessen Justapffen müssen wir treten / und über dem / was wir aus Christi Wort erkant haben fest halten / und uns weder von der Wahrheit noch von der Liebe zum Frieden ichtes abwendig machen lassen / so wird der Herr mitten unter uns seyn in Lieb und Leid / im Leben und im Tod und uns seines Friedes genießen lassen nicht nur hie zeitlich / sondern auch dort ewiglich. Das verleyh uns allen Gott der himmlische Vater umb der heilwertigen Menschwerdung und Geburth Jesu Christi seines Sohnes willen.

A M E N.

NOTÆ

NOTÆ PHILOLOGICÆ

ad Concionem tertiam.

(A) Anni principium faustum sibi invicem precati solitos fuisse etiam gentiles, præcipuè Romanos, constat ex Scriptoribus non solum Latinis, sed & Græcis. Sic enim Ovidius lib. 1. Fastorum ad Janum: *At cur latævis dicuntur verba Kalendis, Et damus alternas accipimusq; preces? Tum Deus incumbens baculo, quem dextra gerabat, Omnia principis inquit, inesse solent.* Plinius lib. 28. nat. hist. c. 2. *Cur primum anni incipientis diem lætis precationibus invicem faustum ominamur?* Lucianus in Pseudologista sive de Apophrade aut die atro: *Hinc erat anni principium, imò verò tertia dies à novilunio magno, quando Romani juxta veterem consuetudinem, Ἐπιπροχαιον* Ἐ ipsi preces quasdam pro toto anno faciunt, Ἐ sacrificia peragunt pro eo ac ipsis rex Numa sacrificandi hos ritus constituit, persuasitq; sunt, quod eo potissimum die votis ac precibus Di vacent, atq; animum advertant. Herodianus lib. 1. histor. *Etiam nunc Romani Saturnalia prius, dein verò initium anni more suo celebrant, -diemq; festum agitant, in quo invicem se colunt, salutantq; ἀετάριασι* Ἐ numismata alter alteri, ceteraq; omnifariam munera missitant.

(b) Rationem quidam vocant facultatem colligendi aliquid ex aliquò. Quæ definitio si bona esset, utique nec bestis ratio esset deneganda. Nimis enim clarum est, quod etiam illorum non pauca aliquid ex alio inferant. Et quorsum natura plerisque earum memoriam, quæ præteritorum est lib. de mem. & reminisc. c. 1. tribuisset, nisi ex eo, quod memoriâ teneat, quidpiam colligere possent consulendæ in præsentis salutis suæ causâ? Atque hinc & non pauci inter veteres, qui definitionem istam approbarunt, haud dubitarunt etiam brutis rationem deferre. Quâ de re videndi sunt Plutarchus, in lib. de Gryllo, nec non in peculiari libello, quo ex instituto probat etiam τὰ ἀλογα λόγων κερῶσαι item Porphyrius lib. 3. de abstinent: abesu carnium. Sed & Parmenidi, nec non Empodocli & Democrito eandem sententiam tribuit Stobæus in Eclogis Physicis. Anaxagoras quoque in eandem inclinasse videtur. Statuit enim animam & mentem idem esse, eamq; omnibus inesse animalibus, tam parvis, quàm magnis, tam vilioribus, quam præstantioribus, teste Aristotele lib. 1. de Anima t. 24. Denique & Sextus Empiricus lib. 2. Pyrrh. Hypotyp. scribit: Ἐδὲν ἐστὶ τῶν ἀλογον, nullum animal est rationis expert. Verum ex Aristotele jam ante observavimus, quod λόγος propriè sit facultas consultandi seu deliberandi. Deliberatio autem requirit cognitionem universalis. Constat enim syllogismus deliberativus duabus propositionibus, alterâ quidem, quæ minoris locum tenet, singulari, alterâ autem, quæ majoris vicem sustinet, universalis, ceu constat ex lib. de motu animal. c. 7. & 7. Ethic. 5. Universalis autem formaliter, ut in Scholis loquimur, seu qua universale est, spectati notitiam bruta non habent, quia non conferre inter se possunt singularia, indeque nec formare propositionem universalem, quæ nascitur ex ejusmodi collatione, sed si aliquando colligunt quidpiam ab uno vel altero singulari ad aliud progrediuntur. Et sanè, si ratione hoc sensu instructa essent bruta, cognoscerent etiam, quid honestum sit & turpe. Omne enim animal cognoscit, quod natura sibi conveniens est aut disconveniens: rationali autem naturæ convenit honestum, turpe autem

ab illa est alienum. Quod si cognitione honesti & turpis gauderent bruta, haberent & appetitum huic cognitioni accommodatum, quo honestum valerent amplecti & respicere turpe. Libero quoque sic gauderent arbitrio, cujus actus *αὐτονομία* est, qui appetitus est *deliberativus* lib. 3. Ethic. c. 5. Illud autem haud competere iis, in propatulo est. Quamvis enim interni appetitus impulsu ferantur in objectum propositum, moventur, tamen semper pro ratione hujus ipsius, quod ipsis offertur. Quod si autem aliquando id, quod præsens est, videntur despiciere atq; id, quod præstantius est, eligere, id idè fit, quia aut terriculamentum aliquod in memoriâ se iis objicit, veluti verberum: aut jucundius quoddam irritamentum in imaginatione v. gr. prædæ intervenit: aut vitium aliquod est in corpore ipsorum, quod veluti supprimit appetitum. Et quid causæ subest, cur bruta pilis, villis, plumis, testis, & id genus aliis integumentis naturâ sint prædita, homo verò totus nudus in lucem expellatur? Numquid fortè natura, quæ cæteris animantibus blanda mater est, soli homini duram se exhibet novercam? Ita quidem olim Plinius quærebatur: sed præter jus & fas. Matrem enim natura se omnibus præbet, & quidem sagacem ac providam, quæ secundum uniuscujusq; indigentiam divitias dispensat. Alia longè hujus rei causa est. Quæ verò illa nisi hæc, quod bruta, ratione carentia, nesciant apprehendere proportionem vestimenti habito ad corpus suum respectu, nec ex qua materia debeat confici; ex quo necessarium fuit, ut natura ipsa iis vestem conficeret, ne frigore aliisq; aeris injuriis mox enecarentur. Homini verò indumenti loco rationem dedit, ut formam quamcunq; & materiam ad illam idoneam sibi ipsemet deligeret. Neq; alia est causa, cur natura cum bruta animalia certis armis instruxerit, hominem tamen inermem fecit, quàm ea ipsa, quod hic ratione præeunte arma cujuscunq; generis, pro re natâ conficere possit, quo sine & manibus præditus est, quas natura itidem brutis denegaverit. Unde meritò Aristoteles lib. 7. Polit. c. 13. *Alia animalia maxime vivunt secundum naturam, parùm verò secundum mores: homo autem & secundum rationem. Solus enim rationem habet.* Ex quo & solus erectus est, quia officium ejus est *ἰσθῆναι καὶ φρονεῖν*, quod ei in proclivi non esset, si vasta illi corporis moles affideret. Ponderis enim tardio rem reddit mentem & sensum communem, ut idem docet 4. Part. 10. Ad stipulatur huic & Cicero, cujus hæc sunt verba: *Inter hominem & beluam hoc maxime interest, quod hæc tantum, quantum sensu movetur, ad id solum, quod adest, quodq; præsens est, se accommodat, paululum admodum sentiens præteritum aut futurum. Homo autem qui rationis est particeps, consequentia cernit, principia & causas rerum videt, earumq; progressus & quasi antecessiones non ignorat, similitudines comparat, & rebus presentibus adjungit atq; adnectit futuras, facile totius vitæ cursum videt, ad eamq; agenda præparat res necessarias.* Vid. idem & lib. I. de legibus. Seneca quoque Epist. 76. *rationem hominis ait esse propriam, cætera eum cum animalibus communia habere: In homine, inquit, optimum quid est? Ratio: hæc antecedit animalie, Deos sequitur. Ratio ergo perfecta proprium hominis bonum est: cætera illi cum animalibus satisq; communia sunt.* Non minus verò & proprius hominis est sermo, rationis simulachrum, & medium, quo is secreta mentis suæ aperit & exponit. Est enim discrimen inter vocem & sermonem. Illæ gaudent & bruta, quid jucundum sibi sit & molestum eâ indicantia: at sermo non est per se directus ad id, ut jucundum & molestum eo exprimat, sed

sed id
quor
sonus
lent,
trahi
scribi
enim
rumo
Neq
men
lia ist
Inter
3. Hi
tur se
qui v
os, in
inter
alloq
enim
ante
lant.
Aus
qui
& se
obti
Epist
finis
Qu
rant
bric
alim
disce
oper
pe ej
can
atq;
vov
dum
Idq
tem

sed id potius quod honestum esse videtur aut turpe, justum aut injustum, utile aut noxium, quorum, qua talium, notitiam bruta non habent lib. 1. Polit. c. 2. - Adhæc vox brutorum sonus inarticulatus est & inconditus, eumq; non edunt animo enuntiandi, sed ut infantes solent, per quendam naturæ instinctum & συμπαθειαν, quâ unus motus veluti catena alterum trahit. Ast sermo sonus est articulatus, habens non solum articulos syllabarum, ad eò, ut scribi possit, sed & certam ex instituto significationem, qualis in bruta non cadit. Quod enim psittaci, graculi & picæ aliquando sententias quasdam garrere addiscunt, id longæ plerumque magistrorum inculcationi acceptum ferendum est, non rationi intus commoranti. Neque vero isto garritu imaginationis suæ conceptum manifestare intendunt, sed dant sine mente sonum, neicientes, quid efferant voce. Atque hinc & ἄλογα vocantur vulgò animalia ista, non solum ob defectum rationis, sed & sermonis; quam ob causam & Vetus Latinus Interpres Epistol. Jud. v. 10. τὰ ἄλογα ζῷα reddidit *animalia muta*. Galenus quoq; in lib. 3. Hippocrat. de morb. vulgaribus Comm. 3. solam hominis vocem, qua cum alio colloquitur sermonem dici observat: *Sermonem, inquit, nec omne, quod auditu proprie sentitur, anti- qui vocare videntur: nec illud species ejus est sola, quod de industria per animantis emititur, os, in quo continetur fletus, sibilus, luctus, tussis, & id genus alia: sed unum hominis vocem, quâ inter nos colloquimur, sermonem, & Græcè αἰδὴν nominant.* Itaq; etiam Poeta ubi suos equos alloquentem inducit Achillem, ibi alterum eorum ait respondisse linguâ humanâ. Inquit enim: *Αὐδῆντα ἴδοντε θεὰ λευκὰλευκῆ Ἥρα, Hunc regina loqui fecit Dea candida Juno: non quod ante voce careret, neque communi equorum sonaret, sed quod non illâ, quem sermonem appellat. Sic Deam dicit loqui, quâ humana uteretur lingua.* Is ergò demum homo perfectus censendus est, qui & ratione sua recte uti novit atq; apicem perfectionis ejus contigit, qui est Dei optimi maximi, principii ac finis rerum omnium accurata cognitio; atq; insuper & sermonem ritè adhibere, ut nil loquatur, nisi quod decens sive honestum ac justum atq; ad obtinendam beatitudinem hominis proficuum sit atq; accommodatum. Unde optimè Epictetus apud Arrianum lib. 1. Dissert. c. 6. *Quorum ratio est diversa, eorum & officia & finis sunt diversi. Cujus ergò ratio ad usum tantum est destinata, ei qualiscunq; usus est satis. Quod verò intellectum usui conjunctum habet, id, nisi illud etiam accesserit, ut ritè omnia gerantur, finem suum nunquam assequetur. Que est ergo animantis cujusq; ratio & quasi fabrica? Aliud eò destinatum est, ut sit esui, aliud ut rei rustica sit usui, aliud ut casum ferat, aliud, ut aliam consimilem habeat utilitatem. Quas ad res quid opus est intelligere visa, eaq; discernere? Hominem autem in vitam introduxit Deus ut spectatorem tum sui, tam suorum operum: nec spectatorem dumtaxat eorum sed & explicatorem ἐξηγητήν. Quare homini turpe est, inde & auspicari, & ibi desinere, ubi bruta animantes: Imò potius inde quidem auspicandum est. sed ibi desinendum, ubi & natura in nobis desit, desit autem in contemplatione atq; intelligentia, & totius vitæ ratione natura convenienti.* Atque hinc & Plato ante omnia vovendam esse bonam mentem docet lib. 3. de legibus his verbis. *Non precandum conandumq; est, ut voluntatem nostram cuncta sequantur, sed ut prudentiam nostram voluntas. Idq; tam civitati quàm singulis petendum est precibus, & viribus cunctis enitendum, ut mentem habeant.* Videnturq; idem sensisse etiam Lacedæmonii. *Orabant enim tam publicè,*

quam privatim Deos, ut pulchra cum bonis sibi tribuere dignarentur, neque amplius quid precatos eos fuit compertum, referente ipso Platone in Alcibiade 2. qui mox subdit: *Neq̄, tamen ad hac usq̄, tempora minus, quam alii homines felices sunt.* Sed & Plutarchus idem docet in Laconicis institutis. Ait enim: *Precatio ipsorum (Lacedæmoniorum) erat, ut pulchra, καλὰ, bonis adderent: neq̄, quicquam præter istud.* Quibus verbis nihil aliud innuebant, quàm se Deos hoc rogare, ut virtutem fortunarent. Quæ precatio ab ipsius Ammonis oraculo εὐφημία seu honesta oratio appellabatur. Cum enim Atheniensium legati ex eo sciscitarentur, cur Lacedæmoniis magis faveret, quam aliis Græcis, respondebat illud, *Lacedæmoniorum εὐφημίαν seu orationem honestam sibi acceptiorem esse, quam omnia Græcorum sacrificia, sicuti rursus memorat Plato, addens: τὴν γὰρ εὐφημίαν καὶ ἀλλὰ μοι δοκεῖ λέγειν ὁ Θεός, ἢ τὴν εὐχὴν αὐτῶν, ἔστι γὰρ τῶντι πολλὸ ἀγαθὸν τῶν ἀλλοτρίων.* Non aliam mihi Deus euphāmiam seu honestam orationem dicere videtur, quam precationem ipsorum. est enim revera aliis præstantior.

(c) Origenes homil. 1. in Cantic. Expof. prioris: *Propheticum sacramentum est. Tantum modò nomen Jesu venit in mundum, & unguentum prædicatur effusum.* Philo Carpathiorum Episcopus Interpret. in Cantic. Cantic. *Unguentum effusum vocat nomen Jesu Christi.* Bernardus serm. 15. in Cantic. *Est procul dubio inter oleum & nomen sponsi similitudo, nec ociosè spiritus sanctus alterutrum comparavit. Ego autem dico in triplici quâdam qualitate olei, quod lucet, pascit, & ungit. -fovet ignem, nutrit carnem, lenit dolorem; lux, cibis, medicina. Vide idem nunc & de Sponsi nomine. Lucet prædicatum: pascit recogitatum; invocatum lenit & ungit. Et mo. exponens ista singula: Unde, inquit putas in toto orbe tanta & tàm subita lux fidei, nisi de prædicato Jesu. Nonne in hujus Nominis luce Deus nos vocavit in admirabile lumen suum, quibus illuminatis & in lumine isto videntibus lumen, dicat meritò Paulus: Fuiſtis aliquando tenebra, nunc autem lux in Domino. -Ned tantum lux est nomen Jesu, sed est & cibis. Annon toties confortaris, quoties recordaris? Quid aequè mentem cogitantis impinguat? Quid ita exercitatos reparat sensus: virtutes roborat: vegetat mores bonos atq̄, honestos: castas fovet affectiones? -Sed est & medicina. Tristatur aliquis nostrum? veniat in cor Jesus, & inde saliat in os, & ecce ad exortum nominis lumen nubilum omne diffugit, reddit serenum. Labitur quis in crimen, currit insuper ad laqueum mortis desperando? Nonne si invocet nomen vitæ, confestim respirabit ad vitam?*

(d) Origenes l. c. *Quomodo unguentum, quod effusione sua odorem longè lateq̄, dissepergit, sic Christi nomen effusum est. In universa terra Christus nominatur, in omni mundo prædicatur Dominus. -Statim ut Jesus radiavit in mundo, eduxit secum legem & Prophetas, & verè completum est: Unguentum effusum nomen tuum. E. homil. 1. Expofit. posterioris: Possunt sanè in Prophetia hac ex persona sponsa prolata de Christo, quod futurum esset, in adventu Domini & Salvatoris nostri, ut nomen ejus ita per orbem terræ & per universum mundum diffunderetur, ut fieret odor suavitatis in omni loco, sicut & Apostolus dixit, quia Christi bonus odor sumus in omni loco. Didymus Alexandrinus lib. 1. de Spiritu sancto: *Ut unguentum, quod vase continetur, habet quidem odoris substantiam, sed prohibetur longius spargi, quia vase intrinsecus clauditur, cum autem vas foris fuerit effusum, emittit procul benevolentiam suam: ita Christi nomen beneolens, ante adventum ejus in solo Israelis populo versabatur,* quasi*

quasi in vasa inclusum. Notus enim, ait, in Iudaea Deus, in Israel magnum nomen ejus. Quando autem coruscans in carne sua Salvator in universam terram, quin potius in omnem creaturam extendit vocabulum suum, implet eo, quod scriptum est: Quam admirabile est nomen tuum in universa terra. Ambrosius lib. de Isaac & anima c. 3. Aspirat in verbo odor gratiae & remissio peccatorum, quae in totum diffusa mundum omnia tanquam exinanito replevit unguento, quia per universos gravis vitiorum colluvies deteresa est. Et lib. 3. de Virginitate: Hoc unguentum exinanitum est super Iudeis, & collectum est à gentibus: exinanitum in Iudaea, & redoluit in omnibus terris. Rufinus lib. 3. de Spiritu sancto c. 15. Sicut inclusum in vase unguentum cohibet odorem suum: ita & Christi nomen ante ejus adventum in mundum in Israelitico populo quasi in vase aliquo claudebatur. Notus enim in Iudaea Deus. Hoc verò unguentum, postquam Christus in omnem mundum suo illuxit adventu, per omnem utiq; creaturam extensum est. Philo Carpathiorum Episcopus loc. c. Ut ex effuso unguento tota domus bene redolet: sic & Dominus noster Iesus Christus, cum ad nos descendit, vimq; suam & potestatem Apostolis tradidit, totus mundus pietatem sanctissime inolvit, quemadmodum unus ex iis Paulus Apostolus exclamavit dicens: Christi bonus odor sumus. Augustinus in Psalm. 30. Unguentum misericordiae non in Hierusalem quasi in vase tenuisti, sed tanquam confracto vase unguentum diffusum per mundum, ut impleretur, quod dicitur: Unguentum effusum nomen tuum, in omnibus gentibus diffundens misericordiam tuam. Theodoretus Comm. ad Cantic. Quemadmodum unguentum in vase conclusam continet & ipsam odoris fragrantiam, si autem effundatur, ipsum quoq; replet aërem: Sic Dominus Christus, ante passionem paucis notus erat: at posteaquam crucem, mortemq; sustinuit, ac veluti corporis vas apertum fuit, continuo beati Apostoli suavitatem illam repleti sunt, & terram percurrentes & maria traicientes, omnibusq; Evangelium nuntiantes, odoris suavitatem mundum universum compleverunt. Justus Origelitanus Expl. Mystica in Cantic. Cantic. Christi, velut oleum effusum, est nomen. Quicumq; enim Christiani à Christo nominantur, ipsiq; chrismate perunguntur, atq; in ejus nomine baptizati sancto Spiritu adimplentur, & unguentum, quod descendit à capite in barbam Aaron, - id est sacer Spiritus, qui à Deo diffusus est in Christo, descendit etiam in oram vestimenti ejus, ac totam usq; ad finem Ecclesiam replet. Beda in Comm. ad eundem locum. Oleum non stillatum, sed effusum nomen ejus, quia scilicet de eo praecursor ejus ait: Non ad mensuram Deus dat Spiritum. Pater enim diligit filium, & omnia dedit in manu ejus. Qui etiam in electis suis olei effusi nomine non immerito censetur, quibus in carne apprensus Spiritus sui charismate largissime manavit, ita ut ea, quae in una prius gente Iudaea tenebantur occulta, nunc in totius orbis fines gratia clara perfuderit, adimpleta jam Prophetia, quae dixerat: Effundam de Spiritu meo super omnem terram, Aponius lib. 1. Comm. in Cantic. Introducto unius veri Dei nomine, per incarnationis mysterium, recondito in corporeo vasculo, hinc fracto clavorum & lanceae ictibus, odore ejus notitia omnis fletor Diabolicae doctrinae de toto mundo abstersus est. Ex illud magnum nomen, quod in solo populo Israel erat notum, per chrismatis unctionem, nunc totum pervadit orbem. Nempe uti effuso vase unguenti in domo, tota domus repletur odore: ita & à tempore passionis Domini nostri Iesu Christi omnis mundus unius veri Dei Christi nominis notitia impletus probatur, ubi per omnes nationes gen-

num quotidiana quasi odor unguenti virtutum recurrit fragrantia, Strabus Fuldenfis in Glossa ordinariâ: Nomen fesu oleum effusum, id est, in universa terra Christi nomen predicatur: nunc Moysi nomen auditur in gentibus, quod prius Judæa tantum claudabatur angustiis.

(e) Eâdem die, qua conditus fuerat homo, eum peccasse atque de felicitate Paradisi in hanc lachrymarum vallem fuisse ejectum, statuerunt præter alios etiam Ephraim, Philoxenus & Jacobus Sarugensis Syri, ut refert Moses Barcephala Syrus & ipse Episcopus Parte I. Comm. de Paradiso in fine, qui & addit tribus illos id rationibus demonstrare fuisse annisos, quarum prima hæc fuerit, *quia multo facilius decipi potuerit Adamus in ipso statim initio, quam si longiore tempore, Paradisum incoluisset: altera, quoniam si diutius apud animum suum meditando expendisset, imperatam sibi legem cautior factus fuisset, cum è contrario quando exiguum illic temporis spatium egit, simul ut mandatum à Deo acceperat, fraudem sibi fieri facilius, potuerit pati: tertia, quia credibile sit, Deum, quem Paradiso pulsus erat, eum haud longo tempore tanta felicitate frui fuisse passum, ne nimium excruiaretur, sed mollius, minusq; agrè ferret se tantis deliciis spoliari: solere enim Deum clementer castigationem exercere. In præcedentibus affert adhuc alia duo eorundem argumenta, quibus idem iuerint stabilitum. Alterum, quod adhuc nihi edissent Adam uxoreq; ista die, quâ lapsi fuerunt. Nam si vescentes ante vidisset serpens, minimè dixisset ad Evam: Vere ne iussit Deus, ne ederetis de arbore Paradisi, Jam verò si multo ante conditi fuissent, nequiuissent adhuc absq; fame & cibo vitam tolerare. Alterum petium esse ex iis, quæ passus est Dominus noster Christus. Ea enim emendando Adami delicto exacto tenore, respondere. Verbi causa: Sexto die creatus est Adam, eodem excruciatu est Dominus noster. In ejus diei initio ille est ex luto compositus, hic item ad tribunal raptus. Hora illius diei tertia inductus est Adam in Paradisum, & Servator noster tertia hora extractus est ex urbe Ierusalem humeris crucem suam bajulans: & quo tempore Adam manus protendit ad decerpandos fructus negatos, eodem Christus suas distendit super lignum. Rursus à sexta ad nonam horam exutus est Adam sua gloria noxæq; deditus: Itaque & ob crucem Christi Sol à sexta ad nonam amisso splendore, obscuratus est, atque universa creatura luctu cooperta, quasi refreata pristini casus Adæ memoria. Elapsâ denique nona horâ dissipata atque abacta sunt tenebræ; quâ re significabatur soluta jam tum esse camala, quæ genus humanum circumdederant atq; occuparant propter legem Dei ab Adamo violatam. Insuper quo tempore confossus Dominus noster lancea, eodem à Cherub custode Paradisi & arboris vita ablata est lancea. Deniq; qua hora pulsus est Paradiso Adamus à Deo, eadem præorsus à Christo immissa est in Paradisum anima latronis: ac proinde quo tempore demon videns ejectum Paradiso Adamum gavisus est, eodem & doluit, cum cerneret latronis animam in Paradisum reductam.*

(f) Sed & aliunde constat veteres Græcos non adscripsisse vocibus accentus. Veluti ex Aristotele lib. Sophist. Elench. c. 3. §. 8. ubi ex accentu in non scriptis dissertationibus non facile esse dicit argumentationem facere sophisticam, quod scilicet pro aunciatio declaret accentum, indeq; proclive sit ex diversitate accentuum diversitatem colligere dictionum. In scriptis, è contrario & poematis facilè hanc deceptionem committi posse affirmat. Idque mox declarat exemplo ex 23. Iliad. Homeri petito, ubi Nestor instruens filium Antiochum, quo-

quomodo equorum seu quadrigarum cursu victoriam feliciter obtinere possit, inter alia precepta, de meta loquens, indicat ipsi truncum sive stipitem è terra prominentem, atque hæc usurpat verba: Ὁ μὲν καταπέθει ἄμβρα. Ubi quod, ut reliquis vocibus, ita nec particula, & adjectus esset accentus controversia non levis exorta inter Interpretes, quomodo particula illa accipienda esset, num cum accentu aspirato, & circumflexo, an cum leni. Et nonnulli quidem priori modo acceperunt, ut & idem sit quod *ubi* vel *cujus*, atque hinc iste emergat sensus, *ubi putrescit imbre*, quasi pars illius stipitis imbre putresceret, pars minimè, qui sensus falsus est. Robur enim seu quercus, de qua illic sermo est, non putrescit imbre. Unde alii defendere conantes Homerum, non esse & legendum dixerunt cum circumflexo, sed & cum accentu leni, quod idem significat ac, non. Quæ solutio fuit etiam Hippie Thasi, Aristotele ipso teste lib. de arte Poetica c. 25. Spectant quoq; huc verba ista Quintiliani ex lib. 7. Institut. Orar. c. 9. Sic apud Græcos contendit λέων ἔ πανταλέον, cum scriptura dubia est, bona omnia λέοντι, an bona πανταλέοντι relicta sint. Ex eo enim liquidò apparet voci isti aut vocibus, πανταλέοντι, nullum olim à Scriptore, circa cujus verba nata fuit controversia, appositum fuisse accentum. Accentu enim voci, πάντα applicito hoc modo πάντα λέοντι, nulla fuisset ambiguitas in Scriptura. Alia plura idem confirmantia alio loco à nobis sunt adducta.

(g) Ait enim: Οἱ παροξυτόνως τῶν ζῶων, δὲ ἐδέτερος τῆ ζῶης λέγεται, ἀλλὰ ζῶων περισπωμένης δὲ πλῆθυνσις ἐνδείξει τὴν ζῶαν, Non cum acuto ζῶων legendum est à neutro ζῶω, quod animal designat, sed cum circumflexo à voce ζῶωι quæ significat vitas. Ast hac monitione non fuisset opus, si nulli ζῶων legissent. Factum autem hoc fuisse clarè indicat Theodoretus in Comm. scribens: οἱ δὲ ζῶα νεοήκασιν, quidam duo animalia intellexerunt. Item Theophylactus, cujus hæc sunt verba: Quidam hic non vitas, ζῶωι, sed animalia, ζῶω, per Prophetam dici intellexerunt.

(h) Philonis verba ex lib. 3. de vita Mosis hæc sunt: τὸ ἐπίθεμα τὸ ὡς σαγομένον ἱλαστικῶν βέσις ἐπὶ τῶν πλῆθῶν δυνάμει πατέρα μὲν γλώτῃ ὡς σαγομένη χειρὸν Operculum arca quod vocatur propitiatorium, basis est duarum imaginum volucrum, quæ sermone vernaculo vocantur Cherubim. Josephus autem lib. 6. ita scribit: Operculo ejus (arca fœderis) impositæ erant effigies duæ, quas Hebræi Cherubes appellant, ζῶα δὲ ἐπὶ πέτεται μορφῇ δὲ ἐδὲν τῶν ὑπὲρ αἰθρῶν ἰσχυρῶν ἀφροπλήτεια, easunt animantia volucra nova specis, nec unquam cuiquam hominum visa. Quamvis de cætero fortassis negari nequeat, eos ad bovis speciem propius accessisse. Ex animalibus enim quatuor quæ Ezechieli c. 1. 7. seqq. apparuerunt, uni profacie bovis, cujus eo ipso capite v. 10. fit mentio, subsequente c. 10, 14. tribuitur facies Cherub. Pedes autem non minus istius, ac reliquorum, vitulinis similes fuisse ipso primo capite v. 7. perhibentur. Sic enim Propheta de illis in universum: Pedes eorum pes planus ἔ plantæ pedum eorum, sicut plantæ pedis vitulini. Atque hinc etiam factum nonnulli esse putant, quod Jerobeam verum Deum vituli forma voluerit, coli 1. Reg. 12, 28. Qua de re videri potest Franciscus Moncæjus lib. 1. de vitulo aureo, c. 6, & 7.

(i) Samuelis verba, ex lib. Sanhedria cap. Ellu ben haggolia, sunt ista: Quinq; res defuerunt in ultimo templo, quæ in primo fuerunt. Probant id alii ex Hagg. 1, 8. Ascendite in montem ἔ ferte lingua, ἔ adificate Domum, ἔ complacebo in ea, רבבתי, veccabba, ἔ hono-

honorabo eam, dicit Dominus. Quærent enim, cur ibi desit litera η alioquin addi solita vocibus futuri per Paragogen; & respondent, factum id ob quinque istas res, quæ defuerunt secundo templo, quod η quinque designet. Sic namque Glossa R. Salomoh. *Deest in hac voce litera, quæ dicitur η He & significat quinque res, quæ defuerunt in sanctuario secundo & fuerant in primo, sicut dicitur in Talmud in libro Joma, videlicet Urim & Tummim, seu rationale iudicii, & arca & ignis, & divinitas & Spiritus sanctus.* Verba Talmud autem ex lib. Joma, ad quæ ille respicit, occurrunt, in dicti libri distinit quæ incipit Schibhat, jamim kodem iom hakkipurim, atq; ita habent: *Dixit R. Acha, quid est, quod scriptum est Agg. 1, 8. & complacebo in eâ וַאֲנִי וְהוֹנָהוּ עָמָּה? Quid sibi vult, quod inde deest litera η ? Ha sunt quinque res quæ defuerunt inter primum sanctuarium & secundum; Sunt autem hæc, arca cum propitiatorio, & Cherub, & ignis & divinitas, vel gloria Dei & Spiritus sanctus & Urim & Tummim. Et nonne erat ibi? Erat utiq; ibi, sed non valebat, id est erat ibi sine efficacia omni.* Gemina his habentur etiam in Midrasch Schir halschirim sive in Glossa Cantici Canticorum, ubi & verba ista, quæ ex Cant. 8, 8. adduximus, exponuntur: **SOROR NOBIS EST, hi sunt ascendentes de captivitate: PARVA, quia fuerunt pauperes in exercitiis. Et ubera non sunt ei. Ha sunt quinque res, in quibus diminuta fuit Domus ultima à primâ: & hæc sunt ignis, & oleum unctionis, arca, & Spiritus sanctus, & Urim & Tummim. Hoc autem est, quod scriptum est Agg. 1, 8. Et placebit mihi in ea, & honorabo eam. scriptum est sine η quod significat quinque.** Rursus in maffechet Joma distinit: quæ incipit Hotzion eth hakkeph hæc leguntur verba: *In sanctuario secundo non fuit arca fœderis scilicet cum propitiatorio & Cherubin. Traditio etiam est, quod ex quo abscissa est arca, abscissa est cum ea urna manna, & lenticula olei unctionis, & virga Aaron, & amygdala ejus, & flores ejus, & capsula, quam miserunt Philistai munus DEO Israel. Atq; hinc & R. Alarias c. 52. אמרי אמו Gratiola Dei præsentia, & quinque res, quæ secundum Doctores nostros c. 1. Maffechet Joma, in templo primo fuerunt, in secundo non item, hæc dubie hoc in dignitatem inestimabilem extulerunt.* Eadem referuntur in scholiis tam Davidis Kimchi, quam Salomonis Jarchi ad Hagg. 1, 8.

(k) Historiam Cyri descriptam habemus ab Herodoto lib. 1. Xenophonte in lib. de Instit. Cyri, Justino lib. 1. Bero'o apud Josephum lib. 1. contra Appionem, aliisque. Victoriâ autem quam reportavit ab hostibus suis, ipsum non sibi, sed summo ac æterno Deo acceptam tulisse, constat ex Esdræ 1, 2, ubi hæc ejus habentur verba scriptis literis exarata: *Omnia regna terræ dedit mihi Dominus Deus cæli. Unum enim summum esse Deum, à quo pendet universum hoc, tam clarum ex ipso est naturæ lumine, ut etiam plurium Deorum cultores evidentia ejus convicti, id negare non auderent, sed venerari ejus Numen ac potentiam deprædicare cogerentur.* Exemplum clarum & illustre habemus in Nabuchodonotio Dan. 2, 47. c. 3, 28. & c. 4, 34. seqq. nec non Orpheo, qui ut ut Deos quamplures videlicet 360. invenisset ante, morti tamen propinquus testamento eos rejecisse atq; unicum solùm professus esse legitur, qui sit $\omega\tau\tau\gamma\epsilon\tau\eta\varsigma$ atq; *cuncta creavit, neq; ulli è mortalibus unquam lumine conspectus, mortales interim conspiciat omnes, ut memorat Justinus lib. de Monarchia Dei. Qui & ibidem ista Sophoclis verba refert. Εἰς τοῦς ἀληθείας, εἰς εἶν θεός, ὅς ἔργων τ' ἔτινξ*

Unum profecto numen, unus est Deus, qui cœlum latamq; terram fav-
 davit. Sed & memorabile est, quod de Assyriis memoriæ prodidit Macrolius lib. i. Satur-
 nal. c. 23. ita de iis scribens: Deo quem summum maximumq; venerantur, Adad nomen
 dederunt. Eius nominis interpretatio significat, unus. Hunc ergo ut potentissimum adorant
 Deum. Jam addit quidem eos hunc Deum esse solem fuisse arbitratos, ast alii rem æquiore
 lance ponderantes deprehenderunt etiam Solem à seipso non extitisse, sed principium
 aliquod se superius agnoscere, quodd omnium in Solem non minus, quam alia corpora,
 tum cœlestia, quam quæ sub cœlo sunt, exerceat, quod cum venenari intel-
 lexisset Judæos Cyrus, non solum civitatem & templum Ierosolimitanum instaurari
 ab iis iussit, sed & ut orarent Deum suum pro salute regis atq; Persarum requisivit, teste Jo-
 sepho lib. 2. Antiquit. c. 4. qui & eodem loco idem de Dario narrat. Sed & Alexander Ma-
 gnus Deo Judæorum traditur victimas obtulisse apud eundem libro eodem c. 8. Nec non
 Ptolomæus Philadelphus, itidem apud modò laudatum Scriptorem lib. 12. Antiquit. c. 2.
 Ut taceam Augustum, Tiberium & Vitellium, de quibus idem legi potest lib. 16. Antiquit.
 c. 10. (6) & lib. 18. c. 6. (8).

(1) Rerum narrat historia, ait Hieronymus lib. i. Comm. in Ezechiel ad c. 37. v. 16.
 seqq. locum, quem non multò post hic adduximus, sub Roboam filio Salomonis duodecim tri-
 bus fuisse divisas, & duas, hoc est, Judam & Benjamin, cum Levitis ac Sacerdotibus secutos esse
 Roboam, qui regnavit in Hierusalem, & regnum ejus appellatus est Juda. Alias vero decem
 tribus, quæ dixerunt: Non est nobis pars in David, neq; hereditas in filio Isai, Hieroboam
 filio Nabath de tribu Ephraim, qui fuit filius Joseph, submisisse cervices, & servisse ei, appella-
 tasq; ex magna parte populi antiquo nomine Israel, & multo tempore regnum Juda & Israel,
 adversum se habuisse certamina, propriisq; paruisse regibus; primasq; decem tribus captas ab
 Assyriis, & post aliquantum temporis eas, quæ appellabantur Juda, à Chaldæis in Babylonem
 ductas esse captivas: & tribum Juda post annos septuaginta antiqua terre redditam: decem
 autem tribus, quæ vocabantur Israel, usq; hodie in montibus urbibusq; Medorum servire ca-
 ptivas. Præsens igitur Prophetia hac ex ore Domini pollicetur, quod utrumq; sibi jungatur
 imperium, hoc est, regnum Juda & regnum Israel, tollaturq; virga Ephraim, qui de Joseph
 stirpe generatus est, cum reliquis tribubus, quæ ei sociatae sunt, & jungatur virga Juda, ut ne-
 quaquam vocetur Juda & Israel, sed uno nomine appellentur Juda. - Dicit enim se assumere
 filios Israel de medio nationum, ad quas captivi ducti sunt: & reducturum eos in terram &
 montes Israel: - & appellandam unam gentem uniusq; regis regendam imperio, ut ultra non
 polluantur in Idolis & abominationibus suis, sed cum fuerint de captivitatis sedibus liberati, in
 quibus peccaverunt, omnibus vitiis esse mundandos, & futuros populum Dei, ita ut Dominus
 sit Deus eorum. Jam id perfectè impletum est in Christo, quemadmodum Hieronymus
 ipse illic observat & multis probat: nihilominus ejus velut præludium aliquod & adum-
 bratio præcessit sub Zerobabale duce populi reducis ex captivitate. Quamvis enim Israe-
 litæ ita ex Assyria non redierint, ut Judæi & Benjamitæ una cum Levitis, qui selectam Domini
 portionem faciebant, ex Babylonia, uti colligitur ex 2. Reg. 17, 23. ubi de decem tribubus
 dicitur: Translatus est Israel de terra sua in Assyrios, usq; ad hodiernum diem. Item ex Osee

10, 6. ubi Deus ipse ait: *Non pergam amplius misereri Domus Israelis, ut ullo pacto condonem istis: domus autem Juda miserebor.* Ex quo & Josephus lib. 11. Antiquit. c. 5. *Dua tantum, inquit, tribus per Asiam & Europam, sub Romano degunt imperio, decem autem tribus nunc quoq; ultra Euphraten sunt infinita hominum millia, quæ vix est numero comprehendere;* item Hieronymus in Ezech. 23. *Usq; hodie decem tribus captiva tenentur in montibus & urbibus Medorum, ad quas translatae sunt:* non verisimile tamen initio est omnes omnino, qui ex decem tribubus erant, Israelitas, in Assyriam fuisse translatos, sed probabile potius, saltem aliquos eorum, ipsius captivitatis tempore, in terra Israel ab ipso Assyriorum rege fuisse relictos, præsertim tenuioris conditionis, quemadmodum postea & sub Nabuchodonosore in translatione reliquarum duarum tribuum in Babyloniam factum constat ex 2. Reg. 25, 13. 22. & Jerem. 39, 10. & c. 40, 4. seqq. Credibile etiam est, quamplures eodem tempore Assyrii Samaritiam invadentibus se subduxisse montibus & speluncis sese abdidisse, post discessum autem eorum ad proprias urbes cum his, qui relictis fuerunt, remeasse, ad quos postea Hiskias cursores misit, qui invitarent eos, ad celebrandum Pascha in Ierusalem 2. Paralip. 30, 6. 10. seqq. Et de Josia scribit Josephus lib. 10. Antiquit. c. 6. quod non solum regnum suum ab omni externorum Numinum cultu purgatum ieverit, sed & eo peracto, alios Israelitas inviserit, qui captivitatem, & servitutem Assyriorum evitassent, eisq; persuaserit, ut omissis impiis actionibus & religionibus externum summum Deum patrio colerent ritu eiq; soli adhererent. Sed & verisimile est, aliquos ex relictis istis, quo eo tutiores essent ad urbes Regum Judæ se recipisse, ibiq; Judæis permixtos habitasse. Quod jam ante hanc decem tribuum captivitatem ab aliquibus Israelitarum factum legimus, veluti temporibus Roboami 2. Paralip. 11, 16. nec non postea in diebus Asæ c. 15, 9. qui postea quidem, si non in se ipsis, in posteris tamen una cum tribubus Juda & Benjamin in Babyloniam fuerit abducti, sed soluta captivitate cum iis iterum reversi. Quod Beda citatus in Glossa ordinaria colligit ex Esdræ 2, v. 70. *Confederunt Sacerdotes illi & Levitæ, & quidam ex populo, & cantores, & janitores, atq; Nethinai in civitatibus suis, & cunctus Israel in urbibus suis.* Sic enim ad verba ista Beda: *Universus Israel, non decem tribus tantum dicit, quas quondam vocabant Israel ad distinctionem duarum, quæ vocabantur Juda: Sed omnes generaliter redeuntes, sive de Juda & Benjamin, sive de aliis tribubus. Nam decem tribubus in Assyrios translatis & Samaritis in terram eorum substitutis quicumq; remanserant, reliquerunt & fregerunt simulacra, & integro corde Domino servire, & in templo sacrificare ceperunt, sicut scriptum est in Paralypomenon. Hi ergo qui residui cum tribu Juda & Benjamin, quibus sociati fuerant, captivari sunt, simulq; reversi in patriam & in civitates, suas, quas vacuas cum agris & villis reppererunt. Denique & hoc probabile etiam aliquos ex illis, qui à Iheglath Philafare atq; hinc à Salmasanare in Assyriam abducti fuerant, postea cum Cyrus, in cuius potestatem Assyriorum pariter & Chaldæorum regnum pervenerat, edictum liberationis publicasset. Babyloniam contendisse atq; cum his, qui illic erant, ad sedes suas patrias cum gaudio remeasse. Cyri enim edictum in gratiam Hebræorum publicatum tale erat, ut non solum de iis, qui in Babylonia commorabantur, sed de aliis quoq; per universum ejus regnum dispersis Hebræis accipi posset, ceu colligere est ex Esdræ 1, 2. seqq. ubi edictum istud his proponitur verbis*

verbis: *Omnia regnat terra dedit mihi Dominus Deus cæli, ipseque mandavit mihi, ut adificetur ei ades in Ierusalem, quæ est Iehuda. Quicumque ergo ex vobis ex omni populo eius fuerit, cum eo sit Deus eius ascendatque Ierosolymam, quæ est in Iuda, & adificet adem Domini Dei Israelis.* Sed & additur ibidem v. 1. quod edictum hoc divulgari fecerit in toto regno suo. Præterea promiserat Deus reditum non tribus Iuda solum & Benjamin, sed & aliquorum saltem ex Israelitis seu reliquis tribubus non solum apud Ezechielem c. 37, 16. seqq. sed & Prophetas alios, veluti apud Oseam in calce capitis primi. *Et congregabuntur filii Iuda & filii Israelis simul, ponentque sibi caput unum, atque ascendent de terra.* Item apud Jeremiam c. 50, 4. *In diebus illis, hoc est, cum capta fuerit Babylon, venient filii Israel, ipsi & filii Iuda simul eundo & stendo incedent, quæsituri Dominum suum.* Et v. 18. 19. 20. *Ecce ego visito regem Babylonis & terram ejus, sicut visitavi regem Assyrium, & reducam Israel ad septa sua.* - *Et in diebus illis - queretur iniquitas Israelis, & nulla erit: & peccatum Iuda & non invenietur; quia propitius ero eis, quos reliquos feci: Unde Theodoretus int. 36. Ezechielis: Ut omnis Israel reditum consequeretur, & pollicitus est Dominus & servavit. Nam, ut pergit ille, effecit, ut Cyrus omnibus reditum concederet, Sed, quod & ipsum ille subjungit, ii, qui usitato contumacia morbo laborabant, imperatis resistere & sua externam patriam prætulere, Fieri etiam potuit, ut aliqui patriæ repetendæ quidem cupidi essent, metu tamen cum reliquis conjungi prohiberentur, tutius esse putantes, si, illis patriam solum repetentibus, ipsi ad tempus aliquod adhuc in peregrinis istis eris commorarentur atque eminus spectarent, num reditus ex sententia reliquis esset successurus. Quod cum postea adverterent atque Darii insuper & Artaxerxis æque munifica edicta, quorum Esdr. 6. & 7. mentio fit, in ipsorum conspectum venirent, credibile est, & ipsos reditum in patriam meditari cœpisse, ad quod & ab Esdra fuerant invitati. Testatur id Josephus lib. 11. Antiquit. c. 5. his verbis: *His literis à Xerxe acceptis Esdras gavisus adoravit Deum - & advocata Iudeorum concione, qui apud Babylonem degebant, ac perlecta epistola, ipsam quidem retinuit: exemplar verò ejus in Mediam ad omnes suæ gentis homines transmissit, qui cognita regis erga Deum pietate, & erga Esdræ benevolentia omnes vehementer sunt latati: multi verò ex eis assumptis suis facultatibus Babylonem venerunt: cupientes reverti Ierosolymam, reliqua autem Israelitarum multitudo assuetum jam domicilium noluit relinquere.* Non divisi autem isti, qui ex Judæis & Israelitis rediére, amplius fuerunt in duo regna, sed unum ducem, Zerobabalem, & Pontificem unum Josedeck agnoscentes Ierusalem ante omnia Judææ metropolin à Chaldæis vastatam restaurarunt, eamque ac loca ei vicina, ad tribum Iuda & Benjamin spectantia incoluerunt, quod non Cyrillus solum, sed & Theodoretus ac Theophylactus testantur. Sic enim Cyrillus Proœmio in Zachariam: *Post reversionem à captivitate Israel non amplius divisim per Judæam & Samariam habitavit: sed in unum omnes urbem, Hierosolymam videlicet, & Judæam totam congregati sunt, regnante inter eos Zerobabale à tribu Iuda & Josedeck summum sacerdotium obtinente.* Theodoretus autem in Oseæ 3. *Cum decem tribus, à regibus ex David prognatis deficientes, proprium regem sibi elegissent, post reversionem ex Babylone conjuncta & copulata unum habuerunt ducem Zerobabel, ex Davidica tribu procreatum sub quo & divinitus honorum datorum fructum ceperunt.* Quibus gemina in Comm. ad eundem locum habet*

etiam Theophylactus. Sic enim ille: *Divisa fuerunt tribus & scissa in duo regna, quorum alterum decem tribuum erat, quod Israel & Ephraim dicebatur: alterum duarum tribuum, quod Juda quidem sepius, interdum verò & Benjamin appellabatur, seq̄, ita gesserunt, usq̄ dum captiva Babylonem ducta essent. Post reditum verò ex captivitate, sensum Dei percipientes duodecim tribus, Deumq̄, requirentes in unum sunt redacta unum juxta sortiti principem Zerobabel, quem & Davidem nominaverunt, quod ex Davidicâ stirpe esset: in quo & divinitus datorum bonorum acceperunt fructum.* Quamvis verò initio non nisi illas occuparent sedes, quæ propriæ ante fuerunt prædictarum duarum tribuum, tribus inquam Juda & Benjamin, tempore tamen procedente, dono Regum, iis accessit & bona pars illius terræ, quæ ante fuerunt decem tribuum reliquarum. Constat enim ex 1. Macc. c. 5. 9. seqq. item v. 16. seqq. posthac etiam terræ *Galaad*, nec non *Galileam*, habitans fuisse à nonnullis ad populum Dei pertinentibus. Ast terræ *Galaad* pars una Rubenitis, alteræ tribui Gad, tertia autem tribui Manasse in possessionem data erat Num. 32, 39. 40. Deut. 3, 12. seqq. Jos. 12, 6. c. 13, II. 25, 31. *Galilææ* autem superior quidem in tribubus Naphtalim & Aser, inferior autem in tribubus Zabulon & Issachar sitæ erant. Et de Gabinio, qui tempore Hircani Judæam in potestatem Romanorum redegit, memorat Josephus lib. 14. Antiquit. c. 10. (II), quod eam in quinq̄, toparchias sive curias fuerit partitus, atque singulis singulas assignavit metropoles, uni *Ierosolymam*, alteri *Gadaram*, tertiæ *Amathuntam*, quartæ *Hierichuntem*, quintæ deniq; *Saphora*. Jam autem *Gadara* in tribu *Manasse*, non procul à tribu *Gad*: *Amathetis* verò, quæ & *Emath* alio nomine dicitur, in tribu *Naphtalim*: *Saphora* deniq; in tribu *Zabulon* sitæ erant.

(m) Theodoretus in Comm. *Per dua animalia alii intellexerunt Judæos & Babylonios. Idem repetit etiam Theophylactus in Comm. Sic namq; & ille: Alii per duo animalia Babylonios & Judæos intellexerunt, quorum in medio justitiam facere cognitus est.*

(n) Desumfit hæc Eusebius ex Abydeni, quam de Assyriorum rebus scripsit, historiâ, ejus hæc sunt verba: *Megasthenes auctor est, Nabucodrosorum Herculi ipsi fortitudine præstitisse, atq; in Libyam & Iberiam impetu factò, utriusq; jam domita colonias in dextram Pontis plagam deportasse. Quibus peractis Chaldæi ferunt, eum conscenso palatio divinitus repente afflatum, quod sequitur oraculum effudisse: Ille ego Nabucodrosorus, ô Babylonii, imminentem vobis calamitatem prænuntio, quam Parcis uti averruncent, nec Belus, generis nostri Auctor, nec Regina Beltis persuadere unquam poterunt. Persicus veniet mulus, qui demonum vestrorum usus auxilio, durum cervicibus vestrum iugum imponet.*

(o) Cyrillus Alexandrinus in Comm. ad Habac. tertium caput innuit, fuisse olim, qui verba Prophetæ ita interpretarentur, ut per duo animalia *Filium & Spiritum sanctum* intelligerent, in quorum medio cognoscendus esset *Deus & Pater*: Sed hanc expositionem ipse refellit: *Absurdum namq; est, ai. Patrem velut medium amborum horum intelligere, qui juxta ordinem confessionis sanctæ & consubstantialis primus nominatur. Nec ullo modo dicimus, Filio & Spiritui secundum appellationem præponi propterea, quod ante eos extiterit: hoc enim esset nugari & mentiri. Quin potius sentimus & credimus, eum habere Verbum coæternum, & esse, quod est, non sine Spiritu proprio. Sed simul Deus intelligitur Pater, simul statim subit animum subsistentia illius, per quam est Pater, & ipse divinus ac sanctus ejus Spiritus*

ritus. Quoniam autem quasi fons quidam est ejus, quod genuit prudenti ratione prius nominetur. Quomodo igitur inter Filium & Spiritum sanctum medius sit, despicere nequeo. Meminit verò ejusdem interpretationis & Hieronymus lib. 2. Comment. in Habacuc scribens: Hoc, in medio duorum animalium cognosceris, multi putant de Filio intelligi & Spiritu sancto. Ipse tamen, quemadmodum & Cyrillus modò laudatus per eum, qui in medio hic duorum animantium futura dicitur, non Patrem intelligit, sed Filium, quâ in re & alios sibi habent adstipulantes, etiam Cyrillum Hierosolymitanum cujus hæc sunt verba ex Catech. 12. Audisti Habacuc dicentem: Cum appropinquabant gentes, agnosceretur. Et quod signum est, ô Propheta, venturi Domini? Ille autem dicit deinde: In medio duorum animalium, διὸ ζώων, cognosceretur, hoc ad Dominum dicens manifestè, τὸ τοῦ Θεοῦ ἐν κίβητον λέγων σαφῶς, Strabus Fuldenfis autem in Glossa ordin. ad Hab. 3. amplectitur quidem & ipse hanc expositionem, mentionem tamen & ille injicit prioris istius, quum ait: In medio duorum animalium cognosceris, id est, per Filium & Spiritum sanctum Pater intelligitur.

(p) Gregorius Nyssenus orat, in diem Natalem Christi: Præsepe, in quo Verbum gignitur, bestiarum est domus, ut cognoscat bos possessorem suum & asinus præsepe Domini sui. Et postea: Μερίθει τοῦ οὐ ἐπὶ τῆς Πατρὸς τῷ βῶι καὶ τῷ ὄνῳ ὁ ἀμφοτέρων κύριος, Medium se in præsepi inter bovem & asinum locat utriusq; Dominus. Gregorius Nazianzenus Orat. 38. quæ est de Nativitate Christi: Parvam illam Bethlehem honora, quæ te in Paradisum reduxit: & præsepe odora, propter quod, cum rationis expers esses, à Verbo nutritus es. - Cognosce, ut bos, possessorem tuum, Esaias te admonet, & ut asinus præsepe Domini sui. Ambrosius lib. 2. Comm. in Lucam. Quod in pannis est, vides, quod in cælis est, non vides? Infantis audis vagitus, non audis bovis Dominum agnoscentis mugitus? Agnovit enim bos possessorem suum & asina præsepe Domini sui. Paulinus Nolanus Epist. II. ad Severum. In Bethlehem quoq; ubi agnoverat bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui, ibi principes hominum inficiati Salvatorem Deum, infames hominum amores morteq; coluerunt. Hieronymus Epist. 27. ad Eustachium c. 4. de Paulâ: Inde in Bethlehem ingressa & in specum Salvatoris introiens, postquam vidit sacrum virginis diversorium & stabulum, in quo agnovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui, ut illud impletur, quod in eodem Propheta scriptum est: Beatus, qui seminat super omnes aquas, ubi bos & asinus calcât: me audiente jurabat, cernere se oculis fidei infantem pannis involutum, vagientem in præsepe &c. Aurelius Prudentius lib. Cathemerinon Hymno XI. qui est ad VIII. Calend. Januariæ sive, de Natali Domini: O sancta præsepis tua Æterne Rex cunabula; Populisq; per sacrum sacra, Mutis & ipsis credita. Adorat hæc brutum pecus, Indoctaturba scilicet; Adorat excors natio, Vis cujus in pastu sita est. Sed cum fidei Spiritu concurrat ad præsepia Pagana gens, & quadrupes, Sapiatq; quod brutum fuit. Petrus Chrysologus serm. 141. Quæ mandat, exequitur Angelus, implet Spiritus, efficit Virtus, Virgo credit, natura suscipit, cæli narrat, annunciat firmamentum, ostendunt stelle, magni prædicant, pastores odorant, pecora cognoscunt, attestant Propheta: Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui. - Ecce jumenta adulantur caudis, blandiuntur auribus, linguis lambunt, & motu, quo possunt, autorem suum fatentur, contra naturam in tuam venisse naturâ. Et serm. 156. Cur Rex Judæorû in præsepe jacet, & nõ decumbit in templo? Rec eperunt jumenta in præsepe, quæ in domo suâ recipere vos spernitis. Agnovit, sicut scriptum est, bos possessorem

suum, & asinus præsepe Domini sui: Tu autem Israel Dominum Deum tuum non quesisti. Atq; hinc Ecclesia Romana in Officio Nativitatis: O magnum, inquit, mysterium & admirabile Sacramentum, ut animalia viderent Dominum natum, jacentem in præsepio. Et in Officio Circumcisionis Domini: Jacebat in præsepio & fulgebat in Cælo. Domine auditum tuum, & timui: consideravi opera tua, & expavi in medio duorum animalium jacebat. Hæc ex Breviario Romano p. 151. & 188.

(9) *Cyrillus Catenâ Græcorum Patrum in Lucæ secundum: Reperit hominem factum bestialem, idcirco in præsepio tanquam loco pabuli ponitur, ut vitam brutalem mutantem, ad convenientem homini perducatur scientiam, & bestiali animâ ad propriam mensam præsepiumq; accedentes, reperiamus non amplius fœnum, sed panem cœlestem, vite corpus Chryl-
stomus homil. 1. in Lucam. Quare in præsepio? Ut compleretur vaticinium Isaia Propheta: Cognovit bos &c. Scriptum est in alio loco: Homines & jumenta salvos facies Domine. Si homo es, panem comede, animal es, ad præsepe accede. Titus Bostrensis ad cap. 2. Lucæ. Reclinatur in præsepio, tum quia, ut Evangelium prodit, non erat illis locus in diversorio: tum rursum, quò nos a belluina illâ vivendi ratione amentiaq; brutis animantibus propriâ, liberaret, liberatosq; ad prudentiam homine dignam transferreret. Augustinus serm. 20. de tempore c. 3. In præsepio dignatus est poni, ut esset piorum cibaria jumentorum. Theodoretus homil. de Nativit. Salvatoris in actis Concil. Ephes. Tom. VI. in Append. c. 2. In præsepi Dei proponitur Verbum per medium corpus, ut licentiam habeat rationalis & irrationalis participare cibo salutis. Et hoc puto etiam Propheta prius clamat præsepis hujus sacramentum narrans: Cognovit bos creatorem suum, & asinus præsepe Domini sui: Israel autem me non cognovit, & populus me non intellexit. Nam licet simpliciore sermo sensum habeat, ostendens Hebræorum indevotionem irrationabilem, potest tamen & hoc significare ostendente Domino, quia ipse sibi positus cibus irrationabilibus factus est. Theodoretus Orat. 10. de Providentia. In præsepi brutorum animalium mensa ponitur. (Servator) simul hominum brutam & ratione carentem naturam accusans, & suum erga homines amorem manifestans, quod cum ipse nutritor sit ut Deus secundum humanitatem hominum cibus sit, qui magnâ & brutali ignorantia laborabant. Nunc verò cum brutorum ignorantiam humana natura abiecerit, & rationis usum receperit, mystica illum excipit mensa, ipsa præsepis illius typus facta, & homines erudiens, quod cum homo in honore esset, non intellexit, sed comparatus est jumentis irrationabilibus, & similis factus est eis. Præsepe divinum illum & spiritualem cibum suscepit: Postquam verò ad seipsum rediit natura, & imaginem divinam sibi inesse manifestè cognovit, tunc postea super rationalem mensam cibus ille transiit. Theophylactus in Comm. ad idem caput Lucæ In præsepium reclinatur, ut symbolo quodam declararet, quod peregrinatus sit in hoc mundo, qui locus noster est, qui brutis animantibus comparati sumus. Sicut enim præsepe proprius brutorum locus est, ita nostrum præsepe est mundus, nos verò bruta: ut autem nos redimeret à brutorum sensu & irrationabilitate, propterea & ipse tali loco fuit reclinatus. Euthymius ad idem ejusdem Evangelistæ caput: Reclinavit (mater) ipsum (Christum) in præsepe irrationale, quod ibi erat. Futurum enim erat, ut verbum pasceret nos verbo Evangelii, & ab irrationalitate ac brutalitate affectionum liberaret.*

Hic-

(r) Hieronymus Epist. 103. ad Paulinum: *Mattheus Marcus, Lucas & Joannes, quadriga Domini, & verum Cherubim, quod interpretatur scientia multitudo, per totum corpus oculati sunt, scintilla emicant, discurrunt fulgura, pedes habent rectos, & in sublime tendentes, terga pennata & ubiq; volantia.* Et Proem. Comm. in Matthæum. *Hæc quatuor evangelia multo ante prædicta Ezechielis quoq; volumen probat: in quo prima visio ita contextitur. Et in medio similitudo quatuor animalium, & vultus eorum facies hominis, & facies leonis, & facies vituli, & facies aquile. Prima hominis facies Matthæum significat, qui quasi de homine exorsus est scribere, Liber generationis Jesu Christi filii David filii Abraham. Secunda Marcum, in qua vox leonis in eremo rugientis auditur, Vox clamantis in deserto. Tertia vituli, quæ Evangelistam Lucam à Zacharira sacerdote sumsisse initium præfiguratur. Quarta Joannem Evangelistam, qui assumptis pennis aquilæ, & ad altiora festinans de verbo Dei disputat. Videri potest idem & lib. 1. Comment. in Ezechiel Andreas Cæsariensis cap. 10. Comm. in Apocalypf. Joannis. Per quatuor animalia aut quatuor intelliguntur elementa, ex quibus homo coagmentatur: - aut Dei in res omnes, sive ille in cælo, sive in terra, sive in mari, sive sub terra existant, dominatus: aut quatuor primaria virtutes: aut quatuor Evangelia, aut, quod aliis magis probatur, utrumq; simul. Gregorius Magnus homil. 2. in Ezechiel. Quod in medio ejus, sive electri, sive ignis dicitur similitudo, visa fuisse quatuor animalium, nihil obstat intelligi, quia quatuor hæc animalia, sancti scilicet Evangelistæ, & ex Domini incarnatione ad fidei virtutem solidati sunt, & in igne persecutionis multis tribulationibus afflicti. Primasius lib. 1. in Comm. in Apocalypf. cap. 4. Quatuor animalia sunt evangelistæ quatuor, quibus propter congruentiam narrationis in singulis eminentem, specialis videtur coaptari proprietates sicut quidam voluerunt, Mattheo hominis, Marco leonis, Luca vituli, aquilæ Joanni. Cum autem omnium unum sit evangelium, idè quatuor principaliter demonstrantur, propter quatuor Paradisi flumina, quibus orbis irrigari traditur universus, sicut horum predicatione instruendus totus creditur mundus.*

(s) Augustinus Orat. contra Judæos, Paganos & Arianos c. 13. quærit: *Quid est, in medio duorum animalium cognosceris? & respondet, posse id idem esse ac in medio duorum testamentorum.* Et serm. 100. de tempore: *Quid aut in medio duum animalium cognosceris hoc sentiendum est, quod sit in medio veteris testamenti, & in medio novi: id est, intus in interiori & spiritali intellectu, non in litera, quæ non solum Judæos, sed & hæreticos omnes consuevit occidere, sed in Spiritu, qui omnes Christianos spiritualiter intelligentes vivificat. Hoc est ergo in medio duum animalium cognosceris, in interiori sensu novi sive veteris Testamenti.* Cyrillus Alexandrinus in Comm. ad Habacuc. scribit, quod eandem expositionem etiam aliqui fuerint amplexi, qui non duo animalia sed duo quæ duas vitas legerunt. Sic enim ille: *Alii duas vitas esse dixerunt novum & vetus Testamentum, in quorum medio Christus cognoscitur.* Strabus Fuldenfis in Glossa ordinaria ad Habac. 3. *Christus agnitus est inter dua animalia, id est, inter dua animalia, quæ vitalia spirant.*

(ff) Duo, inquit Augustinus rursus serm. 100. de tempore, *mira magnitudinis uvari in phalanga deferentes ad filios Israel, - duo ista Testamenta non incongruè significasse creduntur, - quia quomodo in medio duorum illorum uva exhibita legitur, ita in medio duum Testamen-*

mentorum Christus Dominus evidenter agnoscitur secundum illud, quod scriptum est, in medio duum animalium cognosceris, id est, in medio novi vel veteris Testamenti. Alii tamen per duos istos exploratores malunt designatos fuisse duos utriusq; testamenti populos, Judaicum scilicet & Christianum. Veluti Ambrosius serm. 18. de sanctis scribens: Duo in phalanga portantes uvam duo populi demonstrantur, Christianus utiq; & Judæus. Et sicut mos est portantium, unus precedens, alter subsequens: ita prior Judæorum designatur populus, Christianorum secundus. Et sicut antecedens quod portat, non videt, & retrorsum id semper habens quâdam dorsa aversione contemnit: qui autem sequitur, semper id oculis perspicit, semper custodit obtutibus, semper corporis vicinitate potitur: ita ergo Judæus, & Christianus populus. Judæus enim prior est, Christum in lege portat, & nescit, & retrorsum eum ponens, quâdam dorsa aversione contemnit. Unde ait Propheta: Obscurentur eorum oculi, ne videant, & dorsum ipsorum semper incurva. Christianus verò sequens populus Christum semper oculis afficit, semper custodit obtutibus, & quâdam graduum suorum vicinitate complectitur: & quanto eum ille populus parvo itinere post se relinquit, tanto eum iste directo cursu festinat attingere. Ita & Isidorus Hispalensis Enatr. in Num. capite 11. Beda in Num. 13. Rupertus lib. 1. Comm. in Numer. c. 37. aliiq; plures.

(t) Unde vox *Cherub*, cujus pluralis est *Cherubim*, originem habeat, dissentiunt Scriptores. Quidam putant eam constatam ex Caph litera servili, quæ similitudinem significat, & כרוב, puer seu adolescens, quasi *Cherubim* inde dicti sint, quod formam seu figuram habuerint puerorum. Cujus opinionis mentionem facit *Aben Ezra* ad Gen. 3. 24. nec non *R. David Kimchi* in *Dictionar.* Sed & in *Talmud* eadem reperitur approbata *Chagiga* fol. 13. 2. ubi hæc occurrunt: *Quid est Cherub? idem quod כרוב, puer crescens.* Alii autem eam derivant ex prædicta servili litera כ & ר, quasi *Cherub* idem sit, quod כרוב, *cherab*, quasi *magister*, pollens scilicet præ aliis sapientia. Quo forsan respexit & *Philo Judæus*, qui lib. 3. de vita *Mosis Cherubim* idem notare ait, quod επισήμη ποικίη, *scientia multa*. Qua in re ad stipulantes sibi habet quamplurimos ex antiquis *Ecclesiæ Doctoribus*. Sic enim *Clemens Alexandrinus* lib. 5. *Stromatum*: Εθίλει τὸ ὄνομα τῶν χερουβιμ, δηλὸν ἐπιγνώσει ποικίη, Nec aliter *Origenes* homil. 5. in *Num.* cujus hæc sunt verba: *Cherubim* in nostra lingua multitudo *scientia interpretatur.* Sed & *Hieronymus* vocabulum hoc exponit *multitudinem scientia* *Epist.* 103. ad *Paulinum*, item in c. 6. *Esaia*, & c. 10. ac 28. *Ezechielis*, *Chryostomus* homil. 3. contra *Anomæos* πεπλαθυσμένη γνώσει, *multiplicatam scientiam.* *Augustinus* in *Psalm.* 79. plenitudinem *scientia*, Deniq; *Dionysius Areopagita* qui putatur lib. de cœlesti *Hierarchiâ* c. 7. πλήθος γνώσεως, ἢ χύσις σοφίας, *copiam cognitionis sive sapientia diffusionem.* Alii deniq; nomen hoc per metathesin deducunt à voce כרוב, *rechub*, quæ *currum* significat, aut *plaustrum*. Passim enim in *Scripturis sacris* ut *vectores Dei Cherubim* laudantur, Veluti *loco ejus*, quod *Habacuc* c. 3. 8. dicitur. *Qui ascendis super equos duos, & quadriga tua saluatio*; *David* *Psalm.* 18. 11. ita habet: *Ascendit super Cherubim, & volavit.* Et *Psalm.* 80. 2. idem: *Qui*, inquit, *sedes super Cherubim, manifestare coram Ephraim, Benjamin, & Manasse.* Unde *Hieronymus* ipse in c. 28. *Ezechielis*. *Cherub* genere masculino numero singulari, & plurali dicuntur *Cherubim*, qui interpretantur *scientia multitudo*, super quibus re-

quie
bim
rum
Gor
lis p
velu
fenu
quod
nes,
bim
dum
bern
tur.
tant
tunt
sum
qua
qua
bim
cies
loq
effig
ca q
cula
id ef
ob ca
virt
imp
gem
curr
con
per
ram
dixit
mal
inter
est l
cato
& fu
ban

quiescit & sedet Deus, & hoc curru nititur, dicente Propheta ad eum: *Qui sedes super Cherubim, manifestare.* Et in alio loco: *Ascendit super Cherubim, & volavit super pennas ventorum.* Sed quicquid ejus rei sit, id in confesso positum est apud non paucos Christianos Doctores: duos istos Cherubinos, qui in extremitatibus arcae foederis consistebant atq; passis alis propitiatorii, operculum obvelabant Exod. 25, 20. sanctos angelos designasse, cupientes veluti intentis oculis introspicere in mysteria Servatoris 1. Pet. 1, 12. Sic enim Gregorius Nyssenus lib. de vita Moysis: *Ait Apostolus de unigenito, qui nomine tabernaculi nuncupatur, quod in eo creata sunt omnia, visibilia & invisibilia, throni, potestates, principatus, dominationes, virtutes: Quas ob res columna argento atq; auro refulgentes, & vectes ac annuli, Cherubim quoq; illa, qua suis arcam contegunt alis, ceteraq; omnia qua ad sustinendum contegendumq; tabernaculum describuntur, si quis ad superius respicit, angelorum est multitudo, in tabernaculo ipso conspecta, quo corporea haec secundum Dei voluntatem sustinentur atq; reguntur.* In illo enim tabernaculo veri vectes nostri & habitant, & sunt, qui ad ministerium mittantur propter futuros salutis heredes, qui sicut quidam annuli in animos salvandorum immittuntur, ad sublimitatem virtutis ad terram dejectos elevantes. Hunc autem altiore esse sensum Scripturae in hoc loco, inde patet, quod Cherubim illa materialia suis alis tegebant mysteria, quae in arca erant. Nam id nomen iis virtutibus attribuitur, ut Esaias & Ezechiel ajunt, quae in divina majestatis contemplatione sunt occupata. Arca verò foederis alis ipsorum Cherubim connecta hic illud dicitur, quod apud Esaiam facie significatur. Nam ut arca hic, ita ibi facies Cherubicis alis contegi affirmatur. Theodoretus Quae. 60. in Exodum de tabernaculo loquens: *ἦν ἐκεῖ, ἰνὸν τὰ τῶν χερυβὶμ ἰνδὸρματα, τὸ πρὸς τῶν ἀγαθῶν δαυαίμων ἔχοντα,* Erant ibi effigies Cherubim, virtutes incorporeas representantes. Ildorus Palusioti lib. 4. Epist. 73. *Arca quidem, & propitiatorium, quod erat arcae operculum, imago actypus fuit hominis divina oracula custodientis, & proprium habentis Deum & à divinis virtutibus, ὑπὸ τῶν θεῶν διυάμενον,* id est Angelis custoditi, ut Psalmorum scriptor ait: *In corde meo abscondi oraculata tua.* Quam ob causam etiam dicebat: *In umbra alarum tuarum proteges me, quomodo scilicet ex divinis virtutibus Cherubim alis protegebant & arcam & propitiatorium: vel potius Christi, qui legem implevit, quiq; factus est propitiatio pro peccatis nostris, signa ostendebat evidentissima: qui legem implens, sic expiaturus erat peccatum omne mundi.* - Cherubim verò, qui erant thronus & currus Dei (scriptum est enim, qui sedes super Cherubim, manifestare) illum ostendebant, cui conditum erat templum, quod loco capi & figura exprimi non possit. Ad Angelicas ergà virtutes, per duos istos Cherubinos adumbratas, putant aliqui Patrum respexisse & Habacuc Prophetam, quando inter duo animalia Christum per propitiatorium designatum cognitum fore praedixit. Cujus expositionis meminit Theodoretus in Comm. scribens: *Quidam per duo animalia ex incorporeis virtutibus, eas qua divina gloria appropinquant, Cherubim & Seraphim intelligunt.* Fusius autem eam pertractat Cyrillus, Alexandrinus in Comm. scribens: *Factus est Dominus noster Iesus Christus propitiatio per fidem. - Per ipsum enim liberati ab omni peccato propitium & accessu facilem nacti sumus patrem. - Quoniam autem vetera illa typi reverà & figura futurorum in anigmatis expressa extiterunt, aedum consideremus quaedam, quae fiebant in sancto tabernaculo à Patre, & ex propitiatorio filium Dei significatum demonstremus.*

fussit igitur universorum Dominus arcam fieri & candelabrum & mensam in sancto tabernaculo. Adhæc propitiatorium ex auro, & purpura & bysso retorta & cocco perneto, -antefacram arcam pendebat. Postea duos Cherubim ad dexteram & sinistram aureos facies sibi obvertentes super propitiatorio constituit. Res involuta est, & mysterium rei in Christo peractum continet. Verbum enim caro factum est - & constitutum à Patre propitiatorium non abiecit tamen quod erat, sive divinitatem, sed etiam sic potestatem & Deo gloriam convenientem habet, indeq; & superna virtutes eum circumstant, præscripta sibi officia peragentes. Idcirco Cherubim propitiatorium tegunt & ipsum assidue intuentur. -Stat ergo in medio duorum animalium Dominus hoc est, Cherubim, & nomen ipsi propitiatorium & verus est sermo. Pariter & Theophylactus in Comm. Quidem hic non vitas, sed animalia per Prophetam dici intellexerunt, Cherubim videlicet gloriæ, quæ obumbrabant propitiatorium, alterum quidem à dextris, alterum à sinistris: è quorum medio divina vox egressa, principi sacerdotum Dei voluntatem indicabat, quando in penetrale ingrederetur. Est autem & Dominus Iesus assumpta humanitate propitiatorium nostrum factus, ut Apostolus testatur, tanquam animam suam pro nobis ponens, nosq; Deo Patri reconcilians: quia verò Deus sub Cherubim stipatus manet, ideò dicit: O Domine, tu verè nostrum propitiatorium eris. Te enim præsignificabat, in medio duorum Cherubim stans legale illud propitiatorium. Sed & ex Latinis Strabus Fuldenfis in Glossa ordinaria: Per duo animalia possunt intelligi duo Cherubin, qui contra se respiciunt, in medio habent oraculum; vel duo Seraphim, quorum alter ad alterum clamat mysterium Trinitatis, quorum unus missus mundæ labia Propheta & dicit: Ignem veni mittere in terram, & quid volo nisi ut ardent? Quanquam nec desint inter veteres Doctores de Patre oraculum hoc Propheticum exponentes, qui per Cherubinos reliquos duas divinitatis personas accepere, teste Hieronymo in Comment. cujus hæc sunt verba: Multi putant duo animalia de filio intelligi & Spiritu sancto. -Quæ quidem & duo Seraphim in Esaiâ, & duo Cherubim scribi interpretantur in Exodo: quæ contra se respiciunt, & in medio habent oraculum, & in Esaiâ velantia caput & pedes Domini in præsentem tantum seculo volent, & alter ad alterum mysterium inclament trinitatis, & mittatur unus de Seraphim, quod interpretatur ardens, & veniat in terram & mundet Propheta labia, & dicat: Ignem veni mittere super terram, & quam volo ut ardeat? Sed simplicior est interpretatio prior.

(U) Augustinus Orat. contra Judæos, Paganos & Arianos c. 13. Quid est, in medio duum animalium cognosceris: nisi aut in medio duum testamentorum, aut in medio duorum latronum, aut in medio Moyfi & Helia, cum eo in monte sermocinantium? Et lib. 18. de Civitate Dei c. 32. In medio duorum animalium cognosceris quid est, nisi aut in medio duorum testamentarum, aut in medio duorum latronum, aut in medio Moyfi & Helia, cum eo in monte sermocinantium? Strabus quoq; in Glossa ordinaria verba hæc: Inter duo animalia cognosceris, eum etiam ai: habere posse sensum, quod Christus inter duos latrones sit agnitus,

(W) Solere in Scriptis nonnunquam animalium appellatione etiam Deum designari, aut certam aliquam divinitatis personam, satis est notum. Veluti Amos c. 3, 8. ait: Cum rugit leo, quis est, qui non timeat? id est, cum Dominus per Prophetas comminatur, sicut exponit Nicolaus de Lyra. De Christo quoque Dei filio constat, quod leo vocetur de tribu Judæ

Apoc.

Apoc. 5, 5. Spiritus sanctus autem *turturis* appellatione venit Cant. 2. 12. nec non *columba* Psal. 68, 14. ubi per columbæ pennas dona intelliguntur Spiritus sancti. aut etiam *doctores*, qui funguntur ministerio Spiritus sancti: 2. Cor. 3, 6. quippe *per quos exaltatur Ecclesia & semper volat ad alta: quorum predicatione in cœlum fertur*, ut Glossa ordinat. exponit. Plura talia occurrunt apud Eucherium Episcopum Lugdunensẽ in lib. Formularum Spiritualis intelligentiæ c. 4.

(x) Vocabat Angelos sibi obvios Jacobus *castra Elohim*, quod vox hîc non minus Angelos ipsos, quàm Deum designare potest. Notum enim est, quod & illi passim Elohim dicantur, veluti Psal. 97, 8. *Procumbite coram eo Elohim, dii universi*. Quod Apostolus ita exponit Hebr. 1, 6. *Adorent eum omnes Angeli Dei*. Unde Elohim, hîc idem esset, quod castra Angelorum. Quam sententiam expressit Chaldaus Interpres Jonathan, referens, *castra Angelorum sanctorum, quæ missa erant*, vel qui missi erant à Deo. Vocat autem eos *castra*, quod in magna multitudine formâ ac ordine militari ei apparuerunt, sicut Elisæo 2. Reg. 6, 17. & quidem in duali numero Mahanaim, *duo castra*, quod illis veluti duobus exercitiibus ex utroq; latere, sive ante & pone fuerit circumseptus, juxta illud Psalmi: *Castra metantur Angeli circum eos, qui ipsum Deum timent, & eripit eos*, Psal. 34, 7. Ubi Hebræorum aliqui, interq; eos R. Salomon, existimant, duo castra inde appellata, quod Angeli, terræ Syrorum custodes, ex Mesopotamia Jacobum ad id usq; loci deduxerint, hinc verò alii, terræ Canaan custodes, redeuntem læto occursum exceßerint atq; ad parentes duxerint. Putant enim Hebræi cuiq; provinciæ ac regioni suos angelos esse assignatos, qui ejus curam gerant. Quæ & Patrû plerorumq; est sententia id confirmantium ex Deut. 32, 8. ubi LXX. *Ἐποίησεν θεὸς ἰσραὴλ καὶ ἐπέστησεν αὐτῷ ἀγγέλους κατὰ τὸν ἀριθμὸν τῶν υἱῶν ἰσραὴλ* constituit terminos juxta numerum Angelorum Dei. Quæ de re videndi sunt Origenes hom. 35. in Lucam, nec non homil. 16. in Genesim & 8. in Exodum Estebius 4. de Demonstr. Evang. 6. Hieronymus in c. 7. & Theodoretus in c. 10. Daniel. Ruffinus in Expos. Symboli, Dionysius Areopagita l. de cœlesti Hierarchiâ c. 9. aliq; plures.

(y) Theodorus apud Theodoretum quæst. 40. in Genesim per Cherubim Gen. 3, 24. intelligit *spectra* aut *terribiles quasdam animalium formas, quæ terrefacerent homines ingredi volentes*: sed rectius alii locum de *Angelis* accipiunt in hunc finem ante Paradisum positos, ut ab ingressu homines arcerent. *Præcepit*, ait Chrysostomus homil. 18. in Genesim, *videlicet Deus, ut virtutes illæ Cherubim custodirent viam, qua illuc in Paradisum inducit*. Et Augustinus lib. 11. de Genesi ad litteram c. 40. *Hoc per cœlestes utiq; potestates etiam in Paradiso visibili factum esse credendum est, ut per angelicum ministerium esset illic ignea quadam custodia: non tamen frustra factum esse, nisi quia significat aliquid etiam de Paradiso spiritali, non est utiq; dubitandum*. Pariter & Rupertus lib. 3. Comment. in Genesim c. 32. *Cherubin nomen est Angelicarum fortitudinum. Hac ante Paradisum sunt posita ad custodiendum ligni vitæ aditum*. Contentithis ex Judæis Aben Ezra, qui Cherub quidem aliàs *generalem* ait esse *vocem ad omnem figuram*, hîc autem per Cherubim *notos angelos* significari, quorum septem Rabbini esse volunt, qui id inde probant, quod hîc terminatio sit Pluralis, quæ ad minimum duos notat, littera η autem à fronte addita quinq; designet, ut refert Fagius ad Gen. 3, 24. Sed & R. Salomo per Cherubim hîc angelos intelligit, non tamen bonos, sed malos. Exponit enim Cherubim

angelos exterminatores. Sed sine ratione. Nuspiã enim in malum sensum usurpatã hãc legimus; neq; malotũ solum, sed & bonorũ spirituuũ ministerio in infligendis penę malis utitur Deus.

(2) *ἀνακεφαλαιώσιν* propriè idem est, quod *varia ac dispersa in summam redigere* aut *summam colligere*. Unde *ἀνακεφαλαιώσιν* Oratoribus dicitur *summam repetitio* eorum, quę aut diffusè fuerant tractata & in longum diducta. De qua apud Quintilianum lib. 6. Instit. Orat. c. 1. hęc leguntur verba: *Rerum repetitio & congregatio* (in peroratione videlicet) *quę Gręcè dicitur ἀνακεφαλαιώσιν, à quibusdam latinorum enumeratio, & memoriã judicis reficit, & totam simul causam ponit ante oculos.* - In hęc quę repetemus quàm brevissimè dicenda sunt, & quod gręcò verbo patet, *decurrendum per capita*. Et Hieronymus in Comment. ad Ephes. 1. Et *Oratores in epilogo vel ante epilogo in fine causarum propter memoriã judicium, & eorum, qui audire negotia, recordationem, id est, ἀνακεφαλαιώσιν solent facere, ut quę prius latius disputarant, brevi postea sermone comprehendant, & unusquisq; recordari eorum incipiat, quę audivit.* *ἀνακεφαλαιώσιν* quoq; dicuntur ii, qui calculos subducunt omnia in unam summam revocantes seu repetitio calculo summam contrahentes & ex pluribus numeris unum facientes. Verbi causã: *Viginti denarios* (sunt & hęc verba Hieronymi loc. cit.) *erogavi rursum quinq; & alios quindecim, triginta quoq; & ter decies per diversa tempora dedi. Hęc si unum voluero supputare, centenarii mihi numeri summa succrescit, & in uno numero hebebo omnia, quę ante descripsi.* Hinc porrò *ἀνακεφαλαιώσιν* quoq; per translationem dicuntur qui dispersos in unum colligunt, veluti qui milites disperos in unum agmen contrahunt & sub unum ducem reducunt, ceu caput unum. Et hoc ipso sensu Christus dicitur *omnia*, quę in caelis & terris sunt recapitulasse, id est, homines & angelos, qui à se invicem avulsi erant, hostilem erga se affectũ gerentes, ad unum caput revocasse, eidemq; duci ac dominatori subiecisse, qui est ipse Servator. Quo respiciens Irenęus lib. 3. c. 18. scribit: *Unus Christus Jesus Dominus noster venit sper universam dispositionem, & omnia in semetipso recapitulans: - ut sicut in supercelestibus & spiritalibus, & invisibilibus & corporalibus principatum habeat, in semetipsum primatum assumens, & apponens semetipsum caput Ecclesia, universa attrahat ad semetipsum apto in tempore.* Chrysostomus homil. 1. in Epist. ad Ephes. *Unum omnibus posuit caput, nempe Christum secundum carnem, omnibus inquam & angelis & hominibus illis caput dans quod secundum carnem est, istis verò verbum Deum. Quemadmodum si quis de domo quapiam partim quidem marcidẽ, partem verò robuste habente diceret: Domum hanc iste restauravit, hoc est, firmiorem fecit, firmiorem crepidam supposuit: ita & hic Deus sub unum caput reduxit omnes. Nam ad hunc modum utiq; fit unio, ad hunc modum fit fortis contractio, quando sub unum caput omnia coacta insolubili quodam & invicto nodo è supernis continentur.* Primasius Comm. in Ephes. 1. *Restaurantur, quę sunt in terra, dum nos per mediatoris nostri sanguinem reconciliationemq; reparamur. Reparantur caelestia, cum de salute nostra gaudium nascitur angelorũ.* Theopylactus in Comm. *Diffecta erant caelestia à terrestribus, nec habebant caput unum. Est enim juxta creationis rationem unus erat Deus omnibus, secundum tamen rationem vendicationis & peculiaris cujusdã familiaritatis non item. Proposuit itaq; Pater consummare caelestia atq; terrestria, hoc est, unum caput imponere omnibus Christum, Angelis quidem secundum incorpoream naturam, hominibus verò secundum carnem. Dicitur enim anacephalosis, succumbere & summam dicere, quę prolixius acta sunt. In Christo igitur recapitulavit Pater, hoc est, abbreviavit*

viavit, qua longo tempore despensata erant, verbum iniustitia persciendo & abbreviando. Oecumenius in Comm. Ut conjungeret, uniret, unum caput angelis & hominibus exhiberet Christum. Divisi erant angeli & homines: conjunxit ergo illos & univit per Christum. Anselmus in Comm. Ea, qua sunt in coelis, sunt instaurata, id est, in melius commutata in Christo, id est, in Christi operatione, quia in revelatione mysterii incarnationis Dominica receperunt angeli quandam in melius promotionem. Sed & gaudium eorum erexit, cum homines in suum confortium cepissent recipere. Non enim pro angelis mortuus est Christus. Sed ideo etiam pro angelis fit, quicquid hominum per ejus mortem redimitur & liberatur à malo, quia cum eis quodammodo reditur in gratiam post inimicitias, quas inter homines & sanctos angelos peccata fecerunt, & ex ipsa hominum redemptione ruine illius angelice damna reparantur.

(Aa) Origenes homil. 13. in Lucam: Bos animal mundum est, asinus animal immundum. Cognovit asinus praesepe Domini sui. Non populus Israel cognovit praesepe Domini sui, sed immundum animal ex gentibus. Israel verò me non cognovit, & populus meus me non intellexit. Gregorius Nyssenus Orat. in Natalem Christi: Praesepe in quo verbum gignitur, bestiarum est domus, ut cognoscat bos possessorem suum, & asinus praesepe Domini sui. Per bovem intellige illum, qui legis jugo subjectus est: per asinum autem, quod est animal ferendis oneribus natum, enim, qui simulacrorum cultus crimine est onustus. - Medium igitur in praesepe se inter bovem & asinum utriusq; Dominus locat, ut medium parietem maceria solvens duos condat in semetipso, in unum novum hominem ab altero grave legis jugum eripiens, alterum simulacrorum cultus onere liberans. Gregorius Nazianzenus Orat. 38. Cognosce, ut bos, possessorem tuum, & ut asinus, praesepe Domini tui, si ve mundus quispiam sis ac legi subjectus rectamq; doctrinam ruminans, atq; ad sacrificium idoneus, si ve etiam adhuc immundus, ac cibo & sacrificio inutilis. Ethnicusq; partis. Ambrosius lib. 2. Comm. in Lucam. Asinam illam irrationabilem non succo deliciarum, sed succo naturalis alimonia praesepia sancta paverunt. Hic est Dominus, hoc praesepe, quo nobis divinum mysterium revelatum est, irrationabiles gentes pecudum intra praesepia: more viventes, alimonia sacra ubertate pascendas. Agnovit ergo asina, species scilicet & formam gentilium, praesepe Domini sui. Et ideo dicit, Dominus pasce me, & nihil deerit. Hieronymus in Esaia primum. Bos juxta anagogen refertur ad Israel, qui legis portavit jugum, & mundum animal est. Asinus peccatorum onere praeagravatus gentium populus accipitur, cui Dominus loquebatur: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos. Petrus Chrysologus serm. 159. Accedunt illi, Pastores, de proximo, hi, Magi, veniunt de longinquo, utriusq; tamen ad unum, eundemq; fidei locum, quia devotione conveniunt, ibiq; Regem Christum oppositum ante duo Prophetica illa jumenta, duorum videlicet populorum typum figuramq; gestantia intuentur, admirantur, agnoscunt. Agnovit enim bos possessorem suum & asinus praesepe Domini sui. Agnovit enim bos judens jugo legis excusso: agnovit & asinus Paganus stultitia feritate deposita: ille deserens superfluum observationis laborem, hic relinquens vagum superstitionis errorem. Uterq; agnovit, quia uterq; ad unum praesepe Domini epulaturus accessit, epulaturus non fenum mortis, sed cibum salutis Gregorius Magnus lib. 7. Moral. in Jobum c. 4. ad verba Jobi ex c. 6, 5. Nunquid rugiet onager, cum habuerit herbam, aut mugiet bos, cum ante praesepe plenum steterit? ita scribit: Quid per onagrū, i. e. agrestē asinū, nisi gentilis populus designatur? quē sicut natura extra stabula disciplina edidit, ita vagus in voluptatē suarū campo permansit.

Quid per bovem, nisi plebs judaica significatur? qua iugo superna damnationis supposita, ad spem profelytos colligens, per corda, qua valuit, vomerem legis traxit. Sed beati Job vitâ attestante cognoscimus, ut expectasse Redemptoris adventum, multos etiam ex gentilibus credamus. Et nascente Domino, Simeone in Spiritu in templum veniente, didicimus, quanto desiderio ex plebe Israeliticâ sancti viri incarnationis ejus mysterium videre cupierunt. Unde & per eundem Redemptorem discipulis dicitur: Dico vobis, quod multi justî & Prophetæ desideraverunt videre qua videtis & non viderunt. Herba ergo onagri & fœnum bovis est hac ipsa Mediatoris incarnationis, per quam simul gentilitas & Judæa satiatur. Quia enim per Prophetam dicitur: Omnis caro fœnum, Universitatis conditor ex nostra substantia carnè sumens fœnum fieri voluit, ne nostra in perpetuum caro fœnum remaneret. Tunc ergo herbam onager invenit, cum gentilis populus gratiam divinæ incarnationis accepit. Tunc ergo herbam onager invenit, cum plebs judaica ejus carnem expectanti lex exhibuit, quem diu expectatum prophetavit. Unde & natus Dominus in præsepe ponitur, ut videlicet signaretur, quia sancta animalia, qua jejuna diu apud legem inventa sunt, incarnationis ejus fœno satiarentur. Strabus Fuldenis in Glossa Ordin. ad Elaia: 1. Bos ad Israel refertur, qui legis portavit jugum quasi animal mundum. Asinus significat gentilem populum peccatorum onere gravatum. Et mox: Asinus gentilis est vel conversus lascivus, ante immundus peccatis oneratus, qui incarnationem Christi credidit: qui natus statim reclinatus est in præsepio, ut carnis suæ fœno reficeret, universos. Et ad Jobi sextum Asinus est gentilis populus, quem sicut natura extra stabula disciplina edidit: ita vagus in campo voluptatum permansit. Bos Judæus, qui iugo Dei suppositus, profelytos colligens, per corda, qua valuit, nomen (vomerem) legis traxit. De utroq; populo multi ut & Job & Simeon adventum Christi expectaverunt. Herba & fœnum eorum est incarnatio, qua satiantur. Omnis enim caro fœnum, Cujus gratia refectus onager jam non gemit. Et bos non habet præsepe legis vacuum, cum accepit, qua ipsa lex pradixit. Unde natus in præsepe ponitur ut jejuna in lege animalia fœno carnis reficeret. R: petrus Comm. in Job, 6. Nunquid rugiet onager, id est, gentilis populus, qui quasi onager, id est, agrestis asinus, nullis præceptorum Dei vinculis, nullis disciplina tenetur stabulis, nunquid, inquam, rugiet, id est, jejunus, ut nunc à verbo Dei gemit, cum habuerit herbam, id est, cum Redemptoris gratiam acceperit? Aut mugiet bos, id est, Judaicus populus, qui jugum legis consuevit trahere, nunquid mugiet, id est, nunquid dices, putas videbo? putas durabo? putas hic me inveniet illa nativitas? Nunquid, inquam, sic mugiet, cum ante præsepe plebnum steterit, id est, cum ille carnem suam comedendam & sanguinem suum bibendum dederit pleno præsepi, id est, in sancto altari. De his ergo duobus populis, Judæis, inquam, & gentibus etiam verba Habacuc Prophetæ, inter duo animalia cognoscere, aliqui antiquorum Ecclesiæ Doctorum interpretantur, non Hieronymus solum, sed & alii. Meminit enim ejusdem expositionis quoq; modo laudatus Auctor Glossæ ordinariæ in hunc Prophetam, quam scribit: Simpliciter Christus inter duos latrones agnitus est: vel à Judæis & gentibus hinc inde eum cingentibus. Sed repetit eandem etiam Rupertus lib. 3. Comm. in Habacuc.

(bb) Intelligentes hoc præsepe nitamur cognoscere Dominum & digni fieri scientia ejus, assumere quoq; nativitatem & resurrectionem carnis ejus, sed & inclutum ac secundum magistratus ejus adventum, ait Origenes homil. 13. in Lucam, Et Petrus Chrysologus serm. 141.

Pastor-

Past
gnor
gnos
fuer
& m
cum
suis

ordin
um.
homo
veter
tis oc
na hi
enim
Luc
Dom

Fides
per se
xand
eviden
de ev
mur,
atum
rebus
aut ej
potest
intel
Duis
hend
gmat
Qui d
Ei de
qua s
Deor
demon
2. de v
text.
on Ep

Pastores adorant Deum in carne manifestatum, pecora cognoscunt, attestante Prophetâ: Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui. Tu homo, si non mox cum angelis, agnosce vel tardissime cum jumentis: ne dum moraris, ipsis jumentis, quibus ante comparatus fueras, postponaris. Ecce jumenta adulantur caudis, blandiuntur auribus, linguis lambunt, & motu, quo possunt, autorem suum fatentur contra naturam in tuam venisse naturam: & tu cum Judeis discutis, carpis, qui excluderunt à diversoriis suis Dominum suum, quem jumenta suis in præsepibus susceperunt.

(cc) Origenes homilia 11. in Numeros: Nomen Israel pervenit usq; ad angelicos ordines, nisi quia multi verius illi appellabuntur Israel, quanto verius illi sunt mens videns Deum. Hoc enim Israel interpretatur. Et lib. 4. *Ἐὶ δ' ἐξ ὧν* c. 2. Israel mens videns Deum, vel homo videns Deum interpretatur. Pariter & Cyrillus Alexandrinus in c. 45. Esaiæ: *Διέβη* *νεύται τὸ Ἰσραὴλ* *ὄψιν* *Θεοῦ*, Exponitur Israel mens videns Deum. Videt autem Deum mentis oculis, qui Dei ac Patris characterem, nimirum filium aspicit. Isidorus Hispalensis gemina his habet lib. 7. Sic enim ille: Israel, inquit, idem notat, quod vir videns Deum. Tunc enim hoc nomen accepit, quando totâ nocte luctatus vicit in certamine angelum & oriente Lucifero benedictus est. Inde propter visionem Dei Israel appellatus est, sicut & ipse ait: *Vidi Dominum & salva facta est anima mea.*

(dd) Quæ ad fidem spectant, ita sunt comparata, ut ratione investigari non possint. Fides enim est eorum, quæ non videntur, Heb. 11, 1. id est evidenter non cognoscuntur, neq; per sensum, neq; per rationem, aut intellectum. Ex quo & aliqui apud Clementem Alexandrinum lib. 2. Stromatum fidem definiunt *τῆ ἀφάνει, πειθισματὶ ἐνωτικῆ συνισταμένη*, rei non evidentis unientem assensionem. Et Athanasius lib. de salutari Christi adventu: Fides, inquit, de evidentibus concepta fides non est. Augustinus insuper Epist. 112. ad Paulinum. Credere dicimur, quod in corpore mentisq; aspectu nec adest, nec adfuisse recolitur, sicut sine parentibus creatum esse Adam, & natum ex virgine, passumq; resurrexisse Christum. Unde stultitia est in rebus fidei, quæ rationem pariter ac sensum superant, rationem adhibere ceu magistram, aut ejus decempeða ea, quæ ad fidem pertinent, metiri. Mensura enim rei alicujus esse non potest quidpiam, nisi ei sit *συγγενὲς*, seu generis cum illa unius ejusdemq; 10. Met. 1. Quod intellexit & Pythagoras, qui hinc auditores suos adhortabatur semper, ut nulla in re quæ de Diis admiranda esset, neq; divinibus dogmatibus nulli fidem denegarent, etiamsi scilicet comprehendere non possent, tanquam Dii omnia possint eaq; in sua habeant potestate & divina dogmata traderes quibus fides esset adhibenda, teste Jamblichio lib. de vita Pythagoræ c. 28. Qui & alibi, videlicet in Prophetico c. 21. in symbolis Pythagoræ memorat fuisse illud: *Ἐὶ θεῶν μὲν δὲν θαυμαστῶν ἀπίσαι, μὲν δὲ Ἐὶ θεῶν δογματῶν.* De diis & divinis oraculis nulli eorum, quæ sunt admirabilia, fidem derogato. Sed & Plato in Timæo: Absurdum, inquit, est Deorum filius, id est divino Numine actis, non credere, etiamsi absq; verisimilibus & necessariis demonstrationibus dicant. Simplicius quoq; hinc, ut taceamus alios, laudatos à nobis lib. 2. de variis scient. generibus & modis eò perveniendi c. 12. n. 12. & 13, in lib. 3. de Animâ text. 155. fidem necessariam quidem esse scribit, sed tamen sine causa. Et Comm. in Enchiridion Epicteti c. 39. Videntur, inquit, ea, quæ ratione percipi ac demonstrari possunt, ex demon-

stra-

ratione cognoscenda esse. Sic enim scientifica parabitur cognitio, si per causam demonstratio fuerit facta. Audisse autem ex Deo immortalem esse animam, fidem quidem parit firmam, *πιστις βιβαιοτή*, ut par est, non tamen rei scientiam. Atq; hinc merito, ut Patrum quoq; saltem paucorum testimoniis hanc rem illustremus, lib. 2. adversus hæres. c. 47. Habentes, ait, regulam ipsam veritatem, & in apertum positum de Deo testimonium, non debemus per questionum declinantes in alias atq; alias absolutiones ejicere, firmam & veram de Deo scientiam: magis autem absolutionem questionum in hunc characterem dirigentes, exerceri quidem convenit per inquisitionem mysterii & dispositionis existentis Dei: augeri autem in charitate ejus, qui tanta propter nos facit & fecit, nunquam autem excidere ab eâ suavione, qua manifestissimè prædicatur. Respicit ad discrimen illud inter *ἐπιθυμία* seu *πιστις*, & peritiam Theologicam, quæ ea, quæ in parabolis dicta sunt, accuratius pertractantur & fidei argumento accommodantur, de quo dixerat lib. 1. c. 2. & 3. atque in iis quidem, quæ ad hanc spectant, nos industriam aliquam locare posse ait, sed ita, ut iis, quæ manifeste prædicantur, sive omnibus, ceu credite ad salutem necessaria, proponuntur, ante omnia assensum in simplicitate fidei præbeamus. Melius enim, ut idem lib. 2. c. 45. scribit, est, nihil omninò scientem quempiam, ne quidem unam causam cujuslibet eorum, qua facta sunt, cur factum, credere Deo, & perseverare in ejus dilectione, qua hominem vivificat: nec aliud inquirere ad scientiam, nisi Jesum Christum Filium Dei, qui pro nobis crucifixus est, quam per questionum subtilitates & multiloquium in impietatem cadere. His consona sunt, quæ apud Clementem Alexandrinum lib. 5. Stromatum leguntur: Quis adeo impetus & à Deo alienus est, ut Deo non credat, & probationes à Deo postulet, tanquam hominibus? Tertullianus quoq; in eandem sententiam lib. de præscript. adversus hæret. c. 7. Nostra institutio de porticu Salomonis est, qui & ipse tradiderat, Dominum in simplicitate cordis esse quarendum. Et c. 8. Nobis curiositate opus non est post Christum Jesum, nec inquisitione post Evangelium. Cum credimus, nihil desideremus ultrà credere. Rursum lib. de coronâ militis c. 2. Laudo fidem, qua ante credi, observandum esse, quam credidit. Et lib. de Baptismo c. 2. Fidei mysteria cõmagis credenda, quò magis miranda & minus intelliguntur. Qualia enim decet esse opera divina, nisi super omnem admirationem? Nos miramur, quia credimus: incredulitas miratur non credit. Origenes hom. 5. in Levit. Etsi conceditur nobis aliquid ex divinis Scripturis apprehendere & cognoscere, sunt tamen aliqua, qua Deo reservanda sunt: qua cum intelligentiam nostram superent, sensusq; eorum supra nos sit, ne forte aliter à nobis, quam se habet veritas, proferantur, melius igni ista servemus. Zeno Veronensis Serm. de fide: Negat quodammodo Deum, quisquis rationibus humanis Deum metiri conatur. Cyprianus lib. de Mortalitate ait, nos propterea amare terrena, nec ad cœlestia festinare, quod desit fides. Nemo enim, pergat, credit futura esse, qua promittit Deus, qui verax est, cujus sermo credentibus æternus & firmus est. Statimq; lubdit. Si tibi vir gravis & laudabilis aliquid polliceretur, haberes utiq; pollicenti fidem, nec te falli ac decipi crederes, quem stare in sermonibus & actibus suis scires: nunc Deus tecum loquitur, & tu mente incredulâ perfidus fluctuas? Arnobius lib. 2. adversus gentes: Si nos istud nescire dicamus, ac tantummodo auditum ex potentiore credidisse, ubi nostra videbitur credulitas lapsa, si omnipotenti credimus reginibile esse difficile, nihil arduum? si quod impossibile nobis est factum, illi possibile, atq; admodum executioni paratum. Est enim quod obsta-

obstare ejus voluntatibus possit, aut quod esse voluerit, non necessario sequatur, ut fiat: Deniq; & Laetantius lib. 2. Instit. c. 6. Si credis, cur ergo rationem requiris, quæ potest efficere, ne credas? si verò rationem quaris & querendum putas, ergo non credis. Ideo enim quævis, ut eam sequaris, cum inveneris. Plura testimonia ex sequioribus Seculis collegimus alibi videlicet lib. de diser. inter fidem & *γνώσις* n. XIII. XIX. & XX.

(ee) Fundamentum pacis Ecclesiasticæ fides est, nempe una illa Eph. 4. 6. in quam Christiani omnes baptizantur, accepta in sensu catholico. Hanc si quis ratam se habere profiteatur atque de cætero ita vivat, ut Christianum decet, nempe *sobriè, justè, & piè*, Tit. 2, 12. neque ulli, qui similiter credit ac vivit, charitatem fraternam denegat, neq; ex defectu ejus scissionibus, quantum in ipso est, ansam præbeat; cum vicissim fraterno amore, ut Christianum, complecti tenemur, etiamsi forè in reliquis, quæ non ad fidem, sed peritiam sive scientiam Theologicam pertinent, nobiscum non per omnia sentiat, sed alicubi impingat, sive in rei veritate, sive nostra opinione. Quis enim tantos in Theologiâ, scientia omnium difficilimâ, fecit progressus, ut se ad fastigium perfectionis in eâ pervenisse, jam in hoc seculo queat gloriari? In multis potius hic labimur omnes Jacob. 3, 2. Et ex parte solum hic cognoscimus, ex parte prophetamus, I. Cor. 13, 9. Unde Apostolus & eos, qui imperfecti adhuc sunt in scientia istâ, hortatur, ut in pace & concordia uberiora incrementa capere laborent. Sed & ab iis, qui perfectos se esse putant, requirit, ut alios jura eandem regulam cum ipsis incedentes temerè non damnent. Quotquot ait Phil. 3, 15, 16. *perfecti sumus, hoc sentiamus*, id est ita sumus affecti animo, ut noniam, sicut paulò ante dixerat v. 14. *quantum via jam confecerimus, quam quid ad metam nobis adhuc supersit, assiduis cogitationibus volvamus*, Quod si aliter sentitis, si discrepantes quasdam adhuc opiniones de aliis nonnullis habetis, hoc quoq; quid sentire te talibus debeatis, vobis aperiet Deus, dum modo in eo, ad quod usq; pervenimus, eandem regulam incedamus & idem sapiamus, hoc est, fidem, quam suscepimus, & in quam baptizati sumus, inconcussam servemus, ac paci & concordia mutua studeamus. Humanum est, ait Augustinus, hæc verba expendens lib. 2. de baptismo c. 5. *aliquid aliter, quam se res habet, sapere*. Propterea dicit Apostolus: Quotquot ergo perfecti, hoc sapiamus, & si quid aliter sapitis, hoc quoq; Deus vobis revelabit. Quibus autem revelat, cum voluerit, sive in hac vita, sive post hanc vitam nisi ambulatibus in via pacis, & in nullam præcisionem deviantibus. Et Theodoretus in Comm. ad istum Apostoli locum: Ait, cum eis de concordia? Regulam autem appellavit τὸ εὐαγγελικὸν κήρυγμα, Evangelicam prædicationem, id est fidem, quæ omnibus proponitur, utpote necessaria ad obtinendam salutem. Aliud enim κήρυγμα, aliud dogma est, ut ait Basiliius lib. de Spiritu sancto c. 27. quod dogmata sileantur, id est in vulgus capere ista nescium non divulgentur; κήρυγμα autem publicentur: Quibus consona habet etiam Eulogius Patriarcha Alexandrinus Orat. 2. apud Photium Bibl. cod. 230. dicens: Eorum quæ in Ecclesia à verbis ministris traduntur, sunt quedam dogmata, quedam κήρυγμα sive præconia: quorum illa cū occultatione & sapientia declarantur, & obscuritari sepe de industria involvuntur, ne profanis sine sancta exposita, & margarita porcis objiciantur: hæc autem sine ulla obscuritate dicuntur & ea præsertim, quæ de præceptorum & divina reverentia observatione tractant. Quin sunt aliqua insuper dogmata obscuriora, quæ omninò ut ita dixerim, tacentur; solis verò illis mysticè traduntur, qui fideles habent spirituales sapientiam per verbum vivum. &

Atq; hinc Oecumenius, in Comm. ad Philipp. tertium canonem, de quo ibi loquitur Apostolus, apertè fidem interpretatur: *καὶ ὅτι, αἰτ, τὴν πίστιν ὄντις*, canonem seu regulam Apostolus dicit fidem. *Quemadmodum enim in regula sive abstuleris quidpiam, sive addideris, totum perdidisti, ita & in fide.* Non aliter & Theophylactus: *Hactenus*, inquit, quod perfecimus, retineamus, nimirum concordiam & pacem, eadem incedentes regula, hoc est, eadem fide, eodem termino. Anshelmus quoque in Comment. Hoc sentire debetis, quod imperfecti sumus comparatione futuræ perfectionis, & illuc tendimus. Et si quid aliter sapitis, ut parvuli, id est, si jam putatis vos aliquid egisse, esse, vel scire, & hoc vobis revelabit Deus, quod non rectè id sapitis. Qui enim in pace Catholica permanet, si quid aliter sapit, quàm oportet, humili Deus revelabit: si illud superbus defendit, Deus abjiciet. Vel si quid nunc aliter sapitis, quam in futuro sapiendum sit, quia modo per speculum videtis, etiam hoc revelabit Deus, quia clarè faciet vos cognoscere, & se & omnia alia, quæ modò obscure videtis. Veruntamen teneamus omnes illud, ad quod pervenimus, ut idem sapiamus credendo, & permaneamus in eadem regula disciplina, id est, rectitudine vivendi scilicet ut nemo propter novam inventionem vel intelligentiam suam deserat communem sensum fidei seu regulam justè vivendi constitutam à Patribus. Ex hoc capite Clemens Romanus reprehendebat Corinthios, quod cum unam fidem factam testamq; servarent, contentiones tamen, schismata & similitates inter se haberent, super nonnullis rebus ad salutem haud necessariis: *Contentiosi*, ait, *estis, fratres, earum rerum, quæ ad salutem minimè pertinent, καὶ ἀνεκδοτῶν εἰς σωτηρίαν, accensi zelo?* Quod nullo pacto, vult dicere, probandum est. Annon enim, ut postea scribit, unum Deum & unum Christum habemus? nonne unus est Spiritus gratiæ, qui super nos effusus est, & una vocatio in Christo? Observatione quoque digna sunt verba Hilarii Picaviensis ad Constantium Imperatorem: Periculosum nobis atq; etiam miserabile est, tot nunc fides existere, quot voluntates: & tot nobis doctrinas esse, quot mores, dum aut ita fides scribuntur, ut volumus, aut ita, ut volumus, intelliguntur. Et cum secundam unum Deum, Et unum Dominum, & unum baptisma fides una sit, excidimus ab ea, quæ sola est: & dum plures fiunt, cœperunt esse, ne ulla sit. Dum enim in verbis pugna est, dum de novitatibus questio est, dum de ambiguis occasio est, dum de autoribus querela est, dum de studiis certamen est, dum in consensu difficultas est, dum alter alteri anathema esse cepit, propè jam nemo Christi est. Turisimum nobis est, primam & solam Evangelicam fidem confessam in baptisate, intellectamq; retinere nec demutare, quod solum acceptum atq; auditum habeo bene credere, non quod ea, quæ Synodo Patrum nostrorum continentur, tanquam irreligiosè & impiè scripta damnata sint, sed quia per temeritatem humanarum usurpatur ad contradictionem, quod ob hoc sub nomine novitatis Evangelium negaretur impericulose, tanquam sub emendatione innovetur. Eodem spectat, quod habet Basilius Magnus Epist. 52. ad Athanasium, ubi ad concordiam in Ecclesia servandam expressè requirit tolerantiam, & quidem ejusmodi, quæ Ecclesiarum præfides diligenter caveant, ne inferant in Ecclesias dissensiones, sed potius idem sentientes subintellige circa fundamentum, quovis modo ad unionem compellant, etiamsi quosdam invenerint, quæ peculiariter quadam dissidii inter se argumenta præferant, ne populum orthodoxum à propositis suis separent, inq; multas dividant partes. Curandum, enim est, pergit, ut paci posthabeantur omnia. Porro & Gregorius Nazianzenus ex eodem capite invehitur in eos, qui cum in fundamento fidei consentirent, nihilominus pacis vinculum ob dissensionem in quaestionibus annatis seu juxta emergentibus disrumperent. Sic enim ille Orat. 14.

quæ est tertia de pace: *Quid igitur tandem causa est, cur qui charitatem colimus, mutuis odiis flagremus? qui pacem, implacabile bellum geramus? qui angularem lapidem, dirimamus ac distrrahamus? qui petram, concutiamus? qui lucem, caligemus? qui verbum, tanto simus silentio, aut stoliditate aut stupore atq; vecordia, aut quo verbo utar, nescio, pleni ut cum cibi & somni, & cantus, rerumq; obscœnissimarum, ut ajunt, satietas sit, omniumq; non modo molestiarum, sed & jucundissimarum rerum saturitas & fastidium tandem oboriatur, cunctaq; inter se vicissim immeent & convertantur, nobis tamen nec finis, nec modus sit ullus partim inferendorum, partim accipiendorum vulnerum, non iis duntaxat, qui diversa sentiunt atq; in fidei doctrinâ dissident (minus enim acerbum id esset, ac Zelus res laudabilis, modò inter fines suos consistat, illud excusaret) verum iis quoq; qui eandem fidem profitentur atq; adversus eosdem & proiisdem conflictantur-- Quid hæc ô viri, & quamdiu? Non tandem aliquando respiscemus? Non expergiscemus? Nô erubescemus nam si nihil aliud, hostium certè linguis, qua falsa etiâ crimina facile affingunt, incurremus? Non immodico huic cõtentionis studio finem ponemus? non cognoscemus, quamam quæstiones à nobis percipi & quatenus possint, quamam vim nostram & facultatem superent? Quenam hujus temporis sint, ac terrena confusionis menti nostræ tenebras offundentes, quamam rursus futuri seculi & cœlesti libertatis, ut aliis modo contenti simus, aliis purgemur ac præparemur, velut postea iniitiandi ac desiderii compotes futuri? non apud nos ipsos distinguemus, quamam ne querenda quidem omnino sint, quamam mediocriter, quamam contentiosis hominibus concedenda & relinquenda, quoq; tandem modo se habeant, utpote nullum doctrina nostra detrimentum afferentia? quamam fidei soli donanda, quamam etiam rationibus rōis λογισμῶν, pro quibus deniq; acri animo pugnandum sit, rationibus tamen, non ferro atq; armis. - Exiguam quoddam concedamus, ut, quod majus est, recipiamus, nimirum concordiam, cedamus, ut superemus. Augustinus lib. 2. de baptismo c. 4. Hoc facit sanitas pacis, ut cum diutius aliqua obscuriora queruntur & propter inveniendi difficultatem diversas pariunt in fraterna disceptatione sententias, donec ad verum liquidum perveniatur, vinculum permaneat unitatis, ne in parte præcisare manent insanabile vulnus erroris. Et c. 6. ita alloquitur Donatista, qui se ob causas exigui momenti sequestrarēt à cõmunione Ecclesiæ Catholicæ: Vos Donatista, quid ad hæc dicitis? Si nostra sententia de baptismo vera est, omnes, qui aliter sentiebant Cypriani tēporibus, nō sunt ab Ecclesia unitate separati, donec illud, quod aliter saperent, Deus illis revelaret Vos ergò quare separatione sacrilegâ pacis vinculum dirupistis? Quodlibet horum elegeritis, contra vestram præcisionem sententiam ferre cogimini. - Respondete, quare vos separastis? Ecce in unitate video Cyprianum & alios collegas ejus, qui factò Concilio censuerunt, omnes, qui extra Ecclesia cõmunionem fuerint baptizati, baptismum non habere, & idè eis dandum esse, cum veniunt. Sed ecce rursus in eadem iunitate video, quosdam de hâc re diversa sentire, & eos, qui ab hæreticis vel schismaticis venerint, agnito in eis baptismo Christi, non audei iterum baptizare. Hos omnes catholica unitas materno sinu complectitur invicem onera sua portantes & studentes servare unitatem Spiritus in vinculo pacis, donec alteris eorum, si quid aliter saperent, Dominus revelaret. Deniq; cum inter monachos Adrumetinos controversia exorta esset super prædestinationis arcano, commonefaciebat eos sui officii his verbis lib. de grat. & lib. arbit. c. 1. Nunciatum est mihi de vobis, fratres, ab aliquibus, qui in vestra cõmunionem sunt, & ad nos inde venerunt, quod de hâc re dissensiones in vobis sint. Itaq; dilectissimi, ne vos perturbet hujus quæstionis obscuritas, moneo vos primùm, ut de his, quæ intelligitû agatis Deo gratias. Quicquid est autem, quo pervenire nondum potest vestra mentis intentio, pacem inter vos & charitatem*

servantes, à Domino, ut intelligatis, orate, & donec res ipsa perducatur ad ea, que nondum intelligitis, ibi ambulate, quod venire potuistis. Hoc admonet apostolus Paulus, qui cum dixisset, nondum se esse perfectum, paulò post ait: Quot quot ergò perfecti, hoc sapiamus, id est, ita nos esse perfectos, ut nondum ad perfectionem, qua nobis sufficit, venerimus: continuoq; subjunxit, Et si quid aliter sapitis, hoc quoq; vobis Deus revelabit: verumtamen in quod pervenimus, in eo ambulemus. Ambulando quippe in quod pervenimus; & quo nondum pervenimus, pervenire poterimus: Deo nobis revelante, si quid aliter sapimus, si ea, que jam revelavit, non relinquamus. Qui id non faciunt, sed temerè alios eandem fidem cum ipsis amplectentes atq; etiam de cætero munus boni Christiani explentes ob disensionem super controversiis non ad ipsum fundamentum religionis Christianæ, sed ad peritiàm potius Theologiam spectantibus, damnant, atq; vinculum pacis, altare contra altare erigentes, rumpunt, à schismate se liberare non possunt. Ii enim sunt schismatici, qui non habentes Dei delectionem, suamq; utilitatem potius considerantes, quàm unitatem Ecclesiæ, propter modicas & quaslibet causas magnum & gloriosum corpus Christi conscindunt, & quantum in ipsis est, interficiunt, pacem loquentes, & bellum operantes, verè liquantes culicem & camelum transglutientes. Nulla enim ab eis tanta fieri potest correptio, quantà est schismatis pernicietas, ut judicat Irenæus lib. 4. adversus hæreses c. 62.

Et quidem rectè. Cum enim idololatriam aliaque enormia crimina peste, gladio, captivitate peregrinâ, aliisque similibus pœnis in populo suo multare solitus fuisset Deus, schismatis contra adversus Molén & Aaronem excitati reos partim, hiatu terræ, viventes, corpore & animo, ad tartarum præcipitavit, partim cœlestibus ignibus absumpsit, ut ex gravitate supplicii gravitas concluderetur delicti Num. 16. 32. Quâ de re legi possunt Clemens Romanus aut quicumq; Auctor est Constit. Apostolic. lib. 6. c. 1. Optatus Milevitanus lib. 1. contra Parmenianum, Augustinus epist. 162. & lib. 2. de baptismo c. 6. Unde & Dionysius Alexandrinus apud Eusebium lib. 6. Hist. Eccl. c. 45. omnia potius incommoda subeunda esse dicit, quàm ut Ecclesiæ scindatur unitas. Satiùs, inquit, scribens ad Novatum auctorem schismatis alicujus tunc excitati, fuerat quidvis pati, ne ecclesia Dei discinderetur. Nec minus gloriosum fuisset ideò subire martyrium, ne Ecclesiam scinderes, quàm ut ne idolis sacrificares. Imò illud meo quidem judicio illustrius fuisset. Hic enim pro sua unius animâ: illic pro omni Ecclesiâ martyrium quis sustinet. Augustinus quoq; lib. 1. contra literas Petiliani c. 4. schisma ait scelus esse, quod omnia scelera supergrediatur. Sic tamen declinandum schisma & concordia cum fratribus errantibus servanda est, ut quis se errorum ipsorum, etiam si illi directè non quatiunt fundamenta religionis Christianæ, participem non reddat, si errores eos esse habeat perspectum. Sic enim pax colenda est, ut veritas non violetur, juxta illud Diligite veritatem & pacem Zach. 8. 19. Et Deus vè interminatur iis, qui tenebras lucem & lucem tenebras, i. e. falsum verum & verum falsum scientes volentes dicunt Esa. 5. 20. Longè alia namq; est ratio eorû, qui errores aliquè defendunt ex ignorantia, quod rem aliter cõprehendere aut assequi non possunt vel ob imbecillitatè judicii, vel defectu opportunitate rectiora discendi, vel irretiti speciosis nonnullis rationibus, quas solvere haud possunt, vel etiam diuturna ita sentiendi consuetudine & auctoritate sive parentum, sive præceptorum suorum innodati, qui nexus plerumq; tam arctè stringuntur, ut

non sit facile ex iis se extricare: alia autem eorum, qui rem melius intelligunt, veritatem tamen fateri nolunt, aut si eam ad tempus propugnant, postea tamen eam rursus oppugnant, ille est cupiditate lucri, aut honoris, aut alio quodam carnali affectu. Illi enim *inviti errant*, indeque, si ignorantia invincibilis sit, *excusationem merentur* 3. Ethic. 7. & 2. Eucl. 9. hi autem scientes errant, quod excusari nullo pacto potest. Quo spectat & ista Cypriani ex Epist. 63. *Si quis de antecessoribus nostris vel ignoranter, vel simpliciter non hoc observavit & tenuit, quod nos Dominus facere exemplo & magisterio suo docuit, potest simplicitati ejus de indulgentiâ Domini venia concedi: nobis vero non poterit ignosci, qui nunc à Domino admoniti & instructi sumus.* Quibus respondent & ista Optati Milevitani lib. 2. adversus Parmenianum: *Scientem errare peccatum est: ignorantibus autem solet nonnunquam ignosci, nempe si ignorantia sit invincibilis.* Nam & sine dubio aliter judicandum est de iis, qui per stupiditatem intellectus in errorem aliquem abripiuntur aut etiam ex defectu præceptorum aliorumque mediorum, quorum comparandorum potestatem non habent: aliter autem de iis, qui per negligentiam, aut etiam pravos affectus, quos seponere eos par erat, ignorant, quæ scire poterant, & officii ratione scire, quin & ut alii scirent, curare debebant. Cum enim illi excusationem mereantur, hi culpâ non vacant. Unde & *legulatores ignorantiam puniunt, qui sibi ipsi ignorantia causa extiterunt in iis, quæ & scire debebant & difficilia non sunt*, ut Philosophus ipse scribit 3. Ethic. c. 7. Quod ipsum repetit & 2. Eucl. 9. his verbis. *Similiter & is vituperatur, qui vel facilius, vel necessariorum peritiam per negligentiam aut dolorem aliquem voluptatemque non vestigat.* Cæterum cum Deus optimè novit, quinam ex proæresi aliquid affirmant aut negent, quique non ex proæresi, & rursus qui ex ignorantia vincibili, quique ex invincibili, ipse quoque hæc de re quàm optimè judicare novit: nobis autem cavendum est, ne temerè quenquam condemnemus, aut malitiæ alicujus incusemus, qui e jus reus non est, aut etiam ignorantia vincibili duci asseramus, qui revera ex inevitabili & haud eluctabili ignorantia alicubi impingit. Id enim sibi volunt ad monitiones illæ: *Nolite judicare, & non judicamini.* Luc. 6, 37. Et Rom. 14, 4. *Tu quis es, qui judicas alienum famulum? proprio Domino stat, aut cadit imò fuleietur forte, ut stet, potens enim est Deus efficere, ut stet.* Rursus 1. Cor. 4, 5. *Ne ante tempus judicetis, donec venerit Dominus, qui & illuminabit occultas tenebrarum, & patefaciet consilia cordium: ac tunc laus erit unicuique à Deo.* Minimè autem omnium integra Ecclesiæ ob ejusmodi, quales diximus, errores à communionem fraternâ, quæ Christianis mutuo intercedit, sunt separandæ, quod pro certo affirmare non valeamus, omnes, qui in ejusmodi cæcibus vivunt, errores istos amplecti, nedum ex malitia eis favere aut saltem ex ignorantia, quæ valeat superari. Quem enim latet, quod etiam sub maximè corrupto ministerio Deus nonnunquam semen aliquod habeat sanctum? Sanè si quis ob cultum Baaliticum denegandam esse statuisset communionem toti Ecclesiæ Israeliticæ, summâ injuriâ affecisset septem illa hominum millia, quorum genua nunquam curvata erant coram Baal 1. Reg. 19, 18. Ex quo & jura prohibent totum aliquod collegium aut universitatem excommunicari, quod contingere possit, ut hæc ratione etiam innoxii excommunicationis sententiâ irretiantur, quâ de re videnda est constitutio Sixti in Decretalibus de sentent. excommun. c. 5. Atque hinc etiam optimè Præfatio Formulæ concordia præfixa rationem condemnationum & reprobationum erroneis dogmatibus, maximè

circæ articulum de cœna in ipsa formula annexarum exponens: Nequaquam consilium & institutum nostrum est, eos homines, qui ex quadam animi simplicitate errant, nec tamen blasphemii in veritatem doctrinae cœlestis sunt, multò verò minus totas Ecclesias, quæ vel sub Romano Imperio nationis Germanicæ vel alibi sunt, damnare. Quin potius mens atque animus noster fuerit, hac ratione fanaticas opiniones, & earundem pervicaces doctores & blasphemos duntaxat palàm reprehendere & damnare, quod illi errores expresso verbo Dei repugnent, & quidem ita, ut cum eo conciliari nequeant. Deinde etiam ob causam hoc suscepimus, ut pii omnes de his diligenter vitandis monerentur. Nequaquam enim dubitamus, multos pios & minime malos homines, in iis etiam Ecclesiis, quæ hactenus non per omnia nobiscum senserunt reperiri, qui simplicitatem quandam suam sequantur, & negotium quidem ipsum non probe intelligant, sed blasphemias, quæ contra sacram cœnam, quemadmodum ea in Ecclesiis nostris secundum institutionem Christi dispensatur, & juxta verba Testamenti ipsius magna bonorum omnium consensione docentur, evomuntur, nullo modo probant. Sed & hæc de re alibi fulius est actum. Nos hic claudimus verbis Augustini ex serm. 186. de tempore c. 4. Videte quid caveatis, videte, quid observetis, videte quid timeatis. Contingit, ut in corpore humano, imò de corpore aliquod præcidatur membrum, manus, digitus, pes, nunquid præcisum sequitur anima? Cum in corpore esset, vivebat; præcisum amittit vitam. Sic & homo Christianus catholicus est, dum in corpore vivit; præcisus hæreticus factus est: (nam & schisma in veteratum tandem in hæresin transit, ut idem doctor monet epist. 164. cum nullum schisma sit, quod non hæresin aliquam sibi confingat, ut rectè ab Ecclesia recessisse videatur, observante etiam Hieronymo, cujus verba laudantur in Corp. Can. causâ 24. quæst. 3. can. Inter) membrum amputatum non sequitur spiritus. Si ergò vultis vivere de spiritu sancto, tenete charitatem, amate veritatem, desiderate unitatem, ut perveniatis ad eternitatem.

Amen.

F I N I S.



Et in
in re-
ni Ger-
as opi-
e, quod
tiam ob
tamus,
in sense-
intelli-
institu-
ne doce-
dimus
, videre
nus, di-
am. Sic
sehisma
sina sit,
Hiero-
utatum
tem,

